

# Die letzte Reise

oder  
die Befreiung aus der finsternen  
Puppenhülle der Materie

**Hier das Bild.....**

**BREAKING NEWS:  
Object Bigger than Pluto Discovered, Called 10th Planet**

By **Robert Roy Britt**  
Senior Science Writer  
posted: 29 July 2005  
07:59 pm ET

*In einem Schauspielhaus fingen die  
Kulissen Feuer, der Bajazzo trat vor,  
um das Publikum zu benachrichtigen.  
Man glaubte, es sei ein Witz, und  
applaudierte. Er wiederholte die  
Anzeige, man jubelte noch lauter.  
So, denke ich, wird die Welt unter  
allgemeinem Jubel witziger Köpfe  
zugrunde gehen, die da glauben,  
es sei ein Witz.*

Sören Kierkegaard

So wie es zu Noahs Zeiten war, so wird es auch dann sein:  
Die Liebe wird abnehmen und völlig erkalten. Der Glaube  
an eine aus den Himmeln an die Menschen geoffenbarte reine  
Lebenslehre und Gotteserkenntnis wird in einen finstersten,  
toten Aberglauben voll Lug und Trug verwandelt werden.  
Die Machthaber werden sich der Menschen abermals wie der  
Tiere bedienen und werden sie kaltblütig und gewissenlos  
hinschlachten lassen, so sie sich nicht ohne alle Widerrede  
dem Willen der Glänzenden fügen werden.

Die Mächtigen werden die Armen plagen mit allerlei Druck  
und jeden freien Geist mit allen Mitteln verfolgen und  
unterdrücken. Dadurch wird eine Trübsal unter die Menschen  
kommen, wie auf der Erde noch nie eine war.

Aber dann werden die Tage verkürzt werden der vielen  
Auserwählten wegen, die unter den Armen sich vorfinden  
werden; denn wo dies nicht geschähe, könnten sogar die  
Auserwählten zugrunde gehen.

Es werden aber bis dahin von nun an noch tausend und nicht  
noch einmal wieder tausend Jahre vergehen! (Ab ca. 25 n. Chr.)

Alsdann aber werde ich dieselben Engel mit grossen Ausruf-  
posaunen unter die armen Menschen senden.

Diese werden die im Geiste totgemachten Menschen der Erde  
gleichsam aus den Gräbern ihrer Nacht erwecken. Und wie eine  
Feuersäule sich wälzt von einem Ende der Welt zum anderen hin,  
werden diese vielen Millionen Geweckten sich hinstürzen über  
all die Weltmächte, und nicht wird ihnen jemand mehr einen  
Widerstand zu leisten vermögen...

(Auszug aus der „Lorber-Offenbarung“ zur Wiederkunft Christi)

Breaking news: Am 30. Juli 2005 gaben US-Astronomen die Sichtung  
eines 10. Planeten am Rande unseres Sonnensystems bekannt.

„Die grosse Masse war zu allen  
Zeiten und in allen Religionen  
dumm und abergläubisch, sie ist  
es heute und wird es immer sein.“

Christine,  
Königin von Schweden  
1626-1698

Ein eher tiefgründiger Vers voller Poesie mit viel Inhalt:

„Ein Körper aus der Tiefe des Alls rast auf uns zu, er kommt  
exakt zur rechten Zeit, gelenkt vom Geist, der ihn erfüllt!“

Als Immanuel Velikovsky 1950 sein Buch Welten im Zusammenstoss veröffentlichte, löste es in Fachkreisen eine stürmische Debatte aus. Eine nicht solch grosse Debatte wird mein Buch hier auslösen, bin ich doch nicht ein charismatischer Wissenschaftler wie Velikovsky. Aber wie bei Velikovsky wird sich irgendetwas bei meinem Buch herausstellen, dass die darin erwähnten Themen eines Tages bewiesen sein werden, so wie es bei Velikovsky der Fall war. Und bis dahin wird es nicht mehr allzulange gehen.

Das Zentralthema von Welten im Zusammenstoss ist, dass zwischen dem 15. und 8. Jahrhundert v. Chr. die Erde eine Reihe von fürchterlichen Katastrophen globalen Ausmasses erlebte. Teile der Erdoberfläche wurden so sehr erhitzt, dass sie sich verflüssigten und dass sich grosse Lavaströme ergossen; das Meer kochte und verdunstete; ... Gebirge stürzten zusammen, andere wurden aufgetürmt; Kontinente stiegen höher und verursachten Überschwemmungen; es regnete heisse Steine; schwere Störungen des elektrischen Feldes in der Atmosphäre verursachten ein Chaos; Wirbelwinde fegten über die Erde hin; Finsternis umhüllte die Erde, dann fiel Feuer vom Himmel. Dieses Bild einer Periode wüster Unordnung in geschichtlicher Zeit wird erhärtet durch eine Fülle von Zitaten aus dem Alten Testament, dem Veda, griechischer und römischer Mythologie und aus den Sagen, Überlieferungen und der Folklore vieler Rassen und Völker...

Und dieses Thema ist auch Gegenstand dieses Buches, welches jedoch mit Erkenntnissen aus neuer Zeit erhärtet ist und die behagliche kleine Welt des modernen Menschen zur reinen Illusion werden lässt. Rätselhaft unterbrechungen im Ablauf geologischer Prozesse deuten nicht auf Erosionen und Ablagerungen hin, die sich über unendliche Zeiträume erstrecken, und die allmählich ihr Ende im zyklischen Absinken und Auftauchen von Landmassen finden, sondern auf plötzliche heftige Veränderungen der Erdoberfläche. Die bemerkenswert rasche Ausrottung ganzer Tierarten und -gattungen und die nicht minder bemerkenswerte fast gleichzeitige Ausbreitung anderer Gattungen zeugen von unvorstellbaren Katastrophen und von Massenmutationen unter den Überlebenden. Der Evolutionsmechanismus ist nicht die Konkurrenz zwischen arttypischen und zufälligen Mutanten gemeinsamer Eltern, sondern die auseinanderlaufende Mutation ganzer Gruppen von Lebewesen, die gleichzeitig ungewohnter Strahlung, chemischer Vergiftung der Atmosphäre und globalen elektromagnetischen Störungen ausgesetzt waren.

Alte Städte und Festungen wurden nicht eine nach der anderen durch Krieg und Erdbeben zerstört, sondern alle gleichzeitig und wiederholt in welt-weiten Katastrophen. Katastrophen, die klar und deutlich in den überlieferten Zeugnissen der Vergangenheit beschrieben sind - Zeugnisse, die fast ausschliesslich von spätantiken wie von modernen Wissenschaftlern allegorisch gedeutet werden -, waren gemeinsame traumatische Erfahrungen für alle Rassen der Menschheit, und als solche sind sie aus der bewussten Erinnerung verdrängt worden.

Einige Forscher glauben Beweise dafür zu haben, dass schon vor Millionen von Jahren Raumraketen den Himmel durchfurchten, dass Atombomben eine oder vielleicht auch mehrere Zivilisationen zerstörten, und dass ausserirdische Wesen an mehreren Punkten des Erdballs Spuren ihrer Landung hinterliessen, wie EVD in mehreren Büchern realistisch beschreibt. Die Kenntnisse der Menschen, selbst die, die gestern noch als unumstösslich galten, erscheinen heute als zweifelhaft. Sie werden oft durch die Gelehrten selbst erschüttert, die unser Weltbild als falsch und gewisse Gesetze als überholt erklären. Die Bücher der „heiligen“ Texte aus grauer Vorzeit sind voll von Legenden, die zu bezeugen scheinen, dass vor Tausenden oder Millionen vor Jahren menschliche Zivilisationen – irdischer oder ausserirdischer Herkunft – bestanden haben. Es gibt Gelehrte, die die Existenz solcher Zivilisationen schon nicht mehr als eine Hypothese, sondern als eine Gewissheit betrachten. Doch das meiste des uralten Wissens wurde geheimgehalten, da es der Geheimgesellschaft, einer Verschwörung der Eingeweihten, durch seine Verbreitung gefährlich hätte werden können. Und damit wurden die schlagendsten Beweise des wunder-samen Abenteuers der Urahren unterschlagen.

Und diese Verschwörung besteht seit tausenden von Jahren, und in ihren Reihen befinden sich verschiedene Führungspersönlichkeiten, kirchliche Würdenträger sowie neuerdings auch CEOs aus Industrie und Wirtschaft. Diese Tradition pflanzte sich immer weiter fort, aber es existieren schriftliche Dokumente darüber in verschiedenen geheimen Orten. Seit vielen tausend Jahren wissen diese Geheimbünde etwas, was sie der Menschheit verschweigen müssen. Und damit hemmen sie die Entwicklung. Einer Entwicklung, die nicht im materialistischen Sinne wäre, und also den Weg nach oben, Richtung Licht, ermöglichen würde. Es zeichnet sich die Weltherrschaft als Zukunft der Menschheit ab. Ihre erste öffentliche Manifestation in der neueren Zeit begann mit der Atombombe.

Nun wird natürlich die/der unbedarfte Leser/in entrüstet sein über die Behauptungen, welche in diesem Buche aufgestellt werden, denn was nicht sein darf kann nicht sein. Und schliesslich berichten weder Zeitungen noch Fernsehen sowie andere Medien über so was, also basta. Presse-Zaren sind auch nur Menschen, allerdings etwas andere. In weniger als einer Handvoll Leute befindet sich die gesamte Weltpresse, und diese Handvoll Leute befindet darüber, über was berichtet wird und über was nicht. Beim Fernsehen ist es bald auch soweit, wie man aus den Zusammenschlüssen in Deutschland entnehmen kann. Jene, welche hinter diesen Imperien der absoluten Herrschaft auf diesem Planeten stehen, nehmen für sich also das Recht heraus, darüber zu entscheiden, was der (unf)freie, (un)mündige Bürger wissen soll und was nicht. Und dazu gehört in erster Linie, ihre Interessen absolut zu schützen und auf jeden Fall zu vermeiden, dass die Menschheit wind davon bekommt, was die Verschwörer so geheim halten. Es sind viele Bücher über diese Geheimgesellschaften geschrieben worden, an dieser Stelle soll nicht weiter darauf eingegangen werden. Wenn wir aber in Betracht ziehen, dass die Erzählung hier den Tatsachen entsprechen könnte, so kann man sich leicht vorstellen, dass das Finanzimperium keinerlei Interesse daran hat, dass die Menschen erfahren könnte, dass bald einmal ihr letztes Stündchen geschlagen hat. Wenn man aus den Berichten über Naturkatastrophen wie neulich im Süden der USA entnimmt, wie schnell es geht bis Plünderung, Zerstörung und auch Mord aufkommen, kann man sich vorstellen, was passieren würde, wenn die Menschen erführen, dass das Finanzsystem bald einmal zusammen

bricht und wie immer in solchen Situationen, wieder einmal ein Weltkrieg fällig ist, um damit a) wieder Geld zu verdienen und b) danach wieder neu aufbauen zu können und ... siehe a)...

Diese Ereignisse zeichnen sich schon eine ganze Weile am Horizont ab, man spürt und erfährt es täglich weltweit, die Verknappung des Geldes führt zu immer mehr Kriminalität, Sozialeinrichtungen drohen Pleite zu gehen und die Arbeitslosigkeit nimmt drastisch zu. Das Finanzimperium hat ganze Arbeit geleistet via Institutionen wie der IWF, die Weltbank und anderen. Zuerst waren die Südamerikaner dran, dann Asien und Japan und nun geht es an die USA und Westeuropa. Das Imperium frisst gleich Heuschrecken alles ab und hinterlässt hohle Gerüste. Dies war auch schon dadurch diesmal ist alles anders. Bisher war Krieg zu überleben, besonders, wenn genügend Mittel vorhanden sind. Auch beschränkte sich ein Weltkrieg immer noch auf gewisse Regionen der Welt - ein neuerlicher Krieg aber wird mit Kriegsgeräten geführt, welche flächendeckend operieren und wie mit allem, was neu erfunden wird: man kennt die langfristigen Folgen nicht und baut auf die Versicherungen der Wissenschaftler, dass schon nichts passieren wird, was denn diese Kreise gefährden könnte.

Doch aus vergifteten Böden, Meeren und der Luft können die besten Wissenschaftler keine Lebensmittel mehr zaubern, und der Industriedreck, Lebensmittel genannt, macht, wie man ja sieht, immer mehr Menschen krank, und der Pharmamüll tut sein übriges. Keine Chance also für das Pharisäer- und Epikuräertum. Und das ist gut so. Denn nun kommt das, was auch diese fürchten, der Feind aus den Lüften. Und der nimmt keinerlei Rücksicht auf sie, denn es heißt ja in der Bibel: „Und was du dem Geringsten einer meiner Brüder getan hast, das hast du mir getan“. Die Geldwechsler und Krämer wurden schon früher aus den Tempeln geworfen, jetzt werden sie erneut zusammenpacken müssen: Im kommenden Ereignis hilft keine Geld, kein unterirdisches sicheres Dome Home und es werden keine Armeen dieser Welt daran etwas ändern können.

Dieses Mal haben sie echt Kopfschmerzen, denn wenn das kommende Ereignis neben der physischen Komponente auch die angekündigte psychische Wirkung aufweist, so sind sie am Ende ihres Lateins. Nicht nur, dass die Projekte der Biosphäre und der Raumstation, wo sie zu überleben gedachten, kläglich scheiterten, nein, nun kommt die Gefahr auch noch aus der Ecke des psychischen Unbekannten.

Und dem können sie nicht ausweichen. Klar werden sie es versuchen, aber dabei wird es wohl bleiben. Man hat verpasst, diese psychische Komponente zu erforschen und auszuwerten, so dass man dann vielleicht Möglichkeiten hätte, dem Unvermeidlichen auszuweichen, obwohl hätte man geforscht, wäre man wohl drauf gekommen, dass die ganze Welt in die falsche Richtung gelaufen ist. Und dann wäre es kaum dazu gekommen, dass der Ultimo Viudex, der letzte Richter, persönlich zu erscheinen hätte.

Die gesamte Wissenschaft hat es eben nicht geschafft, Wissen zu schaffen - zu sehr war man den Oligarchen und deren Mammon verpflichtet. So schuf man immer mehr bedrucktes Papier und zerstörte dabei jegliche Lebensgrundlage hernieder. Sie haben Scheuklappen vor den Augen und sehen ausser \$ nichts, so sehr dass dabei die Perspektive der Menschheit auf Null gesunken ist.

Wenn in diesem Buch nun die Alternative eingehend studiert wird, so deshalb, weil sie die Hoffnung all derer beleben soll, die nach einem Ausweg suchen, ihre Seele zu beruhigen und Kraft und Vertrauen zu schöpfen.

Obwohl Katastrophismus sehr verpönt ist, und solcher noch zu Aristoteles' Zeiten mit dem Tode bestraft gewesen sein soll, wollen und müssen wir hier an dieser Stelle dieses Thema aufgreifen. Denn die Beweise aus antiken sowie heutigen Zeiten sind erdrückend, dass erneut eine kosmische Katastrophe den Zeiten ein Ende bereiten wird. Dass dies nicht nur sein wird, sondern auch sein muss, davon wird auf der letzten Seite die Rede sein, und zwar auch warum es so ist und es ganz logisch erscheint, wenn man für einmal den ach so gefeierten Materialismus vergisst und sich dem Eigentlichen, dem Spiritualismus zuwendet. Es ist also evident, dass dem Ereignis selbst weniger Platz eingeräumt wird als den daraus resultierenden Konsequenzen, welche dann ja für uns zur neuen Realität werden, wenn wir kollektiv die physische Welt verlassen werden. Und dazu gehört auch das Wissen um die psychische Realität, weshalb hier auch Themen erwähnt werden, die auf den ersten Augenblick nicht zum Thema gehörend erscheinen.

Die Unfähigkeit, die katastrophale Vergangenheit zu akzeptieren ist die Quelle der menschlichen Aggression. Astronomie beunruhigte alle antiken Völker – in Mexico, Babylonien und anderswo. Es war die dominante Beschäftigung der Weisen. Die Alten hielten Ausschau nach planetarischen Körpern da sie fürchteten dass ein weiteres Unheil kommen könnte. Astrologie hat seinen Anfang in den Handlungen der Planeten. Viele der Liturgien seit der Vorzeit gründen in katastrophalen Ereignissen. Völker um die ganze Welt allen Glaubens verehrten astrale Körper. Grosse Tempel wurden den planetaren Gottheiten errichtet. Das Parthenon wurde zu Ehren von Athene gebaut. In Athen stehen immer noch einige Säulen des Zeustempels. Tempel wurden gebaut für Jupiter in Baalbek und für Amon (Jupiter) in Karnak. Die Verehrungen und Opfer für die vielen Gottheiten in der Vergangenheit haben dieselbe Entstehung wie das Priestertum und priesterlichen Rituale, von welchen einige immer noch ausgeübt werden. Sogar in der christlichen Ära hat die Tempelarchitektur diese Ereignisse beibehalten. Die gotischen Gebäude des Mittelalters beziehen sich auf die unbewussten, im Gedächtnis haftenden Erinnerungen, und die furchtbaren Figuren der Notre-Dame Kathedrale zeigen die schrecklichen Erscheinungen noch auf. Die grösste Ingenieurleistung der Vergangenheit, die Pyramiden in Ägypten, waren königliche Schutzräume. Errichtet für den Fall möglicher Wiederholung von katastrophalen kosmischen Ereignissen.

Mythologie und Brauchtum auf der ganzen Welt bestätigen, dass ein antiker Schrecken der Herkunft manchen sozialen Brauches zugrunde liegt. Die heilige Entwürdigung der Vergangenheit wurde die profane Entwürdigung von heute. Krieg wurzelt im gleichen Schrecken. Als die alten Assyrischen Könige in den Krieg zogen verglichen sie das Destruktive ihrer Taten mit den Verwüstungen welche durch die astralen Gottheiten verübt wurden zu der Zeit der Umwälzungen. Indem sie Symbole kreierten stellten sie Schlachten am Himmel dar; der fünfzackige Stern des alten und heutigen Israel, des kommunistischen Russland und China, der US-Streitkräfte; sie sind Symbole der Athene-Pallas. Der Drache, sei er chinesisch, Assyrisch oder Mexikanisch, oder jener welcher mit dem Heiligen Georg oder Michael kämpfte – der Erzengel hat seinen Ursprung ebenso von der Erscheinung welche zuerst im himmlischen Schirm gesehen wurde. Alle Monumente und Tempel der Maya, Olmeken und Tolteken wurden für Quetzalcohuatl gebaut, welcher in Yucatan omnipresent war, eine Schlange oder ein Drache, welcher Naphta

verströmt.

Die Nachwirkungen dessen was Millenien zuvor stattfand verlieren sich nicht in der menschlichen Rasse. Der Trend geht weiter und wird immer schneller. Kriege, verübt von irrationalen Nationen durch irrationale Regierungen wiederkehrten seit den Zeiten der Assyrischen Könige, und wuchsen zahlenmässig als Vorbereitungen für weitere Kriege. Der Russische Philosoph Vladimier Solovyov erkannte, dass fast die gesamte Technologie für friedliche Nutzung zuerst erfunden und entwickelt wurde um der Zerstörung zu dienen. Die Verleihung der Nobelpreise war keine Hilfe um militärische Konflikte zu vermeiden...

Man kann aus Riten, Zeremonien und Mythen der geographisch weit auseinanderliegenden Völker wie Germanen, Griechen, Juden, Araber, Hindus, Chinesen, Japaner, Peruaner, Mexikaner usw. herauslesen, dass die Menschheit von einer Reihe kosmischer Katastrophen heimgesucht worden ist. Und diese Katastrophen hätten den menschlichen Geist geformt, und sie hätten unter anderem zu einem tiefsitzenden psychologischen Trauma geführt. Noch heute zittern wir als Folge der Sintflut, Kirche und Staat geben die apokalyptischen Ideen unserer Urväter an uns weiter. Von Geschlecht zu Geschlecht pflanzt sich der Schrecken fort. Denn das Kind wird in alle Ewigkeit Angst haben vor dem, was die Vorväter geängstigt hat. Und in diesen Ängsten liegt auch die Neigung des Menschen zu ideologischer Intoleranz. Darin wird auch der Ursprung dieser Schrecken, die durch alle Zeiten hindurch den von der Idee einer Verwüstung der Welt besessenen menschlichen Geist geängstigt haben, gesehen. Man sieht darin die Ursache für den zerstörerischen Fanatismus, für die Begeisterung, welche die Menschen dazu treibt, die grössten Verbrechen an sich selber und an den Mitmenschen zu begehen, für den Geist der Verfolgung und Intoleranz, der unter dem Deckmantel des Eifers den Menschen glauben macht, er habe das Recht, die zu quälen, die nicht mit ihm den gleichen himmlischen Herrscher anbeten, oder die nicht die gleiche Ansicht über sein Wesen und seinen Kult haben wie er.

Eine der führenden Autoritäten auf dem Gebiet babylonischer und biblischer Astronomie, Chronologie und Mythologie soll den Beweis dafür anführen, dass es Zeugnisse aus alten Zeiten gibt, die belegen, dass in jüngerer Zeit eine Katastrophe ausserirdischen Ursprungs über die Erde hereingebrochen ist. Und zwar des Paters Franz Xaver Kugler(1862-1929), welcher ein bedeutender Fachmann für antike Astronomie und Keilschriftphilologie war. Das Hauptcharakteristikum seiner Methode dabei war eine mathematische Exaktheit, die noch heute als unübertroffen gilt. Obwohl die Entzifferung keilschriftlichen Materials eine überwältigende Menge neuer Daten ans Licht gehoben hatten, welche viele ernsthafte Wissenschaftler veranlasste, einen grossen Teil der überkommenen Vorstellungen über die Entwicklung der Kultur in der Antike in Frage zu stellen, brachte diese Fülle umwerfenden Beweismaterials viele Spezialisten dazu, zu viele generelle Fragen gleichzeitig zu stellen und sich in ihrer Begeisterung über die neuen Erkenntnisse Theorien zu verschreiben, welche ohne genügende Deckung durch gesichertes Material entstanden. Dadurch uferte die Debatte über allgemeine Grundsätze aus und der wesentliche Aspekt, dass nämlich die Texte in Keilschrift neue exakte historische Beweise lieferten, trat dabei in den Hintergrund.

Was Kugler grundsätzlich an die Öffentlichkeit weitergab, war „eine Lehre von grosser Bedeutung, dass man über die antiken

Überlieferungen, selbst wenn sie als Mythen oder sagen auftreten, nicht leichthin weggehen kann und sie als phantastische, oder schlimmer noch, als bedeutungslose Hirngespinnste ansieht. Man muss sich vor dieser Gefahr sehr in acht nehmen bei ernstgemeinten Berichten, besonders solchen religiöser Natur, wie sie im Alten Testament in grosser Zahl vorkommen.“

Und diese allgemeine Theorie wandte er auf die Deutung des antiken Textes von der „Sternschlacht“ an. Denn der zentrale Gedanke Kuglers war, dass eine der bekanntesten, aber auch seltsamsten griechischen Mythen, die von Phaëton, sich auf ein tatsächliches Naturereignis zurückführen und auf etwa 1500 vor Christus datieren lässt. (Dies soll im folgenden noch wichtig werden) Denn nach Kugler tauchte um diese Zeit ein Stern am Himmel auf, der heller war als Sonnenlicht, und der am Ende auf der Erde einschlug: „Es gab wirklich einmal zur gleichen Zeit Brand- und Überschwemmungskatastrophen“. (Der Stern schlug zwar nicht selbst ein- die Erde wäre dabei zu Staub explodiert- aber Teile aus seinem Schweif)

Nun hatten ja schon vor Kugler viele Gelehrte erkannt, der Phaëton-Mythos deute auf ein Naturereignis hin, aber sie hatten dabei an eine ständig wiederkehrende Erscheinung gedacht. (Was, wie wir später auch sehen werden, auch so ist) Doch sie dachten dabei mehr an die feurige Glut besonders prächtiger Sonnenuntergänge, oder an den Aufgang der Venus als Morgenstern usw. Doch Kugler hielt nicht viel von so absurden Ansichten: „Eine so einfache, alltägliche und friedliche Erscheinung wie der Abendhimmel konnte nicht Grundlage einer Legende werden, die ganz offensichtlich verwickelte, aussergewöhnliche und stürmische Naturereignisse schildert. Und selbst nicht in den kühnsten Träumen kann der Aufgang der Venus als Morgenstern den Gedanken an eine Naturkatastrophe aufkommen lassen...“

Der reale Hintergrund dieses Mythos war nach Kugler, dass die Erde von einem Meteoritenstrom eingehüllt war, der Meteoriten so „riesigen“ Ausmasses enthielt, dass sie auf der Erde zu „grossen Feuersbrünsten und heftigen Flutwellen“ führen konnten. Er deutete auch an, dem Einschlag müsse die Erscheinung eines noch grösseren und helleren Himmelskörpers als die Sonne vorausgegangen sein. Wie Kugler las auch Immanuel Velikovsky die Werke der antiken Chronologen sehr genau, ebenso wie die Untersuchungen zur Chronologie, die Gelehrte der Renaissance angestellt hatten. Er zitiert eine Reihe von Renaissanceautoren, die betonen, dass antike Quellen die Katastrophe zeitlich mit dem Auftauchen des Kometen Typhon in Zusammenhang bringen. (Typhon ist ein weiterer Name für den Himmelskörper, der auch Phaëton - u.a.- genannt wird) Sie bemerken, dieser sei zwar als ein Komet genannt worden, aber er habe in Wahrheit eine runde Form gehabt. Plinius (II,XXIII,91-92) schrieb: „Einige Kometen bewegen sich wie Planeten, andere stehen still... Ein fürchterlicher Komet wurde von der Bevölkerung aus Äthiopien und Ägypten beobachtet, dem Typhon, der als König seiner Zeit herrschte, den Namen gab. Er war von feuriger Erscheinung und war gewunden wie eine Spirale, und er war sehr grimmig anzuschauen; er war nicht so sehr ein Stern als etwas, was man vielleicht als feurige Kugel bezeichnen könnte.“ (Diesen Begriff sollten wir uns merken!)

Nach dem Phaëton-Mythos wählte Kugler als Testfall für weitere Nachweise dafür, dass in Texten, die von Erscheinungen am Himmel berichten, und die man für Hirngespinnste und Ammenmärchen erklärt

hat, solche, die ganz präzise naturwissenschaftliche Angaben enthalten, wie jene der letzten Verse des 5. Buchs der Sibyllinischen Bücher. Er nahm die Verse 512-531 her, von welchen behauptet wurde, sie wären völliger Unsinn, und kam zur Überzeugung, diese Verse hätten einen klaren Sinn, denn sie erzählten „in eleganter Verkleidung wirkliche Naturereignisse nach einem völlig einheitlichen Plan.“

Diese Verse wollen die Umstände des nahen Weltenendes beschreiben. Sie wurden von griechischsprechenden Einwohnern Ägyptens im ersten vorchristlichen Jahrhundert niedergeschrieben, als die antike Welt von den messianischen Erwartungen einer kosmischen Katastrophe aufgewühlt war. Aber diese Verse enthalten einen so exakten und fachmännischen Bericht, dass sie mehr sein müssen als eine mystische Vision künftiger Zerstörung.

Nach Kuglers Meinung begann diese Krise, die man als Sternschlacht beschrieben hat, damit, dass am östlichen Himmel ein Stern auftauchte so hell wie die Sonne und mit einem scheinbaren Durchmesser wie die Sonne und der Mond. Statt des Sonnenlichts sah man lange Flammenströme, die sich kreuzten. Und eines wurde Kugler klar: Die antiken Schriftsteller sahen in der Phaëton-Episode ein wiederholbares Ereignis! (Also doch...)

Denn diese Philosophen begründeten den modernen Aktualismus, denn sie passten die historische Überlieferung von „Katastrophen“ in einen zyklischen Rahmen ein, innerhalb dessen diese Erscheinungen in bestimmten Zeitabständen – in der Vergangenheit und in der Zukunft – wiederkehrten und wiederkehrten!

Denn sie laufen nach einer absolut unveränderlichen und vorhersehbaren Anordnung des himmlischen Kosmos ab.

Und schon Laplace(1749-1827) fasste seine Hypothesen über das Ereignis des Erscheinens von Phaëton wie folgt zusammen:

„Die Achse und die Rotationsbewegungen (der Erde) würden verändert. Die Meere würden ihre ursprüngliche Lage verlassen und sich auf den neuen Äquator zubewegen; ein grosser Teil der Menschen und der Tiere würde in dieser allgemeinen Flut ertrinken, oder sie würden durch den heftigen Aufprall auf die Erdoberfläche getötet, ganze Arten würden ausgelöscht; alle Denkmäler menschlichen Fleisses würden vernichtet; all das würde der Einschlag eines Kometen anrichten, wenn seine Masse etwa der der Erde entspräche.

Wir verstehen nun, warum das Meer von den hohen Bergen zurückgewichen ist, auf denen es deutlich sichtbare Zeichen hinterlassen hat. Wir verstehen, wie die Tiere und Pflanzen des Südens sich im Klima des Nordens halten konnten, wo man ihre Überreste und Versteinerungen entdeckt hat; schliesslich gibt es eine Erklärung dafür, dass die menschliche Kultur so jung ist, von deren Denkmälern manche nur 5000 Jahre zurückreichen. Die auf eine so kleine Zahl reduzierte Menschheit, und die sich dazu noch in einem so jämmerlichen Zustand befand, dachte lange Zeit nur an das eigene Überleben und muss die Erinnerung an die Wissenschaften und Künste ganz verloren haben. Und wenn mit der Entwicklung der Kultur dieser Mangel erneut fühlbar werde, müsste man einen neuen Anfang machen, so, als wäre der Mensch erst jetzt auf die Welt gekommen...“

1.

Die Phänomene, mit denen wir uns befassen, sind genau betrachtet, uralte. Nur die Deutung wandelt sich und das Weltbild, das wir uns machen, in welches wir die uralte bekannten Phänomene einbetten. Früher gehörten diese Erfahrungen in den Bereich des Religiösen, da waren es Götter, Feen, Elfen und Engel, die uns besuchten und belehrten. Diese Wesenheiten offenbarten sich meist durch Propheten, aber auch Spontanerfahrungen wurden berichtet. Der moderne, atheistische naturwissenschaftliche Mensch degradierte diese Berichte zu Mythen, Träumen, Märchen, zu Phantasien, Science-fiction oder zu Utopien.

Erst heute nehmen wir die Mythenforschung wieder ernst und fragen: Haben wir etwa all diese Berichte falsch gedeutet? Gab es möglicherweise wirklich schon einmal auf Erden Zeiten mit höherentwickelten Kulturen als wir selber? Mit fliegenden Städten und Raumschiffen? Denn so wird im indischen Schrifttum, u.a. im Mahabharata, berichtet. Die Welt ging schon viermal „unter“, und wir leben heute in der fünften Welt oder Entwicklungsstufe, wird uns in den Veden und in den Indianermythen berichtet.

In vielen Kulturen spielen zyklische Ereignisse eine bedeutende Rolle. Vielfach wird dort unser Dasein von Zeit zu Zeit von Katastrophen und anderen ähnlichen Schreckensszenarien heimgesucht. Auch die Mayas und Azteken glaubten, dass das Universum von grossen Zyklen geprägt ist. Für ihre Astronomen war es eine schlichte Tatsache, dass es seit der Erschaffung der Menschheit vier derartige Zyklen – oder wie sie es nannten: „Sonnen“ gegeben habe. Jede dieser Äonen hatte eine bestimmte Frist, bevor es durch das „Schicksal“ vernichtet wurde.

Die erste Sonne dauerte 4008 Jahre, in dieser Epoche lebten die Riesen; sie wurden von einer Sintflut vernichtet. Die zweite Sonne hatte eine Frist von 4010 Jahren. Die Menschen wurden diesmal von der „Windschlange“ vernichtet. Die dritte Sonne währte 4081 Jahre, die damalige Menschheit wurde durch Feuer zerstört. Die vierte Sonne dauerte 5026 Jahre; die Völker starben durch Hungersnot und Überschwemmung.

Nach dem Glauben der Azteken existiert eine fünfte Sonne – das ist unsere gegenwärtige Epoche. Das Symbol der fünften Sonne ist das Gesicht Tonatiuh, des Sonnengottes. Seine Zunge, die als Obsidianmesser dargestellt ist, ragt hungrig aus dem Mund und signalisiert damit sein Verlangen nach Speisung in Form von Menschenblut, sein Gesicht ist faltig. Er erscheint im Symbol „Ollin“, was „Bewegung“ bedeutet. Warum wird das heutige Zeitalter als die „Sonne der Bewegung“ bezeichnet? Nach Meinung der Azteken-Priester wird es im Innern der Erde eine Bewegung geben, die dazu führen wird, dass die Menschheit vernichtet wird. (Pol sprung – dazu später mehr) Nach mittelamerikanischen Überlieferungen fällt der Anbruch dieses Zyklus in eine lange zurückliegende Zeit, die im christlichen Kalender dem vierten Jahrtausend vor Christus entspricht. Mit welcher Methode man das Ende des Zyklus berechnen konnte, war allerdings zur Zeit der Azteken in Vergessenheit geraten.

Das Volk der Maya jedoch hinterliess uns eine Fülle von kalendarischen Aufzeichnungen. In die abendländische Zeitrechnung übertragen, verkündeten diese rätselhaften Inschriften eine merkwürdige Botschaft: Die fünfte Sonne wird am 23. Dezember 2012 zu Ende gehen.

Auch bei anderen Völkern wird von verschiedenen Zeitaltern und Sonnen berichtet. In China beispielsweise werden die untergegangenen Zeitalter "ki" genannt, von denen seit Anfang der Zeit bis hin zu Konfuzius zehn vergangen sein sollen. Am Ende jeden kis mehrten sich Naturkatastrophen. Feuer und Wind brausen über die Erde und zerstören alles Leben.

Die Buddhisten sprechen von sieben Sonnen, von denen jede durch Wasser, Feuer oder Sturmgewalten ihr Ende fand. Am Ende der siebten Sonne, des gegenwärtigen Weltzyklus, soll die Erde in Flammen aufgehen.

Auch die Hopi kennen verschiedene zyklische Zeitalter, die sie in ihren Mythen und Legenden bewahren. Sie erzählen uns folgendes: Die erste Welt wurde zur Strafe für menschliche Fehlritte von einem alles verzehrenden Feuer zerstört, das von oben und unten kam. Die zweite Welt ging zu Ende, als der Erdball aus seiner Achse kippte und alles mit Eis bedeckt wurde. Die dritte Welt wurde durch die Sintflut zerstört. Die gegenwärtige Welt ist die vierte, die durch die Sterne zerstört wird, die vom Himmel fallen und die Menschheit vernichten.

All das, was wir aus Mythen erfuhren, erwarten wir nun einerseits wieder und kann andererseits heute durch wissenschaftliche Messungen bewiesen werden. Aus uralten Mythen werden wieder Fakten oder zumindest erstzunehmende wissenschaftliche Hypothesen. Gehen wir einem neuen „Weltuntergang“ entgegen? Einer „notwendigen“ Globalzerstörung, entsprechend einem zyklischen Erneuerungsgesetz, das in langen Rhythmen erfolgt?

Die Menschheit vollzieht derzeit scheinbar einen evolutionären Bewusstseinsprung, einen Quantensprung des Bewusstseins, wird uns gesagt.

Propheten verschiedener Zeitalter verkündeten schon das kommende Ende der Welt. Nach ihrer Vorstellung wird eine unvorstellbare Katastrophe, die Apokalypse, über die Menschheit hereinbrechen. Die gesamte Bevölkerung soll vertilgt werden.

Die Frage, die sich hier nun stellt, ist, aus welchem Grund überall auf der Welt in allen Kulturkreisen und zu allen Zeiten immer wieder eine Apokalypse erwartet wird? Dieses Ereignis muss tief im Menschen verwurzelt sein und sich über alle Zeiten hinweg stets weiter vererbt haben. Wir wissen zwar heute, dass es in den vergangenen Zeiten immer wieder zu Naturkatastrophen kam, bei denen ganze Völker von der Bildfläche verschwanden. Diese Ereignisse werden in Mythen und Legenden beschrieben. Das in der Bibel erwähnte "Ende der Welt" unterscheidet sich von den anderen Berichten über die Apokalypse, denn in der religiösen Apokalypse bricht das Unheil am Ende aller Zeiten ein und bedeutet die vollkommene Vernichtung unserer dreidimensionalen Welt. Stehen wir kurz davor?

Wie wir später sehen werden, ist alles im Menschen und der Erde bereits "vorprogrammiert", viele Seher konnten das kommende Geschehen in den Holofeldern erkennen. Das dies möglich ist, wird noch näher erläutert.

Dr. Chet B. Snow, zugelassener Psychotherapeut und Mitarbeiter der inzwischen verstorbenen Helen Wambach, führte tausende von Probanden mittels hypnotischer Progression in die Zukunft, und meinte: „Wir können die Zukunft nicht als starr festgelegt, d.h. als einmalig vorbestimmt auffassen, sondern nur als wahrscheinliches Ereignis in der Vielzahl anderer

wahrscheinlichkeiten...“. In einer Studie, welche er zusammen mit Prof. Sprinkle in einer Reihe von Work-shops an 2500 Personen durchführte, indem er sie durch Hypnose in Trance versetzte und in die Zukunft führte, kam er zur Schlussfolgerung, dass die Aussagen seiner Probanden „mit den Vorhersagen der ehrwürdigen geheimen Überlieferungen älter Kulturen übereinstimmen, wonach der Menschheit grosse Veränderungen bevorstehen... Die Erde scheint in eine Periode grosser evolutionärer Veränderungen einzutreten“!

Die Antworten der 2500 Probanden liessen sich fein säuberlich in vier Kategorien einteilen. Danach sahen sie alle gemeinsam eine weltweite Wirtschaftskrise, einen prekären Geldmangel sowie den Verfall der Aktienmärkte voraus. Ebenso wurde klar ein arabisch-israelischer Krieg vorausgesehen. Dasselbst würden sich die politischen Probleme häufen und es würde zu Massenstreiks und sozialen Zerwürfnissen kommen. Weiter sahen sie voraus, dass das Wetter verrückt „spielen“ werde und sie sahen Klimakatastrophen hereinbrechen. Der Meeresspiegel würde ansteigen und eine Reihe von Erdbeben und vulkanausbrüchen würden den Westen der USA im Pazifik versinken lassen. Sie sahen die Stadt New York untergehen, und in Europa soll es zu einer grossen Katastrophe kommen. Vulkane werden auch dort ausbrechen, Asche wird den Himmel verdunkeln und es soll zu Klimastürzen und Missernten kommen. Von allen aber explizit wurde ein Rückgang der Erdbevölkerung auf 6%(!) genannt, welche sich etwa 100 Jahre später in die vier vorgenannten Szenarien aufteilen:

Kategorien

Gruppe 1

Die erste Gruppe soll in den Bergen oder in Küstennähe existieren, in „ganzheitlich orientierten neuzeitlichen Gemeinden“, in denen ökologischer Landbau betrieben wurde und deren Bewohner Anhänger der Meditation und eines „spirituellen Lebensstils“ sind.

Gruppe 2

Diese Gruppe beschrieb eine freudlose, sterile Zukunftswelt in High-Tech-Siedlungen, deren Bewohner in supermodernen, meist umschlossenen oder unterirdischen Kolonien lebten.

Gruppe 3

Die dritte Gruppe Überlebender dagegen haust wie dereinst im wilden Westen – in armseligen Dörfern oder in den Trümmern ehemaliger Grossstädte.

Gruppe 4

Diese Probanden sahen sich als Überlebende einer Katastrophe inmitten einer Welt, die von einem globalen, möglicherweise nuklearen Disaster verwüstet worden war.

Generell würde sich danach die ökologische Situation auf der Erde wieder stabilisieren, und von in dieser Zeit reinkarnierten Probanden hörte Snow von einer „regenerierten, grünen und fruchtbaren Umwelt“. Der Mensch kann nun 400 Jahre alt werden, er bereist den Weltraum und sucht andere bewohnte Planeten auf! Die Hälfte der Vertreter aller ganzheitlich orientierten Gemeinden berichtet zudem vom Kontakt mit einer „höheren Energie“, die sie als „Christuslicht“ (!) bezeichnen... während die Menschen mit ausgeprägter Spiritualität und ökologischem Bewusstsein in Harmonie mit ihrer Umwelt leben, schotten sich High-Tech-Kolonien

in künstlichen, überkuppelten Städten auf der Erde und unter dem Meeresspiegel von der Aussenwelt ab.

Immanuel Velikowsky wurde lange Zeit belächelt und mit Spott bedacht für seine Theorien der kosmischen Katastrophen, aber mittlerweile wird er ernster genommen. Gemäss Velikowsky verdampften vor 3500 Jahren die Ozeane plötzlich, und der Meeresspiegel sank um 6 Meter. Vor rund 3000 Jahren dehnten sich die Gletscher plötzlich aus und skandinavische und deutsche Forscher datieren die Klimastürze auf 1500 und 700 v.Chr., also auf Zeiten grosser Umbrüche. B. Heezen entdeckte 1960 auf dem Meeresboden eine Bergkette, die von einem tief eingeschnittenen Graben oder „einem Riss“ in der Erdkruste, der fast zweimal um die Erde läuft, gespalten ist. Er schrieb darüber: „Die Entdeckung der Bergkette und des Grabens mitten im Ozean zu dieser späten Zeit hat grundsätzliche Fragen nach den ursächlichen geologischen Prozessen und nach der Erdgeschichte aufgeworfen und hat sogar in der Kosmologie einen widerhall gefunden!“

Professor Ma aus Formosa behauptet, erst vor 2600 und 3200 Jahren habe es plötzlich eine gesamte Verschiebung der Erdkruste gegeben; als Beweis dafür sei die Verschiebung der Meeressedimente anzusehen.

Die Ruinen grosser vergangener Zivilisationen bezeugen die Ereignisse, vor den Küsten vieler Länder wurden die Überreste vieler grosser Kulturen gefunden, sie erstrecken sich über den ganzen Erdball: Florida, Kuba, Südamerika, Japan, Westeuropa, Russland, China, Afrika, der Mittelmeerraum etc.

Claude F.A. Schaeffer vom Collège de France kam in seiner Stratigraphie comparée zu dem Schluss, der alte Orient habe – und das bewiesen alle Ausgrabungen von Troja bis zum Kaukasus, Persien und Palästina-Syrien – ungeheure Naturkatastrophen durchgemacht, wie man sie in den Annalen der modernen Seismologie überhaupt nicht kenne: Kulturen erloschen, Reiche stürzten, der Handel hörte auf, Bevölkerungen wurden dezimiert, die Erde brach auf, das Meer trat über seine Ufer, Asche begrub ganze Städte unter sich und das Klima veränderte sich. Fünfmal zwischen dem 3. und 1. Jahrtausend vor der Zeitenwende wiederholten sich die Katastrophen, und sie waren das Ende der frühen und mittleren Bronzezeit.

Solche Katastrophen lassen ein globales Ereignis grössten Ausmasses vermuten, welches von verschiedenen Wissenschaftlern als Wirklichkeit bestätigt worden ist: Der Pol sprung. Darunter versteht man die Verschiebung des geographischen Nordpols der Erde um einige Grade, die Polwende um 180° ist die Folge einer magnetischen Umpolung unseres Planeten, der Norden wird zum Süden, die Sonne geht im Westen auf. Die Geophysiker haben nachgewiesen, dass Polsprünge in der Erdgeschichte keine Seltenheit waren. Die Lava enthält Magnetit, dass sich jeweils nach dem magnetischen Nordpol ausrichtet und damit für die Wissenschaft unbestechlich die Ausrichtung der Erdachse zum Zeitpunkt ihres Erkaltes anzeigt. Einer Tabelle zufolge wechselten die Pole in den letzten 76 Mio. Jahren ganze 171 mal. Die Pol sprungtheorie gibt Antwort auf eine ganze Reihe wissenschaftlicher Fragen. Sie erklärt, wieso Europa einst von einer dichten Eisdecke überzogen war, während in Alaska und Nordamerika Mittelmeerklima herrschte, in Nordgrönland aber die Korallen wucherten.

Vor allem aber löst sie das Rätsel der Mammuts und anderer Tiere, die vor etwa 10000 Jahren innerhalb von Sekunden erfroren und im ewigen Eis begraben wurden. Als man sie im 19. und 20. Jahrhundert

im Norden Sibiriens entdeckte, war ihr Fleisch noch immer geniessbar, in ihren Mäulern und Mägen fand man Lärchen-, Fichten- und Tannennadeln, Nadeln von Bäumen also, die etwa 3500 Km weiter südlich wachsen. Die Mammuts lebten noch, als das Eis sie überraschte, einige kauten gerade an den Zweigen der bevorzugten Nadelbäume, die Katastrophe muss sich also in wenigen Minuten abgespielt haben. Dies ist der Beweis, dass sich die Veränderungen auf der Erde schlagartig ereigneten. Und damit fällt die Theorie, dass sich die sogenannten Eiszeiten über einen Zeitraum von vielen Jahren entwickelt hätten. Es gab keine sogenannten "Eiszeiten"!

wenn die Erdkruste über den flüssigen Erdkern gleitet, periodisch – bei jedem vorbeiflug des Phaëton, nachfolgend Planet X genannt, wird sie in andere Regionen verlagert, und dies innerhalb von Stunden. Die Pole verbleiben in ihrer Lage, lediglich die Erdkruste verschiebt sich in die neuen Positionen, und am neuen Standort der Pole erlischt also alles Leben schlagartig durch Schockgefrierung.

Archäologische Funde aus jüngerer Zeit wie Tierknochen und Steinwerkzeuge beweisen, dass vor mehr als 40000 Jahren Menschen am Polarkreis gelebt haben. Dazumal eine Region, die nicht von Eis bedeckt war. Im russischen Mamontovaya Kuraya wurden steinerne Artefakte, Rentier-, Wolfs- und Pferdeknochen sowie eine von Menschen stammende Zeichnung in einer Höhle gefunden, als älteste dokumentierte Beweise für die Existenz menschlicher Aktivitäten in diesen hohen nordischen Breiten.

Im Jahre 1958 vertrat Charles Hapgood die Ansicht, dass sich die Erdkruste wiederholt verlagert hat. Nach Hapgood wird diese Verlagerung durch eine Lage flüssigen Felsgesteins in einer Tiefe von 160 Km unterhalb der Oberfläche des Planeten ermöglicht. Eine Verlagerung der Erdkruste ist also eine Bewegung der GANZEN äusseren Hülle der Erde um ihren inneren Kern. Tritt dieser Fall ein, ergeben sich auf der ganzen Erde Klimaveränderungen, aber die Klimazonen verändern sich nicht: polar, gemässigt oder tropisch, die Sonne scheint stets aus dem gleichen Winkel auf die Erde! Die Folgen einer solchen Verlagerung der gesamten äusseren Hülle der Erdballs wirken sich auf alles Leben katastrophal aus. Schwerste Erdbeben, riesige Flutwellen und ein Ansteigen der Meeresspiegel weltweit. Noch in 1200 Metern Tiefe wurde ehemaliges Ackerland auf dem Meeresboden nachgewiesen!

wenn die Erdachse sich verlagert, wird ein riesiges Erdbeben die Welt erschüttern. Wasser und Luft würden sich wegen des Beharrungsvermögens weiter in die ursprüngliche Richtung bewegen. Hurrikane würden über die Erde fegen, die Meere die Kontinente überfluten. Alles, was sich im Meer befindet, würde aufs Land geworfen werden. Es würde sich eine Hitze entwickeln, welche das Felsgestein zum Schmelzen bringen würde. Vulkane würden überall ausbrechen und die Erdrinde an vielen Stellen aufplatzen und glühende Lava würde sich über weite Gebiete ergiessen. Aus den Ebenen erheben sich Berge und bauen sich auf, wo vorher Flachland war. Bestehende Berge wandern auf der Erdkruste zu neuen Standorten. Seen und Teiche werden entleert, Flüsse verlagern ihr Bett. Grosse Landstriche und alles was darauf lebt, werden im Meer versinken. Wälder werden brennen und Stürme und Wasser andere bewaldete Gebiete ausradieren.

Meere werden sich in Wüsten verwandeln, die Wasser der äquatorialen Ozeane durch die Zentrifugalkraft in Richtung der Pole geschleudert. Hohe Flutwellen und Hurrikane werden von Pol zu Pol rasen, Rentiere und Seehunde in die tropischen Gewässer tragen

und Wüstenlöwen in die Arktis. Vom Äquator bis zum Himalaya und den afrikanischen Urwäldern wäre das Land überflutet, alle Tiere der russischen Taiga mit sich reissend. Gebirge würden förmlich explodieren und ihre Splitter weit ins Land schleudern. Die Verlagerung der Erdachse würde überall zu Klimaveränderungen führen, Korallen nach Neufundland und Elefanten nach Alaska transportieren, Feigenbäume ins nördliche Grönland versetzen und tropische Vegetation in die Antarktis. Im Falle des schnellen Kippens der Erdachse würden viele Spezies zu Lande und zu Wasser ausgelöscht und Zivilisationen in Schutt und Asche gelegt werden.

Hapgood und Velikovsky entwickelten ihre Theorien aus der Theorie, dass die Erdkruste auf dem flüssigen Magmakern der Erde schwimmt, welche bereits 1850 entwickelt wurde. Die überall auf der Welt gefundenen Knochen, Bäume, Muscheln und Sedimente weisen eindeutig daraufhin, dass die Erde in der Vergangenheit mehr als einen Kataklysmus erlebt hat.

Der Zustand von Lava mit umgekehrtem Magnetismus, hunderte Male stärker als ein sich umkehrendes Magnetfeld der Erde entstanden, offenbart die Kräfte, die hier am Wirken waren. Durch die einzige Ursache der Erdachsenverlagerung erklären sich alle Phänomene, für welche jeweils einzelne Ursachen gesucht wurden. Plötzliche Klimaveränderungen, Ozeane, welche über die Ufer treten, schwere vulkanische und seismische Aktivitäten, die Bildung von Eisfeldern, sintflutartige Regenfälle, die Bildung neuer Gebirgsmassen und die Verlagerung existierender Gebirge, Aufsteigen und Absinken von Küstenlandschaften, Entleerung von Seen, Sedimentbildung, Fossilierung, das Auftauchen tropischer Tiere und Pflanzen in Polarregionen, Ansammlungen fossiler Tiere auf unterschiedlichen Breitengraden und Lebensräumen, die Auslöschung der Spezies, das Auftauchen neuer Spezies, die Umkehrung des Magnetfeldes der Erde und eine Fülle weiterer weltweiter Phänomene. Und all das sind eindeutig Folgen des Vorbeiflugs eines grossen Himmelskörpers in Erdnähe!

Korallen wurden in Neufundland entdeckt, Farne, Fossilien, Kohle und Baumstümpfe fanden sich in der Antarktis, Wasserlilien und fossilisierte Palmzweige mit einer Länge von 3-4 Metern in Spitzbergen. Es liegen Beweise vor dafür, dass Sumpfympressen während des Miozäns rund um den Nordpol geblüht haben. Am nördlichen Archipel von Spitzbergen wurden Kohlevorkommen entdeckt, sowie Korallen aus vergangener Zeit, diese auch im gesamten Polargürtel von Nordamerika, Alaska, Kanada und Grönland. In den Gipsablagerungen in den Vororten von Paris fand man maritimen Kalkstein, in welchem mehr als achthundert verschiedene Muschelspezies eingelagert waren. Im Himalayagebirge fand man Skelette von maritimen Tieren, Meerestieren und Muschelschalen.

“Sollte das Grauen einer Verschiebung der Erdkruste über unsere heutige moderne Zivilisation kommen, würde der Fortschritt von tausenden von Jahren von unserem Planeten wie ein feines Spinnennetz fortgezogen werden.”

Den Eintritt eines solchen Ereignisses hält unsere vorausschauende und auf beständigen Fortschritt bedachte Kultur für völlig undenkbar. Solche Szenarien werden in den Schulen nicht gelehrt, eine entsprechende Denkweise wird nicht vermittelt. Wer sich trotzdem darauf einlässt, zu behaupten, solche Katastrophen seien durchaus im Bereich des Möglichen, wird den Zorn der sogenannten Experten auf sich ziehen. Doch wer die heiligen Schriften und die überlieferten Aufzeichnungen alter Zivilisationen und Kulturen und ihrer Mythologie, Legenden und Folklore auswertet und die

Übereinstimmungen mit den heutigen Erkenntnissen vergleicht, kann nicht länger schweigen. Katalytische Ereignisse globalen Ausmasses haben alte Kulturen ausgelöscht, und die Überlebenden fertigten darüber Aufzeichnungen in der klaren und verständlichen Form an, zu der sie damals fähig waren.

Gemäss des Magazins *Discovering Archeology* (Ausg. Jul/Aug. 1999) wird das Jahr 1628 v.Chr. als das Datum für die letzte dieser weltweiten Katastrophe genannt. Der Kälteeinbruch der damaligen Zeit kann durch das Studium der Jahresringe von fossilierten Bäumen nachgewiesen werden. Jahre mit engen Baumringen sind ein sicheres Zeichen für rauhe atmosphärische wachstumsbedingungen. Ohne jeden Zweifel kann das letzte entsprechende Ereignis auf die Zeit zwischen 1600 und 1700 v.Chr. datiert werden. Dieser weltweite Beweis ist nicht zu widerlegen. Diese Bäume sind mehr 4000 Jahre alt und korrespondieren mit dem Zeitpunkt der letzten Annäherung des Planeten X. Im gleichen Magazin findet sich eine mittelalterliche Zeichnung mit einem grossen, kometenähnlichen Objekt, das anscheinend der Grösse der Sonne entspricht. Es durchkreuzt waagrecht den Himmel und zieht einen langen Schweif hinter sich her. Der Komet ist nicht auf die Erde gerichtet und dennoch ist er der Verursacher grosser Verwüstungen. Unterhalb des vorbeifliegenden Objektes befindet sich eine Stadt, die sich im Zustand der Zerstörung befindet. Auf den Strassen sind hysterische Menschen und einige Tote zu erkennen.

Obwohl um die 4000 Vorhersagen und Prophezeiungen existieren über die kommenden Ereignisse, wollen wir an dieser Stelle lediglich jenes Ereignis weiterverfolgen, welches mit der Pol sprungtheorie zu tun hat. Theorie deshalb, weil die letzten Beweise selbstverständlich im Dunkel der Vergangenheit längst nicht mehr auszumachen sind. In den Prophezeiungen, welche damit zu tun haben, haben viele Seher ein Ereignis immer wieder erwähnt, welches im direkten Zusammenhang mit dem Pol sprung steht: Die drei finsternen Tage.

Während des Pol sprungs bricht das elektromagnetische Feld der Erde zusammen, eine dichte wolkendecke, angefüllt mit aufgewirbeltem Staub und Asche verdunkelt den Himmel, giftige Gase und Unmengen von emporschiessendem Wasserdampf: Die drei Tage der Umwälzung sind da, drei Tage, in denen die Erde taumelt und ihr Gesicht verändert, von den Giften reinigt, die der Mensch ihr verabreicht hat. Die Prophezeiungen beschreiben korrekt die elektrischen Entladungen in der Atmosphäre, die gewitterartig über zweiundsiebzig Stunden anhalten werden, sprechen vom tödlichen Staub. Noch nie hat die (jetzige) Menschheit solche Schrecken erlebt. Die Seher sprechen auch davon, dass mit diesem Ereignis Millionen von Menschen umkommen werden.

Wir wollen nun einige der Vorhersagen von ein paar Sehern anschauen. Durch was wird denn dieses Ereignis ausgelöst? Diese Frage kann man nur andeutungsweise beantworten, doch man kann aus den Prophezeiungen klar ein Ereignis heraussehen, welches als Initiator in Frage kommt. Die 72 Trillionen Tonnen Masse der Erde zum taumeln zu bringen, setzt schon ein immenses Geschehen voraus, und aus den Vorhersagen kristallisiert sich deutlich dieser Initiator heraus.

Anna Maria Taigi, eine seliggesprochene Tertiarin des Trinitarierordens in Rom lebte von 1789-1837. Ihre Version der Vision:

“Die Menschen werden durch schrecklichste Meteore (!) in Verwirrung

gebracht... Es wird über die ganze Erde eine dichte Finsternis kommen, die drei Tage und drei Nächte dauern wird. Diese Finsternis wird es ganz unmöglich machen, etwas zu sehen. Ferner wird die Finsternis mit Verpestung der Luft verbunden sein, die die Feinde der Religion (Materialisten) hinwegrafft. Solange die Finsternis dauert, wird es unmöglich sein, Licht zu machen. Nur geweihte Kerzen werden sich anzünden lassen und Licht spenden. Wer während dieser Finsternis aus Neugierde das Fenster öffnet und hinausschauen oder aus dem Hause gehen wird, wird auf der Strasse tot umfallen. In diesen drei Tagen sollen die Leute vielmehr in ihren Häusern bleiben, den Rosenkranz beten und Gott um Barmherzigkeit anflehen."

Im "Lied der Linde", einer im Stamm einer Linde in Staffelstein/Bayern gefundene Weissagung in Versform, berichtet folgendes (Auszug):

"Winter kommt, drei Tage Finsternis  
Blitz und Donner und der Erde Riss,  
Bet' daheim, verlasse nicht das Haus!  
Auch am Fenster schaue nicht den Graus!  
Eine Kerze gibt die ganze Zeit allein  
Wofern sie brennen will, dir Schein.  
Gift'ger Odem dringt aus Staubesnacht,  
Schwarze Seuche, schlimmste Menschenschlacht.  
Gleiches allen Erdgebor'nen droht,  
Doch die Guten sterben seligen Tod.  
Viel Getreue bleiben wunderbar  
frei von Atemkrampf und Pestgefahr."

Der stigmatisierte "Wundermönch" aus dem Kapuzinerkloster San Giovanni Rotondo in Süditalien, welchem neben Voraussagen auch Levitationen, Bilokation und Wunderheilungen zugeschrieben werden, lebte von 1887-1968. Sein eigentlicher Name lautete Francesco Forgione, und er berichtete folgendes:

"Aus den Wolken werden Orkane von Feuerströmen sich auf die Erde verbreiten. Sturm und Unwetter, Donnerschläge und Erdbeben werden unaufhörlich aufeinander folgen, unaufhörlich wird der Feuerregen niedergehen. Es wird in einer sehr kalten Nacht beginnen. Donner und Erdbeben werden drei Tage lang die Erde erschüttern..."

Palma von Oria, auch Palma Addolorata Materelli, war eine Stigmatisierte aus Oria in Italien. Sie lebte von 1825-1872, und nahm Berichten zufolge seit 1865 keine feste Nahrung mehr zu sich. Sie sah folgendes voraus:

"Es wird eine dreitägige Finsternis eintreten. Nicht ein Dämon wird in der Hölle verbleiben; alle werden von dort hervorgehen, und die Luft wird von ihnen verpestet sein. Das wird die letzte Plage sein."

Die Vision von Josef Stockert, einem einfachen Münchner Handwerker, welche er zu Ostern 1947 hatte, lautet wie folgt:

"Die grosse Katastrophe wird natürlich beginnen und übernatürlich enden... Gott wird selbst eingreifen. Die Erde wird aus ihrer Bahn

geworfen und die Sonne wird keinen Schein mehr geben: Finsternis auf dem ganzen Erdball, 72 Stunden lang. In dieser Finsternis wird kein Licht brennen, ausser dem Licht des Glaubens und geweihten Kerzen, das jenen erhalten bleibt, die die Bitte der Gottesmutter treu erfüllt haben. Die wahren Gläubigen werden in dieser Zeit Fenster und Türen schliessen und verhängen und sich um das Kreuz und das Bild der seligsten Jungfrau im Gebet versammeln... Schaut nicht hinaus, und seid nicht neugierig, was draussen vorgeht, sonst müsst ihr sterben."

Franz Kugelbeer, ein Bauer aus Lochau am Bodensee, hatte 1922 folgende Zukunftsvisionen im Traum- wie auch im Wachzustand:

"...Finsternis von drei Tagen und Nächten. Beginn mit einem furchtbaren Donnerschlag und Erdbeben. Man kann weder essen noch schlafen, sondern nur beten. Nur geweihte Kerzen brennen. Blitze dringen in die Häuser, grässliche Flüche von Teufeln sind zu hören. Erdbeben, Donner, Meeresrauschen. Wer neugierig zum Fenster hinausschaut, wird vom Tode getroffen. Man verehere das kostbare Blut Jesu und rufe Maria an. Die Teufel holen die Gottlosen bei lebendigem Leibe. Vergebens flehen diese um Verlängerung ihres Lebens. Es herrscht die Pest, grosse schwarze Flecken sieht man am Arm. Schwefeldämpfe erfüllen alles, als wenn die ganze Hölle los wäre..."

Von Elena Aiello, einer stigmatisierten Ordensschwester aus Cosenza bei Tarent in Süditalien, welche von 1895-1961 lebte, stammt folgende Vision:

"Wolken mit Feuerschein werden schliesslich am Himmel erscheinen und ein Feuersturm wird auf die ganze Erde losschlagen. Die schreckliche, in der ganzen Geschichte der Menschheit nie vorher gesehene Geissel wird siebenzig Stunden dauern. Die Gottlosen (Materialisten) werden zu Staube gemacht werden..."

Marienerscheinungen des stigmatisierten Hafenarbeiters Enzo Alocci in Süditalien aus Porto Stefano lauten wie folgt:

"Sohn, während der `drei finsternen Tage` werden die Verfolger der Kirche (Materialisten) vernichtet werden. Himmel und Erde werden sich einander nähern und Feuer wird auf der ganzen Erde wüten. Sie wird mit Leichen bedeckt sein... es wird eine grosse Drangsal aller sein... Die Luft wird - giftgeladen tödliche Vernichtung verbreiten. Es wird weltweit gänzliche Finsternis herrschen. Nur ein Viertel der Menschheit wird überleben."

Es gibt noch eine ganze Menge weiterer Visionen, doch wir wollen nun sehen, durch was denn dieser Pol sprung jeweils ausgelöst wurde und uns wieder bevozustehen scheint. Die Sachlage der kommenden Ereignisse ist ziemlich klar: Zuerst einen Wirtschaftszusammenbruch, welcher jetzt schon deutliche Anzeichen zeigt, gefolgt von einem dritten Weltkrieg, und schliesslich die drei finsternen Tage. Eine Hausfrau aus Bayside, N.Y., Veronika Lueken, geb. 1928, hat seit 1973 regelmässige Marienerscheinungen im Flushing Meadow-Park in New York, und sie beschreibt die Ereignisse folgend:

"Das Strafgericht wird aus zwei Teilen bestehen. Den einen Teil verrichten die Menschen mit eigenen Händen: ein Krieg, der so gross wird, dass er fast die Erde auslöscht, wenn da nicht das gnädige Herz des ewigen Vaters eingreifen würde; und der zweite Teil ist das Strafgericht des Himmels durch die Kugel der Erlösung".

Marienerscheinungen aus San Damiano in Norditalien, welche "Mamma

Rosa" hatte, eine Frau mit Namen Rosa Buzzini Quarttrini, sie lebte von 1909-1981, hatte diese Erscheinungen ab 1964 bis zu ihrem Tode:

"Wenn ihr ein grosses Zeichen am Himmel sehen werdet, wird der schreckliche Augenblick voll Angst und Weinen da sein... Ein Stern (!) wird am Himmel erscheinen... ICH (der Erlöser, auch Jesu genannt) werde mit diesem Stern zu Euch kommen."

Jakob Lorber, der "Schreibknecht Gottes", ein steiermärkischer Musiklehrer, der durch die innere Stimme Durchgaben Christi empfing und in 24jähriger Arbeit auf 10000 Druckseiten notierte, sagte:"...den Feind (den Stern Wermut) den ich aus den weiten Lufträumen der Erde zusenden werde..."

Und auch Berta Dudde, einer 1968 gestorbenen deutschen Mystikerin in der Tradition Lorbers, sah"...dass ein Stern sich aus der Bahn löst und mit Riesengeschwindigkeit auf die Erde zustrebt..."

wengleich die Prophezeiungen von Nostradamus meistens nicht zu deuten sind, wollen wir hier zu diesem Thema drei doch aussagekräftige sog. Quatrains zitieren:

"Der Mond verdunkelt sich in tiefste Finsternis.

Sein Bruder zieht vorbei, glutrot wie Eisen.

Der Grosse (!) blieb lange Zeit in der Finsternis versteckt.

Er wird das Schwert in seiner blutigen Wunde tragen.

Ihr seht bald und doch zu spät,

wie die grosse Veränderung sich vollzieht.

Extreme Schrecken und Verfolgungen, als ob der Mond

von einem Engel geholt würde. Der Himmel nähert sich Veränderungen.

Mit einem mächtigen Misston bringt die Posaune die Erde zum Erzitern,

sobald der Schall verklungen ist, erscheint die Prüfung am Himmel.

Ein blutiger Rachen wird im Blut schwimmen.

Das Gesicht der Sonne ist mit Milch und Honig verschmiert.

(Nostradamus, I/84, I/56, I/57)

Er beschreibt auch den dadurch verursachten Pol sprung in seinem Brief an König Heinrich II:

Es wird im ... sein, wo man eine grosse Verlagerung beobachten wird

so dass jedermann glaubt, die Schwerkraft der Erde habe ihre natürliche

Bewegung verloren und die Welt sei in ewige Finsternis geschleudert...

Dann aber werden die himmlischen Sternbilder rückläufig werden und an

den Anfang ihrer Bewegung zurückkehren. Diese Bewegung in der höheren Welt

wird die Erde wieder fest und stabil machen.”

Und dann die aussagekräftigste:

Nach grossem Elend für die Menschheit

nähert sich ein noch grösseres,

wenn sich der grosse Zyklus

der Jahrhunderte erneuert.

Es wird Blut, Milch, Hungersnöte, Krieg und Seuchen geben.

Am Himmel wird man ein Feuer sehen,

das einen Funkenschweif hinterherzieht

Es wird zu fürchterlichen Zerstörungen

bei Mensch und Tier kommen.

Plötzlich wird die Rache offenbar werden, hundertfach,

Durst und Hunger, wenn der

Komet am Himmel erscheint (II-62)

Hans J. Andersen, Autor von "Pol sprung", identifiziert diese Kugel als einen Riesenkometen, als den Stern Typhon aus der Mythologie; ein riesiger Komet, der nach einigen Berichten ca. alle 3600 Jahre in unser Sonnensystem eindringt. Plinius erwähnt in seiner "Historia naturalis" diesen "fürchtbaren Kometen", der einst von der Bevölkerung Ägyptens und Äthiopiens beobachtet wurde, und nennt ihn wie schon oben beschrieben, eine "Feurige Kugel", "sehr grimmig anzuschauen". Auch bei anderen antiken Autoren wie Apollodor, Hesiod, Lydus, Servius, Hephaestion und Junctinus ist von Typhon die Rede. Man beschreibt ihn als "Kugel von blutroter Farbe", "von blutiger Röte". Dabei ist unsicher, ob es sich bei diesem Typhon wirklich um einen Kometen handelt; einige Forscher spekulieren, es könnte sich um einen aus der Bahn geratenen zehnten Planeten unseres Sonnensystems handeln: Nibiru, der 12. Planet der Sumerer, dessen Existenz der Orientalist Zecharia Sitchin aufgrund alter Keilschrifttexte nachwies, heute Planet X, kurz PX, genannt.

Eines ist sicher: Das Auftreten eines solchen Himmelskörpers ist fester Bestandteil der Prophezeiungen zum "Weltuntergang".

HEPIDANUS von St.Gallen (1010-1088), Mönch des Schweizer Klosters, hatte folgende Vision:

"...wenn dieser Stern als weithin leuchtendes Feuerzeichen erscheinen wird, dann ist die Zeit nahe, wo jene Tage über die Menschheit werden kommen."

Jesaja, 24;20:

„Die Erde wird taumeln wie ein Trunkener und wird hin und her geworfen wie eine schwankende Hütte“.

Das sechste Siegel in der Offenbarung spricht von den "Ereignissen am Himmel", wir wollen uns diese Texte einmal anschauen. In Offb. 6:12-15 heisst es:

"Und ich sah: Das Lamm öffnete das sechste Siegel. Da entstand ein gewaltiges Beben.(Erdbeben der Stärke 9-15 können während des

Polstrungs auftreten) Die Sonne wurde schwarz wie ein Trauergewand, und der Mond wurde rot wie Blut. (Die Asche der vielen ausbrechenden Vulkane kann die Atmosphäre verdunkeln, und der Schweif des Kometen aus rotem Staub färbt den Mond rot) Die Sterne des Himmels fielen herab auf die Erde, wie wenn ein Feigenbaum seine Früchte abwirft, wenn ein heftiger Sturm sie schüttelt. (Asteroiden, Steine und Partikel aus dem Schweif fallen auf die Erde) Der Himmel verschwand wie eine Buchrolle, (Dies ist eine subjektive Erfahrung durch das Auf und Ab durch die Erdverschiebungen) die man zusammenrollt, und alle Berge und Inseln wurden von ihrer Stelle weggerückt. (Durch den Polstrung senken und heben sich Erde und Meere) Und die Könige der Erde, die Grossen und die Heerführer, die Reichen und Mächtigen, alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Höhlen und Felsen der Berge."

In allen Teilen der Welt berichten Überlieferungen von abgelaufenen Zeitaltern, welche mit einer verheerenden Katastrophe endeten. Die Dauer der einzelnen Zeitalter, der Beginn und das Ende, entzieht sich für uns völlig ins Dunkel, da die Lebensspanne eines Menschen nicht lang genug ist, um darüber genau Buch zu führen. Auffällig aber ist, dass die Entwicklungsphasen der Menschheitsgeschichte, die man uns in der Schule beibrachte, ungefähr dem Rhythmus von 3600 Jahren entsprechen. Wir können somit Perioden von ca. 3600 Jahren, von der Eisenzeit bis zur Domestizierung von Haustieren und dem Beginn der professionellen Landwirtschaft nach der Sintflut zurückgehen. Während dieser Zeit haben im gleichen Intervall Katastrophen stattgefunden, von denen manche von grösserem, manche von geringerem Ausmass waren.

Es ist sicher, dass Aufzeichnungen über die vorangegangenen Katastrophen jeweils im darauffolgenden Zeitalter an Beachtung verloren, weil diese stets politische Veränderungen mit sich führten. Somit blieben nur Erinnerungen an bestimmte Ereignisse erhalten, die im Laufe der Zeit in äusserst farbenfrohe Zeitgeistmäntel gesteckt wurden. Es gestaltet sich in unserer Zeit als äusserst schwierig, diese Verkleidungen zu durchschauen und den Kern der ursprünglichen Geschichte zu erfassen.

Es gibt tausende von Prophetien über bevorstehende Umwälzungen auf der Erde von unzähligen Einzelpersonen, Gruppen, Organisationen und Kulturen überall auf der Welt.

Und eines ist immer zu bedenken: Die grosse Zahl entsprechender Prophetien über bevorstehende Umwälzungen auf der Erde gäbe es nicht, hätte es nicht regelmässig kataklysmische Veränderungen gegeben- es könnte kein Bedürfnis für Botschaften dieser Art geben!

1985 entwickelten Vater und Sohn Alvarez, Physiker und Nobelpreisträger, die sog. "Nemesis-Theorie". Viele Astronomen waren fasziniert von ihr, denn sie beschäftigte sich mit der regelmässigen Auslöschung verschiedener Spezies, einschliesslich der Dinosaurier, und gelangte zu der Schlussfolgerung, dass ein "Todesstern" periodisch erschien, welcher Tod und Verderben auf der Erde bewirkte.

Dr. Harrington vom US-Marineobservatorium sagte, dieser Todesstern sei bis 4 mal grösser als die Erde und seine Masse entspreche dem 18-24fachen der Erde, sei aber wesentlich höher in der Dichte. Wenn dieser Planet zwischen der Sonne und der Erde vorbeifliegt, passt sich die Erde seinem starken elektromagnetischen Gravitationszog temporär an, anstatt auf die Sonne ausgerichtet zu bleiben.

Damit wird der Planet zur stärksten auf die Erde einwirkende Kraft. Dadurch wird die Erdrotation für einige Tage aussetzen, wie es bereits mehrfach der Fall gewesen ist. Unsere Vorfahren haben dies in akribischen Aufzeichnungen festgehalten welche im allgemeinen für einen Mythos gehalten werden. Aber die zu erwartenden Störungen und Zerstörungen durch den Planeten werden die allgemeine Meinung über die antike Geschichte wohl radikal ändern. Denn unsere Vorfahren waren keineswegs so unterentwickelt, wie das uns in den Geschichtsbüchern normalerweise beigebracht wird. Man weiss, dass die menschlichen Zivilisationen auf der Erde mehrfach eine hohe Reife erreicht haben, um dann durch den Planeten wieder in die Steinzeit zurückgeworfen zu werden. Und jedesmal mussten sie wieder von vorne beginnen mit den primitivsten Mitteln, welche ihnen dannzumal noch zur Verfügung standen. Und die Erinnerung an die hohen Kulturen wurden alsdann zum Mythos und Gegenstand der Folklore. Viele unserer sogenannten fortschrittlichen Entdeckungen waren dannzumal schon gemacht und mussten jedesmal wieder neu entwickelt werden.

Der Planet hat 7 Trabanten, und die Passage des Planeten mit seinen Trabanten wird jeweils mit der "Wiederkehr der 'Götter'" in Verbindung gebracht. Denn wenn der Planet sich in Sonnennähe befindet, wird er durch die Sonneneruptionen "aufgeladen" und strahlt ein rötliches Licht ab, wodurch die koronalen Entladungen mittels des Sonnenwindes zurückgestrahlt werden, was den Eindruck von "feurigen Flügeln" verleiht, deren Spitzen sonnenwärts gerichtet sind.

Astrophysiker haben schon lange davor gewarnt, dass so etwas wie der "Störer", wie der Planet auch genannt wird, existieren könnte, und wir eines Tages eine sog. "Antisonne" oder "Nemesis" entdecken könnten, welche hinter unserem Sonnensystem lauert und alles Leben auf der Erde gefährden könnte. Einige Astronomen gehen davon aus, dass das Objekt sich auf Erdkurs befindet und katastrophale Auswirkungen haben könnte. Man hätte ein grosses mysteriöses Objekt im äusseren Bereich des Sonnensystems entdeckt, ein gigantischer Brocken von der 33fachen(!) Grösse der Erde. Einige der Astronomen befürchten, dass es sich auf direktem Kurs zur Erde befindet und ein Impakt die sofortige Auslöschung allen Lebens auf der Erde zur Folge hätte.

Was auch immer der dunkle Eindringling sein mag- er ist kolossal mit einem Durchmesser von etwa 264000 Meilen, der dreifachen Grösse des Jupiters! Da er so gigantisch ist, stören seine Gravitationskräfte die Umlaufbahnen der vorbeifliegenden Kometen. (Es gibt verschiedene Grössenangaben)

Und Astronomen der Louisiana-Lafayette-Universität haben bestätigt, dass sich das furchteinflössende Objekt tatsächlich da draussen befindet... Aus Expertenkreisen ist zu entnehmen, dass sich dieses Objekt der Erde beständig nähert und abhängig von seiner Geschwindigkeit die Erde in absehbarer Zeit erreichen werde.

Hinter der Umlaufbahn von Neptun befindet sich ein Ring von kosmischen Trümmern, welchen man den Kuiper-Gürtel nennt. Pluto,

der entfernteste Planet, befindet sich in einer Entfernung von 39 AE. (AE=astronomische Einheit gleich 149,6 Mio. Km) Der Kuiper-Gürtel erstreckt sich von 30 AE bis vermutlich 1.000 AE. Noch weiter entfernt befindet sich die sogenannte Oortsche Wolke, ein Dunst von Kometen des Sonnensystems in einer Entfernung zwischen 10.000 AE und mehr als 50.000 AE. Von dort her vermutet man Kometen mit langen Umlaufzeiten wie z.B. den Kometen "Hale-Bopp." Seit geraumer Zeit ist nun von den Astronomen beobachtet worden, dass die Umlaufbahnen der Kometen nicht gleichmässig waren, sondern unerklärliche Abweichungen von der Norm aufweisen. Sie kamen zum Schluss, dass diese Merkwürdigkeit auf eine Kraft da draussen verweise, von welcher die Kometenbahnen beeinflusst würden. Anhand des Gravitationseffektes spekulierte man dass es sich um einen Himmelskörper handeln musste, welcher der grösste der bisher bekannten Planeten unseres Sonnensystems sei, und legte eine Umlaufbahn von 32.000 AE fest.

### Sitchins "Zwölfter Planet"

Zwei Forscherteams sind davon überzeugt, dass unsere Sonne von einem bisher unbekanntem zehnten Planeten umkreist wird. (Die Nennung 12. Planet von Sitchin beruht darauf, dass die Sumerer die Sonne und den Mond auch als Planeten betrachteten) Er soll die doppelte Grösse des Jupiter haben – und so weit entfernt sein, dass er mit den Teleskopen nicht mehr gesehen werden kann. John Murray von der "Open University" in London und ein Team von US-Wissenschaftlern kamen unabhängig voneinander zu dem Schluss, dass er existiert. Dabei ist er mehr als eine Billion Kilometer von der Erde entfernt. (Es fragt sich, zu welchem Zeitpunkt!)

Murray versuchte drei Jahre lang, die Existenz des Riesen-Planeten zu beweisen. Während Kollegen ihn zunächst belächelten, bestätigten die Amerikaner seine Hypothese. So erklärten John Matese, Daniel Whitmire und Patrick Whitman von der Universität Louisiana in Lafayette: "Wir haben das seltsame Verhalten der Kometen ebenfalls festgestellt. Nachdem wir jede denkbare alternative Erklärung geprüft haben, können auch wir nur folgern, dass sich nahe der Oortschen Wolke ein sehr grosser Himmelskörper befindet."

Der Planet X, wie er nun genannt wurde, soll, so Murray, die Sonne im Uhrzeigersinn umkreisen, im Gegensatz zu allen bekannten neuen Planeten. Seine Arbeit erschien in der November 1999-Ausgabe des Bulletins der renommierten britischen Royal Astronomical Society, die Amerikaner publizierten etwa gleichzeitig in der Fachzeitschrift "Icarus". Sie schätzen die Grösse des Planeten X sogar auf die dreifache Masse Jupiters.

Sitchin stellte schon 1976 aufgrund seines gründlichen Studiums der alten sumerischen Keilschrifttexte fest, dass die Sumerer an die Existenz eines "zwölften Himmelskörpers" im Sonnensystem glaubten, eines sehr grossen Planeten namens NIBIRU. Dieser soll die Sonne umkreisen. Die Sumerer bezeichneten ihn als Heimat der "Anunnaki", "Jener, die vom Himmel zur Erde kamen", wie sie ihre Götter nannten.

1983-84 ortete der astronomische Infrarot-Satellit IRAS Hinweise auf einen X. Planeten. 1992 veröffentlichten die US-Astronomen Harrington und van Flandern eine Studie, derzufolge sie mit "85% iger" Sicherheit von der Existenz eines zehnten Planeten, den sie für einen "Eindringling" im Sonnensystem halten, überzeugt waren.

Nibiru, der geheimnisumwitterte Heimatplanet der Anunnaki, ist derzeit auf Kurs zu seinem Sonnenentferntesten Punkt, zwischen Mars und Jupiter, im Bereich des Asteroidengürtels, als grosser, roter Stern. Manche sehen, wie wir oben sahen, darin enorme Auswirkungen auf die Erde und seine Bewohner, und sehen in Nibirus Erscheinen ein Fanal für ein "himmlisches Gericht"- ganz so, wie es in den Prophezeiungen geschildert wurde. Wird der Planet X ein "göttliches Reinigungsgewitter" in Gang setzen?

Zunächst wollen wir einige Fakten über die Anunnaki und ihren Heimatplaneten Nibiru, welche Sitchin entschlüsselt hat, anschauen. Darin heisst es, dass Nibiru, was soviel wie "Durchquerer" heisst, in ferner Vorzeit in unser Sonnensystem eintrat, wobei gänzlich ungeklärt ist, woher der Planet kommt. Fest steht lediglich, dass dieser Himmelskörper ein Fremdling in diesem, unseren Sonnensystem ist. Nibiru umkreist gegenläufig zu allen anderen Planeten die Sonne in einer langgestreckten Ellipse, deren sonnenfernster Punkt sechsmal weiter "ausser" liegt als jener von Pluto.

Nach den sumerischen Quellen landete ein Missionstrupp der Anunnaki vor etwa 487000 Jahren im südlichen Zweistromland unter der Leitung von Enki (Herr der Erde). Er erbaute die erste Ansiedlung Eridu (fern erbautes Haus) im Mündungsbereich des Euphrat am Persischen Golf, genau auf dem 30. Breitengrad. Später wurde das Zweistromland stromauf mit weiteren Niederlassungen besiedelt, Städte wie Ur, Nippur, Uruk, Sippar oder Shuruppak wurden gegründet. Sie traten zuerst als "Herren" und "Gebieten" auf, und wurden später als "Götter" verehrt. Und sie waren mit dem Nibiru gekommen, ihrem Heimatplaneten.

Die überlieferte Geschichte, Astronomie und Prophetie verzeichnet viele Namen für Nibiru. Die Nachkommen der Sumerer, die Babylonier und Mesopotamier kannten dafür drei Namen: Marduk, der Himmelskönig und Der Grosse Himmelskörper. Die alten Hebräer nannten ihn die Geflügelte Weltkugel, dies wegen der langen Umlaufbahn. Bei den Ägyptern hiess er Apep und Seth. Bei den Griechen hiess er Typhon und Phaëton sowie Nemesis (ein treffender Name...) Andere antike Völker gaben ihm Namen wie Der himmlische Lord Shiva oder Gott der Zerstörung. Bei den Chinesen hiess er Gung-Gung oder der Grosse schwarze oder rote Drache. Die Phönizier gaben ihm den Namen Der Grosse Phönix. Bei den Hebräern hiess er später dann Yahweh. Die Mayas kannten ihn als den Himmlischen Quetzalcoatl. Die Lateiner kennen ihn als Luzifer, und die Russen und Inder gaben ihm den Namen Roter Stern. In der Offenbarung (8:10-12) ist sein Name Wermuth. In Neuseeland findet sich der Name Der Zerstörer. Bei den Hopi-Indianern findet man Namen wie Der Rote oder Blaue Stern. Der Feurige Bote entstammt der Ramala-Prophetie und Der grosse Stern findet sich ebenfalls im Buch der Offenbarung. In der Grals-Geschichte taucht er als Der Grosse Komet oder als Der Komet des Untergangs auf.

P X, wie wir ihn in der Folge nennen wollen, umkreist, wie schon gesagt, die Sonne, und tritt nach ca. 3600 Jahren in unser Sonnensystem ein. Wenn dies passiert, sind die Auswirkungen sehr weitreichend- seine magnetischen und gravitativen Kräfte beeinträchtigen die Erde schon erheblich. Das gegenwärtige Abschmelzen und Abbrechen der Gletscherkappen und Eisfeldern, Stürme, Überschwemmungen, Tsunamis, vulkanische und seismische Aktivitäten, Brände, Meteorschauer, Dürreperioden und merkwürdige Stromausfälle steigern sich merklich.

Einige Astronomen gehen davon aus, dass sich P X auf Erdkurs

befindet und dies katastrophale Auswirkungen mitbringen wird, je näher er uns kommt. Besorgte Wissenschaftler warnen davor, dass sie ein grosses mysteriöses Objekt im äusseren Bereich unseres Sonnensystems entdeckt haben. Einen gigantischen Brocken von der 33fachen Grösse der Erde, welcher unseren Planeten in Nichts zerplatzen lassen kann. Obwohl die Flugbahn noch nicht hinreichend geklärt sei, befürchteten sie, dass er sich auf direktem Kurs zur Erde befinde und, wieder einmal, die Auslöschung allen Lebens auf der Erde zur Folge haben könnte.

Obwohl P X stets nur in der Nähe der Erde vorbeiflog und den Planeten selbst nie touchiert hat, ist nicht auszuschliessen, dass sich seine Flugbahn, wenn auch nur geringfügig, geändert hat, so dass ein Impakt diesmal stattfinden könnte. Mit seinem Durchmesser von 264000 Meilen (!) würde unser Globus einfach zu Staub zerfallen.

Nibiru beschreibt einen elliptischen Weg um die Sonne als Mittelpunkt der Schwerkraft und hat ein Apogäum, worunter die grösste Sonnenferne zu verstehen ist, wo die Umkehr beginnt, und ein Perigäum, die grösste Sonnennähe, wo die Umkehr zum Aussenraum beginnt. Da er also als grosser Wanderer am Himmel bekannt war, wurde der Planet vielfach als geflügelte Kugel dargestellt. Wo immer Ausgrabungen im Nahen Osten stattfanden, da entdeckte man man das Symbol an Tempeln, Palästen, Felsen, auf Wandgemälden und Rollsiegeln. Es begleitete Könige und Priester, stand über den Thronen, "schwebte" über Schlachtszenen, schmückte die Triumphwagen. Ton-, Metall-, Stein- und Holzgegenstände waren damit verziert. Die Herrscher von Sumer und Akkad, von Babylon und Assyrien, von Elam und Urartu, Mari und Nuzi, Mitanni und Kanaan - alle verehrten sie das Symbol. Und das blieb jahrtausendlang so. Im Altertum herrschte die religiöse und astronomische Überzeugung, dass der Zwölfte Planet, der "Planet der Götter", dem Sonnensystem angehörte und dass er auf seinem grossen Umlauf periodisch in Erdennähe geriet. Und jetzt passen Sie auf: Das Bildzeichen für den Zwölften Planeten war: ein Kreuz! Und weiter: das Keilschriftzeichen, das "göttlich" bedeutete, wurde in den semitischen Sprachen zum tav, was auch "Das Zeichen" bedeutet! Alle Völker des Altertums betrachteten die periodische Annäherung des Zwölften Planeten als ein Zeichen von Umwälzungen, grossen Veränderungen und einer: Neuen Ära! Das Nahen wurde mit Regen und Überschwemmung in Verbindung gebracht, da die Wirkung seiner starken Anziehungskraft bekannt war.

Die alten Texte der Beschreibung des Zwölften Planeten sagen, der Planet sei mit einem "Glorienschein" bekleidet, was mehr als poetisch gemeint war: die Bedeutung bezieht sich stets auf einen strahlenden Planeten; und deshalb ist er auf den Abbildungen auch als ein strahlender Körper dargestellt, was bedeutet, dass er seine eigene Hitze erzeugen und bewahren kann, weil er einen atmosphärischen Mantel hat. Er muss ein wasserhaltiger Planet sein, denn im "Epos der Schöpfung" (Dem Enuma Elish, mesopotamische Schöpfungsgeschichte) in welchem er an die fünfzig Namen trägt, bezieht sich jeder dieser Namen auf seine wasserhaltigkeit (Wasserkönig, hochfliegender, heller Wasserkönig etc.) Er muss auch pflanzliches Leben haben, in den Texten wird er auch Gott, der Leben enthält, genannt, er war ein "Spender der Anpflanzung, Schöpfer des Getreides und der Kräuter, der Pflanzen spriessen lässt... der die Brunnen erschloss, die Wasser im Überfluss bescheren..., Bewässerer des Himmels und der Erde..." usw.

Demnach hat sich das Leben nicht, wie die Wissenschaftler folgern, auf den terrestrischen Planeten mit ihren schweren chemischen Komponenten entwickelt, sondern an den Aussenrändern des Sonnensystems! Von daher kam der Zwölfte Planet in unsere Mitte, ein rötlicher, glühender Planet, der seine eigene Hitze erzeugte und ausstrahlte und in der selbstgeschaffenen Atmosphäre die chemischen Bausteine des Lebens erstehen liess... Die Nobelpreisträger Francis Crick und Dr. Leslie Orgel veröffentlichten denn auch 1973 die Theorie, dass "das Leben auf der Erde winzigen Organismen von einem fernen Planeten (!) entsprungen ist. Sie erklärten in ihrer Theorie weiterhin, dass intelligente Lebewesen von einem anderen Planeten die "Saat des Lebens" von ihrem Stern in einem Raumschiff auf die Erde gebracht haben, um hier die Lebenskette zu beginnen. Nun, ich denke, wir haben hier eine Erklärung für viele ungeklärte Fragen.

Die Freude auf den Tag des Herrn in den alten mesopotamischen und hebräischen Schriften (ebenso die Erwartung des Himmelreichs im Neuen Testament...) beruht also auf tatsächlichen Erfahrungen der Erdbevölkerung! Und wurde von den alten Bibelautoren in eine erfundene Geschichte von Jesu und Gott, als der Einzahl der ehemals mehreren Götter, umgeschrieben. Denn die Völker waren ja Zeuge der periodischen Wiederkehr des Königsplaneten in Erdennähe!

Wenn wir alljährlich das Fest der "Geburt" Jesu feiern, am 25. Dezember, feiern wir in Wahrheit das Erscheinen des Königsplaneten, welcher, wie wir ja wissen, von einem "Glorienschein" umgeben ist. Die Erscheinung wurde die "Götter" genannt- Nibiru und seine 7 Tabanten. Dass dieses Ereignis keinesfalls im Jahre 0 unserer Zeitrechnung stattfand, sondern ein alle 3600 Jahre wiederkehrendes Ereignis ist (ein shar bei den Sumerern) wurde ganz einfach erfunden, um der Bibel quasi einen Startplatz zu verschaffen. (Die Autoren Heribert Illig und Gunnar Heinsohn studierten die ägyptische und sumerische Geschichte, wobei sie zu der Erkenntnis kamen, dass hier nicht nur Jahrhunderte, sondern gar Jahrtausende und ganze Königreiche, die es nicht gab, von unseren Historikern künstlich eingefügt wurden. Als sie sich dem Mittelalter widmeten, stellten sie eine Lücke von dreihundert Jahren fest, die völlig fundlos war, oder in die Funde hinein datiert wurden, die ganz offensichtlich in eine andere Zeit gehörten. Die christliche Kirche z.B. wurde erst etwa im 12. Jahrhundert gegründet, aber da sie älter als vergleichbare Religionen sein "musste", um ernstgenommen zu werden, datierte man ihre Entstehung, bzw. das Märchen um Jesus kurzerhand zurück. So ist auch die Entstehung der Bibel zu verstehen: Die Juden schrieben ihre Thora erstmals im 12. Jahrhundert, und nun durfte es natürlich nicht angehen, dass die neu gegründete christliche Kirche kein vergleichbares Werk vorweisen konnte. Also nahm man kurzerhand die jüdische Thora als Vorlage und bastelte, darauf aufbauend, die Bibel zusammen. Schon hatte man mit einem Schlag eine Geschichtsschreibung, die zwar von Widersprüchen nur so wimmelt, aber daran nahm dazumal kaum jemand Anstoss, weil Zweifel am "Wort Gottes" auf das härteste bestraft wurde.

Die unbefleckte Empfängnis der Maria ist die Erklärung dafür, dass "Jesu" als Nibiru ja nicht dem Schoss einer Frau entsprungen sein konnte. Und dann kamen die heiligen drei "Könige"- eine blosse Umschreibung des Ereignisses des Erscheinens des Planeten X.

Wenn wir nun die Hintergründe aus ethymologischer Sicht anschauen, kommen wir zu ganz neuen Erkenntnissen. Denn Nibiru ist der "Stern von Bethlehem", denn er entspricht genau jenem legendären Stern.

Die heiligen drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar sind Begriffe, welche zu Namen umgewandelt wurden- gemäss der etymologischen Definition entsprechen sie eindeutigen Ereignissen.

Die katholische Kirche nennt sich seit dieser Zeit ja die Ecclesia. Und mit dem Planeten kam der Samen der Menschheit auf die Erde. Die Übersetzung aus der althochdeutschen Schrift ergibt für das Wort Ecclesia, lat. Ec clesia, die gläserne Stadt oder Städte im All oder Weltall. EC= gläsernes Eck= dreieckiges Raumschiff. Hildegard von Bingen sagte: "Oh orzchis Ecclesia", was übersetzt heisst: "Oh, ins Ur schiesst das gläserne Eck", oder moderner: "Das gläserne, dreieckige Raumschiff schiesst ins Urall".

Die heiligen drei Könige, also Kaspar, Melchior und Balthasar, welche das Erscheinen des Sternes von Bethlehem umschreiben, also die Wiederkehr des Planeten Nibirus: Kaspar bedeutet im althochdeutschen "Kasper", was "ersparen, vermeiden, umgehen, verschonen" heisst; Melchior kommt aus Melchiur, was "Milchstrasse" bedeutet, aus das Milchiur=das All; Balthasar stammt von Bal, also der "fliegende Ball", das fliegende Ei, würde man heute sagen, und "Tha" kommt von da, "sar" heisst im althochdeutschen schnell. womit die "heiligen drei Könige" in modernes deutsch übersetzt: "Da umging (oder vermied) der Ball schnell die Milchstrasse" ergibt. Und dieser Ball brachte den "Heiland", also den "Samen der Menschheit", sprich: die Urahnen der Menschheit, also wotan. Bethlehem heisst übersetzt: bet leg heim, also: Heim, wo man sich zum (An)beten legte, oder das "Heim, wo der Heiland im Bett lag". So einfach ist das!

In althochdeutschen Texten findet man auch das Wort: foranostic sterno, den Vorahnensteig-Stern. Dem Stern also, von dem die Vorahnen gestiegen sind.

Die "Gottesmutter" Maria, also die grosse Ahnmutter der Menschheit, heisst übersetzt: "Mariana oder Mari" = gross, ana= die Ahnin, also die Grosse Ahnmutter der Menschheit, aus welcher man eine Jungfrau Maria gemacht hat.

Nicht der Sonntag ist der heilige Tag der Menschen, sondern der Samstag: Altdeutsch: "Samizdag", der Tag des Samens... heute im Französischen "samedi" genannt gleich "Samenstag"! Im Englischen, dem ursprünglich altsächsischen, heisst er "Saturday" - womit keineswegs der Planet Saturn gemeint ist, sondern der "Sat-ur-tag": der Tag der "Saat aus dem Ur, aus dem "Urall...." Das türkische Wort für Samstag heisst: "Cumartesi" - was übersetzt heisst: cum= kommen, arte= Erde und si= sie; also "sie kamen auf die Erde"...

Die Auferstehung oder die Erwartung des Himmelreichs im Neuen Testament gründet sich also auf das Wiedererscheinen des Nibiru, des Königsplaneten oder des Planeten X, als altüberlieferte Erzählung, von der Kirche neu aufgelegt...

Das Evangelium ist das ew angelia, das Gesetz, die Religion der Angeln, ew heisst Gesetz, Religion, Ewigkeit. Messias heisst im althochdeutschen: der Mächtige.

Europa- was nicht von der griechischen Prinzessin so genannt wurde, sondern auf gut altdeutsch heisst: (di)e ur opa, also: die deutschen Uropas, jene, die die ganze Welt damals besiedelt haben. Die Azteken nannten sie apan teuh, die deutschen Opas. Aus der Bibel ist der Begriff: Manna, bekannt. Da soll die Bundeslade herumgeschleppt worden sein, und diese soll sehr schwer gewesen

sein, weshalb öfters die Träger ausgewechselt werden mussten. Dann rief der Führer jeweils: Neo manni, also: neue Männer! Die Begriffe: Gott und Teufel gehen auf die althochdeutschen Worte für gut und übel zurück: di ubil, ibil, abal, upil, ubel etc. findet man im spanischen Diabolo, im französischen diable, sowie in vielen anderen Sprachen.

Wenn wir nun in Betracht ziehen, das die Schauungen Hennochs und anderer Propheten in der Bibel gemäss der Vermutung Dr. Schröters auf AKE's beruhen, (an späterer Stelle erklärt) so öffnet sich uns eine ganz andere Darstellung der tatsächlichen Gegebenheiten. Doch wie hätten die Menschen vor tausenden von Jahren begriffen, was wirklich geschehen ist, hätte man ihnen von gläsernen Raumschiffen, Ausserkörperlichen Erfahrungen und Wesen von "Jenseits", sog. Aliens, was heisst: al iens= von ferne, erzählt? Und heute? Heute glaubt man die tatsächlichen Geschehnisse nicht mehr, so sehr indoktriniert wurden die Menschen durch die Kirche.

Die Übersetzungen aus etymologischer Sicht stammen von Erhard Landmann. Sie werden wohl einiges Aufsehen erregen, da er mittels der althochdeutschen Sprache die unglaublich törichte Geschichte der "Bibel" sowie der darauf gegründeten "Kirche" entlarvt. Und was dabei herauskommt, kann der logische Verstand schnell nachvollziehen. Sprachwissenschaft und Germanistik, richtig studiert, wird diese Wahrheit aufzeigen. Denn wenn man darüber nachdenkt, welche Verbrechen an der Menschheit durch die vermeintlichen richtigen "Religionen" im Namen der "Kirche" weltweit verübt wurden und immer noch werden, kann man nicht umhin, diesen Widerspruch in Zweifel zu ziehen.

Landmann beweist in seinem Werk dass die Geschichte vom Turmbau zu Babel, also von der babylonischen Sprachverwirrung wahr ist. Aus einer Kultur, einer Religion sind die vielen hundert Sprachen, Kulturen und Religionen geworden - und all der Streit, die Kriege, Zerstörungen der Menschheitsgeschichte. Ein wahrer einziger, allmächtiger, guter und vernünftiger Gott braucht keine Kirche, keine Sekte, keine falsche Religion. Landmann ging es zunächst um die Entzifferung der sogenannten Maya-Hieroglyphen, dieser scheinbar ausschliesslichen sprachwissenschaftlichen Angelegenheit, aber diese Tätigkeit nun bringt mehr und mehr alle gängigen Weltbilder und Weltanschauungen total zum Einsturz. (Das Buch: "Welterschütterung" von Erhard Landmann sei wärmstens zum Kauf empfohlen, zu beziehen durch den Argo-Verlag, D-Marktoberdorf)

Denn nur durch das Studium des ganzen Buches lässt sich dieser Satz begreifen. Seine harte Sprache und unbarmherzige Logik spricht von viel Mut, denn sein einziger Antrieb ist die Suche nach der Wahrheit. Und die Schlussfolgerungen aus den gefundenen Wahrheiten zeigen, dass die Mythen vieler Völker eben nicht nur Mythen und Phantastereien sind, sondern die einzige Wahrheit. Was grundsätzlich daraus resultiert, ist, dass alle diese Mythen über Weltunergänge und Menschheitskatastrophen sprechen.

Landmanns Recherchen ergaben nun, dass die Basissprache im dazumaligen Babylon reines - althochdeutsch war! Unglaublich? Warten Sie's ab! Landmann hat zwölf Sprachen gelernt und Wörterbücher in weiteren fünfundzwanzig Sprachen durchgearbeitet. Er fand anhand alter, schon lange vergriffener althochdeutscher Wörterbücher heraus, dass in allen Sprachen der heutigen Welt, ob Nahuatl der Azteken, im Quiche der Maya oder allen anderen, alles in einem fast noch lupenreinen althochdeutsch ist! Beispiel: Die Azteken haben das Wort Yohualtecatl, womit sie den "gewaltigen

Gott" meinen, neben dem Quetzalcatl, dem "allwissenden Gott", althochdeutsch: quez al coto= allwissender Gott! Fällt etwas auf? Nach der Mythologie der Völker von Mittel- und Südamerika kam der Gott WOTAN in diese Länder, und sie nannten ihn Virakotscha, neben anderen Namen; althochdeutsch: vera koto= wahrer Gott. Es gibt im Quiche die Wörter werchetah, Thinchetah, Huichetah, Pochetah und Sachetah welche stehen für die altdeutschen Bezeichnungen Werktag, Wochentag, Sachttag, Thingettag sowie das angelsächsische weekday, also Huichetah! Der Inkaherrscher Atahualpa= Vater des Volkes kommt vom altdeutschen (f)ata(r)= der Vater, und alpa= das "Volk". Das heilige Buch der Maya, das "Popol Vuh", ist nach gängiger Interpretation das "Buch des Rates", aber im althochdeutschen heisst Popol Volk, und vuh kommt von Buch; also das Buch des Volkes! Der Name Tenochtitlan kommt aus dem althochdeutschen: te nochtlan, was "das Nachtland" bedeutet. (Dies kann deshalb sein, weil in Äquatornähe die Tag- u. Nachgleichen fast gleich sind)

Landmann hat tausende solcher Namen interpretiert, dies soll lediglich ein kleines Beispiel sein.

Eine bedeutende Interpretation sind die sog. Chac-Mool-Figuren, welches Figuren von Echsen- oder Schlangenkörpern sind. Das Wort mol, mool bedeutet im althochdeutschen: Eidechse, Echse. Die Maya sprachen also von Echsen, woraus dann von den "Gelehrten" Götter wurden. Warum aber sind Echsen auf den Steinfiguren?

Das Wort Kirche heisst im althochdeutschen: kirihha, kilihha, cirihha, cilihha, was ganz einfach "die Gleiche" bedeutet. Sie hatte ursprünglich rein gar nichts mit der Religion zu tun. Das Wort Tempel auf althochdeutsch: te um pal, der "mit Pfählen (Pal) umstellte", der mit Säulen umstellte, also auch absolut nichts mit Religion zu tun, dafür sehr viel mit Demokratie und Parlamenten. Damit ist das Märchen von Priesterstaaten im Altertum wohl zu Ende, denn all die gefundenen Säulentempel waren Parlamente. Das aztekische Wort für Tempel lautet: teocalli, auf althochdeutsch: teothalli, von teot= das Volk und halli von Halle; "Halle des Volkes". Aus Griechenland soll die Demokratie kommen; nach demos, das Volk, und vorher die Theokratie, was vermeintlich als Gottesherrschaft gedeutet wurde. Demos aber heisst nur de mos, die Masse, von althochdeutsch: de mazza und teot, also des Volkes. "Kratie" kommt von "ratie", althochdeutsch: rati, der Rat. Deshalb heissen die beiden Begriffe Demokratie und Theokratie Rat der Masse und Rat des vernünftigen Volkes!

Katholisch komme aus dem Griechischen, und würde "allgemein" bedeuten; denkste! Im Althochdeutschen heisst es cautolo, die Irrlehre, dazu das Adjektiv: tol, also dumm, verirrt, albern, töricht, sowie die Formen tolic und catolic, was wörtlich: "die Verdummten, die Irregeleiteten, die Törichten" bedeutet. (Die Anhänger diesen Glaubens sollten jetzt nicht Sturm laufen, hier wird lediglich die sprachwissenschaftliche Wahrheit aufgedeckt)!

Es ist das gleiche wie bei dem schon erwähnten Wort Evangelio oder Evangelium, was richtig übersetzt das "angelische Gesetz" und nicht wie von albernen Griechischtümlern behauptet: "frohe Botschaft" bedeutet. Das Wort Bibel selbst sagt man, komme vom griech. Wort biblos, was Buch bedeutet. Biblos aber kommt vom althochdeutschen Wort fibal, die Fibel. Das fünfte Buch Moses, das "Deuteronomium", kommt aus dem althochdeutschen: deut erono umbi, das "herumirrende Volk".

Was bedeuten nun Adam und Eva? In vielen Sprachen bedeutet Adam einfach "der Mensch". Eva ist ebenfalls kein Name einer Frau,

sondern kommt vom althochdeutschen Wort ewah = ewig. Also muss man Adam und Eva mit dem althochdeutschen man ewah, mana ewah, übersetzen, also der ewige Mensch!

Damit scheint auch die Geschichte mit dem Sündenfall, dem Apfel der Erkenntnis, nicht zu stimmen. Denn der Apfel = im althochdeutschen aphil, aphul sind leicht mit den Wörtern ubil, abel, upil, upal zu verwechseln. Und dies heisst: Übel, also war es das Übel, dass zur Vertreibung aus dem Paradies führte und nicht der Apfel. Kain und Abel lauten auf althochdeutsch: nehein abel, "kein Übel" also war in der Welt bevor der erste Mord erfolgte.

Jesus wird mit Ihesu angegeben, im althochdeutschen bedeutet I hesu "ich heisse" oder auch "ich bin".

Herodes sei der Name des Königs gewesen, als Christus geboren worden sein soll. Herodes aber kommt aus dem altdeutschen Wort herodes, was "Volksmenge" bedeutet. Daneben gibt es aber auch das althochdeutsche Wort: heroti, was "Würde, Macht, Rat der Ältesten, Senat oder Verwalter" heisst. Also keineswegs ein Königsname. Die Bibel soll neben Jahwe, Jehova, was der "Ewige" ist, aus dem althochdeutschen eviha=Jahwe, eowiha=Jehova, noch einen Gott Elohim haben. Dies ist im althochdeutschen ero him, das "ehret ihn" heisst und keineswegs ein Name für Gott.

Schliesslich soll Nimrud der Herrscher gewesen sein, welcher den Turmbau zu Babel begonnen hat. Doch das ist kein Name einer Person, sondern bedeutet nem und rut von "vornehm" und das "Geschlecht". Es war also das ausgewählte Volk, (das vornehme Geschlecht, auch das heutige Jet-Set?), das für den Bau (und das daraus entstandene Chaos) verantwortlich zeichnete.

Die chinesische, japanische Schrift genauso wie die Mayaglyphen oder die anderen Hieroglyphen und Schriftformen, sind alle nur altdeutsche Buchstaben, die in Form von Signeten und Emblemen angeordnet sind. Und alle Mythologien aller alten Kulturvölker und alle "heiligen Bücher" behaupten auf der Grundlage der althochdeutschen Sprache dass die Menschen ausserirdischer Herkunft sind. Und ihre Götter sowieso! Das von den Sternen vertriebene Volk Wotans, die Friden, wird oft als elilenti Deut, als fremdes, unglückliches, jammervolles oder eben: elendes Volk bezeichnet. In der finnischen Sprache heisst das Wort "astronomisch" = tähti tiede allinen, was der althochdeutsche Satz: "Gedächtnis an das elilente Volk", Erinnerung an das vertriebene, an das fremde Volk Wotans, von den Sternen, ist. Warum sind die japanischen Götter und Vorfahren der Kaiser, eben wie die Vorfahren der chinesischen Kaiser, aus dem Himmel gekommen und der heiligste Schrein der japanischen Götter heisst das "deutsche Tor?" Es liegt auf der tiuski Insel, der "deutschen" Insel. Die Osterinselbewohner bezeichnen die Plejaden am Himmel als mata riki, als Wotans Reich oder als der grossen "Mutter Reich". Die Mohawk-Indianer sprechen von einem Teharonhiawagon, welches im althochdeutschen te heron h(u)ia wagon, also "des Herrn heiliger Wagen" oder "des heiligen Herrn Wagen", der am Himmel flog, der Wagen des heiligen Herren der Angeln, bei vielen Völkern als Donnergott bezeichnet, wegen des donnernden Flugzeugs oder Raumfahrzeugs. Die Hinweise auf Luft- und Raumfahrzeuge sind in den Mythen und alten Büchern Legion und von Pseudowissenschaftlern mit Evolutionstheorien, Darwinismus, Psychologismus und Kaffeesatzleserei zerfetzt worden.

Wenn in Märchen von Riesen, Reifriesen, Titanen, Deuas, Deityas

gesprochen wird, so behaupten die Psychologen, das seien "Archetypen des kollektiven Unterbewusstseins". Doch in Wahrheit sind dies keine Märchen, und auch keine Archetypen- oder wenn schon, dann Friesen, Freifriesen, Tiuten, Deuta und Deutsche...

Das grosse indische Epos "Baghavatgita", althochdeutsch bhaga, paga, der Streit, der Kampf, und vat ist Wotan, und gita ist gut oder Gott. Es heisst also dort von dem "Kampf des guten (oder des Gottes) Wotan". Und dieses Epos erzählt also vom Kampf der Deutas und Deityas - also dem Kampf der Deutschen untereinander...

Erich von Däniken beschrieb die Zeichnung auf der Grabplatte von Palenque als eindeutigen Flugapparat eines ausserirdischen Astronauten- was in der orthodoxen Wissenschaft Gelächter des Spotts hervorrief. EVD aber hatte recht- wie wir aus vielen Interpretationen der Glyphen der Maya sowie Azteken sehen, ringt sich alles um die Götter aus dem All- die Mythen sprechen von nichts anderem, dermassen Gewicht wurde diesem Umstand gewidmet.

Unser Weltbild muss umgeschrieben werden, ob dies nun den Ewiggestrigen passt oder nicht- wengleich keine Hoffnung besteht, dass die Menschheit aufwacht. Man frönt lieber unwichtigen Spielen, TV, Skandalen etc, anstatt sich um die Wahrheit und Tatsachen zu kümmern. (Panem et circensis...) Dies ist bequemer. Und deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass das Ereignis, welches angesagt ist, auch eintreffen muss- und auch wird!

Wir haben nun ein einigermaßen schlüssiges Bild unserer Welt gezeichnet. Wir wissen, was unter dem Begriff "Gott" gemeint ist, wir kennen die Entstehung der biblischen Bücher und haben damit das Ereignis des wiedererscheinenden 12. Planeten (nach den Sumerern, resp. Zecheria Sitchin) eindeutig als Tatsache eingereiht.

Sein periodisches Erscheinen und Verschwinden bestätigt seine Dauerhaftigkeit im Sonnensystem. In dieser Beziehung gleicht er den Kometen. Manche der bekannten Kometen - so der Halleysche Komet, der eine Umlaufzeit von 75 Jahren hat - verschwanden so lange ausser Sicht, dass die Astronomen Mühe hatten, sie wiederzuerkennen. Bei anderen, die seit Menschengedenken nicht mehr erschienen sind, nimmt man eine Umlaufzeit von Jahrtausenden an! Zum Beispiel kam der Komet Kohoutek, der im März 1973 entdeckt wurde, im Januar 1974 auf 120 675 000 Kilometer in Erdennähe und verschwand kurz darauf hinter der Sonne. Die Astronomen rechnen damit, dass er irgendwann im Zeitraum von 7500 bis 75000 Jahren (!) wieder erscheinen wird.

Wann P X die Erde erreicht, weiss man nicht genauer. Einige sprechen von Daten wie 2005, 2007 oder gar 2011 oder 2012- dann, wenn der Mayakalender endet.

Das was die Offenbarung sagt, könnte eine tatsächliche Zusammenfassung dessen sein, was uns beim Vorbeiflug von PX erwartet. Wenn man annimmt, dass es sich um ein unabwendbares Ereignis handelt, eine Form von Bestrafung des Menschen durch ein schon lange im Holofeld des Weltgedächtnisses gespeichertes Geschehen, dann dürfte es für die Einen die tatsächliche Bestrafung sein, während es für spirituell denkende Menschen als Anhebung des Bewusstseins gelten könnte. Dass für die herrschende Weltregierung ein Ende kommen muss, ist unbestreitbar. Und jedesmal, wenn das Pharisäer- und Epikuräertum zu ausfallend geworden ist, spricht degenerierte, wurde die Menschheit ausgelöscht. Es scheint, dass es die Menschheit zum xten male nicht geschafft hat, sich ihrem Schöpfer würdig zu erweisen.

Die Kontrolleure der Medien, des Banken(un)wesens und die Marionetten der Weltregierungen sind sich der kommenden Ereignissvollauf bewusst. Sie wissen auch, dass sich ihr Gewissen und Bewusstsein mit einer kommenden neuen Welt nicht vereinbaren lassen, dass es sie folglich nicht mehr allzulange gibt, trotz ihrer getroffenen Überlebensmassnahmen.

Die Menschheit bedarf zweifellos der Erfahrung eines kosmischen Feuers und der damit einhergehenden dringend nötigen "Reinigung". Die Ereignisse der heutigen Zeit legen Zeugnis darüber ab, dass sich Armageddon und das Ende der Zeiten nähern. Der Mangel an Spiritualität, der weltweite Egoismus, die unersättliche Gier und den ausgeprägten Wunsch, sich auf Kosten anderer endlos zu bereichern sowie die Ausbeutung der Welt deswegen sind die inneren Leiden.

Viele Menschen verfallen in Furcht, wenn sie mit diesen Informationen über Planet X und die Auswirkungen auf die Erde konfrontiert werden. Für jene, denen es gelingt, diese Phase zu überwinden und in ein spirituelles Stadium einzutreten, wird die Furcht schwinden. Viele beginnen zu begreifen, dass sich ein grossartiges Ereignis entwickelt, in welchem Planet X nur ein Aspekt ist. Es handelt sich um einen in der Geschichte der Menschheit in seiner Art noch nie dagewesenen Augenblick, wo es zur Metamorphose der Erde und der Menschen kommen wird.

Zu allen Zeiten verstehen und begreifen die Menschen zu Milliarden den Zusammenhang nicht und werden in die Irre geführt! Sie erkennen nicht, dass der Geist das Fundamentalste an sich ist und daher auch die eigentliche Substanz des innersten Wesens! Aufgrund dieser Unvollkommenheit sind sie ständig beherrscht oder besessen von all den nichtigen Hoffnungen, Vorlieben und Befürchtungen, Bestrebungen, Sehnsüchten und anderem. Die Menschen wünschen geradezu daran festzuhalten, paradoxerweise, und klammern sich mit Eifer an das Vergängliche und Unbeständige und quälen sich unaufhörlich mit Wünschen und Hoffnungen, die nie erfüllt werden können, und bereiten sich damit vielfach Leiden, Sorgen und Schmerzen. Und mit der gleichen blinden Hartnäckigkeit wenden sie sich von dem einzigen Teil ihres Wesens ab, von dem die essentielle Selbstheit, das innerste Bewusstsein, entstammt. Dies wirft ein bezeichnendes Licht auf das vorherrschende menschliche Gefühl für Werte!

Wenn man weiss, wie sorgfältig die MAYA die kosmischen Zeitsender beobachteten, abstimmten und in Übereinklang brachten, und das mit dem Hineindämmern einer heutigen blinden Menschheit in ein doch offensichtlich anstehendes neues Äon vergleichen, läuft dem optimistischen Menschen ein Schauer über den Rücken, nicht zuletzt die enorme Akzeleration auf den bestehenden Kulminationspunkt hin, auf den wir denkbar schlecht vorbereitet sind...

Wir haben hier gesehen, dass wir jahrhundertlang falsch gelehrt wurden, dass das Bild von der Welt, wie es uns beigebracht wurde, nicht stimmt und unwahr ist. Es wurde uns so vorgespielt, um die Macht- und Geldgier einiger Weniger zu befriedigen, aber mit Menschsein hat dies nichts zu tun. Und das Gehabe dieser menschlichen Kreaturen hat uns immer mehr krank gemacht und die Erde dazu. Wir Menschen und die Erde wurden aufs schamloseste ausgenutzt und ausgemerzt, wo immer dies dienlich war. Was zurückbleibt, ist ein Trümmerhaufen in jeder Beziehung. Wir wollen hier nicht richten, denn alles hat seine Bestimmung, und da alles der Polarität unterliegt, ist auch das Gute und das Böse Teil des Bewusstseins und nur die Entscheidung, auf welche Seite wir uns

begeben, ist relevant. Denn der Mensch muss sich für das Eine oder das Andere entscheiden. Und nur auf Grund dieser Entscheidung gestaltet er sein Leben. Wie wir nun wissen, wird diese Entscheidung uns eines Tages einholen, und es wird unser nächstes Leben beeinflussen. Wir werden die Folgen dieser Entscheidung im nächsten Leben zu spüren bekommen, im Guten wie im Bösen. Denn wir gestalten unser nächstes Leben im jetzigen- keine Wirkung ohne Ursache.

Doch der Mensch hat infolge der falschen Indoktrination die irrige Ansicht, wenn er stirbt sei alles vorbei, wäre sein Glaube noch wahr, würde er sich vor der kirchlichen Gerechtigkeit fürchten, doch er glaubt nicht daran, was die Bibel ihm zu sagen hat. Und nun, wenn sie recht behält, wenn ein weiteres Kapitel in der Menschheitsgeschichte zu seinem Ende kommt, ist es zu spät, die Folgen der Irreführung zu korrigieren.

## Ein Nimbus stürzt

Nachdem der Nimbus der Kirchen und ihrer phantastischen Erzählungen voller Verdrehungen und Fälschungen nicht mehr aufrechtzuerhalten ist, müssen wir eine wahre Interpretation für die gestürzte falsche Religion suchen, und diese ist nur in einer Wissenschaft zu finden, welche uns einigermaßen einfach und kompetent die wahren Zusammenhänge erklärt. Etwas ist unübersehbar: Es gibt Bedarf für eine Religion, die kompatibel ist mit den kosmologischen Erkenntnissen unserer Zeit. Denn die Religion ist nicht tot: die Leute verlassen zwar die Kirche, geben aber nur selten ihre Religiosität auf. Fast 80 Prozent glauben an eine höhere Macht. Viele davon versuchen, ihre Spiritualität undogmatisch zu leben. Wie aber können wir einer Religion folgen, welche keine äusseren, sichtbaren Zeichen ihrer Manifestation vorzeigen kann, also keine Kirchen oder Moscheen benötigt?

Was die kommenden Ereignisse angeht, so kann uns diese falsche Religion ohnehin keinen Halt geben, diesen können wir ganz allein nur in uns selbst finden, in der Spiritualität, was voraussetzt, dass wir uns spirituell entwickeln müssen. Und das heisst, dass wir erkennen müssen, was wir wirklich sind, woher wir stammen und wohin wir gehen. Wenn das angekündigte, unabwendbare Geschehen naht, wenn wir uns tatsächlich dem einschneidendsten Ereignis, das einen Planeten treffen kann, immer mehr nähern, kann uns nichts weltliches retten, die einzige Hoffnung kommt dann aus uns selbst. Doch dies bedingt, dass wir um die Dinge wissen, die unter der materiellen Kruste unseres Seins ihrer Entdeckung harren. Denn bis heute stirbt der überwiegende Teil der Menschheit, ohne vorher etwas über seine Bestimmung und das „Nachher“ zu wissen. Der Tod ist und bleibt für sie eine dunkle Leere; man hofft auf etwas Gutes und betet darum, doch die meisten von uns nähern sich der Schwelle des Todes in völliger Unkenntnis ihrer letztendlichen Bestimmung. Und die zuständigen Stellen wir Ärzte, Psychologen, Seelsorger usw. verstärken diese Unkenntnis noch, anstatt die Sterbenden über das Nachher aufzuklären.

Der grösste Teil der Menschen stirbt in dieser absoluten Unkenntnis seiner spirituellen Existenz. Obwohl viele Menschen einen starken religiösen Glauben haben, ist das Wissen, das sie aus erster Hand über ihre spirituelle Identität und ihr Weiterleben nach dem Tod haben, gleich Null.

Unterschiedliche Gruppen von Menschen haben unterschiedliche Vorstellungen vom Himmel, jede bedeutende Religion hat sich ihre eigene Vorstellung davon geschaffen, die dem Glauben und den Überzeugungen der jeweiligen Gruppe entspricht. Jede Gesellschaft, jede Kultur und jede Religion quillt über von ihrer Version der Wahrheit – eine künstliche Sammlung unverrückbarer Überzeugungen. Diese Anschauungen wandeln sich mit der Zeit, entwickeln sich und vergehen, während die Wahrheit unserer Existenz dieselbe bleibt, verborgen unter dem stets wachsenden Berg aus Lehren, Dogmen, Annahmen und Schlussfolgerungen. Der Zweck des Lebens ist, sich zu erfahren – wir müssen selbst Entdeckungen machen und Entdeckungen anstellen! wir müssen erkennen – oder Sklave der Meinungen anderer Menschen sein. Die Zeit ist gekommen, dass wir die Wahrheit selbst

entdecken und begreifen!

Die materialistische Wissenschaft weiss vom ursprünglichen „Leben“ nichts und baut auf diesem Nichtwissen und Nichtverstehen von Zusammenhängen auch noch auf und nimmt sich nun schon seit Jahrhunderten das Recht heraus, blödsinnige Fundamente zu schaffen, auf denen dann auch dementsprechend nur blödsinnige Wissenschaft aufgebaut wird. Dass die sogenannte „Mainstream-Wissenschaft“ den Menschen als primär spirituelles Wesen immer mehr ins Abseits führt und gleichzeitig immer mehr Lebensräume zerstört, ist unbestreitbare Realität.

Doch zur Erkenntnis gehört Wissen – wenn dieses Wissen vorenthalten wird, ist eine Expansion im Bewusstsein sehr schwierig und inzwischen fast nicht mehr möglich.

Wann werden die Menschen endlich begreifen, dass das heutzutage schon krankhafte Sicherheitsbedürfnis künstlich aufrecht erhalten und ständig ausgebaut wird von negativen Kräften, die momentan noch die Erde „beherrschen“? Dass wir kurz davor stehen, ein erneutes Mal in der Gesamtgeschichte der Menschheit, unseren freien Willen, also unser eigentliches Menschsein, an unverantwortliche und wenig vorausschauende Kräfte abzugeben! Das irdische, physische Leben wird dermassen hochstylisiert, als wäre es einmalig, endlich und das A und O allen Seins. Dass dieser Eindruck durch die Medien und Regierungen tagtäglich verstärkt publik gemacht wird in jeder nur möglichen Situation, dient lediglich dazu, die Abhängigkeit von der Geldmafia (Industrie, Banken etc.) tief im Menschen zu verstärken und ihm vorzuspiegeln, dass der Tod das Ende sei.

Deshalb auch die krankhaften Versuche, dieses irdische Leben so lang wie möglich zu erhalten, mit allen Mitteln der Pharmaindustrie, Ärzteschaft und Geriatrie. Dies, obwohl die Kosten für die Sozialen Bereiche bereits die Pleite am Horizont abzeichnen. So wird ein Mord durch die Ausreizung der menschlichen Gefühle mit mediengerechter Ausschlichtung tagelang herumgeschleppt, und dass während dessen durch die unglaublich brutale, gemeine und katastrophale Egomane der Geldmafia tagtäglich tausende Menschen sterben, sei es an Hunger, durch Krieg oder Justizwillkür etc. wird unter den Tisch gewischt. Reine Hypokrisie und Charakterlumperei derer die (leider) noch das Sagen haben.

Die Medizin des Westens entwickelte sich über die Sektion von Leichen und damit über die Erkenntnis für körperliche Abläufe im Menschen – unstreitig Erkenntnisse, doch sie führen alle in die Irre – indem sie eindeutig proklamieren: Der Mensch ist die Addition seiner Zellen – mehr nicht! Funktionieren diese nicht mehr, so sei er tot! Was für ein Aberglaube. Was bewirkt denn, dass alle Zellen des Organismus genau wissen, was sie zu tun haben? Was sind Gefühle und Intuition? Warum bewirkt Liebe – ein Gefühl – eine bestimmte massive Beeinflussung hormoneller und anderer Abläufe im Körper? Trauer und jedes andere Gefühl ebenfalls, nur die Art der Beeinflussung ändert sich. Warum ist der Krebs auf „wundersame“ Weise bei manchen Patienten plötzlich verschwunden? Daran sollte man forschen, und nicht an einer immer intensiveren Erkenntnis über kleinste Zellbestandteile, um Ansätze für die Pharmazeutika zu finden.

In verantwortungsloser Art wird auf allen Gebieten mit jeder Form von Gentechnik herumprobiert – warum eigentlich? Das, was die Wissenschaft von den Genen weiss, entspricht exakt auch ihrer

Ausrichtung: Materielle Körpergestaltung. Der Grossteil der Gene sind nämlich angelegte Eigenschaften, die sich über das Materielle hinausbewegen – Gedankenkräfte: Regeneration von Körperzellen durch Gedankenkraft, Telepathie und anderen Prozessen. Sie sind bereits jetzt angelegt in der DNS, sie müssen lediglich wieder erschlossen werden durch die Denk- und Lebensweise. Denken, ganzheitliches Zusammenleben in der Natur mit der Natur, durch das letztendlich selbstverständliche Ethikverhalten gegenüber allen anderen Wesensformen und Seinszuständen.

Als Charles Darwin im Jahre 1859 sein Buch „Über die Entstehung der Arten“ veröffentlichte, war die Wissenschaft begeistert, weil nun die letzte Bastion des göttlichen Monopols, nämlich die Schöpfung, gefallen war. Sein Buch zeigte auf, dass nicht Gott die Kreaturen der Erde geschaffen hat, und der Mensch nicht das Ebenbild Gottes sei, sondern vom Affen abstamme.

Der bislang geltende kirchliche Glauben an die Schöpfung durch GOTT musste nun durch die Wissenschaft neu gestaltet werden. Aber widerspricht die Frage nach einem Anfang, einer Entstehung aus dem Nichts, nicht der zwingenden Kausalkette von Ursache und Wirkung, wonach es keine Wirkung ohne Ursache geben kann? Denn die Materialisten sind sich einige darin, dass die Erde einst ein glühender Feuerball war, lebensfeindlich und tot. Es konnte also aus dieser Erdentwicklung kein Leben angenommen werden, geschweige denn nachgewiesen werden. Ein erstes Leben wäre demnach eine Wirkung ohne Ursache – und das wäre noch unerträglicher als Gott.

Der schwedische Physikochemiker und Nobelpreisträger Arrhenius brachte als erster den Begriff der Panspermie ins Spiel, welche besagt, dass in dem kosmischen Staub, der ständig auf die Erde herabrieselt, auch Spermien und Samen enthalten sein müssen, die von anderen lebentragenden Planeten stammen würde. Als die Erde erkaltete und selbst fruchtbar war, konnten sich diese Spermien dann entfalten.

Während nun in Glaubensfragen das, was man nicht beweisen, auch nicht widerlegen kann, ist es bei wissenschaftlichen Theorien anders. Man kann ihnen begründet widersprechen. So scheiterte die Panspermie daran, dass Samen, also Lebenskeime, aus dem freien Weltraum einen Kälteschock von minus 270° überstehen und die tödlichen ultravioletten und radioaktiven Strahlungen aushalten müssen; und das schien ausgeschlossen.

Die Materialisten hielten einen Import von Lebenskeimen nicht für erforderlich, weil doch die Materie in sich bereits eine gewisse Beseelung (!) zeige, erklärt durch die Tatsache, dass bestimmte Atome sich gegenseitig zur Molekülbildung anziehen, andere sich aber abstossen. Das bedeutet Liebe und Hass. Je grösser die Molekülkombinationen, desto ausgeprägter die Vielfalt der Charaktereigenschaften. Das ist zwar sehr spekulativ, doch im Schrifttum der Materialisten hat sich der Gedanke eingenistet, dass die tote Materie bereits eine biochemische Destination gehabt habe, was nichts anderes bedeutet als einen Drang zur Lebensbildung, einen Drang zur Fortpflanzung. Wenn man die Frage beantworten könnte, wie denn die tote Materie wissen kann, was Leben ist und wie man es gestaltet, dann könnte man sich gleich wieder den lieben Gott holen, dem einzigen, dem das zuzutrauen wäre. Bis heute jedenfalls weiss noch kein Chemiker, wie man aus toter Materie Leben zaubern kann...

Im freien Spiel der Kräfte sind wohl Aminosäuren, die Biodimere und Biotrimere als grössere Molekülgruppen, als Spontanentstehung

möglich. Aber die Natur befindet sich in der Situation, dass sie vor einem Haufen von Bausteinen, Ziegelsteinen steht, ohne Sinn und Zweck dieser Bausteine zu kennen. Aus diesen Steinen soll sie ein komplettes Wohnhaus oder gar eine Kathedrale bauen? Doch selbst die kleinste lebende Zelle, ein Bakterium, ist im Vergleich zu dem Haufen von Steinen wie das Rathaus einer Grossstadt.

Selbst wenn ein intelligentes Wesen vor diesem Haufen von Bausteinen stehen würde, so könnte es ohne Bauplan nichts damit anfangen.

Unter einer Abiogenese versteht man die Entstehung des Lebens aus toter Materie. Für die Materialisten kann das Leben nur aus toter Materie entstanden sein. Ausserdem ist der Materialismus beseelt von der Theorie, dass dieses wunderbare Geschehen der Natur nur aus einem freien Spiel der Kräfte geboren sein kann; denn diese allein haben die geradezu geniale Harmonie der Natur geschaffen. Erst das willkürliche und von Habsucht getriebene Eingreifen des Menschen in diese harmonische Natur hat diese gestört.

Dieselben Materialisten haben auch das physikalische Weltbild geschaffen und grundlegende Erkenntnisse gewonnen und formuliert. Dazu gehört vorrangig der zweite thermodynamische Hauptsatz, der die Entropie (Unumkehrbarkeit) behandelt und die Unmöglichkeit eines Perpetuum mobile weissagt. Dieser Satz beinhaltet beispielsweise, dass jedes System von Freiheiten um so mehr zum Chaos führt, je mehr Freiheiten gewährt werden! Die ganze apparative Technik, vom Rasenmäher bis zur Weltraumrakete, ist darauf angewiesen, die freien Kräfte der Natur zu bändigen, sie ihren apparativen Zwecken unterzuordnen und jede Freiheit zu unterbinden. Wird in den Maschinen, Apparaten und Motoren eine unzureichende Materialstärke, eine unzureichende Dichtung o.ä. verwendet, werden die gebändigten Kräfte versuchen, ihre Freiheit zu gewinnen und dabei zu zerstören, was ihnen im Wege steht und sich zerstören lässt.

Ganz anders in der belebten Natur: Wenn sich ein Lebewesen verletzt, wenn es krank wird, so mobilisiert der lebende Organismus alle Kräfte des Körpers, um die Verletzung zu heilen oder die Krankheit zu überwinden. Der Mensch heilt sich mit oder ohne Hilfe selbst, aber keine Maschine repariert seine Pannen selbst.

Die freien Kräfte der Natur sind weder schöpferisch noch ordnungsbildend oder konstruktiv. Wenn sich also in der unbelebten Ursuppe Biomomere oder andere am Leben beteiligte Moleküle gebildet haben sollen, werden die freien Kräfte der Natur keineswegs eine Konstruktion in Richtung Leben fortsetzen, sondern diese Anfänge mit Hilfe von Hitze und Kälte, Blitz und Vulkanismus, Sonne und Finsternis, Regen und Sturm alsbald wieder zerstören und nivellieren. Keine Hausfrau könnte es wagen, die Zutaten für eine Sachertorte vor die Küchentür zu setzen und darauf zu warten, dass die freien Kräfte der Natur daraus eine Torte machen. Sie werden auch diese Zutaten alsbald nivellieren, dem Erdboden gleich machen.

Der Molekularbiologe Jacques Monod hat die materialistische Denkweise in seinem Buch „Le hasard et la nécessité“ (Zufall und Notwendigkeit) konsequent verfolgt, und mit dem Zufall ein glaubwürdiges Instrument entwickelt. Schliesslich, so Monod, ist ja jeder Lebensanfang nur ein winziges Samenkörnchen, das in sich den Bauplan und die Bestimmung trägt, ein Leben zu entwickeln. Zwar wagt er es nicht, diesen ersten Samen einem Zufall zu

verdanken und rechnet selbst vor, dass ein einfacher Genabschnitt von 300 Sequenzen  $10^{13}$  Versuche erfordert, um die richtige Reihenfolge zu finden. Das ist eine Zahl mit 130 Nullen und würde bedeuten, dass alle Chemiker, die jemals gelebt haben, noch weitere Millionen Jahre experimentieren müssten, bis sie die richtige Reihenfolge der Lebenssequenzen gefunden hätten.

Das setzt aber voraus, dass die Chemiker wissen, dass hier der Schlüssel zum Leben liegt, um zielgerichtet experimentieren zu können...

Den Komplex eines beseelten Lebens unterschlägt Monod und beschränkt sich auf die Beschreibungen eines Apparates:

„Wie eine Maschine stellt der körperliche Mechanismus eine kohärente und integrierte Funktionseinheit dar, deren Steuerung ein kybernetisches System erforderlich macht.“

Hier liegt ein „Apparat“ vor ohne Erfinder und Konstrukteur, ein Apparat übrigens, der sehr an die Arbeitsweise der Schulmedizin erinnert. Auch diese reduziert alle Krankheiten und Gebrechen auf die Funktionen der Chemie und Physik; und wenn sie per Diagnose die Ursache der Krankheit und Gebrechen gefunden zu haben glaubt, werden diese mit den Mitteln der Chemie und Physik zu beheben versucht. Da die Diagnose auf jeden Fall unvollkommen ist, werden die Ursachen der meisten Krankheiten auch nicht beseitigt, sondern nur deren Folgen kuriert.

Wir haben bereits auf die Unmöglichkeit der freien Kräfte, aus einfachsten Biomonomeren eine Organzelle oder gar eine lebende Zelle systematisch aufzubauen, verwiesen. Wir haben inzwischen eine hochorganisierte und fast alleskönnende Chemie, doch selbst für sie wäre es eine Jahrhundertarbeit, eine einfachste lebende Zelle, die eines Bakteriums z.B., nachzubauen und künstlich zu synthetisieren. Und falls sie es könnte- was hätten wir dann? Mit Sicherheit nur eine tote Zelle...

Die entscheidende Frage nämlich lautet: wie kommt denn das Leben in diese Zelle?

Leben nämlich bedeutet, dass in dieser Zelle in jeder Sekunde Tausende Aktionen und Reaktionen ablaufen, die nicht nur wundersam koordiniert, sondern zielgerichtet die Aufgabe erfüllen, das Leben zu erhalten und zu entfalten.

Wer oder was ist der Organisator dieser intelligenten Aktionen und Reaktionen?

Was sorgt dafür, dass die Organe bestimmungsgemäss ihre Aufgabe erfüllen? Die DNA ist ein endlos langes Molekül, wobei jeder Mensch aus einer endlos langen Schlange besteht. Da die DNA aber zu 97, 98% inaktiv ist, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie eigentlich ein Lichtspeicher ist, welcher dazu dient, das Informationssystem und den genetischen Bauplan aufrechtzuerhalten. Zum Beispiel über die Lichtkopplungen den einzelnen Molekülen im Zellverband mitzuteilen, an welcher Stelle zu welchem Zeitpunkt sie aktiv werden müssen. Diese 97,98% spielen also die Rolle einer Organisationseinheit. Man geht heute von einem universalen globalen intelligenten Netzwerk von Wechselwirkungen aus, die alle Teilchen mit jedem zu jedem Zeitpunkt verbindet. Und diese Kräfte sind vorhanden und spielen in einem Organismus eine ganz entscheidende Rolle.

In einer toten Zelle findet keine zielgerichtete Aktion und Reaktion statt! Sie wäre tot- und das freie Spiel der Kräfte würde

dafür sorgen, dass der Leichnam den Weg allen Fleisches geht, nämlich wieder zu jenem Staub wird, aus dem das Lebewesen entstanden ist. Es gibt keine physischen Funktionen, die erforderlich wären, Tausende von Aktionen und Reaktionen sinnvoll in Richtung Leben zu steuern. Intelligenz verbinden wir nur mit dem Komplex Geist und sagen: Kein Leben ohne Geist- kein Geist ohne Leben! Aber was ist Geist?

Jeder weiss, was Geist ist, aber keiner weiss es genau. In den Naturwissenschaften kommt dieser Geist nicht einmal als Vokabel vor. Friedrich Engels bezeichnet den Geist als die Leistung einer hochorganisierten Materie. Wer oder was aber hat die Materie hochorganisiert? Man kann keine Glühbirne bauen ohne Kenntnisse des Wesens der Elektrizität. Kein Leben ist geistlos. Aber Geist lässt sich nicht beweisen, weil jede Beweisführung experimentell geleistet werden muss; und experimentell bedeutet: apparativ. Aber Geist lässt sich nicht apparativ einspannen.

Für das Leben und die Lebewesen kann Monod auf den Geist völlig verzichten. Was er unter Kybernetik versteht, ist identisch mit dem genetischen Programm, jener millionenfachen Wiederholung der vier Buchstaben A,C,G,T, die für die Nukleinsäurebausteine Adenin, Cytosin, Guanin und Thymin stehen. Diese in jeder Körperzelle enthaltene DNS ist der Schöpfer, der Architekt und der Baumeister unseres Körpers zugleich.

Er kennt nicht nur die Bauweise der Arme und Beine, beherrscht die Physik und Chemie unserer Körperorgane, des Stoffwechsels, der Herz- und Blutfunktionen, er weiss, wie ein Gehirn gebaut werden muss und wie man damit denkt.

Die Kirchen, die den Geist in Verbindung mit Gott für sich beansprucht haben, unterstellen Gott, er sei ewig, unendlich, überall gleichzeitig, allwissend und allmächtig. Diese Eigenschaften korrespondieren mit dem Feldbegriff der modernen Physik. Diese ist nämlich nicht mehr der Meinung, dass die einzig wahre Realität in der Materie und ihren Gesetzmässigkeiten liegt, sondern dass alles Sein und Geschehen aus dem Feld stammt. Bei der Erforschung der Materie und der Energie stösst man nämlich auf Grenzen, auf deren anderer Seite sich das Feld befindet.

Auch dieses Feld ist unendlich und ewig, es hat keinen Anfang und kein Ende, es ist nicht selbst Energie oder Masse, sondern nur ein Potential, die Fähigkeit, etwas zu können.

In diesem Feld sind nun drei weitere Felder vorhanden: 1. das Gravitationsfeld, 2. das elektromagnetische Feld und 3. ein weiteres Feld, welches ein esoterisches Feld, ein Geistfeld oder, wie es der britische Psychologe Rupert Sheldrake nennt, ein morphogenetisches Feld ist. Wir nennen es einfach: Geist!

Geist ist also das Absolute Bewusstsein, das höchste Prinzip im Kosmos. Die letzte Wirklichkeit. Bewusstsein ist die Kraft, welche hinter aller Manifestation steht, warum, sehen wir an anderer Stelle. Und diese Kraft ist das Leben in jeder Zelle. Und dieses höchste Prinzip im Kosmos kann GOTT genannt werden, also gilt: Geist=Gott. Gott ist dieses morphogenetische Feld, welches in uns allen präsent ist, die Ur-Energie, welche jenseits der erfahrbaren materiellen Welt, also gleich „nebenan“ liegt. Damit werden natürlich viele neue Fragen aufgeworfen, so z.B. was denn Beten soll, wenn Gott kein Wesen ist, welches dieses Beten erhören kann, usw.

## Die grosse Reinigung, Schöpfung und Zerstörung

Die menschliche Rasse nähert sich schnell dem Ende eines Zeitalters.

Und es ist für uns wichtig, uns dieses Übergangs bewusst zu sein, um die angemessenen Vorbereitungen treffen zu können.

Wir schlagen nicht vor, dass sich jedermann mit Überlebensvorbereitungen beschäftigen soll, wir hoffen statt dessen, dass sich jeder von uns innerlich vorbereitet. Unglücklicherweise wird die grosse Mehrheit von den kommenden Veränderungen vollkommen unvorbereitet überrascht werden.

Viele von uns neigen zur Annahme, dass die Welt, in der wir leben, stabil und dauerhaft ist, wie der Boden unter unseren Füßen.

Für die meisten ist es unvorstellbar, dass die grossen technologischen Errungenschaften dieser Zeit sich als nutzlos, unbrauchbar erweisen könnten.

Die Wahrheit findet sich im Gegenteil, und die Welt, in der wir leben,

insbesondere diese moderne Welt, ist ausserordentlich anfällig und zerbrechlich.

Gegenwärtig befindet sich unsere Welt in grosser Gefahr und muss sich einer Vielzahl kommender Katastrophen stellen.

Es werden grosse Katastrophen kommen, und wenn sie kommen, ist es unbedeutend, ob jemand von uns überlebt.

Aufs Überleben vorbereitet zu sein, ist hier nicht wichtig.

Entscheidend ist lediglich, dass wir aus dem Kommenden lernen und uns innerlich entsprechend darauf einstellen.

Die menschliche Rasse hat ein System modernen Lebens entwickelt, das auf Materialismus, Wettbewerb, Konsum und Ausbeutung aufgebaut ist.

Dieses moderne System hat den Menschen an den Rand der Selbstausslöschung gebracht.

Und jeder von uns ist in gewisser Weise mitverantwortlich.

Die traurige Wahrheit ist,  
dass die meisten von uns mit ihrem Leben in diesem System  
ausserordentlich zufrieden sind.  
Die Menschheit ist am Punkt ohne Wiederkehr angelangt,  
und es ist keineswegs realistisch zu glauben,  
dass sich bei einer ausreichenden Anzahl von Menschen  
überall auf der Welt ein Gesinnungswandel vollzieht.  
Selbst dann, wenn die Welt sich insgesamt nicht ändern kann,  
ist es uns dennoch als Einzelwesen möglich.  
Zunächst ist es für jeden von uns erforderlich,  
endlich wieder zu begreifen,  
dass Zeit und Raum zyklisch verlaufen,  
nicht linear, wie es die meisten in der modernen Welt annehmen.  
Die Darwinsche Evolutionstheorie geht davon aus,  
die menschliche Rasse befindet sich im Zustand  
einer immerwährenden Entwicklung  
durch das Prinzip der natürlichen Auslese.  
Dies setzt voraus, dass wir, die menschliche Rasse,  
beständig intelligenter werden. Jede Generation müsste demnach  
klüger sein als die vorangegangene.  
Ferner geht diese Theorie von der Annahme aus,  
dass wir uns im Zustand des immerwährenden Fortschritts befinden.  
Und zwar durch die lineare Zeit, die ständig fortschreitet.  
Diese These findet sich in krassem Widerspruch  
zu den Ansichten aller alten Zivilisationen,  
die wussten, dass die Zeit zyklisch verläuft,  
und die Welt sich beständig wiederholt.  
In der alten Astrologie bezeichnet der Begriff "Weltenalter"  
einen Zeitraum zwischen zwei grossen Reinigungen.  
Das heisst, Zyklen von grosser Zerstörung und Neuschöpfung.  
Nach den Überlieferungen ist die gefährliche Situation,  
in der wir uns heute befinden, keineswegs neu.  
Vielmehr war sie vorausgesagt und erwartet worden.  
Die Menschheit war vor 12000 Jahren mit derselben Situation  
konfrontiert als grosse Überflutungen blühende Zivilisationen  
zerstörten, die zu materialistisch geworden waren,  
als sie sich dem Ende des Zeitalters näherten.  
Durch grosse Katastrophen sterben die meisten Menschen,  
und der Zyklus beginnt erneut.  
Es ist ein völlig natürlicher Kreislauf von Leben und Tod.

Im Gegensatz zu Darwins Theorie,  
entwickeln wir uns in diesen zeitlichen Zyklen,  
und nicht etwa entlang einer linearen Zeit.  
Albert Einstein weist in seiner Relativitätstheorie darauf hin,  
dass das Raum/Zeitkontinuum, welches die Gesetze  
des sichtbaren Universums begründet, gekrümmt ist.  
Alles, was gekrümmt ist, ist Teil eines Kreises.  
Es ist keine Ebene, und nichts in unserem Universum  
verläuft linear.  
Dieser Zyklus der Vernichtung und Neuschöpfung  
hat sich schon früher vollzogen,  
und jetzt ist die Zeit gekommen, wo es wieder geschieht.  
Fast jeder von uns hat diesen Zyklus  
in der Vergangenheit erfahren,  
und wir werden erneut dieselben Erfahrungen machen.  
Solange, bis wir unsere Aufmerksamkeit  
auf die wahre Bedeutung des Lebens richten.  
Wenn wir uns so verhalten,  
werden wir uns auf der wirklichen Evolutionsleiter emporarbeiten,  
die mit Darwin nichts zu tun hat.  
Alles Wissen über die Bedeutung des Lebens,  
und wie es gelebt werden sollte,  
ist in unserem Inneren gespeichert.  
Es liegt an uns, die wahre Bedeutung des Lebens zu entdecken,  
indem wir in uns hineinhorchen.  
Wenn dir jemand sagt, wie du leben sollst,  
was du tun sollst, wie sich dein Weg gestalten wird,  
und du diesem Weg folgst, wird er dich ins Nichts führen.  
Jedem von uns ist ein anderer Weg bestimmt,  
den er selbst finden muss.  
Entlang dieses Weges zu lernen,  
ist ein beständiger und mühevoller Prozess.  
Aber man muss geistig wach bleiben und darf es nicht zulassen,  
von dieser Welt beeinflusst und manipuliert zu werden.  
Man kann nur geistig wach bleiben,  
wenn der Verstand noch nicht von dieser Gesellschaft,  
Regeln, Orthodoxie, Nationalität, Religion usw.  
Manipuliert worden ist.  
Das nötige Bewusstsein und die Empfindsamkeit,  
um die Wahrheit erkennen zu können,

wohnt uns als Kinder allen inne,  
wird uns durch die moderne Erziehung aber ausgetrieben.  
Die moderne Erziehung ist ein Mittel zur Förderung  
der Konformität, um unsere Jugen zu konditionieren,  
um das bestehende soziale Muster  
dieses korrupten Systems zu schützen.  
Der freie Wille eines bewussten Individuums  
besitzt die Fähigkeit,  
die Wahrheit aller Dinge zu erkennen.  
Selbst die kompliziertesten Fragen zu ergründen.  
Nachforschen ist der erste Schritt,  
und die Betrachtung des Ergebnisses der zweite.  
Bei unseren Nachforschungen können wir uns  
von äusseren Quellen beraten lassen.  
Aber ohne einen voreingenommenen Willen,  
der frei von jeder Manipulation ist,  
werden wir in die Irre geführt werden.  
In dieser kritischen Zeit, am Ende dieses Zeitalters,  
müssen sich bewusste Individuen von diesem sterbenden  
System lösen und mit der Schaffung einer neuen,  
sich selbst tragenden Zukunft,  
im Einklang mit den Kräften der Natur, beginnen.  
Jeder von uns sollte sich mit allen anderen  
im Geiste einer echten Bruderschaft vereinigen,  
um anderen ein Beispiel zu geben.  
Wir müssen gemeinsam kreativ sein,  
zuerst in unserem Verstand, und dann in der Realität,  
um eine Gesellschaft zu schaffen, die frei von Furcht,  
Vorurteilen, Neid und Konkurrenzdenken ist.  
Diese Gesellschaft muss gerechte Beziehungen auf allen Ebenen  
begründen, und den kommenden Generationen  
die richtige Erziehung angedeihen lassen.  
Jeder, der dazu ernsthaft bereit ist, wird nicht versagen,  
denn wenn jemand völlig und uneingeschränkt  
von der Idee überzeugt ist, wird sein Handeln  
automatisch mit seiner Denkweise übereinstimmen.  
(Aus: Planet X auf Erdkurs, Mark Hazlewood, Argo-Verlag, D-  
Marktobersdorf;  
Auszug aus: [www.ofsa.org.uk/essay-32.htm](http://www.ofsa.org.uk/essay-32.htm) )

2.

Dr. Gustave Stromberg vom Mt. Wilson Observatorium in Kalifornien schrieb in seinem Buch „The Soul of the Universe“ treffend: „In der nichtphysischen Welt (diesem morphogenetischen Feld) jenseits von Zeit und Raum... liegt der letzte Ursprung aller Dinge: Energie, Stoff, Leben, Bewusstsein und Geist. Es wird angenommen, dass alle Eigenschaften der Welt, die stofflichen und die geistigen, ihren Ursprung und ihre Wurzeln in diesem kürzlich entdeckten, aussersinnlichen Reich haben.“

Viele Menschen haben Schwierigkeiten, das sogenannte „aussersinnliche“, also das Übernatürliche, Paranormale zu akzeptieren – eben weil es mit unseren fünf Sinnen nicht erfasst werden kann. Solche Ereignisse werden mit Misstrauen und Skepsis behandelt. Berichte darüber werden aufgegriffen und zerpflückt, jedes Bröckchen von einiger Bedeutung wird überprüft. Über- oder aussersinnliche Erscheinungen werden als reine Phantasieprodukte behandelt, von orthodoxen Wissenschaftlern „Humbug“ etc. genannt und mysteriöse Heilungen sollen nur im Kopf stattgefunden haben. Alles Magische wird auf Profanes reduziert. Was aber ist das Übernatürliche? Erwächst es nur aus überspannter Einbildungskraft? Ist alles Aberglauben oder Wunschdenken, oder ist es real?

Unsere Sinne sind beschränkt. Unsere Wahrnehmung aller Energieformen ist fest an unsere Wahrnehmungsschwelle gebunden. Unsere Augen sind empfänglich für das Licht – aber Licht ist nur ein schmaler Ausschnitt des Spektrums: wir sind z.B. blind für infrarote und ultraviolette Strahlen. Auch den Schall können wir nur innerhalb bestimmter Grenzen wahrnehmen.

Unsere Wahrnehmung des Universums beruht in Wirklichkeit nur auf einem winzigen Bruchteil der uns umgebenden Energie, aber noch schockierender ist die Erkenntnis, dass unsere heutige Technologie nur einen Teil des gesamten Energiespektrums ausfindig gemacht hat. Denn die meisten Forscher glauben, das elektromagnetische Wellenspektrum sich weit jenseits dessen, was technisch zu beobachten wir in der Lage sind, und wahrscheinlich bis ins – Unendliche fortsetzt. Wenn wir das in die richtige Perspektive rücken, dann erkennen wir, dass jeder von uns sich visuell nur gerade mal drei Hunderttausendstel eines Zentimeters, gleich 0,00003 cm der Energiestrahlung um sich herum bewusst ist. Wir, die wir so wenig vom Universum sehen, sind mit Schlussfolgerungen und Urteilen, die auf den engen Grenzen unseres Sehvermögens basieren, aber schnell bei der Hand. Physiker und Astronomen weltweit sind inzwischen zu dem Schluss gelangt: Etwas Unsichtbares interagiert mit der Materie. Der angesehene theoretische Physiker David Bohm meinte, dass dieses Unsichtbare, dieses Fundament des Subatomaren nur einen Sinn ergibt, wenn wir das Vorhandensein zusätzlicher, komplexerer Dimensionen jenseits unseres Sehvermögens annehmen. Und diese Vorstellung erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Alle angesehenen Kapazitäten der Physik von Einstein bis zu Planck, äusserten die Überzeugung, dass Physik und Mystizismus irgendwie zusammenhängen.

Und das inzwischen von den Forschern auf der ganzen Welt

zusammengetragene und ständig wachsende Beweismaterial steht für die wichtigste Entdeckung des 21. Jahrhunderts, nämlich dass unser Universum ein mehrdimensionales Kontinuum miteinander verbundener Energie ist. Und die Vorstellung des Himmels oder nichtphysischer Universen gehört zu den ältesten und meistverbreiteten Anschauungen der Menschheit. Denn diese Vorstellung taucht in jeder Kultur und Religion auf.

Aber was ist Energie? Was ist Materie?

Für Einstein war es klar: Materie ist gefrorene Energie. Und was ist die Energie? Nun, Energie ist nichts als – Bewegung! Denn der Energie zugrunde liegt das Elementarteilchen, und dieses ist nichts anderes als ein Wirbel von Energie! Und mit diesem Wirbelmodell können die meisten grundlegenden Rätsel der modernen Physik gelöst werden. Wenn aber Materie reine Energie ist, welcher die Bewegung zugrunde liegt, und die sich als Substanz tarnt, dann ist Materie hauptsächlich – leerer Raum mit einigen Teilchen, die in ihm herumflitzen. Und wenn diese Teilchen nichts anderes als Bewegung des Wirbels sind, dann gibt es in der Materie nicht viel mehr als diese Bewegung. Nun hat schon die Jahrtausende alte östliche Weisheitslehre beschrieben, dass die Welt ohne Substanz sei, Materie wurde als Strudel in einem lebhaften Strom dargestellt. Yogi-Philosophen erkannten, dass „Materie ... nichts als ein Wirbel von Energie“ sei. Dies sagt dem Leser/in vielleicht noch nicht allzu viel – obwohl diese Feststellung immense Sprengkraft beinhaltet: Im Osten wird seit Jahrtausenden gelehrt, dass die Welt wie wir sie kennen, nichts als eine – Illusion ist – die Illusion von Mâyâ!

Und damit wird die Sichtweise des Mystizismus mit der Wissenschaft in Übereinstimmung gebracht.

Schauen wir uns diese Folgerung etwas näher an zum besseren Verständnis dieses kleinen Exkurses in die Quantenphysik. Da es offensichtlich ist, dass unsere Wahrnehmung der (Wirbel)energie durch unsere Sinne begrenzt ist, da die spärliche Energie, die sich im Wirbel ausdehnt, von uns nicht mehr direkt wahrgenommen wird, erscheint uns diese als Leere – aber obwohl wir sie für nichts als sozusagen leerer Raum halten, ist diese sich ausdehnende Energie sehr real. So real wie Materie! Der Wirbel kann sich sehr weit ausdehnen, aber die Energie wird dabei schnell so spärlich, dass wir sie nicht mehr wahrnehmen können. Diese Energie, die sich vom Partikel aus unsichtbar ausdehnt, kann die Energie anderer Wirbel dabei überlappen – und mit ihr in Wechselwirkung treten; dadurch entstehen solche Effekte wie elektrische Ladung und Magnetismus.

Materie nun ist die dichte Zentralregion des Wirbels. Wir können sie mit unseren Sinnen wahrnehmen, also ist Materie für uns real. Raum resultiert aus den dünnen, peripheren Regionen des Wirbels, hier ist die Energie unterhalb unserer Wahrnehmungsschwelle. Deshalb existiert in der Leere jenseits der scheinbaren Oberfläche die dynamische Natur der Materie als „Raum“! Denn Materie hat keine wirklichen Begrenzungen: Ihre Oberfläche ist eher subjektiv als objektiv vorhanden – sie bezieht sich auf die niedrigste Intensität von (Wirbel)energie, die wir noch wahrnehmen können. Wir erleben die Materie normalerweise als substantiell, weil sie eine hochkonzentrierte Energieform ist. In materiellen Körpern sind Milliarden von Wirbeln in Atomen und Molekülen eng miteinander verbunden zusammengepackt. (Daher der Ausdruck „Quanten“ gleich Päckchen) Die Oberfläche eines Festkörpers markiert einen plötzlichen Zuwachs in der Intensität der

wirbelenergie. Und diese plötzliche hohe Konzentration von Energie und Bindung ist das, was unsere Sinne als Materie wahrnehmen! Die Objekte haben nun scheinbar Begrenzungen, aber das ist die Illusion: es ist nur so, dass unsere Sinne unfähig sind, die spärliche Energie wahrzunehmen, die sich in alle Richtungen ausbreitet.

Demnach ist auch unser festgefügtetes Raum/Zeit-Kontinuum nichts als eine Illusion. Denn Zeit resultiert aus der Bewegung im Wirbel, und Raum ist eine Ausdehnung der Wirbelform. Und mit dieser Erklärung von Raum und Zeit wird auch die Relativität neu beleuchtet. Gekrümmte Raum-Zeit ist ja fundamental in der Relativitätstheorie, das Wirbelmodell zeigt deutlich, auf welche Weise Raum-Zeit gekrümmt sein kann: wenn Raum eine Blase ist, die Materie umgibt, nimmt sie offensichtlich die Form der Materie an. Die Raum-Blase, die von einem Himmelskörper wie der Sonne ausgeht, ist dann notwendigerweise eine Erweiterung der kugelartigen Form der Sonne.

Die Forscher Jahn und Dunne nun glauben, dass die subatomaren Teilchen keine eigene Realität besitzen, solange Bewusstsein nicht in Erscheinung tritt. Dies würde heissen, dass das Bewusstsein diese subatomaren Teilchen erst erschafft. Und dass die Physiker die subatomaren Teilchen nicht entdecken, sondern tatsächlich erschaffen, konnte anhand eines kürzlich entdeckten Teilchens namens „Anomalon“ aufgezeigt werden. Denn seine Eigenschaften variieren nämlich von Labor zu Labor. Dies ist höchst absonderlich und deutet darauf hin, dass die Realität des Anomalons davon abhängt, wer es jeweils „findet“, bzw. erschafft! Das gleiche Phänomen trat schon in den dreissiger Jahren bei dem von Pauli postulierten „Neutrino“ auf- erst in den fünfziger Jahren fanden Wissenschaftler einen Hinweis auf seine Existenz. Und seit den achziger Jahren häufen sich die Indizien, dass das Teilchen tatsächlich eine messbare Masse hat. Und auch hier stellte sich heraus, dass massehaltige Neutrinos nur in sowjetischen Laboratorien entdeckt wurden, nicht aber in amerikanischen! Inzwischen haben auch andere Labors die sowjetischen Befunde bestätigt.

Und diese Sachlage wirft eine interessante Frage auf: Wenn Physiker die subatomare Welt nicht entdecken, sondern erschaffen – warum haben dann manche Teilchen, wie etwa die Elektronen, eine stabile Realität, ohne Rücksicht auf den jeweiligen Beobachter? Kann es sein, dass die differierenden Eigenschaften einiger Teilchen zumindest teilweise auf den veränderten Erwartungen und unterschiedlichen kulturbedingten Einstellungen der Physiker beruhen, die nach ihnen gefahndet haben?

Falls das Bewusstsein bei der Erschaffung von subatomaren Teilchen eine Rolle spielt, sind dann unsere Beobachtungen der subatomaren Welt ebenfalls so etwas wie Realitätsfelder? Kann die objektive Realität ein Produkt des kollektiven Gedächtnisses der Menschheit sein, während anomale Ereignisse eine Manifestation des individuellen Willens darstellen?

Ist unsere Welt also so etwas wie ein Holodeck aus der Star-Wars-Serie? Und wenn das Universum also tatsächlich ein Holodeck ist, müssten ja alle Gegebenheiten, die stabil und unveränderlich erscheinen, von den Gesetzen der Physik bis zur Substanz der Galaxien, als Realitätsfelder aufgefasst werden, als Irrlichtereien die nicht mehr oder weniger real sind als die Kulissen in einem gigantischen kollektiven Traum. Alles Dauerhafte erschiene dann illusorisch, und allein das Bewusstsein wäre ewig,

das Bewusstsein des lebendigen Universums...

Dann gibt es aber, anders ausgedrückt, keine Wirklichkeit über und jenseits derjenigen, die durch die Integration des Gesamtbewusstseins geschaffen wird, und das holografische Universum kann durch den Geist potentiell nahezu unbegrenzt ausgestaltet werden. Und wenn das stimmt, sind die physikalischen Gesetze und die Substanz der Galaxien nicht die einzigen Gegebenheiten, die Realitätsfelder darstellen. Selbst unser Körper, der Träger des Bewusstseins in diesem Leben, müsste dann als nicht mehr und nicht weniger real angesehen werden als die Anomalonen oder die herrliche Landschaft. Dann ist es im Gegensatz zur gängigen Lehrmeinung nicht das Gehirn, das das Bewusstsein erzeugt, sondern vielmehr das Bewusstsein, das die Erscheinungsbilder des Gehirns erzeugt – Materie, Raum, Zeit und alles andere, was wir gern als das physische Universum interpretieren.

Einige Wissenschaftler sind nun der Ansicht, dass das Universum eine Art Riesenhologramm ist, eine wunderbar detaillierte Illusion. Sie meinen, dass einiges darauf hin deutet, dass es sich bei unserer Welt, und allem, was in ihr existiert, gleichfalls nur um „Geisterbilder“ handelt, um Projektionen einer Realitätsebene, die die unsere so weit übersteigt, dass sie sich buchstäblich ausserhalb von Raum und Zeit befindet. Aber mit Hilfe des holografischen Modells kann man vielen Geheimnissen auf die Spur kommen, das erkannten die mutigen Forscher schon bald. Denn es können damit eine Vielfalt von Phänomenen gedeutet werden, welche bisher so schwer fassbar waren, dass sie sich nach allgemeiner Einschätzung dem wissenschaftlichen Verständnis entzogen haben. Den nun immer zahlreicher werdenden Wissenschaftlern, die sich mit dem holografischen Modell befassten, wurde sehr schnell klar, dass es imstande ist, nahezu alle paranormalen und mystischen Erfahrungen zu erklären, und in den letzten Jahren hat es die Forscher in zunehmendem Masse fasziniert, da es bislang rätselhaft Phänomene aufgeklärt hat.

In den letzten Jahren sind erstaunlich viele Belege zusammengetragen worden, die darauf hindeuten, dass unser herkömmliches Wirklichkeitsverständnis, jenes ebenso beruhigende wie solide Weltbild, das uns allen im naturwissenschaftlichen Unterricht beigebracht wurde, falsch ist!

Wenn eine Wissenschaft so weit ins Universum vorgestossen ist wie die moderne Physik, und als Urgrund alles Seienden „Bewusstsein“ gefunden hat, dann hat nicht nur alles Bewusstsein, dann ist alles Bewusstsein. Im Geist sehen wir die Verbindung von Bewusstsein und Denken. Bewusstsein ist vom Denken ganz getrennt, Bewusstsein ist nicht Denken. Das Bewusstsein liegt hinter dem Denken. Bewusstsein kann ohne Denken existieren, aber ohne Bewusstsein gibt es kein bewusstes Denken. Und mit der Erkenntnis, dass alles Bewusstsein ist, stösst die Physik nun tief bis in die Esoterik vor, wengleich sie sich hüten wird, dies je zuzugeben...

Bewusstsein ist die Basis allen Seins, Bewusstsein ist ein Kontinuum, das sich von physischer Wachsamkeit durch fortschreitende Bewusstseinszustände bis in nichtphysische Bereiche des Universums erstreckt, die weit jenseits unseres gegenwärtigen naturwissenschaftlichen Blicks existieren. Nicht Leben erzeugt Bewusstsein, sondern Bewusstsein erzeugt Leben.

Und das Bewusstseins-Kontinuum ist so gross und mannigfaltig wie das Universum selbst. Jedes Mal, wenn wir einschlafen, verlagern wir unser Bewusstsein innerhalb des Kontinuums innerlich. Jeder Traum, jede Meditation, jede Hypnosesitzung ist ein Blick in das Kontinuum unseres persönlichen Bewusstseins. Damit erkennen wir, dass alle Bewusstseinszustände durch einen gemeinsamen Bewusstseinsstrom miteinander verbunden sind. Denn alle Bewusstseinszustände hängen zusammen, selbst der Tod ist nichts anderes als die Bewegung des Bewusstseins von einem Bereich des Kontinuums zu einem anderen.

Es scheint nun geradezu widersinnig anzunehmen, dass unser geirunabhängiges, und, da immateriell, unzerstörbares Bewusstsein, das schon zu „Lebzeiten“ mit einer Realität höherer Ordnung – dem Geist – verbunden ist, beim Erlöschen der Körperfunktionen zugrunde geht. Als Bewusstseinswesen existieren wir ewig und der absolute Tod ist ein tragischer Irrtum!

Zum besseren Verständnis der folgenden Themen sei hier noch auf eine letzte quantenphysische Darlegung hingewiesen. Denn wenn wir von höheren Realitätsebenen oder Dimensionen sprechen, muss auch ein Gerüst gebaut werden, welches uns erlaubt, mit diesen Ebenen zu interagieren. Wie also kommen solche Interaktionen physikalisch zustande?

Nun, wie wir alle wissen, ist die Wissenschaft zu dem Schluss gekommen, dass sich nichts schneller bewegen kann als mit Lichtgeschwindigkeit. Dieses Gesetz gilt für alle Energieformen – eingeschlossen Materieteilchen und Licht. Aber gilt das auch für die Bewegung, welche der Energie selbst zugrunde liegt, nämlich des Wirbels? Die primäre Bewegung, aus der Materie und Licht selbst entstehen? Das ist die entscheidende Frage! Solange sich Physiker nicht Rechenschaft darüber ablegen, was denn Energie ist, sind sie zu der Meinung verdammt, dass Energie sich nicht schneller bewegen kann als mit Lichtgeschwindigkeit. Wenn aber Energieformen letztlich Bewegungsformen sind, ist Bewegung fundamentaler als Energie! Denn warum sollte reine Bewegung durch die Geschwindigkeit des Lichts begrenzt sein? Wenn Bewegung eine höhere Geschwindigkeit haben kann, so könnte ein völlig neuer Typ von Energie auftreten, womit der entscheidende Faktor gefunden ist. Nennen wir diesen neuen Typ von Energie Superenergie.

Energie und Superenergie sind unterschiedlich in ihrer Substanz. Bewegung in Lichtgeschwindigkeit kann als Substanz der Energie in der physikalischen Welt bezeichnet werden, die Substanz von Superenergie wäre dann logischerweise Bewegung in höherer Geschwindigkeit. Doch Superenergie kann sich durchaus wie Energie verhalten, es könnte Wirbel von Superenergie geben, Materieteilchen vergleichbar, und Wellen von Superenergie, mit Licht vergleichbar. Gemeinsam könnten sie eine superphysikalische Realität bilden. Dinge aus Superenergie könnten mit Dingen aus unserer Welt die gleiche Form teilen, ihre Substanz wäre aber völlig unterschiedlich. Materie würde mit ihnen nicht wechselwirken, Licht würde von ihnen nicht reflektiert werden. Weil sie für Materie oder auch Licht kein Hindernis darstellen, wären sie völlig unberührbar und unsichtbar. Und solche Dinge wären für keinen unserer fünf Sinne zu erfassen! Wenngleich nun viele Menschen solche superphysikalischen Formen ablehnen werden, weil sie sie nicht mit den gewöhnlichen Sinnen wahrnehmen können, können diese Energieformen jenseits von Licht überall um uns herum existieren und sich unbeschädigt durch Materie hindurchbewegen, ohne dass wir es merken würden. Und das tun sie auch.

was könnten solche superphysikalische Realitäten sein?

Darin finden wir alles begründet, was den anrühigen Charakter des „Übersinnlichen“, „Paranormalen“ usw. aufweist. Damit haben wir ein Gerüst für diese aussersinnlichen Bereiche geschaffen, welches uns erlaubt, diese als Phänomene genannten Begriffe glaubhaft zu erläutern.

Um aber die Manifestationen auch deutlich beschreiben zu können, brauchen wir noch ein quasi „Vehikel“, welches dafür sorgt, dass diese Erscheinungen aus dem Superphysikalischen Raum in unseren physikalischen Raum hineindringen können, also eine transzendente Komponente. Hierfür wurde von den Autoren Hewitt/Ashley in ihrem Buch „Wissenschaft der Götter“ der Begriff „Transsubstantiation“ geprägt, welcher geeignet ist, den Übergang von einer Ebene zur anderen und zurück eindrücklich zu beschreiben. Er spiegelt die Verwandlung der Substanz der Energie in Superenergie wieder sowie vice versa. Die Transsubstantiation ist die Brücke zum Verständnis des Paranormalen, zwischen dem „Natürlichen“ und dem „Übernatürlichen“. Die Wissenschaft beschäftigte sich bisher im wesentlichen mit den wechselnden Formen der Energie, hier aber wird mehr mit der Substanz dieser Energien gearbeitet. Denn durch die Transsubstantiation kann ein Objekt, sei es materieller Art oder mehr inmaterieller, materialisieren oder dematerialisieren. Aber Dematerialisation ist nicht gleichbedeutend mit Auflösung – ein dematerialisiertes Objekt wäre unsichtbar und ungreifbar geworden, aber es wäre nicht weniger real als es vorher war, es hat sich lediglich in seiner Substanz verändert, es wäre superphysikalisch geworden. Lichtgeschwindigkeit ist die Begrenzung des physikalischen Universums, sie könnte als die „Grenze“ unserer Welt bezeichnet werden, aber wie die Welt nicht an den Grenzen eines Landes aufhört, so hört unsere Welt nicht an der Grenze zur superphysikalischen „Welt“ auf. Transsubstantiation würde ein Objekt durch diese Lichtgrenze in das Reich des Superphysikalischen bringen und wieder zurück. In der Sci-Fi-Literatur geistern genug Themen um solche Vorgänge; wie man sieht, nicht ohne einen realen Hintergrund! Diese Erklärung könnte auch auf unseren X. Planeten zutreffen. Und warum er von „Nirgendwo“ plötzlich im Hier und Jetzt erscheinen kann...

Denn sogar ein lebender Organismus könnte ohne Zerstörung seines Gewebes oder seiner gesamten Lebensprozesse die Lichtgrenze „überschreiten“! Dass unsere psychischen Felder (Gedankenkonstrukte, Gefühle, etc.) diese „Schwelle“ andauernd und unablässlich in beiden Richtungen überqueren, in Form von Holos, erscheint nun plausibel, schliesslich ist unser ureigenes Bewusstsein schon seit allen Zeiten in diesem superphysikalischen Raum angelagert.

Der Wissenschaftler Ervin Laszlo postulierte für diesen superphysikalischen Raum den Begriff „5. Feld“, auch PSI- oder  $\Psi$ -Feld. PSI deswegen, weil er damit die übersinnlichen Komponenten erklären kann. Fast gleichzeitig entdeckte der amerikanische Forscher Tiller eine „neue“ Energie, die „subtle Energy“, eine subtile Energie also, welche in diesem 5. Feld Laszlo's wirksam ist. Wie wir sehen, ist im quantenphysikalischen Bereich unser superphysikalisches Feld ganz und gar präsent.

Diese Energie in diesem Feld ist gar nicht so neu – schon im frühen 19. Jahrhundert postulierte die etablierte Wissenschaft den sogenannten „Äther“, also eine Substanz, welche den „leeren“ Raum ausfüllen würde. Denn man sagte sich, auch das Licht sei eine Welle, und eine Welle müsse sich auf etwas bewegen können, und

dieses etwas wäre der Äther. Nachdem die Beweislage dafür jedoch nicht geschaffen werden konnte, wurde von dieser Theorie wieder abgeschworen. Meinungen ändern sich, Tatsachen bleiben aber trotzdem bestehen.

Der Vorgang der Substantiation ist also der Übergang von Bewusstseinsinhalten vom kollektiven Bewusstsein ins Unterbewusstsein der Menschen mit Gegenverkehr. Lichtphotonen sind dabei sehr wahrscheinlich die Träger der Bewusstseinsinhalte, welche auf dieser „welle“ von Energie unser Gehirn erreichen, und unsere Gedanken und Gefühle wieder zurück in diesen super-physikalischen Bereich, nennen wir ihn kurz: Jenseits, gelangen. Da die Teilchen in wahnwitziger Geschwindigkeit wie Lichtgeschwindigkeit und Überlichtgeschwindigkeit rasen, kann man gut ersehen, dass diese Vorgänge in Nanosekunden, oder noch schneller, ablaufen.

Den Prozess der Substantiation zu kennen ist besonders wichtig, da wir damit die folgenden Ansätze verstehen können, welche geeignet sind, unser Weltbild auf drastische Weise so zu verändern, dass wir uns unserer spirituellen (Superphysikalischen...) Herkunft bewusst werden können.

Die Erkenntnis, dass der menschliche Körper, ebenso wie das Tier oder die Pflanze, von einer heiligenscheinähnlichen Lichthülle, einem subtilen Energiefeld, umgeben ist, die gleich hinter den Grenzen des menschlichen Wahrnehmungsbereichs der normalen Sinne existiert, findet sich schon in vielen alten Überlieferungen.

In den heiligen Schriften Indiens, die vor mehr als 5000 Jahren entstanden, wird dieses Energiefeld, diese quasi Lebensenergie, als Prana bezeichnet. In China wird sie seit dem 3. vorchristlichen Jahrtausend Ch'i genannt, und als die Energie aufgefasst, die das Akupunktur-Meridiansystem durchströmt. Die Kabbala nennt dieses Lebensprinzip nefish und lehrt, dass eine irrisierende eiförmige Blase jeden Körper umhüllt. Es gibt 97 Kulturen in denen die Aura, wie dieses Lebensprinzip auch genannt wird, mit 97 verschiedenen Begriffen benannt wird. Diese Aura ist nur für Menschen sichtbar, die dafür eine spezielle Befähigung entwickeln. Und diese sagen aus, dass das Energiefeld aus mehreren Schichten bestehe. Diese Schichten sollen in Wirklichkeit dreidimensionale Energiekörper sein, die den gleichen Raum beanspruchen wie der physische Körper. Obwohl die Existenz des menschlichen Energiefeldes von der orthodoxen medizinischen Fachwelt nicht anerkannt wird, (noch nicht) wird sie in der medizinischen Praxis keineswegs vollständig ignoriert.

Schon seit allen Zeiten war in der Vorstellung vom Menschen schon immer die Idee einer Lebenskraft, die als Brahma oder als Chi in den asiatischen Medizinsystemen auftauchten. (Die Behandlung in der asiatischen Medizin dieser Energiefelder zeigt heute noch beachtenswerte Erfolge- im Gegensatz zu der westlichen ignoranten Haltung demgegenüber...) In der Esoterik stand die Vorstellung, dass jeder Mensch über eine Aura verfügt, seit jeher im Zentrum des Interesses. Durch die inzwischen nachgewiesene Biophotonik wurde der Beweis der alten, vitalistischen Lebenskraftvorstellungen erst kürzlich erbracht.

Diese Aura könnte auch Energiekörper genannt werden, welcher wiederum unser superphysikalischer Körper sein könnte, welcher den physischen Körper umgibt und ihm erst Leben verleiht. Das Weiterleben nach dem Tod zählt zu den verbreitetsten menschlichen Glaubensvorstellungen, und seit undenklichen Zeiten sind die Menschen von der Vorstellung beseelt, dass es ein späteres Leben

gibt, in einem anderen, ganz unterschiedlichen Reich. Wenn der physische Organismus nun stirbt, wird der Energiekörper frei und kehrt in die Dimension zurück, jenem superphysikalischen Reich, in welchem es seit Urzeiten schon angelagert, mit ihm verbunden ist.

Nun scheint es denn auch höchst unwahrscheinlich, dass dieser Bewusst-seins/Geistkomplex des Energiekörpers infolge seiner Unzerstörbarkeit nach dem biologischen Tod in ein Nichts zerrinnt, zumal es ein solches ja gar nicht gibt!

Prof. Moser von der Uni Graz meint dazu, dass die Theorie von der Fortexistenz des Energie-Bewusstseins-Komplexes nach dem Exitus durch Aussagen und Experimente namhafter Physiker wissenschaftlich nachgewiesen wurde.

Die erdgebundene medizinische Wissenschaft nun hat keine Worte der Unterweisung des Sterbenden darüber, was den Zustand nach dem Tod betrifft, sondern steigert häufig sogar noch die unbegründeten Ängste und die mangelnde Todesbereitschaft ihrer Patienten.

Neben den wissenschaftlichen Experimenten gibt es weitere „Beweise“ für die Behauptung, dass der Tod ein fataler Irrtum ist:

Die sogenannten Nah-Todes-Erfahrungen (NTE)

Die Erfahrung der Todesnähe, also Fälle in denen Menschen für klinisch tot erklärt, dann wiederbelebt wurden und hinterher davon berichteten, als Wanderer aus jenem Reich, aus dem normalerweise keiner wiederkehrt, hat erstmals grosses Aufsehen erregt, als der Psychiater und promovierte Philosoph Raymond Moody seine einschlägige Untersuchung „Leben nach dem Tod“ 1978 veröffentlichte. Kurz darauf gab die Ärztin und 18-fache Ehrendokortitelträgerin Elisabeth Kübler-Ross bekannt, dass sie gleichzeitig ähnliche Recherchen angestellt hatte, die Moodys Aussagen bestätigten. Als immer mehr Forscher das Phänomen zu dokumentieren begannen, wurde zunehmend deutlich, dass dieses Geschehen nicht nur über Erwarten weit verbreitet ist - fast jeder zwanzigste hat schon einmal eine solche Erfahrung gemacht, sondern auch den bislang überzeugendsten Beweis für ein Leben nach dem Tod darstellt.

NTEs zeigen auch eine verblüffende Ähnlichkeit auf mit den Erkenntnissen von Forschern auf internationaler Ebene, welche dem Phänomen mit interdisziplinärem Engagement auf der Spur sind. Im Rahmen der „International Association for Near Death Studies“ (IANDS- Internat. Gesellsch. Für NT Studien) untersuchen renommierte Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen diese ungewöhnlichen Nahtodeserfahrungen, von denen rund um den Globus berichtet wird. Unter dem Vorsitz des Psychiaters Bruce Greyson, haben sich mittlerweile über eintausend Mitglieder in einem knappen Dutzend Arbeitsgruppen organisiert: darunter zahlreiche Psychologen, Parapsychologen, Mediziner und Religionswissenschaftler. Forschungsergebnisse werden in dem vierteljährlich erscheinenden "Journal of Near-Death Studies" veröffentlicht. Je gewaltigere Datenberge sie vor uns auftürmen, desto deutlicher wird, daß Nahtodeserlebnisse als das ernstgenommen zu werden verdienen, was sie für die Betroffenen selbst fraglos sind: möglicherweise realistische Ausblicke in eine andere Wirklichkeit!

Kenneth Ring geht davon aus, dass es sich bei den Nah-Todes-Erfahrungen ebenso wie bei den AKES um Ausflüge in die frequenzartigen Bereiche der Wirklichkeit handelt. Er stützt seine schlussfolgerungen auf die zahlreichen unverkennbar holographi-

schen Aspekte dieser Phänomene. Einer davon ist die bei den betroffenen Personen vorherrschende Tendenz, die jenseitige Welt als ein Reich des „Lichts“, der „höheren Schwingungen“ oder „Frequenzen“ zu charakterisieren. Manche empfinden sogar die himmlische Musik, die vielfach solche Erlebnisse begleitet, eher als eine „Kombination von Schwingungen“ denn als wirkliche Musik – für Ring ein Beleg dafür, dass mit dem Vorgang des Sterbens eine Bewusstseinsverschiebung von der alltäglichen Welt der Erscheinungen zu einer mehr holographischen Realität der reinen Frequenz verbunden ist. Ausserdem wird häufig berichtet, dass der Jenseitsbereich von einem Licht durchflutet ist, das heller ist als alles, was der Betreffende jemals auf Erden gesehen hat, ungeachtet seiner unvorstellbaren Intensität den Augen aber nicht weh tut – für Ring ein weiteres Indiz für den Frequenzcharakter des Jenseits.

Ein anderes Element, das Ring für eindeutig holographisch hält, ist die Art und Weise, wie die betroffenen Personen Raum und Zeit im „Nachleben“ beschreiben. Am häufigsten wird die jenseitige Welt als eine Dimension dargestellt, in der Raum und Zeit aufhören zu existieren. „Ich fand mich in einem Raum und in einer Zeit, wo meines Erachtens Raum und Zeit gar keine Rolle mehr spielten“, lautet eine ziemlich ungeschickte Formulierung dieses Sachverhaltes. Jemand anders erklärte: „Es muss sich ausserhalb von Zeit und Raum befinden. Es muss so sein, weil ... es sich zeitlich nicht festlegen lässt“. Wenn wir davon ausgehen, dass im Frequenzbereich Zeit und Raum aufgehoben sind, und die Örtlichkeit keine Bedeutung mehr hat, dann entspricht dies genau dem, was wir erwarten, wenn die Nah-Todeserfahrungen in einem holographischen Zustand des Bewusstseins stattfinden, meint Ring.

Wie Ring vertritt auch Elizabeth W. Frenske, eine klinische Psychologin aus Philadelphia die Ansicht, dass Nah-Todeserfahrungen Reisen in einen holographischen Bereich höherer Frequenzen seien. Sie stimmt Rings Hypothese zu, dass die Landschaften, die Blumen, die physischen Strukturen usw. der Nachlebensdimension aus interagierenden (oder interferierenden) Denkmustern hervorgehen. „Ich glaube, wir sind hier an einem Punkt angelangt, an dem die Unterscheidung zwischen Denken und Licht schwierig wird. In der Erfahrung der Todesnähe scheint Denken zu Licht zu werden“, meint sie.

Aber neben den von Ring und Frenske genannten Merkmalen weisen Nah-Todeserfahrungen noch viele weitere Eigenheiten auf, die ausgesprochen holographisch sind. Sobald sich die Betreffenden, so wie die AKEer, (davon später) vom Physischen gelöst haben, finden sie sich in einer von zwei möglichen Formen wieder, entweder als körperlose Energiewolke oder als ein vom Denken gestalteter hologrammartiger Körper. Wenn letzteres der Fall ist, ist die geistgeschaffene Natur des Körpers für diejenigen, die die Nah-Todeserfahrung machen, oft erstaunlich evident. Einer berichtete beispielsweise, dass er, nachdem er seinen Körper verlassen hatte, zunächst „fast wie eine Qualle“ ausgesehen habe und leicht wie eine Seifenblase zu Boden gesunken sei. Dann dehnte er sich schnell zu einem geisterhaften dreidimensionalen Abbild eines nackten Mannes aus. Doch es war ihm peinlich, dass sich zwei Frauen im Raum aufhielten, und diese Empfindung bewirkte, dass er plötzlich bekleidet war (wobei die Frauen freilich nicht erkennen liessen, dass sie ihn überhaupt wahrgenommen hatten).

Dass unsere innersten Gefühle und Wünsche verantwortlich sind für die Gestalt, die wir in der Nachlebensdimension annehmen,

kennzeichnet auch die Erlebnisse anderer Betroffener. Menschen, die in ihrer physischen Existenz an den Rollstuhl gefesselt sind, erleben sich in einem gesunden Körper und können umhergehen und tanzen. Amputierte erhalten stets ihre fehlenden Gliedmassen zurück. Ältere Menschen bekommen einen jugendlichen Körper, und, was noch merkwürdiger ist, Kinder sehen sich oft als Erwachsene, was vielleicht ein symbolischer Hinweis darauf ist, dass wir in unserer Seele vielfach sehr viel älter sind, als wir vermuten. Auch einige von Whittons Forschungsarbeiten sind in diesem Zusammenhang relevant. Nach der Analyse seiner Probanden kam Whitton, wie Ring, zu dem Ergebnis, dass die Gestalten und Strukturen, die in der Nachlebensdimension wahrgenommen werden, Denkformen sind, die der Geist hervorbringt. René Descartes' berühmter Ausspruch >Ich denke, also bin ich< hat nirgendwo mehr Gültigkeit als in diesem Zwischenstadium, meint Whitton. „Es gibt keine Seinserfahrung ohne Denken“!

Das trifft vor allem in bezug auf die Gestalt zu. Mehrere Patienten versicherten, wenn sie das Denken ausschalteten, besäßen sie nicht einmal mehr einen Körper. Ein Mann beschrieb das so: „Sobald ich aufhörte zu denken, bin ich nur eine formlose Wolke in einer endlosen Wolke gewesen“, doch „sobald er zu denken begann, wurde er wieder er selbst“. Anfangs glichen die Körper, die Whittons Probanden annahmen, den Personen, die sie im letzten Leben gewesen waren. Aber wenn das Zwischenstadium andauerte, verwandelten sie sich nach und nach in ein hologrammähnliches Gemisch aus all ihren früheren Existenzen. Viele sagen, sie seien sich nicht bewusst geworden, überhaupt eine Gestalt zu besitzen; sie seien einfach „sie selbst“ oder „ihr Geist“ gewesen. Andere haben genauere Vorstellungen und beschreiben sich selbst als „eine Farbenwolke“, einen „Nebelschleier“, ein „Energienmuster“ oder als ein „Energiefeld“ - lauter Begriffe, die abermals darauf hindeuten, dass wir alle letztlich bloss Frequenzerscheinungen sind, Muster irgendeiner unbekanntenen Schwingungsenergie, die sich in der umfassenderen Grundsubstanz des Frequenzbereichs verhüllt. Einige Menschen mit einer NTE sagten aus, wir Menschen bestünden nicht nur aus farbigen Lichtfrequenzen, sondern auch aus Tönen. „Ich erkannte, dass alle Personen und Dinge sowohl eine eigene musikalische Tonlage als auch ein bestimmtes Farbenspektrum aufweisen“, erklärte eine Frau, die während einer Geburt eine NTE hatte. „Wenn Sie sich vorstellen können, dass Sie schwerelos zwischen prismatischen Lichtstrahlen umherschweben und hören, wie die musikalischen Töne der Menschen, die Sie berühren oder die an Ihnen vorüberziehen, miteinander verschmelzen oder mit Ihren eigenen harmonieren, dann wissen Sie ungefähr, wie es in der Welt des Unsichtbaren zugeht.“

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass gerade die Physiker die grössten Anhänger der Parapsychologie sind, und die grösste wissenschaftliche Gruppe ist, welche parapsychologische Interessen hat. Diese Forscher nämlich wissen, wie relativ unser Weltbild ist, während Schulmediziner und Theologen, allesamt Nicht-Physiker, denken, dass alles, was wir sehen, so ist wie es ist. Dies trifft speziell auf Psychiater zu, die allzu häufig sehr biologisch orientiert sind.

Nun gibt es eine deutsche Repräsentanz der IANDS, nämlich der Arzt, Neurologe und Psychiater Dr. Michael Schröter-Kunhardt, der seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Thanatologie (Sterbekunde) sowie besonders auf den Gebieten Hypnose, transkulturelle Psychiatrie sowie Schäden durch Okkultpraktiken forscht. Er ist Facharzt für Psychiatrie und Leiter der deutschen Sektion der

"IANDS".

Seine Forschungen lassen es ihn für sehr wahrscheinlich halten, dass es ein Leben nach dem Tode gibt. Zwar meint er, dass das Sterbeerfahrungsprogramm wie in einem Computer in unserem Gehirn als vorinstalliertes Programm vorhanden ist, während unsere Theorie ein Hologramm dafür verantwortlich macht, welches das Gehirn anzapft. Doch meint Schröter ganz richtig, dass uns dieses Programm simulativ auf ein Leben nach dem Tode vorbereitet.

Dr. Schröter hat als Kapazität nun die Einwände der Kritiker massiv vernichtet, welche ja stur behaupten, dass diese Erscheinungen lediglich auf einem „Rechenfehler“ des Gehirns beruhen. Denn diese biologische Interpretation sei erkenntnistheoretisch nicht haltbar. Momentan sei die Hirnforschung so unscharf in ihrer Zuordnung von Hirnprozessen zu seelischen Prozessen, dass sie daraus bezüglich der NTE's überhaupt nichts ableiten könne. Warum soll es ein Rechenfehler des Gehirns und nicht eine hochkomplexe Leistung sein? Er meint, diese könnte darin bestehen, dass hier eine Trennung von der Einheit Körper-Geist eingeleitet würde. Ein weiteres zentrales Argument der Skeptiker, wonach NTE-Erlebnisse auf Sauerstoffmangel zurückzuführen wären, schmettert Schröter ab mit dem Hinweis, dass viele der NTE-Zeugen während des Erlebnisses einen Sauerstoffmangel hatten und viele, bei denen sogar ein Sauerstoffüberschuss vorhanden war. Und es gäbe genug Fälle, bei denen während der NTE-Phase eine normale Sauerstoffkonzentration gemessen wurde. Ein anderes Argument von Seiten der Skeptiker, nämlich dass die NTEs von optischen Reizen abhängen, kann er damit widerlegen, dass auch Blinde die gleichen Erlebnisse haben. Zum weiteren Argument, dass das Gehirn tot sei, wenn man stirbt, sagt man lieber gar nichts, anstatt zuzugeben, dass es da vielleicht doch etwas gäbe - das Prinzip des minimalsten gesicherten Wissens...

Der nachfolgende Bericht stammt aus Veröffentlichungen unter dem Titel

Das Jenseits in uns  
von

Dr. med. Michael Schröter-Kunhardt.

Menschen, die dem Tode nahe waren, berichten über beeindruckende Erlebnisse: Sie schreiten durch einen Tunnel, sehen ein helles Licht, Engel und Dämonen oder fühlen sich außerhalb ihres Körpers.

Solche Nah-Todeserfahrungen ähneln einander verblüffen, selbst über Zeitalter und Kulturen hinweg!

Ist die Todesnähe vielleicht nur ein Auslöser für eine Matrix religiösen Erlebens, die tief in uns angelegt ist? - Ein Holzarbeiter ohne religiöse Erziehung hatte versucht, sich in einem Schuppen aufzuhängen, nachdem er wegen alkoholisierten Fahrens sowohl Führerschein als auch seine Urlaubersparnisse verloren hatte. Er erzählt:

„Ich sprang vom Dach des Schuppens in meinem Hinterhof herunter. Glücklicherweise hatte ich den zerbrochenen Gartenstuhl vergessen, der neben dem Schuppen lag. Meine

Füße prallten auf diesen Stuhl und stoppten meinen Fall, ansonsten wäre mein Rückgrat gebrochen. Ich hing in dem Seil und erstickte. Ich war außerhalb meines physischen Körpers. Ich sah meinen Körper im Seil hängen; es sah furchtbar aus. Ich konnte sehen und hören, aber irgendwie war es anders - schwer zu erklären. Um mich herum waren überall Dämonen; ich konnte sie hören, aber nicht sehen. Sie schnatterten wie schwarze Vögel. Es war, als wüßten sie, daß sie mich hatten, und daß sie die ganze Ewigkeit Zeit hätten, mich in die Hölle zu ziehen und zu quälen. Es würde die schlimmste Art von Hölle sein, hoffnungslos eingefangen zwischen zwei Welten, verloren und verwirrt die ganze Ewigkeit herumirrend. Ich mußte zurück in meinen Körper. Oh mein Gott, ich brauchte Hilfe! Ich lief zum Haus, rannte durch die Tür, ohne sie zu öffnen und schrie nach meiner Frau, die mich aber nicht hören konnte; darum ging ich geradewegs in ihren Körper hinein. Ich konnte mit ihren Augen und Ohren sehen und hören. Dann stellte ich den Kontakt her, hörte sie sagen "Oh, mein Gott!" Sie griff nach einem Messer auf dem Küchenstuhl und rannte dorthin, wo ich hing, stieg auf einen alten Stuhl und schnitt mich vom Seil ab. Sie konnte keinen Puls finden; sie war Krankenschwester. Als das Notfallteam ankam, hatte mein Herz aufgehört zu schlagen; ich atmete auch nicht mehr“.

Nah-Todeserfahrungen wie diese sind in den letzten 15 Jahren häufiger geworden. Das mag mit einer verbesserten Reanimationstechnik der Notfall-Medizin zu tun haben, aber auch mit steigendem Interesse am Thema. Viele populärwissenschaftliche Bücher- und auch erfolgreiche Filme wie "Ghost" und "Flatliner" beschäftigen sich mit Sterben und Jenseits.

Im Rahmen der IANDS untersuchen seit 1977 auch renommierte Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen weltweit diese ungewöhnlichen Erfahrungen. In vielen Ländern der Erde gibt es inzwischen IANDS-Sektionen. In etwa 60 zumeist retrospektiven Studien und Fallsammlungen wurden bisher weltweit über 3.000 Fälle untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß:

- Bis zu einem Drittel aller Menschen, die dem Tod schon einmal sehr nahe waren oder nahe zu sein glaubten, ein Nah-Todeserlebnis hatten.
- Bei den sog. Sterbebetterscheinungen, einer Variante der Nah-Todeserfahrungen, erleben je nach Kultur zwischen 20 und 67 Prozent aller Sterbenden vor dem Tod plötzlich einen Stimmungsaufschwung, erblicken "jenseitige" Landschaften oder sehen verstorbene Bekannte.
- Interessant ist, daß etwa ebenso viele Menschen - zwischen 20 und 71 Prozent - angeben, schon einmal außersinnliche Wahrnehmungen wie Telepathie oder Hellsehtigkeit erlebt zu haben.
- Etwa ein Viertel der Bevölkerung berichtet ohne Todesnähe über

Außerkörperlichkeitserlebnisse - Elemente der Nah-Todeserfahrungen treten somit auch in Alltagssituationen häufig auf.

Verschiedene Indizien sprechen dafür, daß die Häufigkeit von Nah-Todeserfahrungen sogar noch unterschätzt wird. So fand man mit einem sensitiven Fragebogen bei 29 Prozent derjenigen, die in Todesnähe scheinbar nichts Ungewöhnliches erlebt hatten, doch Nah-Todeserfahrungen. Häufig schweigen die Betreffenden, weil sie eine Diskriminierung fürchten. In europäischen Kliniken und Hospizen wird nach solchen Erfahrungen auch kaum gefragt. Viele Menschen werden die traumähnlichen, dissoziativen Erlebnisse auch einfach vergessen oder wegen ihres negativen Inhalts verdrängen.

- Nah-Todeserfahrungen sind nicht dem Alter vorbehalten - auch Kinder in Todesnähe haben solche Erlebnisse. Diese sind an keinerlei demographische, soziologische oder psychologische Kriterien gebunden.

Elemente solcher Erfahrungen und ähnlich kosmisch-mystische Erlebnisse können auch mit hohen Dosen halluzinogener Substanzen wie LSD hervorgerufen werden. Außerkörperlichkeitserlebnisse treten auch im Schlaf, in tiefer Meditation und unter Hypnose auf - oder aber bei extremem Streß, etwa sexuellem Mißbrauch, ferner bei Migräne oder epileptischen Anfällen. Dies spricht für eine universelle Anlage solcher Bewußtseinszustände.

Unfälle, lebensbedrohliche Erkrankungen, Zwischenfälle bei einer Operation und Geburtskomplikationen sind klassische Auslöser von Nah-Todeserfahrungen. Die Betreffenden sind dabei in keinem Fall biologisch und auch nicht immer klinisch tot - Herzschlag und Atmung müssen also nicht unbedingt aussetzen.

Grundsätzlich ereignen sich weniger als die Hälfte aller Nah-Todeserfahrungen in wirklicher Todesnähe. Häufig erwartet der Betreffende nur seinen Tod.

In echter Todesnähe scheinen diese Erlebnisse jedoch "vollständiger" zu sein. In kompletter Form - viele Erlebnisse beinhalten nur einige der folgenden Elemente - besteht ein Nah-Todeserlebnis in oft chronologischer Reihenfolge und in abnehmender Häufigkeit aus folgenden Sequenzen:

- Einer Stimmungsaufhellung mit Gefühlen von Leichtigkeit, Wohlbefinden, Friede und Glück.
- Einem außerkörperlichen Erlebnis, bei dem der Sterbende sich plötzlich auf seinen eigenen physischen Körper herabschauend erlebt, wobei sein rationales Bewußtsein ohne Bruch weiterarbeitet und zuweilen gar verschiedene Tests unternimmt, um diese neue Existenz zu überprüfen; dabei werden oft - selbst von Blinden - verifizierbare optische Wahrnehmungen gemacht; während der Außerkörperlichkeitserfahrung sind alle Schmerzen verschwunden; schließlich kann man in diesem Zustand scheinbar durch die Materie hindurchgehen/sehen sowie die Gedanken der

Anwesenden lesen.

- Eintritt in eine zumeist dunkle tunnelartige Übergangszone.
- Wahrnehmung eines meist weiß-goldenen unendliche Liebe ausstrahlenden Lichtes, das bei dem Erlebenden Gefühle höchster Seligkeit auslöst; im Verschmelzen mit diesem Licht kann es zu mystischen Allwissens- / Alleinheitserfahrungen kommen.
- Wahrnehmung einer paradiesischen Landschaft.
- Begegnung mit verstorbenen Verwandten, religiösen Figuren oder Lichtwesen; mit diesen kommt es zu einer Art telepathischen Kommunikation, in welcher der Erlebende oft zur Rückkehr aufgefordert wird.
- Die Rückkehr in den Körper erfolgt dann - häufig gegen den Willen des Erlebenden - zumeist sehr abrupt.
- Während eines dieser Stadien kommt es oft noch zum Ablauf eines Lebensfilms, in dem bekannte und unbekannte Einzelheiten des eigenen Lebens gesehen werden; dabei erlebt der Betreffende noch einmal alle seine Gedanken, Worte und Taten mit ihren Auswirkungen auf alle Beteiligten nach, wobei es zu einer hochethischen Bewertung derselben nach dem Maßstab der Liebe kommt.
- Selten werden auch präkognitiv Teile der eigenen oder globalen Zukunft gesehen, die später zuweilen tatsächlich wahr werden.
- Immer kommt es dabei zu einer Aufhebung des gängigen Zeitablaufs insofern, als in der kurzen Nah-Todeserfahrung viel mehr als gewöhnlich möglich erlebt wird.

In den christlich orientierten Industrieländern dominieren diese durchweg positiven Nah-Todeserfahrungen.

- Etwa jedes zehnte Erlebnis hat jedoch einen negativen oder gemischt negativ-positiven Inhalt.

Zumeist kommt es dabei nach einer Außerkörperlichkeits- und Tunnelphase zum Eintritt in eine dunkle, höllische Welt, wo Dämonen und andere finstere Figuren den Erlebenden verurteilen, bedrohen oder gar angreifen. Er sieht Bereiche voller haßerfüllter, sich gegenseitig schlagender oder gequälter Menschen, die ihren Süchten und schlechten Eigenschaften frönen. Auch kann es zum Eintritt in eine dunkel-kalte unendliche Leere kommen, die kein Entrinnen ermöglicht und die eigene Existenz bedroht. Schließlich können typisch positive Nah-Todeserlebnisse

auch bedrohlich-ängstigend erlebt werden. All diese negativen Erfahrungen können aber auch in die genannten positiven Sequenzen übergehen.

Das Auftreten negativer Sterbeerfahrungen scheint mit dem momentanen seelischen Zustand zusammenzuhängen. So findet man solche Erlebnisse gehäuft nach Selbstmordversuchen, wenngleich es dabei oft auch positive Erlebnisse gibt. Auch kann ein Einzelner mehrere positive und negative Nah-Todeserfahrungen machen - abhängig von dem momentanen seelischen Zustand.

Insgesamt weisen nahezu alle modernen Nah-Todeserfahrungen die genannten Elemente auf, wenngleich die jeweilige Ausgestaltung - zum Beispiel des Tunnels oder der Landschaft - sehr unterschiedlich sein kann. Tatsächlich besteht ein fließender Übergang von ganz und gar individuellen Träumen über solche, die zunehmend Elemente der Nah-Todeserfahrung enthalten bis hin zu dieser selbst.

- Im Gegensatz zu Träumen haben Sterbeerfahrungen jedoch erstaunliche Persönlichkeitsveränderungen zur Folge, die die Leistung aller psychotherapeutischen Verfahren weit übertreffen können.

In mehreren kontrollierten Studien hat man nach einer solchen Erfahrung bei fast allen Menschen eine statistisch bedeutsame Abnahme der Angst vor dem Tod festgestellt. Diese Veränderung ließ sich eindeutig auf die Nah-Todeserfahrung zurückführen - besonders auf das Außerkörperlichkeitserlebnis und nicht nur auf die Konfrontation mit dem Tod. Parallel kommt es zu einer statistisch signifikanten Zunahme des Glaubens an ein Leben nach dem Tod, der oft zur absoluten Gewißheit wird. Die Betroffenen sind zuversichtlicher, neurotische Ängste schwinden. Ähnliche Veränderungen werden auch bei Menschen mit spontanen Außerkörperlichkeitserlebnissen beobachtet.

- Der Kern dieser Persönlichkeitsveränderungen besteht aus der Zunahme einer inneren Religiosität.

Viele Menschen sind nach einem Sterbeerlebnis von der Existenz Gottes überzeugt und geben religiösen und ethischen Werten in ihrem Leben Vorrang vor allem anderen. Sie empfinden eine größere Liebe und Verbundenheit mit allen und allem, mehr Toleranz und Mitgefühl mit den Menschen, aber auch eine höhere Wertschätzung der eigenen Person. Sie wenden sich häufig von materialistischen, äußerlichen Werten ab und nehmen sozial-karitative Aufgaben an. Sie haben Lebensfreude und Selbstvertrauen, fühlen sich aber auch verantwortlicher. Sie suchen Selbsterkenntnis, Lebenssinn und Weisheit, fühlen sich insgesamt "lebendiger" und wissen um die Kostbarkeit der noch zur Verfügung stehenden Zeit.

- Krankheiten werden besser ertragen, und psychische Leiden wie Depressionen oder Drogensucht können verschwinden.

- Auch haben sich Nah-Todeserfahrungen als das beste Vorbeugemittel gegen Suizid erwiesen. Sogar die bloße gedankliche Beschäftigung mit solchen Erfahrungen scheint eine taugliche Medizin gegen Selbstmordgedanken zu sein.

Nah-Todeserlebnisse wirken auf Menschen wie ein "Kulturschock". In wenigen Minuten werden alle bisher gültigen Werte und Ansichten gründlich erschüttert. Infolgedessen sind Konflikte mit der Umwelt, in der die alten Werte fortbestehen, oft unvermeidbar. Berufswechsel, Spannungen in Freundschaften und Beziehungen bis hin zur Scheidung sind nichts Ungewöhnliches. Seltener werden auch psychische Störungen wie Depressionen, Todesangst oder Hilflosigkeit beobachtet.

Wie sich negative Nah-Todeserfahrungen auswirken, ist noch nicht ausreichend untersucht worden. Sicher ist jedoch, daß auch sie völlig neue Perspektiven setzen und positive wie negative Folgen haben können. Auch solche Erfahrungen wirken suizidverhütend.

Sterbeerfahrungen wie die geschilderten mit ganz ähnlichen Persönlichkeitsveränderungen werden erstaunlicherweise aus den verschiedensten Kulturen aller Zeiten berichtet. So findet man die erste positive Nah-Todeserfahrung mit Tunnel, Licht und Paradies-Landschaft, aber auch die erste Höllenvision im 5000 Jahre alten sumerischen Gilgamesch-Epos. Neutestamentliche Parallelen sind unter anderem die zur Konversion des strenggläubigen Juden Saulus führende Lichtesvision (Apg 9), der später auch noch ein Außerkörperlichkeitserlebnis mit Paradies-Vision beschrieb (2 Kor 12).

Auch im Mittelalter waren Nah-Todeserfahrungen nicht selten.

Die erste Fallsammlung stellte Papst Gregor im 5. Jahrhundert zusammen. Sie enthält praktisch alle Elemente der modernen Berichte; nur die Ausgestaltung variiert: Es wurden etwas häufiger negativ-dämonische Visionen berichtet, die sich dann aber zumeist in positive verwandelten; man begegnete häufiger Engeln und Heiligen als eigenen Verwandten; die Konfrontation mit der eigenen Vergangenheit im Lebensfilm wurde durch eine Bewährungsprobe, eine Gerichtsszenarie oder ein Lebensbuch ersetzt, und die Rückkehr in den Körper wird meist befohlen. Auch die Auswirkungen ähnelten denen der heutigen Sterbeerfahrungen, entsprachen jedoch der vorherrschenden Mentalität und Religion: Man lebte strenger nach den damaligen Heilsvorschriften der katholischen Kirche, zu deren Unterstützung man die Erlebnisse dann auch verkündete.

Auch bei den heutigen Nah-Todeserfahrungen der Kalial in Papua Neu-Guinea und denen der Hindus kommt es - eher ohne die ekstatischen (Licht-)Qualitäten christlicher Erlebnisse - nach dem Eintritt in eine "jenseitige" Landschaft zur Begegnung mit Verstorbenen und einer ethischen Bewertung des eigenen Lebens. Ihre Ausgestaltung und Auswirkungen entsprechen ebenfalls der jeweiligen Religion und Mentalität und ähneln dabei in ihrer weniger selbstbestimmten Art eher den Sterbeerfahrungen des Mittelalters.

Im Reinen-Land-Buddhismus, der größten japanischen (und chinesischen) buddhistischen Schule, dominiert neben Paradies- und Höllenvisionen die Lichterfahrung, die hier zum Amida-Buddha wird, was sich möglicherweise auf ihre erstaunliche Ähnlichkeit mit dem Christentum zurückführen läßt. Der Reines-Land-Buddhismus, dessen Name von den Paradies-Visionen stammt, beruht praktisch auf

Sterbeerfahrungen! Diese wirken also nicht nur religionstragend, sondern zuweilen sogar religionsstiftend. Damit bestätigt sich die Vermutung der britischen Psychiater Roberts und Owen:

"Daß manche und sogar viele der volkstümlichen Jenseitsbilder ihren Ursprung in Nah-Todeserfahrungen haben könnten, und daß kulturelle Erwartungen nicht nur die Bilder der Nah-Todeserfahrungen determinieren, sondern selbst in ihnen ihren Ursprung haben" (2).

Wie lassen sich nun diese in aller Welt so ähnlich strukturierten und interpretierten Erfahrungen erklären? Dazu gilt es festzuhalten:

- Nah-Todeserfahrungen sind kein psychopathologisches Phänomen. Geistesranke oder Halluzinierende machen diese Erfahrung nicht häufiger als Gesunde. Auch sind die Betreffenden nach dem Erlebnis seelisch eher gesünder als die Mitglieder verschiedener Kontrollgruppen. Sie sind nicht Folge einer entsprechenden Vorinformation. Das Erlebnis entspricht oft überhaupt nicht den eigenen Erwartungen.
- Nah-Todeserfahrungen beruhen nicht auf einer gesteigerten Imaginationsfähigkeit und sind auch keine Wunscherfüllungen. Wünsche sind von Person zu Person unterschiedlich - Sterbeerfahrungen hingegen haben ähnliche Inhalte. Auch konnten die verifizierbaren Wahrnehmungen der eigenen Reanimation von bloßen Vorstellungen abgegrenzt werden. Keineswegs flieht der Erlebende in eine Wunschwelt, sondern stellt sich im Gegenteil gefürchteten Situationen ohne Furcht.
- Die Erfahrungen sind auch kein bloßes Wiedererleben der eigenen Geburt.
- Nah-Todeserlebnisse sind keine Depersonalisation und keine Aktivierung eines imaginären Körperschemas. Die gesamte Erfahrung wird von einem intakten Selbst erlebt.
- Die Erlebnisse unterscheiden sich von unterschwelligen Wahrnehmungen, wie sie unter Narkose oder im Koma vorkommen können. Solche Wahrnehmungen sind meist akustisch und schmerzhaft, während Nah-Todeserlebnisse schmerzfrei und überwiegend optisch sind.

Die Behauptung, daß die Nah-Todeserlebnisse Wahrnehmungen einer anderen Realität und keine Halluzinationen seien, ist nicht widerlegbar. Welche Wahrnehmungen "real" und welche "halluziniert" sind, können wir nicht mit Sicherheit feststellen. Unsere Wirklichkeit ist im psychiatrischen Sinne immer eine Illusion", da es sich um eine Interpretation des Gehirns handelt.

- Doch anders als Phantasien und ähnlich wie "wirkliche" Wahrnehmungen haben Nah-Todeserfahrungen gemeinsame Inhalte und bestehen aus einer sinnvollen szenischen Abfolge.
- Menschen, die für Halluzinationen anfällig sind, erleben Nah-Todeserfahrungen nicht häufiger als andere Menschen.

In mancherlei Hinsicht ähneln Nah-Todeserfahrungen Träumen. So kommt es auch in Träumen zuweilen zu Außerkörperlichkeits-erfahrungen mit den typischen Fall-, Flug- und Schwebempfindungen. In Klarträumen schließlich, in denen der Träumer sich des Träumens bewußt ist, wird die Welt ähnlich "real" und lebendig wahrgenommen wie bei Nah-Todeserlebnissen. Jedoch gibt es eine ganze Reihe phänomenologischer und physiologischer Unterschiede zwischen den beiden Phänomenen.

- Im Gegensatz zu Klarträumen können Nah-Todeserfahrungen etwa keinem bekannten EEG-Schlafstadium zugeordnet werden.

Der luzide Charakter von Nah-Todeserfahrungen und manchen hellsichtigen Träumen, also die Klarheit und Lebendigkeit der erlebten Welt, ist meiner Ansicht nach ein Hinweis auf die reale Existenz des Erlebten. Auch in jenen Elementen der Nah-Todeserfahrung, die eher traumhaft-halluzinativ erscheinen, vermute ich Elemente einer anderen Existenz, die sich aber dem Individuum in traumhaft veränderbarer Gestalt zeigen: Vielleicht kleidet das Unbewußte außersinnlich erfaßte Erfahrungen in individuelle Bilder und Inhalte. Das würde die je nach Religion und Kultur unterschiedliche Ausgestaltung der im Kern identischen Erfahrungen erklären. Nah-Todeserfahrungen sind meiner Ansicht nach deutliche indirekte Hinweise auf ein Leben nach dem Tod. (Zitat von Dr. Schröter)

Sicher ist jedoch, daß Nah-Todeserlebnisse bei - wenn auch anders als sonst - funktionierendem Gehirn stattfinden. Diese Erfahrungen können nicht allein auf Sauerstoff-Mangel und Kohlendioxid-Überschuß im Gehirn zurückgeführt werden, denn sie treten auch bei normalem Sauerstoff-Gehalt auf. Körpereigene Opiate scheinen bei den Erlebnissen eine Rolle zu spielen, ebenso die Botenstoffe Serotonin, Dopamin und GABA. Alle diese Stoffe spielen aber auch bei anderen psychischen Funktionen eine Rolle, so daß sie nichts Spezifisches über die Neurophysiologie von Nah-Todeserfahrungen aussagen.

Wichtiger ist vermutlich die Beteiligung körpereigener Halluzinogene, denn synthetisch hergestellte Halluzinogene wie LSD können Elemente von Nah-Todeserfahrungen hervorrufen. So hat man im Gehirn des Menschen kürzlich einen Cannabis-Rezeptor und den dazugehörigen Botenstoff entdeckt. Dessen Name Anandamid bedeutet bezeichnenderweise soviel wie "innere Glückseligkeit".

Welche Hirnareale bei Nah-Todeserlebnissen beteiligt sind, läßt sich ebenfalls nicht genau festlegen. Vermutlich spielt das temporo-limbische System eine wichtige Rolle, welches das Groß-, Zwischen- und Mittelhirn durchzieht. Dieses System ist jedoch auch an anderen integrativen Leistungen wie Gedächtnis, Lernen, Sprache und Selbstgefühl beteiligt. Stimuliert man den rechten Temporallappen des Großhirns elektrisch, so können manchmal

Elemente der Nah-Todeserfahrung wie Lebensfilm-Bruchstücke, Zeitveränderungen, Glücksgefühle oder Außerkörperlichkeits-erlebnisse beobachtet werden.

Wie unter anderem EEG-Messungen vermuten lassen, scheint auch der frontale Kortex bei den Erlebnissen beteiligt zu sein, also jener Großhirn-Bereich, der für das Schlußfolgern, Bewerten und Verknüpfen von Erfahrungen verantwortlich gemacht wird. Jedoch sind dabei offenbar - wie auch bei anderen veränderten Bewußtseinszuständen - nur ganz bestimmte Areale des Kortex aktiviert. Andere Regionen, die im normalen Wachbewußtsein aktiv sind, scheinen hingegen gehemmt zu sein.

Sind Nah-Todeserfahrungen demnach "nur" ein bestimmter Zustand des Gehirns ohne Gegenstück in der "Wirklichkeit", also eben doch Halluzinationen? Wenn man aus den spärlichen Kenntnissen über die Neurophysiologie solcher Bewußtseinszustände diesen Schluß ziehen wollte, dann müßte man die ganze Welt zur Halluzination erklären. Denn für die Physik existieren weder Farben noch Formen oder feste Gegenstände. Diese gibt es nur als Interpretationen von Materieteilchen und Energiefeldern in unseren Gehirnen so wie es Haß, Schmerzen, Liebe oder eben Nah-Todeserfahrungen "nur" in unseren Gehirnen gibt. Die Neurophysiologie kann diese Erfahrungen also nicht reduzierend hinwegklären. Wir wissen gar nicht, welche dieser beiden Seiten von Wirklichkeit - auf der einen Seite das Erleben, auf der anderen die Hirnvorgänge - primär ist und die andere erklärt. Vielleicht erklärt keine der beiden Seiten die andere und beide gehören untrennbar zusammen.

Insgesamt scheinen bei der Nah-Todeserfahrung ganz bestimmte Hirn-Strukturen selektiv erregt zu werden. Dieses Erfahrungsmuster scheint im Gehirn biologisch angelegt zu sein, so daß es "bei Bedarf" aktiviert werden kann. Der Psychiater Stanislav Grof konnte beispielsweise durch Halluzinogene Elemente die Nah-Todeserfahrung bei unheilbar Krebskranken auslösen und ihnen so (religiöse) Zuversicht geben und die Angst vor dem Tod nehmen, ihre Stimmung aufhellen und Schmerzen reduzieren.

Dementsprechend gelten bewußtseinsverändernde Techniken und Substanzen in den meisten Kulturen als Zugang zu religiösen (Jenseits-)Erfahrungen. Die Nah-Todeserfahrung stellt deren Prototyp dar und zeigt sogar deren biologische Basis auf. Alle religiösen Erfahrungen und die Religiosität des Menschen überhaupt scheinen auf einer solchen neurophysiologischen Grundstruktur zu beruhen. Nah-Todeserlebnisse sind deshalb so heilsam, weil sie diese innere Religiosität freilegen, die bei uns allgemein verdrängt wird.

Marx (Religion als Opium für das Volk), Freud (Religion als Neurose) und Drewermann (Religion muß an die gängige Rationalität der Psychoanalyse angepaßt werden) haben sich meiner Meinung nach geirrt. Religiöses Erleben beruht vielmehr auf einer biologisch angelegten Matrix, die jenseits der psychoanalytisch erreichbaren Schichten im Unterbewußtsein liegt und in ihrer heilsamen Potenz jede Psychoanalyse übertreffen kann. Die gängige Rationalität, an die sich viele Theologen krampfhaft anzupassen versuchen, erweist sich demnach als Reduktion der Wirklichkeit.

Soweit der Bericht von Dr. Schröter.

Der Arzt meint zu der Frage, dass wir aus Materie bestehen, welche so lange unsterblich ist, wie das Universum existiert, dies auch für unser Bewusstsein gälte, ob dieses eine selbständig Energieform sei und deshalb ebenso unsterblich, dass es auf jeden Fall eine Art Energieform sei. Und wenn das Gehirn stirbt, müsste diese eigentlich „frei“ werden, mit anderen Worten, sie müsste „irgendwo“ bleiben - als kohärente Energieform, als Energieball, wie dies manche erleben.

Jene Skeptiker, welche selbst Sterbeerfahrungen hatten, wurden dadurch „bekehrt“, und die Neurobiologie sollte die Sterbeerfahrungen nutzen, um ihre Modelle daran zu messen, aber dies tut sie in ihrer Ignoranz nicht. Mag dies sein, weil man durch die Beschäftigung mit der Sterbeerfahrung „religiös“ wird, und dies besonders von der Psychiatrie, wo alles, was religiös gefärbt ist, als „krankhaft“ (!) abqualifiziert wird.

Alle Menschen, aus welchen sozialen Schichten auch immer, verschiedenen Bildungsniveaus und Altersgruppen sagen aus, dass dieses Erlebnis die Wirklichkeit war! Sie sagen sogar noch mehr: Es war mehr als die Wirklichkeit - es war eine Art Super-Realität, eine hinter allem scheinbaren Realen stehende noch grössere Realität! Interessant ist dabei die Feststellung, dass das Phänomen in allen Kulturen zu allen Zeiten aus denselben Elementen besteht - ein Beweis dafür, dass es sich nicht um Phantasie handelt, wie die Skeptiker immer behaupten. Bei den meisten Betroffenen stellen sich zuerst Gefühle wie Glück, Freude und Erhabenheit ein. Danach folgt ein Schwebefühl, das mit einem ausserkörperlichen Erlebnis einhergeht und bei dem die Menschen sich selbst von oben sehen. Unmittelbar darauf folgt das oft zitierte Tunnel-Erlebnis - durch den die Betroffenen hindurch fliegen - dem berühmten Licht am Ende des Tunnels entgegen.

Basierend auf einer repräsentativen Befragung von 4000 Deutschen müssten knapp 5 Prozent aller Menschen NTEs erlebt haben, bei einer Bevölkerung in Deutschland von über 80 Millionen Menschen wären dies immerhin 4 Millionen Menschen. Tendenziell gibt es nun eine markante Zunahme von NTE-Berichten, welche sich einfach damit erklärt, dass über das Phänomen häufiger berichtet wird als früher. Einer Gallup-Umfrage Anfang der Achtziger Jahre zufolge wollen 34 Prozent aller erwachsenen Amerikaner, die schon einmal dem Tode nahe waren, ein solches Erlebnis gehabt haben. Ethnologische Studien fanden Berichte darüber in Kulturen rund um den Globus. NTEs sind universelle menschliche Erfahrungen, unabhängig von soziologischen, demographischen oder psychologischen Besonderheiten.

NTEs deuten kaum je auf psychische Störungen hin. Geisteskranke erleben sie nicht häufiger als Gesunde. Auch haben sich NTE-Erfahrene in psychologischen Tests eher als psychisch überdurchschnittlich stabil erwiesen, verglichen mit verschiedenen Kontrollgruppen.

NTEs beruhen im allgemeinen nicht auf Vorinformationen. Oft wenden Kritiker ein, in solchen Erfahrungen spiegelten sich lediglich erlernte religiöse Überzeugungen über das nachtodliche Schicksal der menschlichen Seele und ihre „jenseitige“ Heimat. Doch auch Kinder - teilweise sogar im vorsprachlichen Alter - haben NTEs, die denen von Erwachsenen weitgehend ähneln. (Siehe „Die Jagd nach Psi, Kapitel >Sterbende Kinder blicken ins Jenseits<“.)

NTEs sind mehr als phantasievoll ausgestaltete Wunscherfüllungen. Die meisten Menschen fürchten den Tod - doch gerade ihm stellen

sich Sterbende in der NTE. Außerdem fallen Wünsche zu individuell aus, als daß sie die erstaunlichen Gemeinsamkeiten in den Nah-Todeserlebnissen von Menschen aller Altersgruppen, Sozialschichten und Kulturen erklären könnten.

In NTEs kommt nicht bloß ein 'Archetyp des kollektiven Unbewußten' zum Ausdruck, wie Psychoanalytiker in der Tradition von Carl Gustav Jung mutmaßen. Jungs Ansatz erklärt ebensowenig wie jede andere rein psychologische Theorie, wie es im Verlauf von NTEs zu verifizierbaren außerkörperlichen Erfahrungen kommen kann - selbst bei klinisch Toten, deren Herzschlag und Atmung bereits ausgesetzt hatten. (In Einzelfällen stellten sich NTEs sogar bei EEG-Nulllinie ein.) Übrigens machte Jung selbst eine Nah-Todeserfahrung, die ihn zutiefst erschütterte und in seinem Glauben an ein Weiterleben nach dem Tod bestärkte.

NTEs wiederholen nicht einfach bloß die Erfahrung der Geburt. Eher sind sie das Gegenteil davon: Die schmerzvolle Geburtspassage, hinaus in eine fremde, kalte Umgebung mit einem eher bedrohlichen Geburtshelfer, hat wenig zu tun mit dem schwebend leichten, von stärksten Glücksgefühlen begleiteten Gang durch den "Tunnel" ins Licht. Im übrigen unterscheiden sich die NTEs Kaiserschnitt-Entbundener nicht von denen, die "natürlich" zur Welt Gebrachte schildern.

Daß NTEs durch Halluzinogene wie LSD und Ketamin oder durch Elektrostimulation künstlich ausgelöst werden können und nachweislich mit erhöhten Aktivitäten bestimmter Hirnareale einhergehen, spricht nicht gegen ihren Wirklichkeitsgehalt. Auch die Wahrnehmung des Computermonitors hat ein neurophysiologisches Korrelat. Aber wird der Monitor dadurch unwirklich?

Sterbeerfahrungen sind leider immer noch ein Tabu-Thema, da die „Wissenschaft“ geradezu Angst hat vor solchen Erfahrungen, das Thema ist ihnen einfach zu „heikel“ - doch ist damit den Menschen gedient? Denn eines ist gewiss: Sterbeerfahrungen versprechen geradezu einen sensationellen Erkenntnisgewinn - welche wohl die meisten Theoreme der Wissenschaft auf den Kopf stellen würde.

Das renommierte britische Journal THE LANCET veröffentlichte eine Studie zur Nahtodesforschung, welche eine neue Ära in der Erforschung des menschlichen Bewusstseins einläuten könnte. In der noch relativ jungen Geschichte der Nahtodesforschung hat der Herzspezialist Pim van Lommel aus Arnheim als Erster eine so genannte prospektive Studie vorgelegt und kam für die Schulmedizin zu einem interessanten Schluss: »Was wir (nun) wissen, ist, dass die üblichen Erklärungen für Nahtodeserfahrungen nicht stimmen. Sie treten nicht aufgrund von absterbenden Hirnzellen oder einer Veränderung in der Blutzufuhr auf. Auch das Alter, Geschlecht, der Beruf oder die Religion spielen keine Rolle«, erklärte der 58-Jährige gegenüber dem Telegraaf, einer der zahlreichen Tageszeitungen, die von der Veröffentlichung in dem medizinischen Fachblatt sogleich berichteten. Ein Zitat von van Lommel aus seinem Lancet-Paper:

"In Ermangelung einer anderen Erklärung für Nahtodeserlebnisse muß das bisherige noch nie bewiesene Konzept, Bewußtsein und Erinnerung seien im Gehirn verankert, revidiert werden. Wie könnte ein klares Bewußtsein, subjektiv wahrgenommen außerhalb des eigenen Körpers, existieren in einer Phase des klinischen Todes mit flachem EEG?"

Besser kann man die Sache nicht auf den Punkt bringen.

Eine physiologische Ursache muss ausgeschlossen werden!

So lautet die Überschrift einer empirisch-medizinischen Studie zur Nahtodesforschung, welche zum Umdenken auffordert.

Als Mitte der siebziger Jahre Ärzte und Überlebende - allen voran der schon zitierte Raymond Moody, Elisabeth Kübler-Ross und George Ritchie - mit den ersten Berichten von NTEs an die Öffentlichkeit traten, ging es zunächst einmal darum, das neu entdeckte Phänomen genauer zu untersuchen und eine Umgebung zu schaffen, die es Betroffenen ermöglichte, über ihre oft jahrelang verdrängten Erfahrungen zu sprechen. So entstanden zahlreiche so genannte retrospektive Untersuchungen: Berichte von NTEs wurden dann in eine Studie aufgenommen, wenn von sich aus jemand mit einem solchen Erlebnis auf die Nahtodesforscher zugeht. Das geschah oft viele Jahre nach dem einschneidenden Erlebnis und wurde in der Wissenschaft mit grosser Skepsis betrachtet.

Die Szene um die Nahtodesforschung wurde in den 80er Jahren eine Art neue religiöse Bewegung mit dem Anspruch, wissenschaftlich zu sein. Das Leben nach dem Tode schien „bewiesen“ zu sein. Dem Sterbeprozess war das Furchteinflössende und seine Kräfte genommen, als Menschen auf einmal davon sprachen, dass sie während einer Operation, eines Verkehrsunfalls oder beim drohenden Ertrinken, ihren Körper verlassen konnten, durch einen Tunnel schwebten, nahen Verstorbenen begegneten, auf ihr vergangenes Leben zurückblickten und grenzenlose Liebe in Form einer Lichtgestalt erlebten, die je nach Glaube mit Christus oder mit einem Energieball assoziiert wurden. Wer Überlebenden mit Nahtodeserlebnissen begegnet ist, hat die Veränderungen mit eigenen Augen sehen können, die das transzendente Erlebnis bei ihnen auslöste. Es hat sie zu der einschneidendsten Transformation ihres Lebens bewegt, und niemand wird jemals an ihrer Überzeugung rütteln können, dass das, was sie erlebt haben, real war.

Die Skeptiker, insbesondere viele „Fachwissenschaftler“... (!), hörten sich die Berichte über all die Jahre mit einem müden Lächeln an und fegten den Schluss, die Nahtodeserfahrung beweise die Existenz einer Seele, damit vom Tisch, sie sei allein das Produkt des Gehirns. Der verbreitetsten Theorie im Kreise der Skeptiker zufolge machte man den Sauerstoffmangel im Gehirn des klinisch Toten für das Nahtodeserlebnis verantwortlich. Damit schien der physiologische Verursacher dieser „Halluzination“ gefunden. Andere zogen psychologische und medizinische Faktoren wie die Angst vor dem Tod oder die Wirkung von bestimmten Medikamenten als Ursache für die Nahtodeserlebnisse heran.

Nur eine prospektive Untersuchung kann solchen Theorien, denn mehr sind sie ja eh nicht..., den Wind aus den Segeln nehmen. Pim van Lommel befragte deshalb 344 Patienten, die nach einem Herzstillstand erfolgreich reanimiert worden waren. Dreiviertel der Patienten konnten innerhalb von fünf Tagen nach der Wiederbelebung befragt werden. Erklärt man nun die Nahtodeserfahrung rein physiologisch wie etwa durch den Sauerstoffmangel im Gehirn, müssten die meisten Patienten, die klinisch tot waren, auch von einer solchen berichten: Tatsächlich aber berichteten lediglich 61 der 344 Wiederbelebten nach einer CPR(Reanimation) von einer Nahtodeserfahrung...

Dies reicht hoffentlich aus, in der wissenschaftlichen Welt eine neue Diskussion über die Ursprünge des menschlichen Bewusstseins in Gang zu bringen.

Als man van Lommel befragte, ob er enttäuscht sei über die geringe

Anzahl von Patienten mit einer NTE, meinte er, dass man lediglich aufgrund retrospektiver Studien auf eine höhere Prozentzahl geschätzt hatte, aber statistisch gesehen seien solche Studien nicht sehr verlässlich.

Was nun das herausragende Merkmal der Studie war, war dass 18 Prozent der Patienten, die kein Bewusstsein mehr hatten, ein klares Bewusstsein und Bewusstsein von sich selber hatten. Sie hatten Gedanken und Gefühle und konnten sich an ihre frühe Kindheit erinnern. Sie hatten auch Wahrnehmungen ausserhalb ihres Körpers und konnten ihrer CPR zuschauen. Die Theorie einer physiologischen Ursache muss also ausgeschlossen werden. Das ist der einzige Schluss, zu dem man kommen muss, wenn man auf unsere Ergebnisse schaut. Bisher dachte man, dass das Bewusstsein und die Erinnerungen das Produkt des Gehirns sind. Wenn es jedoch keine Gehirnfunktion mehr gibt, wie ein flaches EEG aufzeigt, gibt es doch noch 18 Prozent der Patienten, die ein volles Bewusstsein und Wahrnehmungs- und Erinnerungs-vermögen haben.

Van Lommel meint, dass die Studie aufgezeigt hat, dass man nicht in der Lage war, eine andere Erklärung für die Ursache der NTE zu geben. Sie seien mit der Tatsache konfrontiert, dass „unser“ Verständnis vom Bewusstsein als Produkt des Gehirns neu überdacht werden muss. Mit dem bestehenden Begriff könne man die Ergebnisse der Studie nicht verstehen. Zu dem Element der Vision des Tunnels oder des Lichts meint er, dass dies eine universelle Erfahrung sei, da viele Leute dieselbe Erfahrung hätten, und auch alle dieselben Nachwirkungen haben, was heisst, dass es sich also nicht um eine subjektive Halluzination oder so etwas handelt.

Es scheint also, dass das Gehirn nicht der Schöpfer des Bewusstseins, sondern lediglich eine Art „Empfänger“ (!) darstellt, wie Hunt schon aufzeigte. Das Gehirn empfängt das Bewusstsein. Und wenn das Gehirn nicht mehr funktioniert, besteht die Möglichkeit, dass das Selbstbewusstsein zusammen mit dem Bewusstsein und den Erinnerungen ausserhalb des Gehirns existiert! Denn dass auch das Denken nicht vom Gehirn ausgeht, scheint nun klar zu sein, denn wie könnte es, nach dem physischen Tod, im „Jenseits“ weiterfunktionieren als physisches Organ? Die Feststellung von Hunt dass es lediglich ein guter Computer sei, kann als sicher gelten.

Auf die Frage, wer denn die Programme macht, welche das Gehirn empfängt, meint van Lommel: Das ist eine gute Frage. Dafür hat jeder einen anderen Namen. Christen nennen es Gott, Buddhisten nennen es eine „höhere Organisation“ - und doch meinen alle dasselbe für etwas, wofür es eigentlich keinen Namen gibt, und das immer um uns herum ist und uns Informationen und auch andere Energien zuleitet.

Thales von Milet, der griechische Weise, der sechs Jahrhunderte v.Chr. lebte, lehrte, dass es keinen Unterschied zwischen Leben und Tod gäbe. „Warum“, so fragte ihn ein Kritiker, „willst du dann nicht sterben?“ Thales antwortete: „Eben weil es keinen Unterschied gibt.“

Der Gedanke, dass der Nachlebensbereich tief in den nicht-örtlichen Weiten der Psyche liegt, ist auch von einigen Menschen mit NTE angedeutet worden. Ein Siebenjähriger (!) hat dies so ausgedrückt: „Der Tod ist wie ein Gang in die Seele“. Die persischen Sufis des 12. Jahrhunderts empfanden es als unheimlich, dass man durch Meditation und Versenkung schon zu Lebzeiten in die Tiefen der Seele in eine andere Welt vorzudringen vermochte, die

„sich nach aussen kehrt, um all das zu umhüllen, zu umschliessen und zu umfassen, was zuerst äusserlich und sichtbar war“. Diese Einsicht ist ein augenscheinlich weiterer Hinweis auf die „nicht-örtlichen“ und holographischen Eigenschaften der Realität. In jedem von uns ist der ganze Himmel enthalten. Mehr noch: In jedem von uns ist der Ort des Himmels enthalten. Wir brauchen also die spirituelle Wirklichkeit nicht in einem Himmel zu suchen, denn der Himmel ist in uns. Dieser Gedanke ist nicht neu, er enthält die gleiche Aussage wie der Satz: „Das Himmelreich ist in uns“. Neu ist aber die Idee, dass solche Einsichten konkret auf die Ortsgebundenheit der subtileren Wirklichkeitsebenen verweisen. Dies wiederum deutet an, dass Menschen, die eine NTE haben, womöglich nirgendwohin reisen. Sie verändern vielleicht lediglich das stets illusorische Hologramm der Wirklichkeit, so dass sie den Eindruck gewinnen, sie würden sich auf eine Reise begeben. In einem holographischen Universum ist das Bewusstsein nicht nur bereits überall, es ist auch nirgendwo...

Laut Aussage von Shri Aurobindo steht fest, dass die meisten Menschen einen „mental Schirm“ (der temporo- limbische Bereich, den frontalen Kortex sowie die Temporallappen) besitzen, der sie daran hindert, den „Schleier der Materie“ zu durchdringen, doch wer gelernt hat, hinter diesen Schleier zu blicken, erkennt, dass alles aus „Lichtschwingungen unterschiedlicher Intensität“ besteht. Laut Shri Aurobindo ist die physische Wirklichkeit auch nur „eine Masse aus stabilem Licht“.

Ein letztes Indiz für die Realität der NTE ist der Verwandlungseffekt, den sie bei den betreffenden Personen hat. Die Forscher haben herausgefunden, dass die Reise ins Jenseits fast immer mit einer tiefgehenden Wandlung verbunden ist. Die Zurückgekehrten sind glücklicher, optimistischer, unbeschwerter und unbekümmerter, was materiellen Besitz angeht. Am auffälligsten aber ist, dass ihre Liebesfähigkeit gewaltig zunimmt. Gleichgültige Ehepartner zeigen sich plötzlich warmherzig und liebevoll, Arbeitsbesessene wirken entspannter und widmen sich mehr ihrer Familie, und Introvertierte verwandeln sich in Extrovertierte. Diese Veränderungen sind oft so dramatisch, dass die Bekannten des Betreffenden versichern, er sei ein ganz anderer Mensch geworden. Es sind sogar Fälle verbürgt, in denen Kriminelle ihr Leben vollkommen umgemodelt und Unheilsprediger statt Verdammnis auf einmal Liebe und Mitgefühl verkündet haben.

Ausserdem ist bei den Rückkehrern eine sehr viel stärkere spirituelle Orientierung zu beobachten. Sie sind nicht nur fest von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele überzeugt, sondern sie haben auch die tiefe und unbeirrbar Einsicht gewonnen, dass das Universum mitfühlend und intelligent ist, und in dieser liebevollen Umwelt fühlen sie sich geborgen. Diese Erkenntnis führt allerdings nicht notwendigerweise zu einer grösseren Religiosität. Viele dieser Menschen legen Wert auf die Unterscheidung zwischen Religion und Spiritualität, und versichern, dass letztere, aber nicht erstere, an Bedeutung für sie zugenommen habe. Moody meint, dass der nachhaltige, positive Identitätswechsel, den solche Menschen vollziehen, der überzeugendste Beweis dafür sei, dass NTEs tatsächlich Reisen in eine spirituelle Wirklichkeitsebene sind. Ring ist derselben Meinung: „Im Zentrum der NTE finden wir eine absolute und unbestreitbare spirituelle Ausstrahlung. Dieser spirituelle Kern ist so beeindruckend und überwältigend, dass die betreffende Person ein für allemal in eine völlig neue Seinsweise gestossen wird“.

wie kommt es nun aber, dass einige Menschen diese ASW-Erlebnisse (Aussersinnliche Wahrnehmungen) haben und andere nicht? Kämen sie bei allen Menschen vor, würde niemand mehr am Wahrheitsgehalt dieser Erlebnisse zweifeln, aber wieso ist nur ein gewisser Prozentanteil daran beteiligt? Auf der Suche nach körperlichen (organischen) „Umsetzern“ für immateriell verursachte paranormale Prozesse hat der amerikanische Physiologe Richard Broughton festgestellt, dass „für die Verarbeitung von Psi-Informationen im menschlichen Gehirn offenbar keine Hemisphärenspezialisierung nachweisbar ist. Wenn aber die aussersinnliche Wahrnehmung keiner der beiden Hirn-Hemisphären zuzuordnen ist, muss man sich fragen, ob Psi-Funktionen nicht doch mit einem anderen spezifischen System in diesem äusserst komplexen Organ in Verbindung stehen. Der südafrikanische Psychiater und Parapsychologe Vernon Neppe ist auch fest davon überzeugt, dass paranormale Phänomene mit Gehirnprozessen in einem oder beiden Temporallappen des Grosshirns im Zusammenhang stehen. Seine Vermutung kommt nicht von ungefähr; sie wurde geweckt, als er Berichte von begabten Sensitiven zu studieren begann. Was ihn daran faszinierte, war der Umstand, dass die Autoren dieser Dokumentationen neben den paranormalen Erlebnissen zahlreiche ungewöhnliche Erfahrungen beschrieben, die solchen bei Temporal- oder Schläfenlappenstörungen in auffälliger Weise ähnelten. Zu diesen Erlebnissen gehören z.B. sogenannte Déjà-vu-Erfahrungen sowie das Riechen seltsamer Düfte, die immer dann auftraten, wenn winzige Entladungen in den Schläfenlappenregionen stattfanden. Seine Theorie wurde dadurch bestätigt, dass häufig Patienten, welche an einer Fehlfunktion dieses Gehirnabschnittes litten, über paranormale Erlebnisse berichteten.

Bereits im Jahre 1970 publizierte der bekannte südafrikanische Neurologe Gordon Nelson eine Arbeit über elektroenzephalografische Ableitungen (EEG) bei mehreren Trance-Medien. Viele der überprüften Medien zeigten spezifische Störungen in den Temporallappen, obwohl niemand von ihnen jemals an Epilepsie gelitten hatte - eine Krankheit, die bei bestimmten Schläfenlappenstörungen auftritt. In diesem Zusammenhang ist die von einigen Parapsychologen unterstützte Hypothese bedeutsam, wonach ASW ein sogenanntes „fehlerdeterminiertes“ Phänomen darstellt. Mit anderen Worten: ASW erreicht nur dann unsere bewusste Aufmerksamkeit, wenn im Nervensystem ein Fehler passiert, so dass unterschwellige Informationen (einschliesslich des ASW-Anteils) nicht daran gehindert werden, ins Bewusstsein zu gelangen. Allem Anschein nach ist es der Hirnstamm, der den Fluss von Sinnesinformationen regelt. Psi-Informationen erreichen anscheinend durch den Hirnstamm die Schläfenlappen und werden dort „festgehalten“, bis sie an die höheren erkennenden Bereiche des Grosshirns weitergesendet werden. Chronische Veränderungen in den Temporallappen mögen deren Fähigkeiten, ASW-Informationen zu „zensieren“, verhindern, so dass diese ständig in andere Hirnbereiche weitergeleitet werden. Aber die Temporal-lappenstörungstheorie - so interessant sie auch sein mag - bietet keinerlei Anhaltspunkte für die eigentliche Substanz der Erscheinungen, für ihr Entstehen in einer anderen Realität und die transdimensionalen Zusammenhänge - ganz gleich, ob es sich hierbei um Manifestationen Lebender, Sterbender oder Verstorbener handelt.

Im Laufe der letzten hundert Jahre haben parapsychologische Forschungsinstitute, aber auch Hochschulen und Universitäten in aller Welt die Häufigkeit des Auftretens von Psi-Phänomenen und deren phänomenologisches Erscheinungsbild auch statistisch untersuchen lassen. Dabei hat es sich herausgestellt, dass

paranormale Phänomene aller Kategorien häufiger erlebt werden, als man zunächst vermuten möchte. Umdenken ist angesagt! So muss vor allem die irriige Auffassung korrigiert werden, dass nur alte und ungebildete, abergläubige Zeitgenossen an „Erscheinungen“ glauben. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Eine breit angelegte Befragungsaktion Anfang der siebziger Jahre hat gezeigt, dass es überwiegend junge Menschen mit einem hohen Bildungsniveau sind, die von der Existenz echter Psi-Erscheinungen überzeugt sind.

Während man in unserem Kulturkreis jeden Gedanken an den Tod und an das Sterben möglichst unterdrückt und das Mystische durch eine streng materialistische Deutung der Wirklichkeit abwertet, haben Stammesgesellschaften Tag für Tag Kontakt mit den übersinnlichen Aspekten der Wirklichkeit. Folglich begreifen ihre Mitglieder auch besser die Gesetzmässigkeiten dieser Innenwelten, in denen sie sich mit grossem Geschick bewegen...

Was wir bislang als absonderliche Folklore und als liebenswerte, aber naive Mythologie betrachtet haben, können in Wirklichkeit kunstvolle Schilderungen der subtileren Wirklichkeitsebenen sein. Es könnte auch sein, dass Menschen, die eine NTE haben, stellvertretend für die übrige Menschheit, auf eine künftige Verschmelzung von Wissenschaft und Spiritualität vorbereitet werden.

In seinem Buch *Den Tod erfahren – das Leben gewinnen* führt Kenneth Ring handfeste Belege dafür an, dass es immer mehr Menschen gibt, die eine NTE hatten. Personen in Stammeskulturen machen dadurch häufig eine so starke Verwandlung durch, dass sie zu Schamanen werden. Sind die Betroffenen Angehörige der westlichen Zivilisation, so erleben sie ebenfalls eine spirituelle Verwandlung: sie „mutieren“ zu liebevolleren, mitfühlenderen und sogar zu medial begabteren Menschen. Daraus zieht Ring den Schluss, dass wir derzeit Zeugen der „Schamanisierung der modernen Menschheit“ sind. Doch was ist der Grund dafür, dass die NTEs zunehmen? Ring hat darauf eine einfache, aber auch tiefgründige Antwort: Was wir erleben, ist, so erklärt er, „ein Evolutionsschub hin zu einem höheren Bewusstsein der gesamten Menschheit“.

Und Whitley Strieber meint: „Für mich ist es ziemlich eindeutig, dass wir es... mit einem exponentiellen Sprung von einer Spezies zu einer anderen zu tun haben. Ich vermute, dass das, was wir beobachten, ein Evolutionsgeschehen in Aktion ist“.

Die Aborigines meinen, dass der Tag kommen wird, an dem die Erde in die Traumzeit zurückkehrt. In vielen alten Überlieferungen heisst es auch, dass das Menschengeschlecht seinen Ursprung nicht auf der Erde hatte und dass unsere wahre Heimat bei Gott ist oder, anders ausgedrückt, in einem nichtphysischen und paradiesischen Reich des reinen Geistes.

Und Terence McKenna denkt: „Es scheint so zu sein, dass zwischen der Zeit, als das Bewusstsein von der Existenz der Seele erwachte, bis zu Auslösung des apokalyptischen Potentials rund 50000 Jahre liegen. Wir befinden uns heute, daran kann kein Zweifel bestehen, in den letzten historischen Sekunden dieser Krise – einer Krise, die das Ende der Geschichte, unseren Abschied von der Erde und den Triumph über den Tod bedeutet. Wir kommen in der Tat dem einschneidendsten Ereignis, das einen Planeten treffen kann, immer näher – der Befreiung des Lebens aus der finsternen Puppenhülle der Materie!“

Ist der X. Planet der Auslöser dafür?

Aber ob wir nun an der Schwelle eines Übergangs stehen, wie Strieber und McKenna vermuten, oder ob diese Phase noch eine Weile auf sich warten lässt, es ist offenkundig, dass wir uns auf dem Weg einer spirituellen Evolution befinden. Setzt man die holographische Natur des Universums voraus, ist ebenso unverkennbar, dass etwas von der Art der beiden vorgenannten Möglichkeiten irgendwo und irgendwann auf uns wartet.

Und sofern wir nicht der Versuchung erliegen, die Befreiung aus dem Physischen für das Ende der Evolution zu halten, dürfen wir davon ausgehen, dass die nachfolgende plastischere, imaginale Welt auch nur ein Trittstein ist. Swedenborg behauptet, dass jenseits des Himmels, den er besuchte, ein weiterer Himmel lag, der ihm so leuchtend und gestaltlos erschien, dass er ihn nur als "ein Verströmen von Licht" wahrnahm. Menschen mit einer NTE haben gelegentlich ebenfalls von diesen unaussprechlich subtilen Bereichen berichtet. Zuweilen wird den NTE-Reisenden ein kurzer Blick auf diese höheren Ebenen gestattet - jede ist heller und strahlender als die vorherige.

## Die Ausserkörperliche Erfahrung (AKE)

„Ich glaube, es liegt ein Mysterium im Menschen und ich bin sicher, dass es wenigstens wunderbar für den Menschen ist, das Gefühl zu gewinnen, dass er nicht ein hastig gemachter Überaffe ist, und dass etwas viel Wunderbareres in seiner Natur und seiner Bestimmung liegt“.

(Sir Joh.C.Eccles, Gehirnforscher u. Nobelpreisträger)

Einen weiteren interessanten Beweis liefert das Phänomen der Ausserkörperlichen Erfahrung, welche in den siebziger Jahren erstmalig von Robert A. Monroe beschrieben wurde. Dannzumal gab es noch den Ausdruck „Astralprojektion“ dafür, womit gemeint wurde, man habe seinen Körper verlassen, und damit sofort als Drogenkonsument verdächtigt wurde oder psychiatrisch zu betreuen wäre. Wir können annehmen, dass das Entstehen dieser Erlebnisse ebenso auf diesselbe Störung der Temmporallappen zurückzuführen ist wie die Nahtodeserlebnisse oder andere para-psychologische Vorgänge allgemein. Ist der ausserkörperliche Zustand ebenso wie die NTE sowie anderer Aussersinnlicher Wahrnehmungen, und ebenso der Traum und sogar der Tod – dann wohl endgültig – womöglich also ein Passierschein in eine andere „Welt“? In der wissenschaftlichen Parapsychologie ist ASW und AKE mittlerweile anerkannt. Während Sigmund Freud sich nur mit Telepathie anfreunden konnte, resümierte C.G.Jung schon über die AKE als „eine im Menschen veranlagte Fähigkeit“. Und die empirische Forschung zeigte deutlich, dass zwischen den einzelnen Erscheinungen keine feste Grenze erkennbar ist. Es gibt ein geistiges Kontinuum, zu dem unsere Psyche Zugang hat und das uns nach dem Tode umfängt. Die ausserkörperliche Erfahrung vollzieht sich nach allgemeiner Überzeugung in einem virtuellen Seelenfeld ausserhalb von Raum und Zeit.

Empirische Forschung zeigt deutlich auf, dass zwischen Hellsehen und AKE keine feste Grenze zu erkennen ist, weil beide Phänomene kontinuierlich ineinander übergehen. Während es beim Hellsehen nur typisch zweidimensionale, flache Bilder gibt, kann man beim Übergang in die AKE-Dimension eine stufenlose dreidimensionale Struktur erkennen. Dasselbst wird diese Struktur dann auch spür- bzw. ertastbar wie mit den physischen Sinnen.

ASW und AKE soll ebenso das holografische Konzept zugrunde legen. Erinnern wir uns, dass Örtlichkeit in einem holographischen Universum eine Illusion ist. Dinge und Objekte besitzen in einem holographisch organisierten Universum keinen bestimmten Ort; letztlich ist alles, einschliesslich des Bewusstseins,

ortsungebunden. Unser Bewusstsein scheint zwar in unserem Kopf angesiedelt zu sein, aber unter Umständen kann es offenbar ebenso mühelos oben in einer Zimmerdecke schweben oder über eine Rasenfläche hinwegfliegen. Für denjenigen, der Schwierigkeiten hat, sich ein nicht-örtliches Bewusstsein vorzustellen, mag der Traum eine brauchbare Analogie sein. In einem Traum ist der Ort ebenfalls eine Illusion, weil alles - Menschen, Gegenstände, Raum, Bewusstsein usw. - der fundamentalen Realität des Träumenden entstammt.

Das Entkörperlichungsphänomen, Erlebnisse, in denen sich das Bewusstsein eines Menschen vom Körper zu lösen und an einen anderen Ort zu reisen scheint, ist ein gewichtiger Anhaltspunkt dafür, dass wir letztlich durch den Raum nicht mehr gebunden sind als durch die Zeit, auch wenn wir uns nicht vorstellen können, wie das Leben in einem Bereich, in dem der Raum nicht existiert, aussehen würde.

AKEs treten häufiger auf, als die meisten Menschen ahnen, und ein solches Erlebnis erfolgt gewöhnlich spontan und am häufigsten während des Schlafs, einer Anästhesie, einer Krankheit oder bei einem Anfall von traumatischen Schmerzen. Dabei hat der Betreffende plötzlich das intensive Gefühl, dass sich sein „Geist“ vom Körper trennt. Vielfach meint er, über dem Körper zu schweben, und er entdeckt, dass er an einen anderen Ort reisen oder fliegen kann.

Das Entkörperlichungsphänomen ist inzwischen sehr populär geworden. Berichte solcher AKEs liegen aus allen Zeiten und von Menschen aus sämtlichen Lebensbereichen vor. Aldous Huxley, Goethe, D.H. Lawrence, August Strindberg und Jack London haben erklärt, sie hätten ausserkörperliche Erfahrungen gemacht, und das Phänomen war bereits den alten Ägyptern, den nordamerikanischen Indianern, den Chinesen, den griechischen Philosophen, den mittelalterlichen Alchimisten, den Völkern Ozeaniens, den Hindus, den Hebräern und den Moslems bekannt. In einer vergleichenden Untersuchung von 44 ausserwestlichen Kulturen hat Dean Shields nur gerade mal drei ermittelt, in denen der Glaube an AKEs nicht verbreitet war. In einer ähnlichen Studie hat die Anthropologin Erika Bourguignon 488 Gesellschaften in aller Welt - das sind rund 57 Prozent aller bekannten Gesellschaften - durchleuchtet und dabei herausgefunden, dass in 437 gleich 89% zumindest eine gewisse AKE-Überlieferung vorhanden war.

Untersuchungen nun belegen, dass die Ausserkörperliche Erfahrung heute eine weit verbreitete Erscheinung ist, und der verstorbene Robert Crookall, Geologe und Parapsychologe an der Universität von Aberdeen, recherchierte so viele Fälle, dass er damit neun Bände füllen konnte. Nur schon in den 60er Jahren führte die Direktorin des Institut of Psychophysical Research in Oxford eine Erhebung an 115 Studenten der Southampton Universität durch, und stellte fest, dass 19% ein solches Erlebnis hatten. Als 380 Oxford-Studenten befragt wurden, kamen 34% positive Antworten. Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass im Schnitt jeder fünfte Mensch einmal im Leben eine AKE hatte. Dies zeigt auf, dass dieses Phänomen sehr viel häufiger vorkommt, als man gemeinhin annimmt.

Was empfindet man nun, wenn man von aller Erdschwere befreit ist und auf seinen eigenen Körper hinabblickt? In einer 1980 durchgeführten Untersuchung von 339 einschlägigen Fällen haben Glen Gabbard von der Menninger Foundation in Topeka, Stuart Twemlow vom Veterans' Administration Medical Center in Topeka und Fowler Jones von der medizinischen Fakultät der Universität von

Kansas herausgefunden, dass 85% das Erlebnis als angenehm und über die Hälfte davon es sogar als lustvoll beschrieben.

Aufschlussreich ist dabei, was die Forscher über das psychologische Profil dieser Probanden herausfanden: es zeigte sich nämlich, dass die Befragten psychisch normal und insgesamt überdurchschnittlich ausgeglichen waren. Auf dem Kongress der Amerikanischen Psychiatrischen Gesellschaft von 1980 legten die Forscher ihre Resultate vor und versicherten ihren Fachkollegen, dass die AKEs keine ungewöhnlichen Vorkommnisse seien und dass die Beschäftigung mit Büchern zu diesem Thema auf die Patienten eine „grössere therapeutische Wirkung“ haben könne als eine psychiatrische Behandlung...

Sie gaben sogar zu verstehen, dass Patienten von einem Gespräch mit einem Yogi womöglich mehr profitieren könnten als von der Konsultation eines Psychiaters...

Alles in allem scheint die Beweislage eindeutig zu sein. Wir haben zwar gelernt, dass wir mit dem Gehirn „denken“, aber das trifft nicht immer zu. Unter entsprechenden Bedingungen kann sich unser Bewusstsein - unser wahrnehmender Teil - vom physischen Körper lösen und nach Belieben anderswo existieren! Dieses Phänomen lässt sich zwar mit unserem (gegenwärtigen) wissenschaftlichen Verständnis nicht erklären, aber es wird begreiflicher, wenn wir das holographische Modell anwenden.

Ein weiteres auffällig holographisches Kennzeichen von Ausserkörperlichen Erfahrungen ist die Plastizität der Gestalt, die eine Person annimmt, sobald sie den Körper verlassen hat. Nach der Ablösung vom Physischen finden sich AKEer zuweilen in einem geisterhaften Leib wieder, der eine genaue Replik ihres biologischen Körpers ist. Das war für frühere Forscher ein Grund zur Annahme, menschliche Wesen besäßen ein „Phantomdouble“, nicht unähnlich dem aus der Literatur bekannten Doppelgänger. Neuere Erkenntnisse haben indes die Problematik dieser Vermutung offenbart. Einige AKEer beschreiben das Phantomdouble als nackt, andere sehen sich in einem vollständig bekleideten Körper. Das lässt den Schluss zu, dass das Double keine permanente Energiereplik des biologischen Körpers ist, sondern eine Art Hologramm, das vielerlei Formen annehmen kann. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass Phantomdoubles nicht die einzigen Gestalten sind, in denen sich Menschen während einer AKE wiederfinden. Zahlreichen Berichten zufolge haben sich Leute auch als Lichtkugeln, als unförmige Energiewolken oder gar als völlig gestaltlose Wesen wahrgenommen.

Einiges spricht dafür, dass die Gestalt, in die sich ein Mensch während einer AKE verwandelt, eine unmittelbare Folge seiner Überzeugungen und Erwartungen darstellt. So hat der Mathematiker J.H.M. Whiteman in seinem Buch *The Mystical Life* enthüllt, dass er fast während seines gesamten Erwachsenenlebens mindestens zwei AKEs im Monat hatte, und insgesamt mehr als 2000 Vorfälle dieser Art registrierte. Überdies erklärte er, er habe sich stets wie eine Frau gefühlt, die in einem männlichen Körper gefangen war, und dies habe bei der Trennung manchmal zur Folge gehabt, dass er sich in einer weiblichen Gestalt wiederfand. Seine AKE-Abenteuer erlebte er noch in verschiedenen anderen Gestalten, darunter auch im Körper von Kindern, und er zieht daraus den Schluss, dass Überzeugungen, sowohl bewusste als auch unterbewusste, die Form determinieren, die der „zweite Körper“ annimmt. Dies zeigt auf, wie vorsichtig man im Denken sein sollte, wenn man sich seiner Gestalt im Zweifel ist. Jegliches Wunschenken wird sich eines

Tages manifestieren... Jedoch ist laut Monroe die Möglichkeit gegeben, dass man den >zweiten Körper< in jede gewünschte Form verwandeln kann. Doch ob diese dann Bestand hat oder irgendwann wieder in Form seiner früheren Erscheinung zurückverwandelt, kann man noch nicht sagen.

Doch was ist unsere wahre Gestalt, wenn wir uns im entkörperlichten Zustand befinden? Nach Monroe sind wir, wenn wir alle Verkleidungen fallenlassen, im Grunde nur ein „Schwingungsmuster“, zusammengesetzt aus vielen miteinander in Wechselwirkung und Resonanz befindlichen Frequenzen. Diese Aussage verweist auf einen holographischen Vorgang und ist ein weiteres Indiz dafür, dass wir - wie alle Dinge in einem holographischen Universum - letztlich ein Frequenzphänomen sind, das unser Geist in unterschiedliche holographische Formen umsetzt. Auch Hunt's These, wonach unser Bewusstsein nicht im Gehirn enthalten ist, sondern in einem plasmischen holographischen Energiefeld, das den physischen Leib zugleich durchdringt und umgibt, untermauert Monroe's Aussage.

So holographisch AKE auch sein mag, es handelt sich dabei doch nur um die Spitze des Eisbergs, wenn es um die unmittelbare Erfahrung der Frequenzaspekte der Wirklichkeit geht. AKES werden nur sehr wenigen Menschen zuteil, aber es gibt noch eine andere Situation in der wir alle in engeren Kontakt mit dem Frequenzbereich kommen - in der NTE.

Es ist erstaunlich, dass das wissenschaftliche Establishment das umfangreiche Belegmaterial, das hier zugrunde liegt, weitgehend ignoriert. Ein Grund ist freilich darin zu suchen, dass es gegenwärtig in der Wissenschaft nicht opportun ist, irgendwelche Phänomene, die die Idee einer spirituellen Wirklichkeit nahelegen, ernsthaft zu erwägen, trotz der neuesten quantenphysikalischen Erkenntnissen. Überzeugungen gleichen Suchtkrankheiten und lassen sich eben nur sehr schwer ausrotten...

Das holografische Modell ist eine Möglichkeit zum Verständnis dieser Erfahrung, denn um das Wesen dieser Universen zu begreifen, müssen wir unsere gegenwärtigen Vorstellungen von Substanz, Energie und Zeit einer Neubewertung unterziehen. Informationen hinsichtlich der nichtphysischen Dimensionen sind kostbarer, als wir uns eingestehen. Sie können nicht nur helfen, uns nichtphysischen Umwelten anzupassen, und uns auf sie einzustellen, sie können sich auch auf enorme Weise auf unsere augenblickliche physische Existenz auswirken. Bis heute fehlt es der Menschheit an verifizierbaren Informationen aus erster Hand über das Geheimnis des Lebens nach dem Tode und der nichtphysischen Umwelten, die auf uns warten.

Die Erfahrungsberichte der Ausserkörperlichen Erfahrungen können diese Leere verändern, sie können uns zeigen, wie unser zukünftiges Zuhause sein wird, weil wir so in einem sehr realen Sinne vor uns Liegendes auskundschaften können, und uns mit unserem nichtphysischen „Heimatland“ vertraut machen können.

Je länger die ausserkörperlichen Erfahrungen dauern, desto mehr beginnen einen die nichtphysischen Energiestrukturen, welche man wahrnimmt, zu faszinieren. Die Fragen scheinen mit jedem Erlebnis mehr zu werden, bis der Versuch, das Wesen der nichtphysischen Formen, denen man begegnet, zu verstehen, zur Manie wird. Jedes Erlebnis verfestigt die Erkenntnis, dass der nichtphysische Bewusstseinszustand äusserst empfindlich ist und auf den leisesten Gedanken reagiert. Die eigenen bewussten und unterbewussten

Gedanken pflegen einen unmittelbar in eine bestimmte Richtung zu lenken. Man lernt rasch, dass das Unterbewusstsein sehr viel mehr Einfluss und Kontrolle über seine Handlungen ausübt, als man es sich jemals vorgestellt hatte.

Je mehr man über diese Erfahrungen nachdenkt, desto stärker wird einem bewusst, dass alles, was man für eine Tatsache oder die Wahrheit hielt, neu bewertet werden muss. Zum Beispiel ist die seit langem bestehende >Tatsache<, dass unser Bewusstsein das Ergebnis elektrochemischer Aktivität im Gehirn sei, jetzt eine lachhafte Überzeugung, die augenscheinlich aus unvollständigen Informationen resultiert... Man weiss jetzt, dass das Gehirn irgendeine andere Aufgabe hat, möglicherweise ist es ein biologisches Instrument, das zwischen dem nichtphysischen Verstand und dem physischen Körper Informationen überträgt. Es wird einem klar, dass das physische Gehirn der Festplatte eines Computers ähnelt, indem es Informationen und Erinnerungen speichert, die benötigt werden, um unser vorübergehendes biologisches Vehikel, unseren Körper, zu unterstützen und zu lenken.

Wenn man Erlebnisse von AKEer liest, wird einem klar, wie wenig wir über uns und die Welt wissen. Man kommt sich vor wie ein naiver Schuljunge, der gerade zum ersten Mal einen Blick auf die reale Welt geworfen hat. Es fällt einem auf, wie arrogant wir sind, wenn wir annehmen, wir wüssten alles. Wir, die wir nicht einmal wissen, was wir sind, warum wir hier sind oder gar, wohin wir gehen, halten uns für die mächtigen, intelligenten Herrscher der Welt... Noch lachhafter ist, dass wir an so vielen festen Überzeugungen und Schlussfolgerungen hinsichtlich der Dinge festhalten, die wir weder erkennen noch begreifen. Es scheint klar, dass AKE's, also ausser-körperliches Reisen, die Antworten auf die vielen Rätsel unserer Existenz liefern können.

William Buhlman, welcher AKE's in seinem Buch „Out of Body“ eindrücklich als Ausflüge in nichtphysische Dimensionen schildert, zeigt uns auch, wie er in seinen eigenen ausserkörperlichen Erfahrungen gelernt hat, seine Ansicht unseres Universums gründlichst zu revidieren. Er meint, dass er sich durch die materiellen Ideen und Überzeugungen eingeengt hatte, und erkannte die Notwendigkeit, seine Grenzen, Ängste und Erwartungen gehen zu lassen. Er beschreibt den Zustand, wenn er von einer dieser „Reisen“ in den physischen Körper zurückschnellt, als Gefühl der plötzlichen Trennung, er vermisst die Einheit, den völligen Einklang, den er in den psychischen Reichen findet, und er meint, dass man da „drüben“ einen höheren Teil von sich selbst erfährt. Er nennt dabei sein „höheres Selbst“ den „schöpferischen Geist“ oder „seine Seele“. Die Formen, die er dort erlebt, deuten sein Verhältnis zu der augenblicklichen physischen Umwelt, und er lernt, dass nicht die Formen, die man sieht, wichtig sind, sondern das, was diese symbolisieren. Während einer AKE möchte er sein Leben sehen, und glasklare Bilder erscheinen vor ihm. Eine Reihe dreidimensionaler Bilder vergrössert und entfaltet sich; Hunderte, dann Tausende, dann Zehntausende von Bildern rücken in sein Blickfeld. Er weiss instinktiv, dass jedes Bild von ihm ist. Er sieht Bilder von einem kleinen Jungen in Tunika und Sandalen; Fussböden und Wände aus Stein und Marmor, er weiss, das ist er vor zweitausend Jahren. Wie die Erinnerung an ein lange vergessenes Ereignis zieht dieser Augenblick in der Zeit kurz an ihm vorüber. Dann schaut er auf die anderen unzähligen Bilder, die vor ihm lebendig werden: Jedes ist ein Leben, manche zeigen Geschehnisse auf der Erde, andere solche in nichtphysischen Bereichen.

Und während er die Ereignisse beobachtet, scheinen sie einen Sinn zu ergeben: Jedes Ereignis, jedes Leben war ein notwendiger Schritt; jedes einzelne erreichte einen bestimmten Zweck. Wie die Teile eines Puzzles rückt jedes Bild an seinen Platz, trägt jedes zum Ganzen bei. Jedes Bild, jede Erfahrung wurde benötigt, um die Summe dessen zu erschaffen, was er heute ist. Er ist überwältigt von der Grossartigkeit und Weisheit all dessen, was er beobachtet. Er sieht das Gute und das Schlechte, die Triumphe und die Niederlagen. Er sieht seine zahllosen Schwächen und Fehler und seine gelegentlichen Stärken. Er versteht, dass er durch die tausenden von Lebensjahren Zeuge seiner Evolution ist. Jedes individuelle Leben war ein Schritt, eine Erfahrung des Wachstums; jedes Leben baute auf dem vorausgegangenen auf. Er begreift die Notwendigkeit von Entbehrungen und Not. Jede Herausforderung war eine wichtige Lernsituation, ein Lernumfeld, speziell geschaffen um seiner Entwicklung willen, und er begreift die Weisheit von alldem. Er weiss, dass er der Schüler und der Lehrer ist, der Autor, Regisseur und Darsteller seines eigenen Lebens. Eine innere Erkenntnis durchströmt ihn: Die einzige Möglichkeit, etwas vollkommen zu erkennen und zu verstehen ist, es selbst zu erfahren. Und eine Wahrheit wird klar: Das körperliche Leben ist ein interaktiver Lehrgang, ein unerbittliches Ausbildungslager für sich entwickelnde Seelen.

Zahllose Jahre und Erfahrungen tragen zu dem bei, was man heute ist. Die Zeitspanne ist unwichtig. Man ist unsterblich und Zeit ist bedeutungslos. Als Seele verfällt man niemals, man wächst lediglich stets an Wissen und Erfahrung, jede Erkundung der Materie (Leben) vergrössert das Wissen. Und jede physische Reise erweitert die Vorstellung vom Leben und die Wertschätzung des Lebens. Jede physische Erfahrung verschafft einem die Gelegenheit, sich zu entwickeln und zu wachsen, die Gelegenheit, seine inneren Qualitäten wie Liebe, Demut, Geduld und Stärke auszudrücken. Die physischen Ereignisse sind aber nur ein kleiner Teil des Ganzen. Man hat in unzähligen verschiedenen Gestalten und in unzähligen Welten gelebt. Das gesamte Universum, das physische wie das nichtphysische, ist ein Trainingskurs für sich entwickelnde Seelen. Alle Lehrgänge dienen als interaktives Lernumfeld, jede Energieebene des Universums dient einem bestimmten Zweck: äonenlange Evolution des Bewusstseins.

Untersucht man die nichtphysischen Formen, wirken sie anfangs wie holografische Bilder mit Substanz. Schaut man näher, entdeckt man, dass sie durch und durch genauso real und fest sind wie physische Materie, und diese nichtphysischen Objekte scheinen in ihrer Grundsubstanz aus Lichtenergie statt aus molekularer Energie zu bestehen. Es wird einem klar, dass alles Leben, das physische wie das nichtphysische, miteinander verbunden ist. Und dass jedes physische Objekt um einen herum auch in einer parallelen, nichtphysischen Dimension des Universums existiert. Obwohl unser Augen nur das dichte molekulare Ergebnis von Energie sehen, setzt die Materie sich in einem Kontinuum nichtphysischer Energie fort, das sich unseren Blicken entzieht. Jede Form ist unabhängig vom Physischen, durch ihre innere Frequenz sind beide jedoch miteinander verbunden, so wie Lichtteilchen und Lichtwellen als eine einzige Energieeinheit miteinander verbunden sind.

Materie existiert als Energiekontinuum, das sich weit jenseits der primitiven Grenzen unserer körperlichen Sehkraft ausdehnt. Dies erklärt die Existenz jeglicher im gesamten nicht-physischen Inneren des Universums wahrgenommener Form und Substanz. Sie erläutert auch die mehrdimensionale Natur von allem, was wir

wahrnehmen, wenn wir uns im Zustand der Ausserkörperlichkeit befinden.

Die Menschen neigen von Natur aus dazu, allem, was sie erleben, Etiketten anzuheften, und es entsprechend den physischen Vorstellungen und Überzeugungen einzuordnen. Würden wir erkennen, dass alle religiösen Überzeugungen die physischen Interpretationen Sterblicher sind, käme vielleicht der unablässige Machtkampf zwischen verschiedenen Religionen, Glaubensbekenntnissen und Sekten endlich zu einem Ende. Gott schert sich nicht um unsere persönliche Theologie. Unsere physischen Überzeugungen wurzeln alle in vorübergehender Form und Substanz, sie sind nichts als ein flüchtiger Augenblick in der Zeit. Was wirklich zählt ist Erfahrung, spirituelle Erfahrung.

Alle bewusste Energie=Seelen lebt innerhalb der Energiefrequenz, die sich im Gleichklang mit ihrer persönlichen Schwingungsfrequenz befindet. Die Membrane vor einem trennt eine Wellenlänge von der anderen. Die Seele, oder das reine Bewusstsein, ist gestaltlos, kann sich jedoch für ihre Zwecke verschiedener Formen und Gestalten bedienen - und tut es auch.

AKES wurden zwischenzeitlich von der Universität Freiburg wissenschaftlich erforscht, wo sie auch Thema der psychologischen Forschung sind. Betreut wurde das Projekt von Dr. Uwe Wolfradt, Dipl. Psych. vom „Institut für Psychologie, Differentielle Psychologie und Diagnostik“ der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, dass Personen mit AKE offener für neue Erfahrungen des Bewusstseins sind, aber trotzdem kein negativeres Körperbild als Personen ohne AKE haben. AKE sind demnach keine Folgen eines gestörten Körpergefühls. Es wurde bei Personen mit AKE eine gesteigerte visuelle Imaginationsfähigkeit festgestellt. Da AKE in der Bevölkerung verbreiteter ist als man früher vermutete, kann sie heute wohl nur noch in Ausnahmefällen als etwas Abnormales im Sinne psychopathologischer Wertung gesehen werden. Die Untersuchungen der ausserkörperlichen Erfahrung des Menschen im Universitäts-Rahmen sind ein Quantensprung wissenschaftlich-psychologischer Forschung.

Wenn unser Bewusstseinsfeld eine Forschungsreise ins Innere abseits der Materie unternimmt, entdeckt es, dass die erste nichtphysische Dimension dem physischen Universum gleicht, und eine übereinstimmende Realität ist. Diese Energieumwelt ist vom Aussehen her derart physisch, dass die meisten Menschen denken, sie nähmen die physische Welt wahr. In Wirklichkeit aber ist dies die erste innere Energiedimension, welche sie wahrnehmen. Da diese Dimension, was die Frequenz betrifft, der Materie am nächsten ist, wird sie bei AKES häufig erlebt und erfahren. Doch da sie nicht mehr materiell ist, übt sie auf unseren individuellen Energiekörper eine ausserordentliche Wirkung aus. Gedanken ans Fliegen ermöglichen uns zu fliegen, Gedanken ans Laufen ermöglichen uns zu laufen. Städte und Strukturen, welche in dieser Dimension gesehen oder erfahren werden, werden durch das Gruppenbewusstsein von Millionen nichtphysischer Bewohner geprägt und erhalten. Wenn wir diese Umwelten „betreten“, verändern unsere Gedanken die angetroffenen Strukturen nicht. Dies, weil in einer übereinstimmenden Umwelt unsere Gedanken nur unsere individuelle Energie, nicht aber die Energie, die uns umgibt, beeinflussen. Eine nichtübereinstimmenden Umwelt ist eine Umwelt die nicht von einer Gruppe geprägt wird, also eine, die von unseren Gedanken allein geprägt wird. Und diese herrschen vor. Sie sieht aus wie alles was man sich vorstellt, ein Wald, ein Park, eine Stadt oder

einen Planeten. Nicht übereinstimmende Umwelten reagieren äusserst empfindlich auf konzentrierte Gedanken und verändern sich entsprechend den vorherrschenden bewussten und unterbewussten Gedanken rasch und strukturieren sich neu.

In diesem Bereich sind auch natürliche (rohe) Energieumwelten anzutreffen, die keine spezifische Form oder Gestalt haben. Er wird dabei häufig als dunstige Leere oder leerer Raum oder offene, aus weissen, silbernen oder goldenen Energiewolken bestehender Bereich wahrgenommen. Und diese Umwelten reagieren äusserst empfindlich auf das Denken. Jeder gezielte Gedanke prägt augenblicklich die unmittelbare Energieumwelt. Egal, welche Dimension wir bewohnen, unsere persönliche Verantwortung für unsere Gedanken und Handlungen ist absolut! Alle Gedanken sind kreativ, sowohl positive als auch negative, und führen unverweigerlich zu einer entsprechenden Umstrukturierung der unmittelbaren nichtphysischen Umwelt. Aus diesem Grund haben spirituelle Führer von jeher besonderes Gewicht auf Themen wie „Wie verhalte ich mich meinem Nächsten gegenüber?“ und „Liebe deinen Nächsten“ gelegt. Hat man die Kraft seiner Gedanken erst einmal voll erkannt, wird sich im Kopf nie wieder eine negative oder zerstörerische Vorstellung herausbilden oder behaupten. Negative oder die eigene Persönlichkeit einengende Gedanken sind der wahre Feind, dem wir uns stellen müssen!

Denn eines wird uns bei diesen Erklärungen bewusst, dass nämlich die aktuellen Theoreme der Wissenschaft auf physischen Beobachtungen und Spekulationen beruht und die Kurzsichtigkeit langjähriger wissenschaftlicher Annahme, Bewusstsein sei das direkte Ergebnis von im Gehirn ablaufenden chemischen und elektrischen Reaktionen, offenbart.

Tausende intelligenter, neugierige Forscher sehnen sich heute danach, die unsichtbare Struktur der Materie zu entdecken und zu erforschen. Viele von ihnen spüren ein brennendes Verlangen, Beobachtungen jenseits der gegenwärtigen technologischen Grenzen anzustellen. Die Tür steht denen offen, die den Mut haben, von ihren „physischen Vorurteilen“ abzurücken und die Quantensphären der Energie zu erforschen. So wie der Physiker Fred Allan Wolf es in seinem Buch „Parallele Universen“ formuliert:

„Der menschliche Geist ist das Labor der neuen Physik!“

Stammen die biblischen Angaben zu den Ereignissen mit Jesus, Mohammed und anderen Religionsstiftern letztlich aus Berichten von Ausserkörperlichen Erfahrungsreisender? Ist hier eine der grössten Fragen gelöst worden durch die Theorie, dass die biblischen Schauungen des „Himmels“, der „Hölle“ etc. Aussagen von Reisenden in Sachen AKE's sind?

"Daß manche und sogar viele der volkstümlichen Jenseitsbilder ihren Ursprung in Nah-Todeserfahrungen haben könnten, und daß kulturelle Erwartungen nicht nur die Bilder der Nah-Todeserfahrungen determinieren, sondern selbst in ihnen ihren Ursprung haben".

Ein weiteres Indiz für unser Weiterbestehen nach dem Ableben gibt uns das Wiederverkörperungsthema, welches in vielen überlieferten Berichten erwähnt wird.

## Die Reinkarnation

Der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele ist nicht ein „Glaube“ im üblichen Sinne des Wortes, sprich: ein fundierter und willkürlicher theoretischer und emotionaler Standpunkt, der von keinerlei Fakten gestützt ist.

Der Begriff der Inkarnation und auch der Reinkarnation (Wiedergeburt) war in der frühchristlichen Kirche noch Bestandteil des Glaubensverständnisses. Durch die Verquickung von weltlicher und irdischer Macht kam es jedoch zum Beschluss der zweiten Synode von Konstantinopel aus dem Jahre 553 n.Chr., bei dem entschieden wurde, alle Hinweise auf eine Reinkarnation aus der Bibel zu tilgen. Gläubige, die der Überzeugung waren, nur dieses eine Leben zu haben, sind nun mal leichter zu beherrschen als Menschen, die sich ihrer Überseele bewusst sind.

Berücksichtigen wir die rotierende Bewegung unserer Galaxie und unseres Planeten, so stellen wir fest, dass sich die Erde niemals am selben Ort im „Raum“ aufhält und auch nicht an eine vorherige Stelle zurückkehrt, sondern sich spiralförmig durch den Raum „schraubt“. Von dieser räumlichen Vorstellung ausgehend kann man sich die Anwesenheit der Seele wie einen roten „Gummifaden“ vorstellen, der sich spätestens zum Zeitpunkt der Geburt an der Position der Erde „einklinkt“ und nun bis zum „Tod“ als roter „Schraubenfaden“ unser Leben und den Weg der Erde begleitet.

Beim Tod löst sich die Bindung an die Materie (in diesem Fall unser fleischlicher Körper) und der Gummifaden zieht sich wieder auf einen Punkt zusammen. Das bedeutet, dass unsere Seele noch einmal das ganze Leben rückwärts durchläuft und damit die gesamte Vergangenheit noch einmal als „Lebensschau“ betrachtbar wird.

Aus diesem Modell können wir nun die Vermutung ableiten, dass diese Lebensschau nicht aus der gespeicherten Erinnerung herrührt, sondern auf diesem Rückweg tatsächlich „erlebt“ bzw. gefühlt und erfahren wird. Das bedeutet aber auch, dass wir in jedem Augenblick unseres Lebens theoretisch die gerade auf dem Rückweg „vorbeifliegende“ Seele fragen könnten, wie und wann wir unser irdisches Leben beendet haben.

Dies ist der wichtigste Schlüsselpunkt zum Verständnis dieses Modells, hier noch einmal verdeutlicht:

Beim Leibestod geht die Seele auf die Rückreise und kommt damit auch an jeder Sekunde des Lebens des vergangenen Lebens vorbei. Deshalb können wir theoretisch auch in jeder Sekunde des Lebens diese Information von der Seele anfragen- und nicht nur diesen einen Lebens...

Im Lichte der neuen Erkenntnisse aus den vorangegangenen Zeilen können wir daraus folgern, dass die umstrittene Frage der Reinkarnation, also der Wiederverkörperung, auch in die Nähe der beweisbaren Tatsachen rückt, wenn wir folgende Meldung anschauen:

Sprachwunder als Beleg für die Seelenwanderung?

120 Sprachen beherrscht sie nahezu perfekt, darunter längst ausgestorbene, wie z. B. Shakespeare-Englisch aus dem 16. Jahrhundert, Altmongolisch oder die Sprache der Pharaonen. Die 23-jährige Tatti Valo aus Anapa (Kasachstan) stellt Forscher vor ein Rätsel. Tausende Wissenschaftler sollen sich inzwischen für sie interessieren. Denn Valo gilt als größtes Sprachgenie der Welt. Einmal zeigte ein Museumsdirektor ihr eine 5800 Jahre alte Steinscheibe, deren Schriftzeichen bis dahin nur unvollständig übersetzt waren. Die junge Krankenschwester schaffte es in wenigen Stunden. Sie musste jedes Jahr mindestens fünf Sprachen erlernt haben, für die es teilweise noch nicht einmal Lehrbücher gibt, kommentiert ein Experte Tatti Valos Sprachschatz. Das Phänomen erinnert an so genannte "Inselbegabte" (geistig "Behinderte"), die nicht nur riesige Zahlenkolonnen behalten können, sondern mitunter bis zu 30 Sprachen beherrschen. Ihren eigenen Aussagen zufolge begann alles in der Schule. Während einer Mathearbeit in der 9. Klasse soll sie nach einem Streit mit ihrer Lehrerin in Ohnmacht gefallen sein. Als sie wieder zu sich kam, sprach sie plötzlich Altenglisch. Erst drei Tage später konnte sie wieder ihre Muttersprache Russisch. Später kamen Chinesisch, Persisch, Vietnamesisch, Koreanisch oder auch Swahili dazu, schreibt die "Komsomol'skaya Pravda". Angesprochen auf ihre außergewöhnliche Gabe, meint Valo: "Ich habe schon 120 mal gelebt. All das sind Muttersprachen aus meinen früheren Leben."

Für die Hinduisten, Buddhisten, Daoisten und andere Gruppen, die in ihr einen wichtigen Teil ihrer Religion erblicken, ist die Reinkarnation keine Glaubenssache. Sie ist eine eminent empirische Angelegenheit, die auf ganz bestimmten Erfahrungen und Beobachtungen basiert.

Haben wir früher schon einmal - oder viele Male - gelebt? Für viele Menschen, vor allem in östlichen Kulturkreisen, ist es selbstverständlich, diese Frage mit Ja zu beantworten. Viele andere dagegen halten diese Vorstellung mit der gleichen Selbstverständlichkeit für absurd. Bis heute ist es weder der einen noch der anderen Seite gelungen, für ihre Überzeugung den letzten schlüssigen Beweis zu erbringen - so sehr sich ernsthafte Wissenschaftler in beiden Lagern auch darum bemüht haben. Letztlich ist das Fachgebiet keine Thema für die Wissenschaft, sondern eine Sache der Metaphysik.

Je tiefer man in das Thema Reinkarnation einsteigt, desto grösser wird zunächst die Verwirrung. Denn so, wie der christliche Glaube unterschiedliche Versionen des Jenseits anbietet - entweder bis in alle Ewigkeit im Himmel auf einer Wolke Harfe spielen dürfen oder aber für immer in der Hölle schmoren müssen, je nachdem, wie wir die Chance, die wir besaßen, genutzt haben - bis hin zu komplizierten philosophischen Modellen, gibt es für das Konzept der Reinkarnation verschiedene Varianten. Die naive Vorstellung ist etwa die, dass wir von Inkarnation zu Inkarnation eigentlich immer derselbe bleiben, auch wenn wir uns an die frühere Identität nicht mehr erinnern können. Es könnte sich in dieser Vorstellung der Wunschtraum vom ewigen Leben erfüllen, wenn auch mit kurzen Unterbrechungen.

In der philosophischen Denkweise wird die Reinkarnation immer mit Karma in Verbindung gebracht. Das Wort Karma stammt aus dem

indischen Sanskrit und bedeutet „Tat“ - ist der logische Schluss aus der Vorstellung, dass unser Universum auf der moralischen Ebene ebenso durch Gesetze regiert wird wie auf der Physikalischen, wo Gesetze der Schwerkraft und Elektromagnetismus gültig sind. In manchen östlichen Religionen ist Karma eine Bürde, die man abtragen muss. Dabei gilt es, aufzupassen, dass man sie durch erneute schlechte Taten nicht noch schwerer macht und sich so „schlechtes Karma“ einhandelt. Gute Taten hingegen sollen die karmische Last abtragen. Die Frage ist natürlich immer: Wie unterscheiden sich die guten und die schlechten Taten? Andere Vorstellungen gehen davon aus, dass Karma und Reinkarnation etwas mit dem Konzept von einer Evolution des Bewusstseins zu tun hat - als Herausforderung und Chance anstelle von Belohnung und Strafe.

Die Reinkarnationsforschung hat nämlich eine andere Vorstellung davon. Sie geht davon aus, dass wir bei der Schöpfung alle unser „Karma-Paket“, entsprechend dem Horoskop in der Astrologie, mitbekommen haben, das „Päckchen“, das wir tragen müssen, sozusagen den kompletten Lehrplan: all das, was wir in unseren Leben zu lernen haben. Anfangs neigen wir dazu, diese Hausaufgaben auf eine Art zu erledigen, die die Esoterik „unerlöst“ nennt: mit Hauruck, ohne viel Federlesens, ohne Nachdenken und ohne viel Gefühl für andere. Das Thema Aggression erledigen wir „problemlos“ durch Mord. Im weiteren Verlauf unserer Entwicklung werden wir aber lernen, diese Situation auf einer erlöseren Ebene, etwa durch konstruktives Handeln und Tatkraft zu leben. Doch bis wir soweit sind, findet unsere Entwicklung im karmischen Sinn auf der unerlösten Ebene statt: Wir sind abwechselnd Opfer und Täter, kommen voran und fallen zurück, so lange, bis die Zeit reif ist, das anstehende Thema auf einer erlöseren Ebene zu leben. Praktisch jeder, unabhängig davon, ob er an Reinkarnation glaubt oder nicht, ist mittels der Reinkarnationstherapie durch ein paar psychologische Tricks dazu zu bringen, mit grosser Glaubwürdigkeit und hoher emotionaler Beteiligung „frühere Leben“ aus seinem Inneren hervorzukramen und detailgetreu zu beschreiben. Auch die grössten Skeptiker berichten, wenn sie selbst zurückgeführt werden, von früheren Leben in längst vergangenen Zeiten und alten Kulturen und illustrieren solche Berichte häufig mit verblüffend präzisen historischen Details, die in ihrem wachbewusstsein nicht vorhanden sind. Dieses Phänomen wurde in Zigtausenden von Rückführungen immer wieder bestätigt: Jahrzehntlang waren die Reinkarnationsforscher - und viele Wissenschaftler, die nach einer rationalen Erklärung dafür suchten - damit beschäftigt, die Berichte der rückgeführten Versuchspersonen auf historische Plausibilität zu überprüfen. Als feststand, dass nicht daran zu rütteln war, wandten sie sich der Frage zu: Und wozu soll das gut sein?

Prof. Christopher Bache, amerikanischer Professor für Philosophie und Religion, zeigt, dass die Grundthese der Reinkarnation durch eindrucksvolle und unabweisbare Belege gestützt wird. (Das Buch von der Wiedergeburt) Diese Beweise sollen zeigen, wie wir unser Leben besser verstehen und erfüllter leben können, wenn wir die Fakten, die für eine reinkarnistische Lebensanschauung sprechen, kennen. Bache legt überzeugend und engagiert den heutigen Stand der Reinkarnationsdebatte dar, und er zeigt auf, was wir für unser Selbstverständnis und unser spirituelles Wachstum gewinnen, wenn wir die Vorstellung der Wiedergeburt akzeptieren. Er versteht es, die Ergebnisse aktueller Forschungs- und Erfahrungsgebiete, die zur Entstehung einer neuen, spirituelleren Sicht unseres Wesens beitragen, in einer beeindruckenden Synthese zusammenzufassen:

Reinkarnations-forschung, Reinkarnationstherapie, Grof's Erlebnis-therapie, Untersuchungen über ausserkörperliche Erfahrungen (AKEs) und Nahtodeserlebnisse (NTE's) usw., wenn wir dies begreifen und uns darüber klar würden, welche Konsequenzen das für uns hätte.

Denn jetzt, im neuen Jahrtausend, wo die Erkenntnisse der modernen Bewusstseinsforschung und die Schlussfolgerungen, die sich daraus ziehen lassen, einer immer grösser werdenden Öffentlichkeit zugänglich werden, erfährt die zeitweise aus der Mode gekommene Vorstellung von einem sinnvollen Kosmos neuen, nachdrücklichen Auftrieb.

Aus Baches Interpretation der mit der Reinkarnation zusammenhängenden Erkenntnisse der Bewusstseinsforschung ergibt sich für ihn die Folgerung, dass „das ganze Universum ein sinnvolles Gebilde“ ist, dass das Erlebnis der Wiedergeburt „nicht nur zu dem Glauben, sondern zu dem Wissen führt, dass wir ewig leben, dass der letzte Sinn des menschlichen Lebens darin liegt, lieben zu lernen.., und dass es das Wichtigste ist, zu erkennen, dass wir in Sicherheit sind, dass es absolut nichts gibt, was uns auf Dauer von der Quelle des Lebens trennen könnte, und dass die Prüfungen des Lebens letztendlich zu unserem Besten sind!

Bache beschreibt sehr eindringlich, was uns allen eigentlich wirklich einleuchtend erscheinen muss: „Ich möchte sogar sagen, dass ich mir nur wenige Glaubenswahrheiten vorstellen kann, die ähnlich weitreichende Auswirkungen auf unser Selbstverständnis und unsere Auffassung vom Leben haben, wie die Frage, ob es die Reinkarnation gibt oder nicht. Erst nach meinem Examen in Religionsphilosophie kam ich zu der Überzeugung, dass die Wiedergeburt eine Grundtatsache des Lebens ist - und damit eröffnete sich mir eine ganz neue Welt. Wenn eine der Grundregeln des Lebens die Reinkarnation war, dann spielten wir nach ganz anderen Regeln, als ich bisher geglaubt hatte“.

Bei der Reinkarnation geht es im Kern um das Thema der Lebenserwartung und damit mittelbar um die Frage nach der eigentlichen Natur und dem Zweck des menschlichen Daseins. Eine der grundlegendsten Fragen, die wir uns stellen können, lautet: wieviel Zeit habe ich? wieviel Zeit habe ich, um zu leben, um Erfahrungen zu machen, um zu lernen? wieviel Zeit habe ich, um Fehler zu machen und diese zu korrigieren, um herauszufinden, was ich mir vom Leben verspreche, um es anschliessend zu verwirklichen? Haben wir, wenn es hoch kommt, hundert Jahre zu leben, oder leben wir vielleicht zehntausend Jahre - viele Hundertjahreszyklen lang? Das sind entscheidende Fragen, denn von ihrer Beantwortung hängt es ab, als was wir uns selbst verstehen und wie wir den Sinn des Lebens definieren. Wir können in unserem Leben nur das verwirklichen, wozu wir Zeit haben, und wir können vom Leben nicht mehr erwarten, als es uns in der vorhandenen Zeit geben kann. Alles hängt davon ab, wie viele Jahre uns zur Verfügung stehen.

Wenn uns nur ein einziger Lebenszyklus auf der Erde zusteht, so wird der Kreis der Dinge, die wir im Leben Aussicht haben zu verwirklichen, sehr eng! Die Zeit reicht gerade, um unsere Identität als Individuum von den Erwartungen der Familie abzugrenzen, etwas zu lernen, einen Partner zu finden und die nächste Generation aufzuziehen, im Beruf etwas auf die Beine zu stellen und, wenn alles gut geht, vor dem Tod noch ein paar ruhige Jahre zu geniessen. Zwischendurch mag es gelegentlich geschehen, dass wir staunend aufblicken zum Universum, in dem wir leben, oder dass die Ehrfurcht vor dem Wunder der Geburt oder der Milchstrasse

uns zu Tränen rührt. Vielleicht bringen wir sogar Jahre unseres Lebens damit zu, mitzuhelfen, dass die Menschheit einen Aspekt dieses Wunderwerkes ein wenig besser versteht. Aber wir wissen immer: So sehr wir uns auch bemühen, uns bleibt keine Zeit, diesen Kosmos, in dem wir leben, wirklich zu erforschen oder an seiner Grösse auf irgendeine Weise teilzuhaben...

Das sieht alles anders aus, wenn wir viele Lebenszyklen auf der Erde weilen. Unsere Rolle im kosmischen Drama erweitert sich proportional zu der Zeit, auf der wir auf der „Bühne“ stehen. Durch die Reinkarnation ist unsere individuelle Entwicklung eng mit der Entwicklung des Universums als Ganzes verknüpft, und der Anteil, den wir an allem haben, was um uns herum geschieht, steigt in seiner Bedeutung. Das muss unverweigerlich dazu führen, dass wir in unserer philosophischen Einschätzung den Zweck menschlichen Daseins höher bewerten.

Denn von unserer Einstellung zur Frage der Wiedergeburt hängen die Antworten auf viele andere wichtige Fragen ab. Nehmen wir zum Beispiel das Problem des Leidens. Jeder von uns weiss, dass ein einziger Arztbesuch, ein Anruf oder ein unvorsichtiger Autofahrer genügt, um unser Leben zu vernichten. Wie sollen wir mit den scheinbar unerklärlichen Katastrophen umgehen, die unser Leben so leicht zerstören können, indem sie Beziehungen abrupt beenden und unsere Träume wie Seifenblasen platzen lassen? Das Leben um uns herum ist so voller Grausamkeiten und Gemeinheit, so voll schreiender Ungerechtigkeit, dass es kaum gerechtfertigt scheinen kann, anzunehmen, das Universum, in dem wir leben, lasse eine sinnvolle Deutung zu oder es unterstütze uns gar bei der Verfolgung unserer geheimsten Wünsche. Oberflächlich betrachtet, erscheint das Leben grausam und erbarmungslos, scheinen wir den Launen des blinden Zufalls hilflos ausgeliefert zu sein, unfähig, unser Geschick selbst zu bestimmen.

Wenn wir tagtäglich von die Ereignissen, die unser Leben vernichten können, hören, wie sollen wir dann nicht zu der Auffassung gelangen, dass unser Dasein einem Drahtseilakt über einem Abgrund blinden Zufalls gleicht, der ständig alles, was wir lieben, zu verschlingen droht? Wenn tragische Vorkommnisse wie diese wirklich sinnlos sind, dann besitzt unser Leben keine Ordnung und unser Schicksal keine Logik. Ohne Ordnung ist das Leben zufällig, und wenn es zufällig ist, ist es tragisch. Ohne Sinn können wir zwar überleben, aber wir können uns nie entspannen. Letztlich können wir uns nie sicher fühlen, weil wir wissen, dass dem Leben nicht zu trauen ist. Denn unsere tiefsten Bedürfnisse sind ihm gleichgültig, und es honoriert unsere aufrichtigen Bemühungen nicht. Wenn auch nur ein Menschenleben vergeudet, auch nur einem menschlichen Wesen vom Leben übel mitgespielt wird, dann ist das Universum ungerecht, und niemand kann ihm trauen.

Unsere Einstellung zu den vom Leiden der Menschen aufgeworfenen Fragen unterscheidet sich grundlegend je nachdem, ob wir von der Annahme ausgehen, dass unser Leben auf der Erde einmalig ist, oder ob wir es als Glied in einer Kette von vielen Leben betrachten. Wenn wir nur komplizierte physikalische Gebilde sind, die ihr Dasein einer Spontanmutation verdanken, wie so viele heute meinen, dann hat unser Leben und alles, was in ihm geschieht, natürlich keinen echten Sinn ausser dem, den wir ihm durch einen heroischen Willensakt zuschreiben - ganz im Sinne des Existenzialismus. Wenn die physikalische Welt die einzige Welt ist, die es gibt, und wir mit unserem Körper sterben, dann leben wir in einer nur von Notwendigkeit und Zufall bestimmten, ohne Ziel und Zweck

operierenden Welt. Uns bleibt dann nur die Aufgabe, aus unserer Lage das Beste zu machen und zur Risikominderung an der technischen Weiterentwicklung zu arbeiten.

Die andere mögliche Haltung ist die des östlichen religiösen Denkens, das annimmt, dass wir den Verlust des Körpers überleben und entschädigt werden durch ein Leben nach dem Tode, das die Ungerechtigkeiten des irdischen Daseins in der Ewigkeit ausgleicht! Leider liefert diese Auffassung keine Erklärung für ebendiese Ungerechtigkeiten, die als Ausdruck des Willens Gottes verstanden werden, ohne dass wir jedoch letztlich begreifen können, warum sie Gott zulässt. Den jahrhundertlangen Debatten zum Trotz ist die christliche Theologie nie imstande gewesen, auf befriedigende Weise zu erklären, wie sich das Leiden der Menschheit mit dem Glauben an einen all-liebenden, all-mächtigen und all-wissenden Gott vereinbaren lässt. So ist das Problem des Leidens zu einem Teil des göttlichen Mysteriums geworden.

Doch die Seelenqual, die das Problem des Leidens in der westlichen Theologie traditionsgemäß begleitet, und die daraus folgende Unerforschlichkeit Gottes sind uns nicht durch die Offenbarung, sondern durch die fragwürdige Annahme aufgezwungen worden, dass wir nur einmal auf der Erde leben. Sobald wir die andere Möglichkeit ins Spiel bringen, dass wir nämlich viele Lebenszyklen hier durchlaufen, und die Erfahrungen, die wir jeweils in einem bestimmten Zyklus machen, nur im Kontext der anderen begriffen werden können, wird die Welt mit einem Mal vielschichtiger, aber auch menschlicher. Sobald wir dazu übergehen, die Rhythmen des Lebens vom reinkarnationistischen Standpunkt aus zu betrachten, verwandelt sich das Chaos um uns herum in eine Symphonie von erlesener Komplexität und Schönheit. Arbeiten, die in einem Jahrhundert begonnen wurden, werden in einem anderen fortentwickelt und in einem dritten abgeschlossen. Entscheidungen, die in einem Leben getroffen wurden, offenbaren ihre Folgen in einem anderen Leben. Alles wird in der Zeit bewahrt, nichts geht verloren...

Seit mehreren Jahrhunderten führt uns die Wissenschaft die unglaubliche Pracht und Herrlichkeit des von uns bewohnten Universums vor Augen, welches uns nicht nur eine schier unheimliche Präzision, sondern auch einen Einfallsreichtum und eine Schönheit, deren Reiz wir uns nicht entziehen können, zeigt. Auf jeder ihrer Ebenen ist die Natur ein Kunstwerk. Wohin wir in der physikalischen Welt auch unsere Augen wenden, überall herrscht Ordnung und Intelligenz. Doch sobald wir uns der Betrachtung unseres eigenen Lebens zuwenden, scheint diese Ordnung zu entschwinden; so jedenfalls stellt es sich uns seit dem Zeitalter der Aufklärung dar. Alles um uns herum unterliegt dem Gesetz von Ursache und Wirkung, nur auf der existentiellen Ebene unseren Lebens scheint der Zufall zu herrschen?!

Der Gedanke der Wiedergeburt ist fast immer mit der Vorstellung von Ursache und Wirkung verbunden, die unsere vielen Leben zu einer sinnvollen Abfolge zusammenfasst. Dieses kausale Prinzip wurde im alten Indien als Karma bezeichnet, und unter diesem Namen ist es auch heute den meisten bekannt, die mit diesem Gedanken vertraut sind. Dem Gesetz des Karma zufolge gibt es im Leben keinen Zufall. Selbst jene Ereignisse, die scheinbar grundlos geschehen, beruhen auf Ursachen, die tief im Schoss der Geschichte verborgen sind. Der Karma-Gedanke enthüllt die gesetzmässige

Abfolge von Ursache und Wirkung, auf der unser Leben beruht, und stellt dieses damit in den Rahmen einer grösseren natürlichen Ordnung. Diese natürliche Ordnung ist zwar nicht identisch mit jener, die für das physikalische Universum gilt, teilt mit ihr aber die Eigenschaft der Gesetzmässigkeit. So gibt uns die Vorstellung von Karma und Wiedergeburt das Gefühl der Verbundenheit mit dem Universum, in dem wir leben, zurück. Dadurch hat unser Leben teil an der Ordnung und Intelligenz, und damit auch an der Schönheit, die uns auf Erden allenthalben umgeben.

Soweit Prof. Bache.

Die Reinkarnation ist ein heikles Thema, denn über sie ist so viel Unsinn verbreitet worden, dass viele Menschen nichts mehr davon hören wollen. Die meisten wissen freilich nicht, dass auch seriöse Reinkarnationsforschung, sprich Seelenwanderung, betrieben wird, und zwar in beachtlichem Umfang. Eine kleine, aber ständig wachsende Schar von hochangesehenen Wissenschaftlern hat seit mehreren Jahrzehnten eine beeindruckende Fülle von einschlägigen Daten gesammelt. Einer dieser Wissenschaftler ist Joel Whitton, Psychiatrieprofessor an der medizinischen Fakultät der Universität in Toronto. Er erforscht ebenfalls mit Hilfe der Hypnose, was Menschen unbewusst über sich wissen. In den letzten Jahrzehnten hat er in aller Stille Befunde zusammengetragen, die sich auf die Reinkarnation beziehen.

Es versteht sich, dass die Bedeutung des Phänomens heiss umstritten ist. Viele Forscher vertreten die Ansicht, dass solche Erinnerungen Phantasieprodukte oder Erfindungen des Unterbewusstseins seien, ebenso wie die NTEs und AKEs, und es besteht kein Zweifel, dass dies zuweilen zutrifft, insbesondere dann, wenn die Hypnosesitzung oder „Regression“ von unerfahrenen Hypnotisierern durchgeführt wird. Es sind aber auch zahllose Fälle belegt, in denen Personen unter Anleitung von bewährten Experten Erinnerungen hervorbrachten, die offensichtlich keine Phantasiegebilde waren, und in diese Kategorie fallen die von Whitton zusammengetragenen Befunde.

Für seine Forschungsarbeit stellte Whitton eine Kerngruppe von etwa dreissig Versuchspersonen zusammen: Menschen aus allen Lebensbereichen, Fernfahrer ebenso wie Computerwissenschaftler; einige glaubten an die Seelenwanderung, andere hingegen nicht. Er hypnotisierte sie individuell und hat in Abertausenden von Stunden alles aufgezeichnet, was sie über ihre angeblichen früheren Existenzen zu sagen hatten. Die so gewonnenen Informationen ergaben ein faszinierendes Gesamtbild. Ein auffälliger Aspekt war das hohe Mass an Übereinstimmung zwischen den Darstellungen der Testpersonen. Alle berichteten von früheren Leben, manchmal bis zu zwanzig oder fünfundzwanzig, doch in der Praxis war das Limit erreicht, wenn Whitton sie bis zu ihrer „Höhlenmenschen-existenz“, wie er es nannte, zurückführte, wo sich die einzelnen Lebenszeiten nicht mehr unterscheiden liessen. Alle Probanden versicherten, die Seele sei nicht geschlechtsgebunden - viele hatten zumindest ein Leben als Angehörige des jeweils anderen Geschlechts geführt. Und alle erklärten, der Zweck des Daseins sei es, sich zu entwickeln und zu lernen, und multiple Existenzen würden diesen Prozess fördern. Whitton fand stichhaltige Beweise dafür, dass sich die geschilderten Erlebnisse tatsächlich auf frühere Existenzen bezogen. Eine ungewöhnliche Besonderheit war, dass die Erinnerungen eine Vielzahl von scheinbar unzusammenhängenden Ereignissen und Erfahrungen im gegenwärtigen Leben der Probanden zu erklären vermochten. Ein in Kanada geborener und aufgewachsener

Psychologe zum Beispiel hatte als Kind einen unerklärlichen britischen Akzent gehabt. Er hatte auch eine irrationale Angst vor einem Beinbruch und eine Flugphobie, war ein notorischer Nägelkauer und besessen von dem Gedanken an Folterqualen, und als Teenager hatte er eine kurze, rätselhafte Vision gehabt, in der er sich in einem Raum mit einem Nazi-Offizier sah, kurz nachdem er während der Fahrprüfung die Pedale des Wagens betätigt hatte. In der Hypnose erinnerte sich der Mann, dass er im Zweiten Weltkrieg ein britischer Pilot gewesen war. Bei einem Kampfeinsatz über Deutschland war seine Maschine von Granaten getroffen worden, und eine hatte den Rumpf durchschlagen und sein Bein zerschmettert. Dadurch verlor er die Kontrolle über die Pedale des Flugzeugs und wurde zu einer Bruchlandung gezwungen. Die Nazis nahmen ihn gefangen und folterten ihn, indem sie seine Nägel herausrissen; kurze Zeit danach starb er.

Bei vielen Probanden bewirkte die Aufdeckung der traumatischen Erinnerungen an die früheren Existenzen eine nachhaltige seelische und physische Gesundung, und sie beschrieben die Zeiten, in denen sie gelebt hatten, unheimlich präzise und detailliert. Einige redeten sogar in Sprachen, die ihnen (im jetzigen Leben) unbekannt waren. Ein siebenunddreissigjähriger Verhaltensforscher rief, während er sein früheres Dasein als Wikinger durchlebte, Worte, die von Linguisten später als Altnordisch identifiziert wurden. Nachdem sich derselbe Mann in sein früheres Leben im alten Persien zurückversetzt hatte, begann er spinnwebartige, arabisch anmutende Schriftzeichen zu kritzeln, die ein Fachmann für die Sprachen des Mittleren Ostens als authentische Wiedergabe des sassanidischen Pahlawi bezeichnete, einer längst erloschenen mesopotamischen Sprache, die von 226 bis 651 v. Chr. in Gebrauch war.

(Das Auftreten solcher Phänomene kam oft vor bei allen Regressionstherapeuten und zeigt ein unleugbares Zeugnis davon auf, dass die Probanden wirklich in dieser historischen Zeit verweilten. Ob sie nun in ein früheres Leben zurückkehrten oder ob sie lediglich in den Holoschichten dieser Zeit Einblick nahmen, ist nicht geklärt)

Die bemerkenswerteste Entdeckung, die Whitton indessen machte, betrifft ein Feld, welches bemerkenswerterweise das Jenseits als Zwischenstadium bezeichnet, von der katholischen Kirche wohl Fegefeuer benannt. Als Whitton seine Probanden in die Phasen zwischen den früheren Existenzen versetzte, in einen schillernden, lichtdurchfluteten Bereich, in dem „Zeit und Raum“, wie wir sie kennen, aufgehoben waren, hatten nach Aussage der Betroffenen diese Zwischenphasen unter anderem die Funktion, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr nächstes Leben zu planen und alle wichtigen künftigen Begebenheiten und Verhältnisse zu entwerfen. Aber dieser Prozess war nicht einfach eine Form des Wunschdenkens wie im Märchen. Whitton erkannte, dass Personen, die sich in diesem Zwischenbereich aufhielten, in einen ungewöhnlichen Bewusstseinszustand gerieten, in dem sie sich ihrer selbst ungemein bewusst waren und ein gesteigertes moralisches und ethisches Empfinden besaßen. Sie waren dann nicht mehr imstande, ihre Fehler und Untaten wegzudiskutieren, und sich selbst gegenüber absolut ehrlich. Und um diesen Zustand höchster Gewissenhaftigkeit von unserem normalen Alltagsbewusstsein zu unterscheiden, hat Whitton den Begriff „Metabewusstsein“ eingeführt.

Wenn also die Probanden ihr nächstes Leben planten, zeigten sie grosses moralisches Verantwortungsbewusstsein. Sie wollten

wiedergeboren werden unter Menschen, denen sie in einem früheren Leben unrecht getan hatten, damit sie die Chance erhielten, das Begangene wiedergutzumachen. Sie planten die Wiederbegegnung mit „Seelengefährten“, zu denen sie im Laufe vieler Existenzen eine liebevolle und für beide Seiten erspriessliche Beziehung aufgebaut hatten, und sie richteten sich auf „ergänzende“ Episoden ein, in denen sie andere Verpflichtungen und Aufgaben zu erfüllen gedachten.

Aber nicht alle Versuchspersonen waren so erpicht darauf, etwas über die Zukunft zu erfahren, die ihr Metabewusstsein vor ihnen ausgebreitet hatte. Mehrere zensierten ihre eigenen Erinnerungen und baten Whitton, er möge ihnen den posthypnotischen Befehl geben, alles zu vergessen, was sie im Hypnoseschlaf gesagt hatten. Sie erklärten, sie wollten nicht in Versuchung geraten, in dem Drehbuch herumzupfuschen, das ihr metabewusstes Ich für sie verfasst hatte. Und dies ist ein verblüffender Gedanke! Ist es möglich, dass unser Unterbewusstsein nicht nur den ungefähren Ablauf unseres Schicksals kennt, sondern uns auch tatsächlich zu dessen Erfüllung hinsteuert? Whittons Forschungsarbeit ist nicht der einzige Beleg dafür, dass dies der Fall sein könnte. In einer statistischen Untersuchung von achtundzwanzig schweren Eisenbahnunfällen in den USA hat der Parapsychologe William Cox ermittelt, dass an den Unglückstagen signifikant weniger Personen mit dem Zug fahren als am gleichen Tag in den Vorwochen. Cox' Befund deutet darauf hin, dass wir alle offenbar ständig unbewusst die Zukunft vorausahnen und Entscheidungen treffen, die sich auf diese Informationen gründen: Manche entscheiden sich für die Vermeidung eines Missgeschicks, andere hingegen wählen die Erfahrung unangenehmer Situationen, um andersartige unterbewusste Pläne und Aufgaben erfüllen zu können. „Die Botschaft des Metabewusstseins besagt, dass die Situation eines jeden Menschen weder beliebig noch unangemessen ist. Objektiv betrachtet, vom >Zwischenleben< her, ist jede menschliche Erfahrung nichts anderes als eine Unterrichtsstunde im kosmischen Klassenzimmer“, meint Whitton.

Whitton hat nicht als einziger den Nachweis geführt, dass unser Unterbewusstsein einen grösseren Einfluss auf unser Leben ausübt, als wir vermuten. Ein anderer ist Ian Stevenson, Professor für Psychiatrie an der med. Fakultät der Universität von Virginia. Er hat sich 30 Jahre lang mit dem Thema befasst und Tausende von Fällen aus aller Welt zusammengetragen und analysiert.

Wie Whitton hat auch Stevenson ein gewaltiges Datenmaterial gesammelt, und seine Forschungsarbeiten füllen bereits sechs Bände. Und wie Whitton hat er Anhaltspunkte dafür gefunden, dass das Unbewusste in unserem Verhalten und Schicksal eine sehr viel grössere Rolle spielt, als man bisher angenommen hatte.

Stevenson hat Whittons Erkenntnis bestätigt, dass wir oft zusammen mit Menschen wiedergeboren werden, die wir in früheren Leben gekannt haben, und dass die Triebkräfte, die unsere Wahl bestimmen, vielfach Zuneigung oder Schuldgefühle sind. Er meint ebenfalls, dass die persönliche Verantwortung, nicht der Zufall, über unser Schicksal entscheidet. Obwohl die materiellen Verhältnisse eines Menschen - das hat er herausgefunden - von einem Leben zum andern sehr unterschiedlich sein können, bleiben sein moralisches Verhalten, seine Interessen, Anlagen und Einstellungen gleich. Wer in seinem früheren Leben ein Verbrecher war, zeigt auch später kriminelle Neigungen; wer grosszügig und freundlich war, behält diese Eigenschaften bei und so weiter.

Daraus zieht Stevenson den Schluss, dass es nicht auf die äusseren Umstände des Lebens ankommt, sondern auf die inneren Werte, auf die Freuden, Leiden und das „innere Wachstum“ der Persönlichkeit.

Hierzu ist anzumerken, dass die Seele immer zur Vollkommenheit strebt, und durch lange Äonen diesen Prozess vollzieht. In jeder Seele sind alle Anlagen vorhanden, gute und schlechte, und in den Inkarnationen muss sie lernen, sich nur noch zum Guten zu entwickeln. Auch wenn sie also durch ungezählte Inkarnationen hinweg die schlechten Qualitäten in den Vordergrund stellt, heisst dies nicht, dass sie nicht nach zahllosen Inkarnationen erkannt hat, dass sie nur im Entwicklungsprozess voranschreitet, wenn sie sich dem Guten zuwendet. Dies zumindest sagen viele Regressionstherapeuten, und es macht auch Sinn. Ein Verbrecher kann nicht in allen Leben ein Verbrecher sein, sonst würde sein Prozess nie aufhören und er würde wohl zu allen Zeiten in den ungezählten Inkarnationen erscheinen und abtreten. Gemäss den Erfahrungen im Zwischenbereich werden sie sich moralisch und ethisch ihres Fehlverhaltens absolut bewusst und müssen zwangsmässig einsehen, dass sie dieses korrigieren müssen.

Am bedeutsamsten jedoch ist, dass keiner der Forscher einen zwingenden Beweis für ein „vergeltendes Karma“ und auch keinerlei Indizien dafür entdeckte, dass wir im kosmischen Rahmen für unsere Sünden bestraft werden. „Es gibt demnach keinen externen Richter unseres Verhaltens und kein Wesen, das uns gemäss unserer Lebensführung von einem Dasein ins nächste versetzt. Wenn diese Welt >ein Tal der Seelengestaltung< ist, dann sind wir die Gestalter unserer eigenen Seele“, konstatiert Stevenson.

Er hat überdies ein Phänomen enthüllt, welches einen noch eindrucksvolleren Beleg liefert für die Macht, mit der das Unbewusste unsere Lebensumstände beeinflusst. Er hat festgestellt, dass die frühere Inkarnation eines Menschen augenscheinlich sogar das Erscheinungsbild und die Struktur seines gegenwärtigen Körpers prägen kann. Er hat bemerkt, dass unverwechselbare Gesichtszüge, Missbildungen und andere Merkmale von einem Leben zum andern weitergegeben wurden. Am zahlreichsten sind dabei körperliche Schäden, die in Form von Narben oder Muttermalen überliefert werden. Für ihn sind diese Male eines der stärksten Indizien, die für die Reinkarnation sprechen, aber sie lassen ebenso die Existenz eines wie auch immer gearteten nichtphysischen Übergangskörpers vermuten, der als Träger dieser Merkmale zwischen zwei Inkarnationen fungiert. Er meint, dass die Wunden am Körper der früheren Persönlichkeit auf eine Art Zwischenkörper übertragen werden, die seinerseits als Schablone für die deckungsgleiche Anordnung auf einem neuen physischen Körper dient.

Dies könnte das menschliche Energiefeld sein, welches quasi eine holographische Schablone ist, die die Form und Struktur des physischen Körpers bestimmt, also der Energiekörper. Stevensons Forschungsergebnisse hinsichtlich der Körpermale sind eine weitere Bestätigung der Annahme, dass wir im Grunde nur Bilder sind, holografische Konstrukte, die das Denken erschafft.

Dass das Denken generell als Baumeister unseres Schicksals figuriert, haben auch viele schamanische und andere Kulturen in ihrem Glauben. Wie Whittons Metabewusstsein ist es die unbewusste Komponente eines Menschen, die diejenigen Teile der Zukunft, die kristallisiert oder „festgelegt“ sind, wahrzunehmen vermag. Es ist zugleich jene Komponente unseres Wesens, die für die Gestaltung unseres Schicksals zuständig ist, doch es kommt noch etwas anderes dazu. Viele Forscher glauben, dass die Gedanken stoffliche Gebilde

sind und aus einer subtilen energetischen Substanz bestehen. Demnach verschwinden unsere Hoffnungen, Ängste, Pläne, Sorgen, Schuldgefühle, Träume und Phantasien nicht, nachdem sie unseren Geist verlassen haben, sondern sie verwandeln sich in Gedankenformen und werden zu Fäden in dem Strang, aus dem das „hohe Selbst“ die Zukunft webt.

Die meisten Menschen sind nicht Herr über ihre Gedanken, und bombardieren ihr hohes Selbst unaufhörlich und ungezielt mit einem widersprüchlichen Gemisch aus Absichten, Wünschen und Befürchtungen. Dadurch gerät das hohe Selbst in Verwirrung, und deshalb erscheint das Leben der meisten Menschen gleichermassen wirr und unkontrolliert. Edgar Cayce hat die Gedanken als greifbare Gebilde, als eine feine Form der Materie, bezeichnet, und wenn er in Trance war, erklärte er seinen Klienten des öfteren, dass ihre Gedanken ihr Schicksal hervorbrächten und dass „das Denken der Baumeister ist“. In jedem Augenblick unseres Daseins schaffen wir laut Cayce die Bilder und Muster, die unserer Zukunft Energie und Gestalt verleihen. In einem holografischen Universum - einem Universum, in dem der Geist an der Wirklichkeit partizipiert und in dem das Innerste unserer Psyche sich in Form von Synchronizitäten in die objektive Welt einschalten kann - ist die Vorstellung, dass wir auch die Gestalter des eigenen Schicksals sind, nicht so weit hergeholt. Die Wahrscheinlichkeit spricht sogar dafür.

## Die Reinkarnationstherapie

Unter diesem Begriff dringt man mittels geeigneter Methoden in das „superphysikalische“ Universum ein, und die hier gemachten Erfahrungen können einen Menschen total verändern. Selbst hartgesottene Materialisten verwandelten sich in Gnostiker, und selbst wenn die Therapie als eigentliche Heilungsart von in früheren Leben wurzelnden Gebrechen und Krankheiten, körperlicher wie auch mentaler Art, angewandt wird, können die darin gemachten Erfahrungen die Ansichten eines Menschen positiv verändern. Doch es gibt noch viel mehr, was eine Reinkarnationstherapie bewirken kann.

Als der französische Amateurforscher und Hypnotiseur Albert de Rochas Ende des neunzehnten Jahrhunderts seine Versuchspersonen in Hypnose versetzte und zunächst über ihre frühe Kindheit und später - aus reiner Neugier - auch über „frühere Leben“ befragte, dachte er nicht im Traum daran, dass dieses Verfahren gute 50 Jahre später erfolgreich zur Heilung körperlicher und seelischer Krankheiten eingesetzt werden könnte. Ihn interessierte einzig und allein das Experiment, und dass es zu funktionieren schien, überraschte ihn selbst am allermeisten. So oft er seine Fragen auch wiederholte, die Geschichten, die seine Versuchspersonen unter Hypnose über ihre frühere Leben erzählten, änderten sich nie. Und das, obgleich sich die Klienten im Wachzustand ohne ausdrücklichen posthypnotischen Befehl an rein gar nichts erinnern konnten. Rochas schrieb ein Buch darüber: „Die aufeinanderfolgenden Leben“ (Leipzig, 1914), welches natürlich längst vergriffen ist. Aber im Jahr, in dem der Weltkrieg ausbrach, hielt sich das öffentliche Interesse an seinen Experimenten in Grenzen, und das Werk geriet in Vergessenheit.

Auch der englische Psychiater Sir Alexander Cannon, der wenig später ähnliche Rückführungen unter Hypnose durchführte, blieb nahezu unbeachtet. Erst in den fünfziger Jahren war die Zeit reif: Dem amerikanischen Hobby-Hypnotiseur Morey Bernstein fiel das Buch von de Rochas in die Hände und voller Neugier fing er seinerseits damit an, im Bekanntenkreis mit Rückführungen unter Hypnose zu experimentieren, wobei zu seiner Überraschung sein Medium Virginia Tighe, welche später unter dem Pseudonym Ruth Simmons weltbekannt wurde, in einem früheren Leben landete. Sie hiess in diesem damals Bridey Murphy und lebte in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts in Irland. Das Buch, welches Bernstein über diesen Fall veröffentlichte („Protokoll einer Wiedergeburt“), schlug wie eine Bombe ein und erlebte eine Millionenaufgabe. Es verursachte in den USA und später auch in Europa Massenhysterien und machte den Hypno-Trip in frühere Leben zu einem beliebten Partyspiel. Die Hypnose scheint die Interferenz auszuschalten, die von den bewussten Gedanken und Überzeugungen der Probanden erzeugt wird, und trägt so dazu bei, dass „sauberere“ Resultate zustande kommen. Diese Praktik mag uns heute noch sonderbar erscheinen, aber vielleicht wird sie einmal zum Standard, wenn die Wissenschaft weitere Geheimnisse des holographischen Universums entschlüsselt hat.

Aber nun begannen auch andere, ernstzunehmende Ärzte, Wissenschaftler, Psychotherapeuten und Hypnotiseure auf der ganzen Welt, sich mit dem Thema Regressionshypnose zu befassen. Der

Rückführungsboom, der in der westlichen Welt ausbrach, führte dazu, dass auch viel zweifelhaftes und Absurd-Spektakuläres in hohen Auflagen auf dem Buchmarkt erschien. Trotzdem, auch die schärfsten Kritiker können nicht bestreiten, dass bei allen Regressionen erstaunlich viele Parallelen zu beobachten sind:

- Sie sind überaus lebendig und intensiver als alle Träume, und im Gegensatz zu Träumen können sich die Rückgeführten anschliessend an die kleinsten Einzelheiten erinnern.

- Die Abfolge der Ereignisse lässt sich nicht durch den Verstand kontrollieren. Die Versuchspersonen schildern ihr Leben wie einen Film, den sie zum ersten Mal sehen.

- Die Bilder und Situationen sind demjenigen, der die Rückführung erlebt durchaus vertraut. Fast jeder identifiziert sich sofort mit einer der geschilderten Personen, und zwar unabhängig davon, ob diese Person oder die Situation, in der er sich befindet angenehm ist oder nicht

- Die überwiegende Zahl der erinnerten Leben ist, im Gegensatz zu dem, was Kritiker immer ironisch behaupten, keineswegs glanzvoll und historisch spektakulär, sondern überaus durchschnittlich. Die Rückgeführten sind auch in ihren früheren Erinnerungen meist völlig normale Leute.

- Die emotionale Beteiligung ist sehr gross. Obgleich die Rückgeführten ihr Leben objektiv schildern, erleben sie die Situation persönlich mit. Die Tränen fliessen reichlich - die ganze Palette menschlicher Gefühle liegt bloss..

- Häufig spiegelt die in der Rückführung erlebte Situation einen wichtigen Aspekt des derzeitigen Lebens wieder.

- Oft fühlen sich die Versuchspersonen nach der Rückführung erleichtert. Seelische und körperliche Probleme verschwinden, wenn während der Sitzung absichtlich oder unabsichtlich ein Trauma aufgedeckt wird.

Und so war es nur eine Frage der Zeit, bis sich ernsthafte Forscher fragten: Was fängt man mit diesem Phänomen an?

Die Antworten sind unterschiedlich:

1. Man lässt sich, aller Skepsis zum Trotz, durch das Erlebte überzeugen, und aus einem Saulus in Sachen Reinkarnation wird schliesslich ein Paulus...

2. Man sucht nach wissenschaftlichen Erklärungen, die diese „Abwege des menschlichen Gehirns“ begreiflich machen, wobei die Ansätze dafür zahlreich sind. Doch die wissenschaftlichen Ansätze enden alle in Erklärungen, die ihrerseits wieder erklärungsbedürftig und rätselhaft sind.

3. Man befasst sich weniger mit dem Problem, ob die in der Regression erlebten „Leben“ nachweisbar sind, sondern vielmehr mit der Frage, wie man die Erfahrungen aus früheren Leben im jetzigen Leben nutzen kann. Und damit sind wir bei den Anfängen der Reinkarnations-Therapie.

Denn in den sechziger Jahren machten sich die ersten Ärzte, Psychologen und Psychotherapeuten daran, die Rückführung in frühere Leben ganz gezielt bei der Behandlung körperlicher und seelischer Krankheiten einzusetzen, und zwar unabhängig davon, ob Therapeut und Klient nun an die Reinkarnation glaubten oder nicht. Mit grossem Enthusiasmus wurden die Vorleben der Patienten nach verdrängten traumatischen Erlebnissen durchforstet. Wenn erst die

Ursachen entdeckt und ins Bewusstsein gerückt waren, so hoffte man, würden die Symptome ganz von selbst verschwinden. In vielen Fällen taten sie das auch wirklich - den Patienten ging es nach der Therapie spürbar besser.

Die inzwischen verstorbene Reinkarnationsforscherin Dr. Helen Wambach aus San Francisco hat Gruppen von Menschen mit ihrer Methode in kleinen Workshops hypnotisiert und in bestimmte Epochen zurückversetzt, und ihnen dann anhand eines vorher festgelegten Katalogs Fragen gestellt, die ihr Geschlecht, ihre Kleidung, ihren Beruf, ihre Esswerkzeuge etc. betrafen. Im Verlauf ihrer 29-jährigen Forschungsarbeit zum Phänomen der Seelenwanderung hat sie Tausende und Abertausende von Menschen hypnotisiert und einige aufschlussreiche Befunde zusammengetragen.

Ein Einwand, der gegen die Reinkarnationstherapie vorgebracht wird, lautet, die Betreffenden würden sich nur an ein früheres Dasein als berühmte oder historische Persönlichkeiten erinnern. Mehr als 90% der Probanden Wambachs beschworen jedoch ein Leben herauf, in dem sie Bauern, Arbeiter oder primitive Sammler gewesen waren. Weniger als 10 Prozent blickten auf Inkarnationen als Aristokraten zurück, und keiner war einmal eine Berühmtheit gewesen - ein Resultat, das der Annahme widerspricht, Erinnerungen an frühere Wiedergeburten seien blosser Phantasieprodukte.

Die Probanden äusserten sich aussergewöhnlich präzise über historische Details, und seien diese noch so entlegen. Als Dr. Wambach die Leute beispielsweise auf ihr Vorleben im 18. Jahrhundert ansprach, erzählten sie, sie hätten beim Abendessen eine dreizinkige Gabel benutzt, nach 1790 hätten die Gabeln jedoch meist 4 Zinken gehabt, eine Beobachtung, die exakt die geschichtliche Entwicklung der Essgabel widerspiegelt. Ebenso zuverlässig waren die Beschreibungen der Kleider, des Schuhwerks, der Speisen etc. Wambach machte nun die Entdeckung, dass sie die Probanden auch in die Zukunft „schicken“, also progressieren konnte, und die Schilderungen dieser Probanden, die sich auf künftige Jahrhunderte bezogen, waren dermassen faszinierend, dass sie in Frankreich und den USA ein einschlägiges Projekt in die Wege leitete. Leider verstarb sie, bevor die Studie abgeschlossen war, aber ihr Kollege Dr. Chet Snow setzte ihr Werk fort und veröffentlichte die Ergebnisse in einem Buch mit dem Titel „Mass Dreams of the Future“.

In der Reinkarnationstherapie werden die Klienten auch mit dem Tod und dem, was danach kommt, konfrontiert. Das sagen sie darüber:

1.

Mit dem körperlichen Tod ist keineswegs der Tod des individuellen Bewusstseins verbunden - ganz im Gegenteil: bei überraschendem Tode merkt man manchmal gar nicht, dass man keinen lebendigen Körper mehr hat. Erst dann, wenn sie durch Wände gehen konnten, sich schwerelos bewegten und für ihre Mitmenschen anscheinend Luft sind, stellt sich heraus: „Hoppla, irgend etwas stimmt da nicht!“ Kündigt sich der Tod langsam an, dann erleben sie ihn nach anfänglicher Todesangst meist als etwas Erlösendes und Befreiendes. Das ist verständlich, denn der Tod ist immer ein Loslassen, ein Sich-hingeben, ein Fallenlassen. Auch wenn er nicht freiwillig eintritt. Mag die Angst davor noch so gross sein, so ist die Erfahrung dieses Zustandes angenehm, wenn man sich erst in ihm befindet. Tritt der Tod durch langsames Dahinsiechen oder aus Altersschwäche ein, so vollzieht sich der Übergang ins „Jenseits“ manchmal in einzelnen Schüben. Der Körper ist noch nicht ganz tot,

aber Teile des Bewusstseins sind schon „drüben“, der mehr oder weniger grosse Rest folgt in der Regel dem Körpertod nach.

2.

Nach dem körperlichen Tod sind oft tiefere Erkenntnisse und Einsichten möglich als während des ganzen vorangegangenen Lebens. Aus dem Blickwinkel eines Nachtodes-Bewusstseins zurückschauend auf das gerade zu Ende gegangene Leben entwirren sich viele Schicksalsfäden, ein Sinn wird deutlich, Wertungen und Erstarrungen können schlagartig revidiert werden. Auch eine Vorausschau auf die nächste Inkarnation und die darin liegende Entwicklungsaufgabe ist möglich.

3.

Das Jenseits hat keine so festen Strukturen wie die materielle Welt. Es ist am ehesten vergleichbar mit dem Zustand des nächtlichen Träumens. Konkrete Szenen wechseln mit irrationalen, surrealistischen und symbolischen Geschehnissen. Manchmal gibt es auch nur farbige Zustandsräume, Wolken und Schleier, die mehr von Gefühlen als von Ereignissen gekennzeichnet sind. Rein technisch besteht kein Unterschied, von einem konkreten früheren Leben zu berichten, oder vom Jenseits. Beides ist gleich schwer - oder einfach!

4.

Das Jenseits ist nichts anderes als - das „Unbewusste“!

Wir sind mit diesem Jenseits schon zu allen Lebzeiten verbunden - und gehen beim Ableben nicht wieder ein in dieses Jenseits - sondern wir sind immer darin und ziehen uns nur wieder dahin zurück, wo wir eigentlich herkommen! Mag es nun für den einen oder anderen nach einem verkorksten Leben wie der Himmel erscheinen, so ist es für einen anderen, der im vorausgegangenen Leben viel verdrängt hat, die reinste Hölle. Denn jetzt wird er möglicherweise mit allem konfrontiert, was er in den 60 oder 80 Jahren zuvor mit zweifelhaftem Erfolg innerlich und äusserlich von sich weggeschoben hat. Zu sterben, das ist wie Eintauchen ins Unbewusste: Gewohnte und festgehaltene Identitäten und Selbstbilder lösen sich auf. In diesem Sinne ist jede tiefgehende Psychotherapie auch Sterbevorbereitung. Wer zumindest die grossen Themen und Inhalte seines Unbewussten kennt, der braucht keine Angst vor dem Tode zu haben. Es wird ihm danach nichts Fremdes begegnen!

5.

Im Jenseits findet Entwicklung statt, genau wie im Diesseits. Wir ruhen uns dort längst nicht nur von einem anstrengenden Leben aus. Diese Entwicklung vollzieht sich aber auf eine andere, mehr passive Art als in einem materiellen Körper. Es geht mehr ums Bilanzziehen, ein Verarbeiten und Neuordnen von Entwicklungsimpulsen, die im nächsten Leben wieder auf den Prüfstand müssen! Es ist wie beim Schlafen: hatten wir eine gute Nacht, dann beginnt der nächste Tag mit Schwung und Klarheit. Können wir aber in der Nacht nicht loslassen von den Ereignissen des gestrigen Tages, dann wird der nächste Tag auch ein schwieriger sein.

6.

Zeit und Raum haben im Jenseits andere Qualitäten als in unserer gewohnten Alltagswelt. Ähnlich wie im Traum fallen uns diese aber nicht weiter auf, sind wir erst mal drüben. Es erscheint uns dort

genauso normal wie unsere Alltagswelt hier. Daraus ergibt sich aber, dass es keine festlegbaren Zeiträume gibt, in denen wir im Jenseits weilen. Die Uhren dort gehen anders. Nach den Beobachtungen über viele Regressionstherapien hinweg scheint es, dass diese Zeiträume nach den diesseitigen Uhren gemessen, sehr kurz sein können. Im Extremfall kann eine Seele mit dem Eintritt in eine neues Leben beginnen, obwohl der Körper aus der letzten Inkarnation noch nicht ganz „tot“ ist. Von aussen betrachtet sieht das dann so aus, als ob sich die Inkarnationen überlappen. Das will jedoch nicht viel heissen, denn nach der subjektiven Zeit des Jenseits, während des schrittweisen Überganges von Seelenteilen in einen neuen Körper hinein, können Jahrhunderte vergehen...

Der lange Entwicklungsweg in eine neue Einheit führt durch die Erfahrung von Gegensätzlichkeiten, also mitten durch die Welt. Zwar gibt es an entscheidenden Stellen Helfer in unterschiedlichster Verkleidung, aber gehen müssen wir selbst, niemand nimmt es uns ab. Allerdings reisen wir in der Begleitung zahlloser Weggefährten, die alle auf dem gleichen Weg der Selbsterkenntnis sind, anfangs unbewusst, später immer mehr als bewusste Pilger. Zu allen Zeiten ist der Mensch aus unterschiedlichsten Motiven auf Pilgerfahrt gegangen. Es führen ebenso viele Wege zum heiligen Gral (und zur Erleuchtung oder Erlösung) wie nach Rom, doch jeder führt durch die Welt, und zwar ohne Abkürzung. Aus den Erfahrungen vieler Therapien zeigt sich, dass es keine Schnellstrasse der Wohlanständigkeit gibt, die schnurgerade ins Paradies führt. Auch die Therapie nicht. Aber jeder, der sich damit auf die Suche macht, wird davon verändert, egal, ob er erfolgreich ist oder nicht.

Oft wandelt sich das Motiv, aus dem heraus eine Therapie gemacht wird, während der Therapie mehrmals. Doch so mancher, der zur Erleuchtung nur noch die letzten Weihen suchte, fand sich wieder in einer grossen Gier nach Welt, die er bisher nur verdrängt hatte. Wie auch immer der Weg des Einzelnen aussehen mag, er folgt stets einer inneren Gesetzmässigkeit, wie sie auch in den alten Mythen aufgeschrieben steht.

Und alle Phasen durchlaufen wir immer wieder aufs neue, in kleinen Zyklen und in grossen. Den Weg der Entwicklung kann man sich vorstellen wie eine Spirale, die sich nach oben hin verjüngt. Die eine Wahrheit, die der Spitze der Spirale entspricht, umkreisen wir unzählige Male auf verschiedenen Ebenen. Das Ziel am Ende des Weges kennen wir nicht. Würden wir es kennen, wären wir dort. Aber tief in uns tragen wir dennoch eine Erinnerung an das Ziel, denn es ist nichts anderes als der Ursprung, aus dem wir alle stammen: „Von der Einheit zur Einheit, von der Fülle zur Fülle“, so ist es schon in den uralten indischen Schriften niedergelegt.

Die Seele als Bewusstseinsfeld ist unser wahres, ewiges Ich, und als solches erst seit gut zehn Jahren ein Forschungsgegenstand. Und als solcher wird sie nunmehr mit grossem technischen Aufwand erforscht, als unsichtbare, aber messbare elektrische oder auch „morphische“ Felder. Diese Felder weisen verblüffende Parallelen zu den Eigenschaften auf, die die esoterische Reinkarnations-Therapie in Erfahrung gebracht hat.

1.

Morphische (Gestalttragende) Felder, also die Seelen oder Bewusstseinsfelder, gehen nie verloren: wenn ein Mensch (oder

irgendein anderer Teil der Natur) stirbt, so verschwindet zwar sein morphisches Feld von der Bildfläche, doch kann es zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort zurückkehren, wenn die entsprechenden materiellen Bedingungen gegeben sind.

2.

Die morphischen Felder behalten dabei eine zumindest unbewusste Erinnerung an ihre frühere physische Existenz. Und sie bleiben sich durch Zeit und Raum hindurch stets ähnlich.

3.

Sie treten in Gruppen und Hierarchien auf, die sich gegenseitig „wiedererkennen“ und beeinflussen.

4.

Da die morphischen Felder unabhängig von Raum, Zeit und materieller Form existieren, ist Vergangenheit überall präsent.

Gesehen hat man laut Prof. Shel Drake noch kein einziges morphisches Feld - aber es wurde gemessen.

Die moderne Bewusstseinsforschung hat eine der ganzen Schöpfung zugrundeliegende grossartige Planmässigkeit aufgedeckt, und im Lichte dieser neuen Entdeckungen widerspiegelt die Spiritualität eine wesentliche Dimension der menschlichen Psyche und der universalen Ordnung. Die mystischen Traditionen und spirituellen Philosophien, welche in der Vergangenheit häufig als irrational und unwissenschaftlich abgetan wurden, sind Lehrgebäude, welche genaue Anleitungen gaben, mit welchen Methoden sich die spirituellen Erfahrungen herbeiführen lassen, und in vieler Hinsicht der wissenschaftlichen Ordnung ähneln.

Die Reinkarnationstherapie ist eine dieser Methoden, ebenso wie Prof. Grof's holotrope Therapie und der Gebrauch psychedelischer Substanzen. Die Herbeiführung eines unter welchen Methoden auch immer erreichten veränderten Bewusstseins führt immer an die Grenzen des menschlichen Bewusstseins.

Da die moderne Psychiatrie nicht zwischen mystischen oder spirituellen Zuständen und psychotischen Schüben differenziert, werden Menschen, die solche Zustände erleben, häufig als geisteskrank diagnostiziert, und einer routinemässigen Behandlung mit Psychopharmaka unterzogen. Die Fülle der Erfahrungen ist empirisch und zeigt einen dringenden Bedarf an einer radikalen Revision unserer Auffassung der menschlichen Natur und des Wesens der Wirklichkeit auf. In dem Masse, wie die revolutionären Fortschritte in verschiedenen Disziplinen der modernen Wissenschaft uns mehr und mehr von dem Bann des überlebten materialistischen Weltbildes befreien, erblicken wir Konturen eines neuen, umfassenden Verständnisses unserer selbst, der Natur und des Universums.

Die Begegnung mit dem Absoluten Bewusstsein oder die Identifikation damit ist nicht die einzige Form, in der man das höchste Prinzip im Kosmos, oder die letzte Wirklichkeit erleben kann. Die Erfahrung des Absoluten, welche die Sucher nach den letzten Antworten zufriedenstellt, ist besonders überraschend, da sie keinen bestimmten Inhalt hat. Also nicht Szenarien, welche das Absolute verkörpern, sondern die des Kosmischen Vakuums oder Nichts, das in den mystischen Schriften als die Leere bezeichnet wird. Diese Leere ist die uranfängliche Abwesenheit kosmischer Mass- und Sinnhaftigkeit. Man wird reines Bewusstsein dieses absoluten Nichts; gleichzeitig jedoch haben wir das merkwürdige

Gefühl, dass es eigentlich voll ist. Es ist ein Plenum, da nichts darin zu fehlen scheint. Es enthält zwar nichts in handgreiflicher Form, und doch scheint es alles Seiende in potentieller Form zu umfassen. Manche Menschen nennen es die Suprakosmische und Metakosmische Leere, wobei sich diese Ausdrücke auf die Tatsache beziehen, dass dieses uranfängliche Vakuum und Nichts offenbar das Prinzip ist, das der uns bekannten Erscheinungswelt zugrunde liegt und die Wiege von allem zu sein scheint, was es gibt, der letzte Ursprung des Seins. Die Erschaffung der realen Welt ist demnach die Verwirklichung und Konkretisierung der Gedanken und Gefühle unseres Bewusstseins...

Die Quantenphysik hat aufgezeigt, dass aussersinnliche Wahrnehmungen, wie es NTEs und AKES sind, sowie alle anderen sogenannten übersinnlichen Phänomene eine absolut begründete Basis haben, und nur aufgrund der Tatsache, dass diese eben nicht im materiellen Bereich, sondern in jenem psychischen Feld stattfinden, sind sie nicht weniger real als unsere wach(schein)realität der festen Materie. Gründe, weshalb diese Manifestationen der spirituellen Dimension ins Reich der Fabel verbannt werden, gibt es spätestens seit den Erforschungen durch die verschiedenen Disziplinen der Wissenschaft keine mehr. Weshalb sich das Gros der Wissenschaftler und die auf ihr aufgebauten Weltssysteme und Dogmen, Theoreme und anderen Falschheiten, immer noch vehement verteidigen, liegt nicht darin, dass sie diese Forschungen nicht im geheimen auch anerkennen, doch das aufgebaute Weltbild darf nicht verändert werden; das ganze Geld- und Machtsystem der Clique, welche sich die Welt untertan machen will, würde dadurch wanken. Dass diese nun aber trotz dieser sturen Beibehaltung veralteter Ansichten zu wanken beginnt, kann man erkennen, wenn man einige der Voraussagen früherer und neuerer Seher unter die Lupe nimmt.

Vorerst wollen wir noch die weiteren unterschwelligeren Ereignisse betrachten, welche Laszlo in seinem 5. Feld, dem PSI-Feld ( $\Psi$ -Feld) zusammenfasst. Dies sind weitaus häufigere Ereignisse, welche tagtäglich bei vielen Menschen auftreten, wie zum Beispiel die Telepathie und Hellsehen als die bekanntesten Formen der ASW, welche in drei Gruppen zusammengefasst werden:

In der Gruppe des

Psi-gamma ( $\Psi\gamma$ )

ist dies die Telepathie, das Hellsehen sowie die Prä- und die Retrokognition, also das Sehen der Zukunft sowie der Vergangenheit. In der Gruppe

Psi-kappa ( $\Psi\chi$ )

werden die psychokinetischen Phänomene genannt wie die Telekinese, also das Bewegen von Gegenständen mittels Geisteskraft (Uri Geller z.B.): PK-BZ (mit bewegten Zielen), PK-SZ (mit ruhenden Zielen, PK-LZ (mit lebenden Zielen) und in der dritten Gruppe schliesslich, der

Psi-epsilon ( $\Psi\epsilon$ )

werden die Materialisationen aller Art wie Marienerscheinungen, Ufo's etc. eingebracht. Dazu wird später noch näher eingegangen.

Die Telepathie (griech. Kunstwort; bedeutet etwa: „Fernfühlen, Fernerleiden“), ist von allen paranormalen Erscheinungen die bekannteste, ein Phänomen, mit dem nahezu jeder schon einmal Bekanntschaft gemacht hat. Nach J.B.Rhine gilt sie schon seit 1934

als statistisch gesichert. Spontan aufgetretene Fälle lassen keinen Zweifel an der „lautlosen Kommunikation“ aufkommen. Selbst wenn man an der Existenz der Telepathie nicht zweifelt, ist man doch immer wieder über deren spontanes Auftreten verblüfft. Man sucht krampfhaft nach „natürlichen“ Erklärungen - und findet keine. Es steht ausser Frage, dass auch dieses Phänomen in den superphysikalischen Raum hinein reicht. Meyers und Gurney bezeichneten Ende des vorigen Jahrhunderts die Telepathie noch als „Gedankenübertragung“, und definierten sie als die „unmittelbare Übertragung von Eindrücken jeder Art von einer Seele zur anderen, unabhängig von den bekannten Wahrnehmungen. Aber selbst gut dokumentierte Fälle genügen den Forschern nicht, um die Existenz dieses Phänomens als erwiesen zu betrachten. Doch die Holothorie legt hier die einfache Lösung dar. Naturwissenschaftlich ist das Wesen der Telepathie natürlich noch völlig ungeklärt. Die telepathische Aktivität ist besonders während Schlafperioden stark ausgeprägt. Es scheint, als seien die Wahrnehmungskanäle gerade in diesem Zustand für ASW in beiden Richtungen frei von störenden Interferenzen aus den Tagesbewusstseinsphären. Bei in amerikanischen Hospitals gemachten Versuchen zeigten sich gute Resultate, und Dr. R.L. Morris erklärte: „Für mich und andere Experten besteht kein Zweifel mehr daüber, dass hier der Beweis für Vorgänge erbracht worden ist, die sich ausserhalb des „normalen“ Bewusstseins- und Sinnesprozesses abspielen“.

Während J.B. Rhine von der Existenz einer selbständigen Paradisziplin „Hellsehen“ überzeugt ist, wollen andere Forscher dieses Phänomen noch der Telepathie zugeordnet wissen. Fanny Moser unterscheidet folgende zwei Arten des Hellsehens:

1. „Räumliches Hellsehen in der Gegenwart“, die sog. Telästhesie. Dazu zählt die direkte Wahrnehmung des räumlich verborgenen (Kryptoskopie) sowie die direkte Wahrnehmung des räumlich Fernen (Teleskopie);
2. „Zeitliches Hellsehen“, worunter das Erkennen des zeitlich Fernen (Prä- resp. Retrokognition, Prophetie etc.) fallen. Auch darüber wird später noch eingehender berichtet.

Psychokinetische Phänomene (kurz: PK) sind die interessantesten physikalischen Kraftakte, deren unsere Psyche fähig ist. Uri Geller demonstrierte am Fernsehen eindeutig das Wirken dieses Kraft. Ihrem Wesen nach scheint die PK die Gravitation aufzuheben, und dazu gehören auch Levitationen und Teleportationen und die umstrittenen Materialisationen eines Sai Baba. Es ist lediglich der Quantenphysik möglich, alle paranormalen Effekte zu untersuchen, da sie als einzige Wissenschaft die Kräfte und Phänomene quantenphysikalischer Art versteht. Was als gesichert gilt, ist die „mind over matter“, will sagen, dass der Geist die Materie beherrscht.

## Trance

Wörtlich übersetzt heisst dieses Wort: hinübergehen, worunter man einen schlafähnlichen Dämmer- oder Entrückungszustand versteht. Diese, von Bewusstseinsstrübung oder -dissoziation (psychotische Abspaltung, in diesem Bezug) gekennzeichnete menschliche Verfassung kann pathologisch bedingt sein, aber auch durch Drogen, Mediumismus (mediale Trance), Atemtechniken, Suggestion (hypnotische Trance) usw. gewollt herbeigeführt werden. Bei der Trance-Medialität ist die Person bewusstlos. Milan Ryzl, der Parapsychologe, zitiert de Fleurière, welcher von E. Osty im Zustand hypnotisch herbeigeführter Trance untersucht wurde:

„Ich bin mir völlig klar darüber, dass der Bewusstseinszustand, in dem ich mich befinde, nichts gemein hat mit meinem gewöhnlichen Bewusstseinszustand. Ich bin nicht mehr derselbe Mensch; ich sehe oder fühle nicht mehr in der gleichen Weise wie vorher. Ich habe das Empfinden, als besäße ich eine zweite Persönlichkeit, oder vielmehr, als sei in meinem Innern eine andere Person verborgen, die nun plötzlich auftauche und an die Stelle meiner normalen Persönlichkeit träte. Dennoch habe ich nicht den Eindruck, als sei mein normales Denken vollkommen ausgeschaltet“.

Diese Aussage lässt ganz deutlich erkennen, was es mit der Trance auf sich hat. Je tiefer man in den somnambulen (schlafwandlerischen) Zustand hinein gleitet, desto stärker tritt der feinstoffliche Körper und damit das sogenannte Unbewusste hervor. Das „Sperrfilter-Bewusstsein“ wird durchlöchert oder aufgehoben, und das, was den eigentlichen Menschen ausmacht, die Seele, wird frei oder losgebunden; sie kann auf Erkundung gehen, die „geistige Sicht“ wird klarer, heller, paranormale Phänomene machen sich bemerkbar. Es ist bezeichnend, dass gerade in diesem Tranceartigen Zustand die meisten Ausserkörperlichen Erfahrungen gemacht werden, aber auch Wahrträume und andere paranormale Phänomene auftreten. Während der Trance befindet sich der Schaltkreis zum empfangen anderer Frequenzen wohl offen. Es werden weitere Sinne eingeschaltet oder angeknüpft, womit wir vom Gehirn ein erweitertes Spektrum von holografischen Bildern, Inhalten etc. wahrnehmen können. Die Philosophie, Neuropsychologie und andere Wissenschaften gehen von verschiedenen Bewusstseinen aus, u.a. das Normalbewusstsein, das Vorbewusste, das ehemals Bewusste, das Unbemerkte, das Kreative und das Absolute. Doch in Wirklichkeit ist alles eins, wie oben so unten, lediglich öffnet uns die Trance weitere Bereiche des Spektrums dessen, was das Gehirn an Wellenmustern empfängt. Wir bezeichnen die menschliche Seele als Psyche; sie ist aber das eigentliche Ur-Selbst, aufgeteilt in Körper, Seele und Geist. Die Seele, unser wahres Ich, lagert im Geist an und bedient sich eines Körpers als Vehikel.

Die Wellenmuster, die Frequenzen, welche das Gehirn verarbeitet, können aus verschiedenen Quellen stammen. Wir haben sie aus superphysikalischen Bereichen vermutet, ebenso können sie aus dem Weltgedächtnis, dem kollektiven Unbewussten, wie C.G. Jung es postulierte, der Akasha-Chronik oder der morphischen Resonanz nach Sheldrake kommen. Oder aber auch diese beiden Möglichkeiten schmelzen zu einer einzigen zusammen, zum 5. Feld; wie oben, so unten... Quantenphysikalische neue Erkenntnisse lassen je länger je weniger Optionen offen, will sagen frühere Ansichten weichen neuen und zeigen immer mehr auf, dass immer mehr Revisionen durchgeführt werden müssen.

Das kollektiv Unbewusste des Herrn Jung, welches wie auch die anderen Namen dafür, darunter ein der ganzen Menschheit gemeinsames Wissensreservoir, angesammelt von allen Menschen, die je die Erde bevölkert haben, versteht, soll alle Archetypen und Instinkte enthalten - es scheint offensichtlich, dass man zusammenfassend dafür das  $\Psi$ -Feld nennen kann. Und da dieses jenseits der Lichtgrenze unseres Universums angesiedelt ist, darf es wohl als ultimatives Land angesehen werden, welches wir mit dem Sammelbegriff „Jenseits“ benennen.

Welche Kräfte nun verbergen sich hinter dem Phänomen „Suggestion“? Damit ist das Beeinflussen des physischen Verhaltens des menschlichen Körpers gemeint, welches mittels Hypnose erfolgt. Die medizinisch-physiologischen Hintergründe der Hypnose konnten

bisher noch nicht geklärt werden. Es gibt unzählige Erklärungen dafür, was die Hypnose verursacht, und was man unter dem suggestiblen Zustand zu verstehen hat, welche Mechanismen wirksam werden und wie es eigentlich zu den hiermit verbundenen erstaunlichen körperlichen Reaktionen kommt. Fragen, welche die Medizin und Naturwissenschaft heute nicht halbwegs beantworten können.

Stanislav Grof, der Vater der transpersonalen Psychiatrie, ist nach mehr als dreissigjährigem Studium zu dem Ergebnis gekommen, dass die holografische Vernetzung der Erforschung unserer Psyche unerschöpfliche Möglichkeiten eröffnet.

Ganz besonders in der Psychiatrie konnte er feststellen, dass wir imstande sind, Bilder aus dem 5. Feld, oder dem kollektiven Unbewussten nach Jung, heraufzubeschwören, oder gar parallele (Traum?) Welten zu besuchen. Es zeigte sich auch, dass unter klinischer Anwendung des Halluzinogens LSD Reihenbehandlungen den psychotherapeutischen Prozess beschleunigten und die Behandlungsdauer bei vielen Erkrankungen verkürzten. Am aufregendsten waren jene Fälle, in denen das Bewusstsein eines Patienten die Grenzen des eigenen Ichs zu sprengen schien, und erkundete, was es für ein Gefühl war, ein anderes Lebewesen oder gar ein unbelebter Gegenstand zu sein. Manche Patienten konnten sich in das Bewusstsein ihrer Verwandten oder Vorfahren versetzen... sie berichteten über die Ereignisse aus dem Leben ihrer Vorfahren, die vor Jahrzehnten oder sogar vor Jahrhunderten (!) gelebt hatten. Andere Erfahrungen betrafen ethnische oder kollektive Erinnerungen. Viele der Beschreibungen enthielten historische Fakten, und verrieten einen Kenntnisstand, der völlig unvereinbar war mit der Bildung oder dem einschlägigen Wissen des jeweiligen Patienten.

Einige Personen versetzten sich in die Kulturen des Fernen Ostens und schilderten nicht nur eindrucksvoll das Seelenleben eines Japaners, Chinesen oder Tibeters, sondern referierten auch vielerlei taoistische oder buddhistische Lehren. Das Einfühlungsvermögen der Kandidaten kannte offenbar keine Grenzen. Sie schienen die Fähigkeit zu besitzen, sich in jedes Tier, ja jeder Pflanze der Evolutionsgeschichte hineinzusetzen. Sie erlebten, was eine Blutzelle, ein Atom, ein thermonuklearer Vorgang innerhalb der Sonne, das Bewusstsein des gesamten Planeten und sogar das Bewusstsein des ganzen Kosmos zu sein. Mehr noch, sie vermochten Raum und Zeit zu transzendieren und offenbarten manchmal ein unheimlich präzises Vorwissen. Auf ihren zerebralen, resp. holografischen Reisen begegneten sie bisweilen nichtmenschlichen Intelligenzen, körperlosen Wesen, Abgesandte „höherer Bewusstseins Ebenen“ (Superphysikalisches Universum jenseits der Lichtgrenze???) und anderen suprahumanen Gestalten...

Gelegentlich reisten die Patienten auch in Regionen, die andere Welten und andere Realitätsschichten zu sein schienen. Nun begann Grof seine LSD-Sitzungen nicht nur auf Patienten mit Geisteskrankheiten zu beschränken, sondern auch auf „normale“ Testpersonen - Ärzte, Krankenschwestern, Maler, Musiker, Philosophen, Naturwissenschaftler, Priester und Theologen. Und immer wieder stiess er dabei auf die gleichen Phänomene. Die Sitzungen vermochten dem menschlichen Bewusstsein den Zugang zu einem Labyrinth aus unendlichen Bereichen des Unbewussten zu ermöglichen, in dem buchstäblich alles mit allem anderen verbunden war.

Nach über 3000 Sitzungen war er felsenfest davon überzeugt, dass

hier etwas Ungewöhnliches vor sich ging: „...bin ich zu dem Schluss gelangt, dass die Ergebnisse meiner Forschung ... eine drastische Revision der bestehenden Paradigmen in der Psychologie, der Psychiatrie, der Medizin und möglicherweise (!) der Wissenschaft schlechthin dringend erforderlich machen. Für mich gibt es gegenwärtig kaum einen Zweifel, dass unser heutiges Verständnis des Universums, des Wesens der Realität und insbesondere des Menschen oberflächlich, unzutreffend und unvollständig ist“! Zusammen mit dem Psychologen Abraham Maslow begründete er die neue Fachdisziplin der Psychologie, die sogenannte „Transpersonale Psychologie“.

Und für Grof stand einwandfrei fest, dass das holographische Modell an die Stelle der herkömmlichen Wirklichkeitsauffassung tritt, da die wesentliche Charakteristika transpersonaler Erfahrungen - das Gefühl, dass alle Grenzen illusorisch sind, die Aufhebung der Unterscheidung von Teil und Ganzem und die Verwobenheit aller Dinge - ausnahmslos Merkmale sind, die sich in einem holographischen Universum wiederfinden. Er ist der Ansicht, dass die nahezu unbegrenzte Kapazität der Informationsspeicherung und -abrufung, wie sie Hologrammen eigen sind, auch die Tatsache zu erklären vermag, dass Visionen, Phantasien und andere physische „Gestalten“ allesamt eine riesige Menge an Informationen über die Persönlichkeit des Individuums enthalten.

Grof meint, dass eine verborgene, holographische Ordnung praktisch jedesmal evident wird, wenn ein Mensch einen aussergewöhnlichen Bewusstseinszustand erlebt. Dann, wenn das Gehirn dem Bewusstsein ein um ein vieles grösseres Frequenzspektrum eröffnet und mathematisch zusammengesetzt zukommen lässt. Menschen, die unterschiedliche Bewusstseinszustände dieser Art erlebt haben, darunter hochgebildete und erfahrene Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen, berichten des öfteren, dass sie in verborgene Wirklichkeitsbereiche vorgedrungen sind, die offensichtlich authentisch und gleichsam in die Alltagsrealität eingebunden und zugleich ihr übergeordnet waren.

Seltsamerweise kommt hier eine Ansicht durch den Vorstand des Psychiatrischen Instituts von New York, David Shainberg, zur Diskussion, nach dem gemäss ihm die Gedanken wirbeln in einem Fluss gleichen.

### Prä- und Retrokognition

Das „Voraussehen resp. -Wissen“ setzt voraus, dass Ereignisse, Geschehen und Vorfälle aller Art schon im Holofeld, dem Psi-Feld, existieren, damit sie von den ausgefahrenen „Sehrohren“ der hellseherischen Personen wahrgenommen werden können. Die Retrokognition, das Sehen von Vergangenen erscheint einfacher, da diese Ereignisse schon passiert sind. Und doch müssen auch diese irgendwo angelagert sein, damit sie wieder „hervorgeholt“ werden können. Auch hier spielt das Holofeld die zentrale Rolle. Demnach ist nicht nur alles in diesem mysteriösen Feld „aufgezeichnet“ wie auf einem Videoband, jederzeit wieder abrufbar, sondern, und das ist noch mysteriöser, auch alle kommenden Geschehnisse scheinen bereits vorhanden zu sein. Nun könnte man sagen, dies sei unmöglich, da es ja noch nicht passiert ist, sich also noch nicht manifestiert hat, aber es gibt hier einige Gründe, weshalb dies doch möglich ist und haben dafür den Begriff „akausal“ an vorangegangener Stelle schon definiert.

Vieles deutet nämlich darauf hin, dass das Schicksal der Menschen, der Dinge und der Welt in ihrer Gesamtheit gewissermassen als eine

Art „Hologramm“ im Psi-Feld bereits konzipiert, also präformiert ist. Ob dieses Schicksal als endgültige Schicksalskonfiguration in jedem Fall und damit absolut festgelegt ist, bleibt abzuwarten. Aber in der Scheinannahme, der Mensch könne sein Schicksal bewältigen, bemüht er sich fortlaufend, um Korrekturen. Da es ihm scheinbar auch hin und wieder gelingt, Erfolg und Misserfolg sich ablösen, meint er, auf das vorläufige Endergebnis einen erheblichen Einfluss zu haben. Wäre dies nicht der Fall, käme jegliche Entwicklung zum Stillstand und die Welt würde in Lethargie erstarren. Doch erscheint es ihm absolut unmöglich, dass er einen bereits vorgezeichneten Weg geht, da er ja freien Willens sei. Wie frei aber ist dieser Willen? Yogis meinen, dass 70% des Weges zwingend seien, und lediglich 30% den freien Willen des Menschen ausmachen.

Es drängt sich bei solchen Annahmen die Vermutung auf, dass Ereignisse und deren Realisation jedweder Art durch Bewirkungen sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft ausgelöst werden, da das Schicksal - dieses Wort enthält das Verbum „schicken“; Schicksal ist demnach etwas, was wir geschickt bekommen: unser Schicksal - also der Verlauf bestimmter Prozesse im menschlichen Leben, in „höheren“ Dimensionen festgelegt zu sein scheint. Dennis Meadows schreibt in seinem Buch: „Die Grenzen des Wachstums“, dass diese Ereigniseintritte nicht nur ein ausgewogenes Produkt aus vergangenem und zukünftigem Geschehen sei, singulär gesehen, sondern dass uns in Wirklichkeit viele „Schicksals-Regelkreise“ beeinflussen. Im grossen Schicksals-Planspiel ist jeder persönliche Regelkreis an die Kreise anderer Systeme mehr oder weniger eng angekoppelt - ob er will oder nicht. Man kann diese Kreise als elektrische Stromkreise ansehen, als Schwingungen, welche man analog als „Schicksalsschwingungen“ bezeichnen könnte. Wenn wir auf die Sendungen unserer individuellen „Schicksalsschwingungen“ aus höheren Dimensionen eingestellt sind, kann diese individuelle Frequenz unseres persönlichen Schicksals exakter Präformation auf uns abgestrahlt werden.

Dass dem tatsächlich so ist, kann man aus der Tatsache entnehmen, dass unser Gehirn lediglich ein Empfänger für Frequenzen ist, welcher diese aufnimmt und in begreifbare Geschehen umwandelt.

Ein Vertreter der Gestalt-Psychologie meinte einmal zu Pribram, dass das, was wir „da draussen“ wahrnehmen, mit den Vorgängen in unserem Gehirn identisch, „isomorph“, also von gleicher Gestalt sei. Worauf dann Pribram die Erleuchtung kam: „Vielleicht ist die Welt selbst ein Hologramm“! Diese Feststellung schockierte ihn selbst einen Augenblick, aber einer der anderen grossen Physiker dieser Zeit, David Bohm, hatte ein ähnliches Modell aus den Beobachtungen der Quantenphysik hergeleitet. Wieder einmal scheinen die Philosophen des Ostens recht zu haben, in dem was sie lehrten: Könnte die Welt tatsächlich nur Mâyâ sein, ein magisches Trugbild? Wäre dann ihre konkrete Erscheinung im physischen nichts weiter als eine Illusion?

Pribram meint, dass uns Zustände jenseits des strukturierenden Denkens Zugang zu anderen Bereichen unsere Holoversums verschaffen. Denn sollte das Gehirn wirklich wie ein Hologramm funktionieren, dann könnte es Zugang zu einem grösseren Ganzen haben, einem „Feld“ oder „holistischen Frequenzbereich“, der die Grenzen von Raum und Zeit transzendiert. Und dieser Bereich scheint jene transzendente Wirklichkeit zu sein, die die grossen Mystiker von Buddha bis Meister Eckhart, von Shankara bis

Krishnamurti erfahren und beschrieben haben.

Das Hologramm, eine dreidimensionale Darstellung, die mit Hilfe eines Lasers entsteht, ist verblüffend – noch erstaunlicher jedoch ist die Tatsache, dass einige Wissenschaftler der Ansicht sind, dass das Universum selbst eine Art Riesenhologramm ist, eine wunderbar detaillierte Illusion. Sie meinen, dass einiges darauf hin deutet, dass es sich bei unserer Welt und allem, was in ihr existiert – bei Schneeflocken und Bäumen ebenso wie bei Meteoren und wirbelnden Elektronen – gleichfalls nur um Geisterbilder handelt, um Projektionen einer Realitätsebene, die die unsere so weit übersteigt, dass sie sich buchstäblich ausserhalb von Raum und Zeit befindet.

Nun, zusammengefasst ergeben die Theorien von Bohm und Pribram ein völlig neues Weltbild: nämlich dass „unser Gehirn auf mathematischem Wege eine objektive Realität durch die Interpretation von Frequenzen konstruiert, die letztlich Projektionen aus einer anderen Dimension sind, einer tieferen Seinsordnung, die sich jenseits von Raum und Zeit erstreckt (womit wir wieder auf die Energiefelder stossen...) Das Gehirn ist ein Hologramm, das sich in einem holographischen Universum verhüllt!

Diese Synthese macht einem bewusst, dass die objektive Welt nicht existiert, jedenfalls nicht in der Form, die wir für gegeben halten. Was sich nämlich „da draussen“ (in diesen Energiefeldern) befindet, ist ein unermesslicher Ozean von Wellen und Frequenzen, und die Wirklichkeit erscheint uns nur deshalb konkret, weil unser Gehirn imstande ist, diesen verschwommenen holographischen Eindruck aufzunehmen und in die vertrauten Objekte zu verwandeln, die unsere Welt ausmachen. Wir haben also selbst zwei verschiedene Aspekte. Wir können uns als Körper begreifen, die sich im Raum bewegen. Oder als ein Gewirr von Interferenzmustern, die im gesamten kosmischen Hologramm verhüllt sind. Es ist schwer zu begreifen, aber relativ einfach bei etwas zu verstehen, was sich ausserhalb von uns befindet, wie z.B. ein Apfel in einem Hologramm. Schwierig ist die Sache, wenn wir in diesem Fall nicht auf das Hologramm schauen. Wir sind Teil des Hologramms. Noch schwieriger wird es, wenn wir Bohm's Theorie weiterverfolgen: er glaubt nämlich, dass neben der Tatsache, dass unser Gehirn Objekte konstruiert, wir sogar Raum und Zeit konstruieren – ? Dies scheint nicht mal so abwegig, wenn wir die Super-physikalischen Bereiche in Betracht ziehen.

Wir müssen uns vielleicht einmal anschauen, was ein Hologramm eigentlich ist.

Die mathematischen Grundlagen, welche die Entwicklung des Hologramms ermöglichten, wurden erstmals von Dennis Gábor 1947 formuliert, der dafür später mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Eine Voraussetzung der Holographie ist ein Phänomen, das Interferenz genannt wird. Interferenz ist das Überlagerungsmuster, das entsteht, wenn zwei oder mehr Wellen, zum Beispiel Wasserwellen, einander durchdringen. Jedes Wellenphänomen kann ein Interferenzmuster hervorbringen, auch Licht- und Radiowellen. Da das Laserlicht eine extrem reine oder kohärente Form des Lichts ist, eignet es sich besonders gut für die Ausbildung von Interferenzmustern. Zur Herstellung eines Hologramms wird ein einziges Laserlicht in zwei getrennte Strahlen aufgeteilt, der erste Strahl wird von dem abzubildenden Gegenstand zurückgeworfen. Dann wird der zweite Strahl losgeschickt, der mit dem reflektierenden Licht des ersten kollidiert. Beim Zusammentreffen erzeugen beide ein Interferenzmuster, das sich auf einem Film

abbildet. Für das blosse Auge hat das Bild auf dem Film keinerlei Ähnlichkeit mit dem fotografierten Objekt. Doch sobald ein weiterer Laserstrahl den Film durchdringt, erscheint wieder ein dreidimensionales Abbild des ursprünglichen Objekts. Die Dreidimensionalität solcher Bilder mutet oft gespenstisch an. Man kann um die Projektion herumgehen und sie wie einen realen Gegenstand aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Wenn man jedoch versucht, das Bild zu berühren, bewegt sich die Hand einfach hindurch, und man stellt fest, dass nichts da ist. Und nun kommt der Unterschied zu normalen Photographien: jedes kleine Fragment eines holografischen Films enthält alle Informationen, die der ganze Film aufgezeichnet hat; selbst wenn das Bild entzweiggeschnitten wird, wenn man die Hälften weiter zerteilt, stets kann aus jedem kleinen Filmschnipsel das gesamte Bild rekonstruiert werden.

Und genau das ist der Aspekt, welcher Pribram die Möglichkeit eröffnete, zu verstehen, wie Erinnerungen im Gehirn verteilt – und nicht lokalisiert – sein könnten. Denn dann ist es auch möglich, dass jeder Teil des Gehirns all die Informationen enthält, die für die Abrufung einer vollständigen Erinnerung erforderlich sind.

Das Gedächtnis ist aber nicht die einzige Funktion, bei der das Gehirn holographisch verfährt, ebenso ist das Sehen holographisch. Wenn wir beispielsweise einen Menschen anschauen, befindet sich das Bild davon in Wirklichkeit auf der Oberfläche unserer Netzhaut. Und doch nehmen wir die Person nicht auf unserer Netzhaut wahr, sondern in der „Welt da draussen“. Wenn wir z.B. die grosse Zehe anstossen, verspüren wir den Schmerz in der grossen Zehe, tatsächlich aber ist der Schmerz nicht in unserer Zehe, sondern es ist vielmehr ein neurophysiologischer Vorgang, der sich in unserem Gehirn abspielt.

Die Erzeugung der Illusion, dass sich die Dinge dort befinden, wo sie nicht sind, ist das entscheidende Kennzeichen eines Hologramms. Und das hat seinen Grund darin, dass ein Holo ein virtuelles Bild ist, also ein Bild, das scheinbar dort ist und ebensowenig eine räumliche Ausdehnung hat wie ein dreidimensionales Spiegelbild.

Schauen wir uns einmal ein Experiment an, welches der Psychologieprofessor Charles Tart an der Universität von Kalifornien durchgeführt hat. Zwei von ihm ausgewählte graduierte Studenten, Anne und Bill, welche zugleich erfahrene Hypnotiseure waren, versetzte er in Hypnose, während die beiden sich auch gegenseitig hypnotisiert hatten.

Als die beiden in diesem wechselseitigen Hypnosezustand die Augen aufmachten, erschien ihnen alles grau in grau. Doch das Grau wurde sehr schnell von lebhaften Farben und hellen Lichtern verdrängt, und in wenigen Augenblicken fühlten sich die beiden an einen Strand von überirdischer Schönheit versetzt. Der Sand glitzerte wie Diamanten, das Meer war von grossen Schaumblasen bedeckt und funkelte wie Champagner, und die Küste säumten durchscheinende kristalline Felsbrocken, in denen ein inneres Licht pulsierte. Tart konnte zwar nicht sehen, was Anne und Bill erblickten, aber ihren Worten war zu entnehmen, dass sie die gleiche halluzinierte Realität erlebten.

Anne und Bill erkannten dies natürlich sofort, und sie begannen ihre neuentdeckte Welt zu erkunden; sie schwammen im Meer und untersuchten das leuchtende kristalline Gestein. Zu Tart's Bedauern hörten sie dabei auf zu sprechen, zumindest kam es ihm so

vor. Als er sie wegen ihres Schweigens befragte, erklärten sie ihm, dass sie in ihrer gemeinsamen Traumwelt miteinander redeten – ein Phänomen, das nach Tart's Meinung eine Art paranormaler Kommunikation zwischen den beiden voraussetzte.

In mehreren Sitzungen schufen sich Anne und Bill die unterschiedlichsten Wirklichkeiten, und sie waren alle so real, mit den fünf Sinnen wahrnehmbar und dreidimensional wie alles, was sie im normalen Wachzustand erlebten. Doch die Welten, die Anne und Bill aufsuchten, waren gemäss Tart noch realer als die blassere, unansehnliche Version der Wirklichkeit, mit der sich die meisten Menschen begnügen müssen...

Er stellt dazu fest: "Nachdem sie sich eine Weile unterhalten und herausgefunden hatten, dass sie Einzelheiten der gemeinsamen Erlebnisse erörtert hatten, die auf den Tonbändern nicht registriert worden waren, glaubten sie, sie wären tatsächlich in den ausserirdischen Gefilden gewesen, die sie erfahren hatten!"

Die Meeresgegend, in der sich Anne und Bill aufhielten, ist das Musterbeispiel einer holographischen Wirklichkeit – ein dreidimensionales Konstrukt, entstanden aus der Vernetzung, aufrechterhalten vom Bewusstseinsstrom und genauso plastisch wie die Denkprozesse, es hervorgebracht haben. Der Raum des Konstrukts war zwar dreidimensional, aber flexibler als der Raum der Alltagswirklichkeit, und er nahm zuweilen eine Elastizität an, zu deren Beschreibung den beiden die Worte fehlten. Noch befremdlicher war dies: Obwohl die beiden augenscheinlich ihre gemeinsame Aussenwelt sehr geschickt zu konturieren wussten, vergassen sie häufig, ihren eigenen Körpern feste Umrisse zu verleihen, und so existierten sie meist nur in Form von umherschwebenden Gesichtern oder Köpfen. Anne berichtet, dass Bill sie einmal bat, ihm die Hand zu reichen, und "da musste ich gewissermassen eine Hand herbeizaubern..."

Wie endete nun dieses Experiment? Die Vorstellung, dass die spektakulären Visionen irgendwie real waren, vielleicht sogar realer als die alltägliche Wirklichkeit, erschreckte Anne und Bill dermassen, dass sie zunehmend nervöser wurden.

Die aussersinnliche Vernetzung, die es den beiden ermöglichte, eine gemeinsame Realität zu erschaffen, könnte man fast als einen Feldeffekt deuten, als ein "Realitätsfeld", wenn man so will.

Der Gedanke also, dass Physiker in aller Welt unbewusst miteinander in Beziehung stehen und sich ähnlich wie Anne und Bill sich einer Art wechselseitiger Hypnose bedienen, um die übereinstimmenden Eigenschaften zu erschaffen, die sie bei einem Elektron beobachten, wäre dann nicht so abwegig. Diese Annahme kann noch durch eine weitere Besonderheit der Hypnose gestützt werden. Im Unterschied zu anderen aussergewöhnlichen Bewusstseinszuständen ist die Hypnose nicht mit irgendwelchen auffälligen EEG-Kurvenausschlägen gekoppelt. Physiologisch gesehen, ähnelt der Hypnosezustand am ehesten dem normalen Wachzustand des Bewusstseins. Bedeutet dies, dass der normale Wachzustand selbst eine Art Hypnose ist und dass wir alle ständig in Realitätsfenster eindringen?

## Marienerscheinungen und unbekannte fliegende Objekte

Dass die Kirche den Marienerscheinungen kritisch gegenüber steht, ist verständlich. Denn einerseits weiss man um die Unmöglichkeit solcher Ereignisse, da die Maria Mutter Gottes (als wenn Gott eine Mutter hätte) ja eine rein fiktive Gestalt ist, andererseits kennt man die physikalische Erklärung solcher Vorkommnisse nicht. Man hat ja in der Bibel allegorisch von der Figur der Maria gesprochen, also ist eine Erscheinung von ihr in der heutigen Zeit ein Rätsel - wie kann diese Figur, welche rein fiktiv ist, trotzdem real erscheinen? Kopfzerbrechen über und über. Dass es sich aber um eine rein transzendente holographische Projektion aus dem superphysikalischen Raum handelt, wird in Ermangelung der Kenntnisse quantenphysikalischer Theorien nicht in Erwägung gezogen. Wenn, wie uns die Übersetzung aus dem althochdeutschen zeigt, Maria oder Mariana, also die Ahnmutter ist welche von den Sternen hernieder gefahren ist, muss sie dannzumal schon ein Alien gewesen sein, und also aus dem 5. Feld in unser materielles Universum substantiiert haben, weshalb sie also ein Wesen aus dieser superphysikalischen Ebene war - und immer noch ist. In diesem Buch werden auch die physikalischen Erkenntnisse über Zeit und Raum erwähnt, woraus erkennbar ist, dass Zeit in dieser jenseitigen Ebene kein Thema ist. Ein Jahr auf Erden können dort gut tausend oder eine Million Jahre sein- für unsere Maria also einfach mal so ein kurzer Abstecher zur Dimension der verlangsamten Bewegung der Energie, welche unser materielles Weltbild illusioniert.

Dass die Figur der Maria in allen Erscheinungen nicht angefasst werden konnte, spricht für die holographische Theorie. Dazu kann diese holographische Projektion sogar noch so gesteuert werden, dass das projizierte Bild nur denen sichtbar gemacht werden kann, welche damit angesprochen werden sollen. Eine reine Illusion also in der Illusion. Ob dabei spezielle Kanäle in den Gehirnen geöffnet werden um die Frequenzen auch zu verarbeiten können, resp. die Figur wahrgenommen werden kann, bleibt dahin gestellt. Tatsache ist ja, dass längst nicht alle Gehirne die gleichen Frequenzmuster auch bewusst wahrnehmen- resp. sinnlich erfahren. Ebenso ist mit den unbekanntem fliegenden Objekten die gesteuerte Öffnung spezieller Kanäle im Gehirn einzelner Menschen verfahren worden. Längst nicht alle können diese UFO's auch wahrnehmen; und von denen, die es können, haben viele noch darüberhinausgehende Erfahrungen gemacht wie Entführung, Untersuchungen etc.

Die Jungfrau Maria lebte gemäss der Bibel vor etwa 2000 Jahren, und Berichte über ihr erneutes Erscheinen an den verschiedenen Orten dieser Welt lassen sich mit Hilfe des Holo leicht erklären. Nach der Legende blieb der Körper der Jungfrau Maria nach ihrem Tode nicht bis zum Verfall auf der Erde, es heisst, sie sei in den Himmel „gefahren“ - ob sie dabei als holo entschwand oder mittels Transsubstantiation in eine andere Dimension dematerialisierte - auf jeden Fall verschwand sie. Nun aber erschien sie viele tausend Jahre später wieder, um die Menschheit vor ihrem frevelhaften Tun zu warnen, was natürlich nicht ernst genommen wurde. In Garabandal, in Lourdes und in Fatima erschien sie, in Medjugorje auch und an vielen anderen Orten dieser Welt. Aber an all diesen

Orten konnte sie jeweils nur von einem erlauchten kleinen Kreis von Menschen, vor allem Kindern, wahrgenommen werden, wohingegen in Zeitoun, Ägypten, ihre Erscheinung von allen Anwesenden gesehen wurden.

Mehrere tausend male erschien sie, allein in Zeitoun während voller dreier Jahre, tagtäglich, eine Erscheinung in weissem Gewande über der Kuppel der orthodoxen koptischen Kirche. Dabei war die „Frau“ in der leuchtendweissen Robe in so viel Licht gehüllt, dass es den Nachthimmel erleuchtete. Im Laufe der Zeit kamen Hunderttausende von Menschen und wurden Zeuge des Phänomens, wobei sich ihre Erscheinungen regelmässig durch rätselhaftes Lichter und glühende Wolken ankündigten. Oft glitten auch grosse leuchtende Figuren mit Flügeln plötzlich von Osten heran. Bis zu einem Dutzend dieser Objekte wurden gesehen, die in der Formation eines Kreuzes oder Dreiecks flogen. Sie verschwanden dann so abrupt, als wenn jemand das Licht ausknipst. Im Verlauf der drei Jahre der Erscheinungen gab es viele Berichte über wundersame Heilungen, Tausende von Menschen wurden spontan von Krankheiten geheilt. Viele dieser Heilungen wurden von einem Medizinprofessor der Ain Sham Universität dokumentiert, er stand einer Kommission von sieben Ärzten zur Untersuchung der Heilungen vor. Andere Wissenschaftler von ägyptischen Universitäten wurden von der Regierung angewiesen, das Phänomen zu erforschen, wobei sie entschieden, dass die Erscheinungen echt seien und einen paranormalen Ursprung hatten. Nachdem einige geschäftstüchtige Bürokraten beschlossen, die Erscheinungen als Touristenattraktion zu behandeln, und den Leuten Eintrittsgeld abzunehmen, wurden die Erscheinungen erst blass und undeutlich, dann hörten sie ganz auf.

Die Erscheinungen von Zeitoun sind aussergewöhnlich reich an übernatürlichen Phänomenen, sprich Erscheinungen aus der superphysikalischen Ebene. Der Vorgang selbst könnte als Transsubstantiation von Super-Energie in Energie und umgekehrt aufgefasst werden, was durch die Kondensation durch die Licht-Grenze die Figuren erklären könnte, die erschienen und auch die mysteriösen Lichter, leuchtenden Nebel und glühenden Weihrauchschwaden. Aber das herausragende Merkmal dieser Erscheinungen war natürlich, dass die Jungfrau Maria in unsere Welt einzutreten schien. Sie war in Fatima und Garabandal nur von „VisionärInnen“ in Trance gesehen worden, dagegen war sie in Zeitoun für jeden sichtbar, der gerade da war.

Natürlich haben solche Erscheinungen wie auch Ufo-Phänomene einen deutlich subjektiv gefärbten, auf den jeweiligen Beobachter abgestimmten Einschlag. Die perfekte Kenntnis der menschlichen Psyche erlaubt es den „Göttern“, sowohl physikalisch als auch psychisch Einfluss auf die Menschen zu nehmen. Und dies in einer Masse, dass sich der jeweils Betroffene nicht mehr über die Grenzen zwischen Wirklichkeit und induzierter Irrealität im Klaren ist. Es ist jedoch fraglos ein nicht unbedeutendes Zeugnis für das Vorhandensein einer spirituellen Präsenz in der Psyche des Menschen, da das Mariengeschehnis direkt in die Herzen hineinwirkt und göttliche, d.h. ekstatische Momente erzeugt. Kein anderes Erlebnis im Leben der Menschen lässt sich mit dieser Erkenntnis vergleichen.

Eine reine Synthese zwischen einer real existierenden anderen Dimension und unserer eigenen Imagination, zu nichts anderem erscheinend als eine unserer jeweiligen Vorstellungswelt angepasste Tarnprojektion? Natürlich ermöglichten die religiösen Vorstellungen der Menschen zu aller Zeit ein Mimikry-Verhalten

dieser Intelligenz unter dem Deckmantel einer „religiösen Maske“ geradezu, da sich das daraus entwickelnde rituelle Verhalten ihrer Anhänger mit dem der grossen Weltreligionen zu vergleichen ist. Es kann allerdings auch ein Zeugnis dafür sein, dass höher angesiedelte Lichtbereiche „näher“ zum absoluten Bewusstsein stehen.

Dass es bei den Erscheinungen aus dem superphysikalischen Raum, welche unterschiedliche Grade bezüglich der Festigkeit aufweisen, unterschiedliche Grade der Materialisation gibt, scheint klar. Sie sollen von rein schemenhaft bis metallhart erscheinen, man kann durch sie hindurchgehen oder das glänzende, harte Material betasten. Und noch weitere Faktoren tauchen auf wie: Unterbrechungen und Störungen der Funkanlagen, der Ausfall elektrischer bzw. elektronischer Geräte, das Versagen der Motoren etc. Dazu kommen noch die physiologischen Auswirkungen wie Hautverbrennungen, Entführungen mit chirurgischen Eingriffen etc. Können die Materialisationen und Dematerialisationen, also die Momente einer Substantiation oder Desubstantiation Störungen der betroffenen Lokalitäten auslösen, also der Wechsel an der Lichtgrenze gewisse Reibungen verursachen welche elektronische und physiologische Spuren hinterlassen? Auch die Kugelblitze, auch Plasmakugeln genannt, hinterlassen den Eindruck, mit einer „überirdischen“ Wesenheit konfrontiert zu werden. Bei der Beobachtung solcher Erscheinungen entsteht oft der Eindruck, diese seien mit einer gewissen Intelligenz ausgestattet. Gelegentlich verhalten sie sich sogar so, als verfügten sie über einen eigenen Willen. Auch gewinnt man oft den Eindruck, als ob zwischen dem Bewusstsein Anwesender und den leuchtenden Energiebällen eine gewisse Verbindung bestünde, vielleicht ein unbewusster Kontakt auf parapsychischer Ebene? Bei Magnetlinien, also positiven magnetischen Kraftlinien, welche die Erde im Uhrzeigersinn umrunden sowie den negativen Kraftlinien, welche die Erde im Gegenuhrzeigersinn umrunden, und dort, wo sich beide Linien schneiden, wo das „Licht-Zeit-Kontinuum“ stark verzerrt wird, kann von Sensitiven eine „Zeitkrümmung“ gesehen werden, d.h. sie können einen Blick in die Zeitlosigkeit, also nebst der Gegenwart auch in die Vergangenheit und die Zukunft werfen. Es scheint nun, als könnten die UFOs solche Zeitkrümmungen willentlich herbeiführen, denn die zahlreichen Berichte von Zeugen lassen erkennen, dass in der Umgebung der UFOs solche sonderbare Feldzustände herrschen. Es kommt zu Zeitanomalien, da in diesen Zeitkrümmungen die Zeit gleich Null ist, und die auftauchenden Zeitkontraktionen sprechen dafür. Für die Zeugen vergingen Stunden und sogar Tage oder Wochen in Sekunden. Es kommt zu sog. Nullzeit-Projektionen an der Zeit vorbei – aus einer höheren Lichtgeschwindigkeit hinein in unsere Licht-geschwindigkeit und wieder zurück, in einem Moment.

Unsere Galaxie hat einen Durchmesser von etwa 100 000 Lichtjahren und eine Gesamtmasse, welche das 200milliardenfache von der unserer Sonne beträgt, Die Zahl der Sterne im bekannten Universum, an die 70 Trilliarden (eine Zahl mit 22 Nullen!) und die Entfernungen sind unvorstellbar gross – zu gross, um so etwas wie den winzling Erde zu entdecken. Es dürfte sehr unwahrscheinlich sein, dass sich eine raum-zeit-reisende Superzivilisation irgendwann einmal in unser Sonnensystem verirrt, zumal dieses in einem der Ausserbezirke unserer Galaxie angesiedelt ist.

Da nach J. Vallée in den letzten 40 Jahren nachweislich etwa 5000 UFOs auf der Erde „gelandet“ sind, und er die Meinung vertritt, dass von zehn Sichtungen stets nur eine gemeldet wurde, läge die tatsächliche Zahl der stattgefundenen Landungen bei 50000. Da

Sichtungen aber nur in Europa, Australien und den USA regelmässig gemeldet würden, kann man annehmen, dass die wirkliche Zahl der „Landungen“ das Mehrfache hiervon beträgt...Aufgrund weiterer Faktoren kommt Vallée zum Schluss, dass schätzungsweise an die 14 Millionen UFO-Landungen erfolgt seien, d.h. etwa 350000 im Jahr, eine Zahl, welche ungeheuer wäre und die Theorie von Extraterrestriern ad absurdum führt. Der US-Exobiologe Dr. Carl Sagan hat errechnet, dass diese Extraterrestrier pro Jahr rund 10 Milliarden Flüge unternehmen müssten, damit auch nur ein einziges UFO pro Jahr sich auf unseren Planeten verirren würde. Wenn man diese Zahl mit der geschätzten 14 Mio Landungen multipliziert, fällt die Diskrepanz noch enormer aus.

Dr. Fiebag, einer der renommiertesten deutschsprachigen Forscher auf dem Gebiet der Ufologie, schrieb mehrere Aufsätze zum Thema, unter anderem „Zeichen am Himmel“, aus dem Jahre 1995. Darin greift er Marienerscheinungen auf, welche, um hier nur die wichtigsten zu nennen, Guadalupe in Mexico, Fatima in Portugal, Garabandal in Spanien, Lourdes in Frankreich und in letzter Zeit, Medjugorje in Jugoslawien stattfanden, sowie das oben erwähnte Zeitoun. Obwohl diese Orte Stätten des Gebets und der Andacht für gläubige Menschen sind, und deshalb ein gewisser Respekt vor religiösen Gefühlen da ist, wird eines Tages, der nicht mehr allzu fern ist, die Wahrheit ans Licht kommen. Wenn Theologen und Wissenschaftler darüber streiten, was denn die Ursachen und Hintergründe dieser religiöser Erscheinungen seien, ob Ausgeburten psychotischer Phantasien, erklärbare Naturphänomene oder tatsächlich göttliche Offenbarungen, so stellt sich gemäss unserer Theorie auch diejenige Fiebags hinzu, wenn er hinter diesen Erscheinungen Manifestationen ausserdimensionaler Intelligenzen postuliert.

Dr. Fiebag stellt weiterhin die Mimikry-Theorie auf, welche besagt, dass die Ausserdimensionalen in jeder beliebigen Form und Gestalt auftreten können, da sich aus den Berichten zeigt, dass die Menschen anlässlich der Erscheinungen genau das sahen, was sie zu sehen erwartet hatten. Dies scheint um so wahrscheinlicher, als sie die Lichtgrenzen scheinbar mühelos überwinden.

Diese These verbindet sämtliche Erscheinungen wie UFO's, Marienerscheinungen, biblische Vorkommnisse, die Luftschiffe des letzten Jahrhunderts, die fliegenden Schilde des Mittelalters sowie die „Götter“- und „Gotteserscheinungen“ des Altertums, der präkolumbischen Kulturen wie der der akkadischen und sumerischen etc. zu nichts anderem als die unserer jeweiligen Vorstellungswelt angepassten Tarn-projektionen.

Damit scheint klar, dass die religiösen Vorstellungen der Menschen zu allen Zeiten ein Mimikry-Verhalten dieser Intelligenz unter dem Deckmantel einer „religiösen Maske“ geradezu erst ermöglichten. Dies ergibt sich, wie schon erwähnt, auch aus dem Studium der sog. Cargo-Kulturen, deren Bildungsprozess sowohl hinsichtlich des Kontakts mit technologisch überlegenen Europäern als auch hinsichtlich des sich daraus entwickelnden rituellen Verhaltens ihrer Anhänger mit dem der grossen Weltreligionen zu vergleichen ist.

Sind UFO's vielleicht auch nur holographische Projektionen aus den „anderen“ Dimensionen, aus den Überlichtreichen? Durch die Quantenmechanik eröffnen sich uns immer neue Möglichkeiten des Verständnisses - und Akzeptanz paranormaler Phänomene. Sämtliche Erklärungsversuche im materiellen Universum enden im Nichts, aber wenn wir das Thema unter quantenmechanischen Aspekten betrachten,

wenn wir uns die Realität des Holofeldes vor Augen führen, verliert es seinen unglaublichen Charakter. Vallee's Berechnungen zeigen realistisch auf, dass die vielen Sichtungen auf unserer Erde unmöglich auf materiellen Begebenheiten basieren können, die holographische Theorie aber lässt das UFO-„Phänomen“ - so es denn noch eines ist - in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Einiges deutet darauf hin, dass UFOs ein holographisches Phänomen sind. UFOs verhalten sich nicht wie physikalische Objekte. Sondern es ist das Verhalten eines Bildes oder einer holographischen Projektion. Und nachdem die Experten die nichtphysikalischen und hologrammtypischen Eigenschaften der UFOs zunehmend durchschaut haben, sind sie zum Ergebnis gekommen, dass UFOs nicht von anderen Sternensystemen stammen, sondern Besucher aus anderen Dimensionen oder Wirklichkeitsebenen sind. Freilich ist noch eine Reihe von Forschern davon überzeugt, dass es sich um extraterrestrische Flugobjekte handelt. Doch auch sie können uns nicht die vielen absonderlichen Aspekte des Phänomens, etwa warum sie keinen formellen Kontakt aufnehmen, warum sie sich so absurd verhalten und so weiter, erklären.

Die Unzulänglichkeit der extraterrestrischen Erklärung in ihrer ursprünglichen Form wird noch offenkundiger, je mehr ungewöhnliche Aspekte des Phänomens zutage treten. Es mehren sich die Anzeichen dafür, dass UFO-Begegnungen weniger den Charakter einer objektiven als den einer subjektiven, psychischen Erfahrung haben. Die allbekannte „unterbrochene Reise“ von Betty und Barney Hill, einer der am sorgfältigsten dokumentierten UFO-Entführungsfälle, wirkt in jeder Hinsicht wie ein echter Kontakt mit Ausserirdischen, bis auf einen Punkt: Der Kommandant des UFOs trug eine Naziuniform, ein Umstand, der keinen Sinn ergibt, wenn die Entführer tatsächlich Besucher aus dem All waren, er tut dies aber sehr wohl, wenn das Ereignis psychischer Art und so etwas wie ein Traum- oder Halluzinationserlebnis war.

Bereits 1959, als von alledem noch kaum etwas bekannt war, veranlasste die psychologische und archetypische Komponente des UFO-Phänomens Carl Gustav Jung zu der These, die „fliegenden Untertassen“ seien in Wirklichkeit ein Produkt des kollektiven Unbewussten und ein in der Entstehung begriffener moderner Mythos. In seinem wegweisenden Buch „Passport to Magonia“ erklärte 1969 Jaques Vallée, UFOs seien keineswegs ein neues Phänomen, sondern offensichtlich ein sehr altes in einem neuen Gewand und wiesen eine grosse Ähnlichkeit mit verschiedenen Volksüberlieferungen auf, die von den Schilderungen der Elfen und Gnome in europäischen Ländern über die mittelalterlichen Engelsdarstellungen bis zu den übernatürlichen Wesen in den Legenden der amerikanischen Ureinwohner reichten. Das absurd wirkende Benehmen der UFO-Insassen gleicht laut Vallée dem mutwilligen Treiben der keltischen Elfen und Feen, der altnordischen Götter und der Gaunerfiguren bei den Indianern. Wenn man all diese Phänomene auf die ihnen zugrunde liegenden Archetypen zurückführt, sind es Bestandteile desselben unerschöpflichen, lebendigen Etwas, ein Etwas, das sein Erscheinungsbild der jeweiligen Kultur und Zeit, in der es sich manifestiert, anpasst, aber schon seit sehr langer Zeit das Menschengeschlecht begleitet. Was ist nun dieses Etwas? Vallée sagt lediglich, dass es intelligent, zeitlos und die Grundlage aller Mythen sei...

Falls aber die UFOs und ähnliche Erscheinungen nichts weiter sind als psychische Projektionen, wie erklären sich dann die konkret

wahrnehmbaren Spuren, die sie hinterlassen, die kreisförmigen Brandstellen, die tiefen Abdrücke an den Landeplätzen, die unverwechselbaren Signale auf den Radarschirmen, die Narben und Einschnitte sowie Implantate am und im Körper von Personen, die UFO-Besatzungen für ihre medizinischen Versuche benutzt haben? Michael Talbot vertritt hier die Ansicht, dass derartige Phänomene schwer einzuordnen seien, weil man versucht sei, sie gewaltsam in ein Bild einzupassen, das fundamental falsch ist. Abgesehen davon, dass die Quantenphysik die Wechselbeziehung zwischen Geist und Materie nachgewiesen hat, hat er vorgeschlagen, die UFOs und verwandte Phänomene als weiteren Beleg für die letztlich unmögliche Trennung von psychischer und physischer Welt aufzufassen. Sie sind in der Tat Produkte der kollektiven menschlichen Psyche, aber auch ganz real! Sie stellen, anders ausgedrückt, etwas dar, das die Menschheit bis jetzt noch nicht richtig zu verstehen gelernt hat, ein Phänomen, das weder subjektiv noch objektiv, sondern „omnijektiv“ ist - ein Begriff, den er geprägt hat, um diesen ungewöhnlichen Seinszustand zu charakterisieren. (Corbin hatte für denselben schwer fassbaren Wirklichkeitszustand bereits den Begriff „imaginal“ erfunden.)

Diese Auffassung setzt sich in der Forschung immer mehr durch. In einem kürzlich erschienenen Aufsatz erläutert Kenneth Ring, dass UFO-Begegnungen imaginale Erfahrungen seien, vergleichbar nicht nur der Konfrontation mit der realen, wenngleich geistgeschaffenen Welt in der Nah-Todeserfahrung, sondern auch den mythischen Wirklichkeiten, wie sie Schamanen auf ihren Reisen durch die subtileren Dimensionen kennengelernt haben. Sie seien, mit einem Wort, ein weiteres Indiz dafür, dass die Wirklichkeit ein vielschichtiges und vom Geist erzeugtes Hologramm ist.

Peter M. Rojcewicz, ein Volkskundler an der Juilliard School in NY, ist ebenfalls zu dem Ergebnis gekommen, dass UFOs omnijektiv sind. Er meint, die Zeit sei reif für die Einsicht, dass wahrscheinlich alle Phänomene, die Vallée in „Passport to Magonia“ behandelt hat, ebenso real sind, wie sie Vorgänge in den Tiefen der menschlichen Psyche symbolisieren. „Es existiert ein Erfahrungskontinuum, in dem Realität und Imagination unmerklich ineinander übergehen“, konstatiert er. Für ihn ist dieses Kontinuum ein weiterer Beleg für die Bohmsche Einheit aller Dinge, und angesichts der Evidenz, dass solche Phänomene imaginal, bzw. omnijektiv sind, sei es nicht mehr vertretbar, dass die Volkskunde sie einfach als Aberglauben abtut.

Zahlreiche andere Fachleute, darunter Vallée, Grosso und Whitley Strieber, Autor des Bestsellers *Communion* und eines der berühmtesten aussagefähigsten Opfer einer UFO-Entführung, anerkennen gleichfalls die offensichtlich omnijektive Natur des Phänomens. Strieber zufolge sind Begegnungen mit UFOs „vielleicht unsere erste echte Quantenentdeckung im Makrokosmos: Schon ihre Beobachtung könnte sie als eine konkrete Aktualität mit Bedeutung, Abgrenzung und einem eigenen Bewusstseinsgehalt hervorbringen“. Es herrscht unter den Erforschern dieses geheimnisvollen Phänomens zunehmend Einigkeit darüber, dass das Imaginale sich nicht nur auf den Nachlebensbereich beschränkt, sondern auch auf die scheinbar handfeste Erfahrungswelt übergreift. Die alten Götter spuken nicht mehr nur in den Visionen von Schamanen herum, sie haben ihre Himmelsbarken direkt bis vor die Türschwelle der Computer-generation gesteuert, nur dass sie ihre Drachenkopfschiffe mit Raumschiffen und ihre Blauhäherköpfe mit Astronautenhelmen vertauscht haben.

Trotz dieser bedeutenden Einsicht, dass das Universum omnijektiv ist und dass sich gleich hinter der Umzäunung unseres eigenen sicheren Lebensbereichs eine unermessliche andere Welt, eine numinose Landschaft oder vielmehr „Seelenlandschaft“ erstreckt, die zugleich ein Teil unserer Psyche und eine Terra incognita ist, vermag sie noch immer kein Licht in das letzte Geheimnis zu bringen.

Was ist die eigentliche Identität dieser Wesen? Sind es letztlich die an anderer Stelle erwähnten Lichtwesen? Wie bei den Entitäten, denen man in der Nachlebensdimension begegnet, ist auch hier keine präzise Antwort möglich. Grosso meint, sie seien, genauso wie die Marienvisionen, ein weiterer Anhaltspunkt dafür, dass sich die Psyche der Menschheit in einem Zustand der Unruhe befindet: „UFOs und andere aussergewöhnliche Phänomene sind Manifestationen einer Störung im kollektiven Unbewussten der Spezies Mensch“. Vallée meint: „Ich glaube, dass das UFO-Phänomen eines der Mittel ist, mit denen sich eine fremde (?) Intelligenzform von unvorstellbarer Komplexität auf symbolische Weise mit uns verständigt. Nichts deutet darauf hin, dass sie extraterrestrisch ist. Eher mehren sich die Hinweise, dass sie ...anderen Dimensionen ausserhalb der Raumzeit entstammt, einem Multiversum, das uns allenthalben umgibt und dessen Existenz in Erwägung zu ziehen wir uns hartnäckig weigern, ungeachtet der Beweise, die uns seit Jahrhunderten zur Verfügung stehen“. Wahrscheinlich mag keine Einzelerklärung all die vielfältigen Aspekte des UFO-Phänomens zu erfassen. In Anbetracht der enormen Ausdehnung der subtileren Wirklichkeitsebenen fällt es mir leicht anzunehmen, dass es in den höheren Schwingungsbereichen ungezählte nichtphysische Spezies gibt. Die Häufigkeit von UFO-Sichtungen mag gegen eine extraterrestrische Herkunft sprechen - wenn man bedenkt, welche immensen Entfernungen zwischen der Erde und den anderen Milchstrassensternen bestehen - doch in einem holographischen Universum, in dem vielleicht unendlich viele Wirklichkeiten im selben Raum wie unsere eigene Welt existieren, ist dies kein stichhaltiger Einwand mehr, im Gegenteil, ein Beweis dafür, wie unermesslich reich an intelligentem Leben das Superhologramm ist. Der physische Kosmos mag sich zwar als eine ökologische Wüste entpuppen, aber die raum- und zeitlosen Weiten des inneren Kosmos können so reich an Leben sein wie der Regenwald oder die Korallenriffe.“

Schliesslich hat uns die Erforschung der Nah-Todeserlebnisse bislang nur ein kleines Grenzgebiet dieses Nebelreichs erschlossen. Man weiss nicht einmal, wie gross seine Kontinente sind oder wie viele Ozeane und Gebirgsketten es umfasst.

Ein ehemaliger Geheimdienstler der US-Army, Ed Dames, betreibt mittels paranormaler Fernwahrnehmung (sog. Remote viewing) für Industrie, Wissenschaft und Militär geheime Ausforschung, und er nennt jene schwer zu beschreibenden Wesenheiten Transcendentals, Transzendente, und hält es für möglich, dass es sich bei diesen um Abkömmlinge einer Hunderte von Jahren alten Zivilisation handelt, um sogenannte „Psychonauten“, welche auch für das UFO-Abduktionsgeschehen verantwortlich sind. Einige UFO-Forscher sehen in den kleinen „Grauen“ Wesen aus dimensional anders strukturierten Seinsbereichen, welche sich zwischen den Dimensionen bewegen und auch in unsere 4D-Welt vordrängen. Da die Physik die Existenz von Parallelwelten, Antimaterie- und Spiegeluniversen nicht mehr ausschliesst und die Möglichkeit von Zeitreisen auch von renommierten Wissenschaftlern diskutiert wird, scheint es möglich, dass die Infiltration der geheimnisvollen

wesenheiten nicht aus dem Weltraum, sondern aus diesen Transbereichen, den Überlichtwelten, erfolgt, Dimensionen, welchen auch unser Sub-Bewusstsein selbst angehört.

Und falls wir von Wesen besucht werden, die so unstofflich und verformbar sind wie die Körper, in denen sich die Menschen wiederfinden, die eine NTE machen, wäre es keineswegs verwunderlich, wenn sie in einer chamäleonartigen Gestaltenfülle aufträten. Ihr tatsächliches Erscheinungsbild entzieht sich möglicherweise so sehr unserem Vorstellungsvermögen, dass sie diese mannigfaltigen Gestalten unserem eigenen holographisch organisierten Geist verdanken.

Auch der Harvard-Professor und Pulitzer-Preisträger Dr. John E. Mack, (†) befasst sich mit der Analyse sogenannter „Entführter“ (Abduzierter), welche Begegnungen der 4. Art mit Ausserdimensionalen Wesen hatten, und führte diese Betroffenen mittels Hypnose zurück in die Momente wo diese ihre Erlebnisse hatten, aber durch deren hypnotischen Befehle „vergessen“ hatten, was ihnen widerfahren war.

Mack schildert, was wir von alledem zu halten haben. Durch das ganze Werk zieht sich ein Motiv wie ein roter Faden, nämlich dass die Menschheit dieser Erde von einer allumfassenden Apokalypse bedroht ist. Er stellt auch fest, dass diese Wesen nur zu einem Zweck Menschen auf der ganzen Welt zu Millionen entführen, um uns zu helfen, zu unserem spirituellen Wesen zurückzufinden. „Es lässt sich kaum ignorieren, dass sich das UFO-Entführungsphänomen in der heutigen Zeit im Zusammenhang mit einer planetarischen Krise grösseren Ausmasses ereignet“, schreibt Mack.

Hier sind einige der Kommentare, welche die „Wesen“ den Entführten weitergaben:

„...das fremde Wesen vermittelte mir auf telepathischem Wege in bildlichen Begriffen eine Botschaft voller apokalyptischer Bilder einer Instabilität auf unserem Planeten, eine öko-spirituelle, emotionale Instabilität... vulkanausbrüche seien ein Charakteristikum dafür...bildlich gesprochen handele es sich dabei um ein Auftürmen von Schichten eruptiven Zorns, haushohe, kochende Brandungen, abdriftende Erdformationen... die Menschen haben den Kontakt zur inneren Seele ihres Seins verloren... weil der Mensch schon soviel Schaden angerichtet hat - sich selbst, allen anderen und Mutter Natur Schmerz und Schaden zugefügt hat... Verunstaltung der kollektiven, menschlichen Psyche... sie führen sich wie Berserker auf und zerstören einfach alles auf ihrem Weg und in ihrer Reichweite...“

„...Möglichkeiten, diesem Kataklysmus zuvorzukommen gäbe es keine mehr. Es werde eine Reihe von geologischen und meteorologischen Konvulsionen geben. Dabei handle es sich um eine Wiederherstellung, und nicht um eine Zerstörung, ein Wiedereinpendeln, dass die „Menschen lernen müssen, im Einklang mit den Naturgesetzen auf der Erde zu leben und sie nicht auszubeuten...“

Es wird auch oft erwähnt, dass der Mensch an seinen „Dogmen“ festhält - ...“ Ihr möchtet euch nicht ändern und wachsen. Änderung macht euch angst, Änderung bedeutet für euch Zerstörung bestehender Traditionen...“

Auch die Aussagen bezüglich der Reinkarnation, nämlich die Wiedererfahrbarkeit früherer Leben werden von den regressierten Personen erwähnt:

„...mit dieser Öffnung zur himmlischen Quelle ist bei manchen die Erfahrung der grossen Zyklen von Geburt, Leben und Tod verbunden, die sich über lange Zeitspannen erstrecken.“

Mack zieht aus den Aussagen folgenden Schluss: „...die Erlebnisse von Entführten sagen zunächst einmal aus, dass die Menschen nicht die herausragenden intelligenten Wesen in einem Kosmos sind, und dass wir an einem Kosmos teilhaben, der intelligente Wesen beinhaltet, die (nicht nur) in bestimmter Hinsicht wesentlich weiter entwickelt sind als wir.“

Das Phänomen Entführung hat Mack unweigerlich zur Erkenntnis gebracht, dass wir ein Teil unseres oder sogar mehrerer Universen sind, die die verschiedensten Intelligenzformen beherbergen, von denen wir uns getrennt haben, wobei wir auch das Wissen um diese anderen Formen verloren haben. Es sei ihm ebenfalls klar geworden, dass unsere eingeengte Weltsicht, unser restriktives Paradigma, hinter den meisten der destruktiven Verhaltensweisen steht, die die menschliche Zukunft bedrohen – als da wären: ein rücksichtsloses kollektives Gewinnstreben, das die gewaltige Kluft zwischen Armen und Reichen weiter aufrechterhält und zu Hunger und Elend beiträgt; eine ethnonationale Gewalt, die auf Massenmord hinausläuft und in einen nuklearen Holocaust münden kann und eine Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts in einem solchen Ausmass, dass das Weiterbestehen der Lebenssysteme auf der Erde bedroht ist.

Wenn wir an anderer Stelle über die Phänomene im nicht-normalen Bewusstseinszustand sprechen, so hat Prof. Mack hierfür eine erweiterte Sicht der Dinge. Diese haben ihn dazu geführt, die vorherrschende materialistisch-dualistische Weltsicht in Frage zu stellen. Und dazu gehören für ihn Erfahrungen an der Schwelle zum Tod ebenso wie Meditationspraktiken, die Anwendung psychodelischer Substanzen, Astralreisen (AKES), und andere Praktiken, die unser Sein „dem Öffnen, was wir im Abendland als nicht-normalen Bewusstseinszustand bezeichnen“. Aber keines dieser Phänomene, so glaubt er, spräche so machtvoll und ergreifend zu uns in der Sprache, die wir am besten verstehen, nämlich die Sprache der körperlichen Welt. Das Phänomen der Entführungen erreiche uns dort, wo wir leben, es dringe brutal in die körperliche Welt ein, ob es nun von dieser Welt sei oder nicht. Deshalb sei das potentielle Vermögen, unser Bewusstsein zu erreichen und zu verändern, hier ungeheuer gross.

Und ein verändertes Bewusstsein brauchen wir jetzt, in dieser Zeit des Umbruchs. Mit unserer materialistischen Einstellung werden wir nämlich an den kommenden Zeiten der Apokalypse zerbrechen. Obwohl ich die Theorie vieler Esoteriker glaube, nach welcher das menschliche Bewusstsein in höhere Schwingungen versetzt würde, welche uns dann das kommende Chaos aus höherer Sicht leicht überstehen lassen sollen, muss ich annehmen, dass an diesen höheren Schwingungen nicht alle teilhaben werden.

Dieses Buch soll als Aufmunterung dienen, jenen Menschen unter den Leser/innen eine Alternative aufzuzeigen, die aufgeschlossen genug sind, an unsere höheren Bestimmungen zu glauben und ihr Leben dementsprechend ändern wollen. Wenn unser Denken sich in unseren Gefühlen niederschlägt, dringen diese Gedankeninhalte zu unserem Bewusstseinskörper vor, und lagern sich dort ein. Damit haben wir den Kontakt zum höchsten All-Selbst, jener Dimension des Geistes, aufgenommen und wir werden in das höhere Licht gelangen.

Nicht-religiöse Fakten bestätigen bislang das Annähern des X. Planeten: Die Annäherung bewirkt durch die elektromagnetische und schwerkraftbedingte Interaktion eine Verlangsamung der Erdrotation ebenso wie die Auslösung von stärkeren Sonneneruptionen. Diese beständigen starken Emissionen des Protonenflusses von der Sonne in Richtung Erde heizt den Jetstream auf und sorgt für ein chaotisches Wetter. Eine kurze Aufzählung mag hier als Beispiel dienen:

Klimaveränderungen, Dürreperioden, Waldbrände, El Niño, La Niña, Verdoppelung der Erdbebenaktivität der Kat. 7 und höher, eine Verstärkung der vulkanischen Aktivität.

Diese Veränderungen werden von den zensorischen Medien natürlich als Ursache einer globalen Erwärmung verkauft, die Wahrheit über das Ausmass der Katastrophen wird weitgehendst verschwiegen.

Welttheater:

Auf der Bühne wird es wieder einmal dunkel.

Viele sind schon abgetreten, viele werden noch abtreten.

Das grosse Abschminken hat bereits begonnen.

Nur - manche haben es noch nicht gemerkt!

Wenn Planet X in Erdnähe kommt, wird die Erde für 3 Tage und Nächte still stehen um dann innerhalb von einer Stunde um 90° zu kippen. Während dieser Zeit werden Stürme mit mehr als 350 km/h toben. Jeder Vulkan auf der Erde wird ausbrechen und es wird viele Erdbeben geben. Während diesem einstündigen Kippen werden zweidrittel der Menschen sterben. Weitere 20% werden im Verlauf der folgenden Monate verhungern. Ungefähr 6% der übrigbleibenden Weltbevölkerung wird überleben.

Wenn sich der Planet X in der Nähe von Pluto befindet, wird es noch drei Monate dauern, bis er die Erde erreicht und als beständig grösser werdender roter Punkt mit blossem Auge am Himmel

sichtbar sein. Er bewegt sich zur Zeit noch langsam, um dann aber plötzlich enorm zu beschleunigen.

Bald werden wir Abschied nehmen müssen wie von einer schönen Ferienzeit.

Geniessen wir noch die letzten Stunden.

Nehmen wir noch einmal alles, was schön und wohltuend war, bewusst in uns auf, damit wir in unserer Erinnerung davon zehren können

wie von der Wärme sonniger Urlaubstage in den langen Nächten eines kalten Winters!

Wir befinden uns heute, und daran kann kein Zweifel bestehen, in den letzten historischen Stunden dieser Krise – einer Krise, die das Ende der Geschichte, unseren Abschied von der Erde und den Triumph über den Tod bedeutet.

Wie die Aborigines meinen, sind wir gerade dabei, das Überleben in alle Ewigkeit zu erlernen...

Merke:

Es gibt keinen Weg, wie man der Zukunft entkommen kann. Es gibt Prüfungen des Lebens, bei denen andere Eigenschaften gefragt sind als Intelligenz.

Die Prüfungen, denen wir jetzt entgegen sehen, sind von dieser Art.

Wer meint, das Schicksal sei ungerecht, dem sei gesagt:

Das Leben ist ungerecht!

Zumindest für das materielle, menschliche egoistische Denken.

Und also wird geschehen, was geschehen muss. Wir selbst haben durch unsere

Entscheidungen dem gegenwärtigen Geschehen seine Zwangsläufigkeit verliehen

und wir müssen uns zu dieser Verantwortung bekennen. Mag unsere Zukunft

auch aussehen, wie sie will; unser Alltag heisst Schweiß, Blut und Tränen!

Wir haben am Anfang des Buches geschrieben, dass wir erörtern wollen, weshalb es denn notwendig sei, dass der Menschheit wieder einmal klar gemacht wird, dass die fortlaufende Zerstörung des Planeten ein Ende haben muss. Natürlich könnte man zu dem trügerischen Schluss kommen, dass das x-fach angekündigte „Strafgericht“ über die Menschheit gar nicht erforderlich sei,

weil diese ja ohnehin gerade dabei ist, sich selbst umzubringen. Der Selbstmord unserer Gattung sei quasi vorprogrammiert und damit nur noch eine Frage der Zeit. Aber genau hier ist anzusetzen, um zu begreifen, dass das, was da kommen soll - wenn es denn kommen wird - im „himmlischen Ver-ständnis“ notwendig wird, weil der Mensch, liesse man ihm noch dieses bisschen Zeit, nicht nur sich selbst, sondern vermutlich das gesamte komplexe Wesen der irdischen Natur zerstören würde.

Deshalb ist es - vom himmlischen Standpunkt aus - allerhöchste Zeit, der Menschheit einen so gewaltigen Denkkzettel (die Strafe Gottes) zu verpassen, dass sie sich - nachdem sie nicht aufhört, ihre Lebensgrundlagen zu vernichten - an die Ursprünge ihrer Evolution versetzt wiederfindet.

Die Lebenden werden die Toten beneiden, heisst es in der Bibel, und es gehört wirklich nicht viel Phantasie dazu, sich auszumalen, wie die Welt nach einem solchen Endgericht aussehen wird. Ebenso heisst es, es werde sein „Heulen und Zähneklappen“ - auch das ist leicht zu verstehen.

Die Überlebenden stünden dann vor dem Neuaufbau der Welt, und vielleicht haben diese dann, die das Chaos überlebt haben, endlich gelernt, dass Egoismus, Herrschsucht, falsche Dogmen, die Lust auf sinnliche Genüsse sowie das Streben nach Macht und materiellem Gewinn das denkbar falsche Gerüst liefern, um eine friedliche, liebevolle Welt aufzubauen. Denn eine neue, bessere(?) Welt wird ausschliesslich auf Liebe und Menschlichkeit aufgebaut sein.

Denn nur so kann das schon lange angekündigte, „Tausendjährige Reich“ der Harmonie, des Friedens und der Liebe - das „Goldene Zeitalter“, geschaffen und real werden.

„Propheten sollen mögliche Wahrscheinlichkeiten für Fehlentwicklungen erkennen... und rechtzeitig warnen.

Im Weltall herrscht nicht nur das Gesetz der alle Zerfallsprozesse steuernden Entropie. Ihr gegenüber steht die Negentropie, die aufbauende Kraft...

Man könnte vom Prinzip der Liebe sprechen...“

(Johannes von Butlar)